06/2009 • 4,90 €
Österreich 5,80 € • Schweiz 9,80 CHF • Luxemburg 5,80 € • Belgien 5,80 € • Frankreich 7,- € • Niederlande 5,80 € • Italien

PLAYBOY

alles, was männern spaß macht

www.playboy.de

Guck mal, Heidi

Die wahren TOP-MODELS

Claudia Schiffer
Cindy Crawford
Tatjana Patitz
Stephanie Seymour
Nadja Auermann
Eva Herzigova
Naomi Campbell
Kate Moss
Elle Macpherson
Christy Turlington
Eva Padberg
Gisele Bündchen ...

Premiere für den neuen BMW Z4 Roadster. Dieses Automobil lässt Sie wie kein anderes erleben, dass es mit seinem versenkbaren Aluminium-Hardtop, seiner konsequenten Fahrerorientierung sowie seinem dynamischen Fahrverhalten etwas Besonderes ist. In Verbindung mit seinem kraftvollen Design wird daraus: der Ausdruck purer Fahrfreude.

Macht sprachlos. In einer Sprache, die jeder versteht.

Der neue
BMW Z4 Roadster

www.bmw.de/Z4

BMW

Freude am Fahren

Ein bisschen pikant ist sein Beruf vielleicht, aber wenn er sagt, wo er arbeitet, kommt als erste Reaktion garantiert ein neugieriges „Erzähl doch mal …". Genau das jedenfalls hat sich Chefreporter Oliver Kuhn erhofft, als er Detlef Uhlmann im **„Bel Ami"** in Berlin besuchte – dem wohl **edelsten Bordell der Republik.** Uhlmann selbst spricht lieber von einem „Nachtclub" oder einer „Diskothek, in der alle Mädchen auf dich stehen". Aber das sind nur Petitessen. Seit 30 Jahren ist Uhlmanns Laden eine Legende im hauptstädtischen Nachtleben. **Die schönsten käuflichen Frauen,** sagt man, arbeiten hier. Wir sprachen mit dem Rotlicht-Baron über die höchste Rechnung aller Zeiten, welche Prominente bei den Damen in den Genuss von **Gratis-Sex** kämen – und darüber, was Uhlmanns Ehefrau zum Job ihres Mannes so sagt.

Zugegeben, die Quote ist fantastisch. **Millionen Menschen** gucken zu, wenn **Heidi Klum** am Donnerstagabend ihr **„Germany's Next Topmodel"** präsentiert. Aber mal ehrlich: Wer hat nach dem Finale der TV-Casting-Show noch mal von all den Jessicas, Saras oder Mandys gehört? Auf dem **richtig großen Catwalk** ist keine von ihnen gelandet. Deshalb zeigen wir Ihnen in dieser Ausgabe lieber die **echten Stars der Branche: Claudia Schiffer, Christy Turlington, Stephanie Seymour, Gisele Bündchen, Elle Macpherson, Cindy Crawford, Rachel Williams** und noch viele mehr – insgesamt **20 Frauen,** die Ihnen gern beweisen, dass sie auch ohne **Haute Couture** eine hervorragende Figur machen.

Rachel Williams

Er ist ihr **Gott,** aber wirklich helfen kann er ihnen nicht. Egal, wie oft sie zu ihm beten. Der **Dalai Lama** ist der wohl **beliebteste Friedensnobelpreisträger** unseres Planeten. Populärer noch als der Papst. Aber das ihn verehrende Volk, seine Tibeter, erleben auf dem **Dach der Welt** die **Hölle auf Erden.** Seit die **Chinesen** das Land besetzt halten, ziehen die schlechten Nachrichten so regelmäßig zu uns herüber wie der **eisige Wind** über den **Mount Everest:** getötete Mönche, willkürliche Verhaftungen. Selbst jenen Tibetern, die wie ihr geistiger Führer aus dem Land geflohen sind, ergeht es nicht viel besser. Die meisten von ihnen kamen nur bis Nepal – das Nachbarland im Süden, in dem die Chinesen heute ebenfalls den Ton angeben. Und die Tibeter **grausam unterdrücken.**

Seit **Kain und Abel** ist die Beziehung unter **Brüdern** eine ganz besondere. Und oft eine besonders schwierige. Tiefe **Verbundenheit** und **Rivalität** kämpfen in diesen **Blutsbanden** um die Oberhand. Brüder haben viel, was sie teilen – Eltern, Spielzeug, Liebe. Und genauso viel, was sie trennt: ihre Karriere im Beruf, ihre Fortüne im Leben, ihr eigenes Glück. Obwohl sich ihr **Genpool** so sehr ähnelt, entwickeln sich Brüder später so unterschiedlich, dass sie auf andere häufig wie Fremde wirken. So wie **Thomas** und **Heinrich Mann** oder **Michael** und **Ralf Schumacher** beispielsweise. Zwei, die von Haus aus viel darüber wissen, sind **Benjamin** und **Tillmann Prüfer.** Für uns haben die beiden Autoren ihre Brüderschaft einmal ganz genau untersucht – und sich dabei auch ein bisschen neu entdeckt.

Brüderschaft

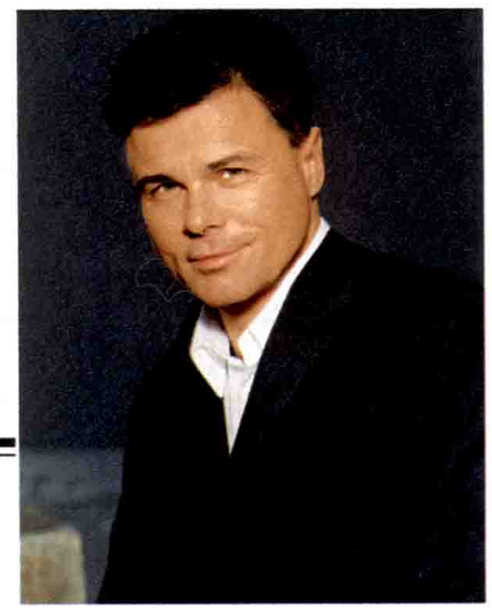
Tibeter

Gruppenbild mit Damen:
Detlef Uhlmann

Die **Krise der Automobilindustrie** ist wirklich traurig, nicht nur wegen der wirtschaftlichen Verwerfungen, die uns allen aus ihr drohen. Wirklich **zum Heulen** ist die Krise auch für die Ingenieure selbst. Ausgerechnet jetzt, wo die Verkäufe einbrechen, präsentieren sie so viele und aufregende Neuheiten wie selten zuvor: den neuen **Porsche GT3,** den **BMW Z4,** das **Mercedes E-Coupé,** den **Nissan 370Z** oder den neuen **Golf GTI.** Acht Autos haben meine Kollegen für Sie testgefahren – insgesamt 3250 PS auf zehn Seiten. Das macht etwa fünf PS pro Textzeile. Schnallen Sie sich also gut an.

Viel Spaß beim Lesen

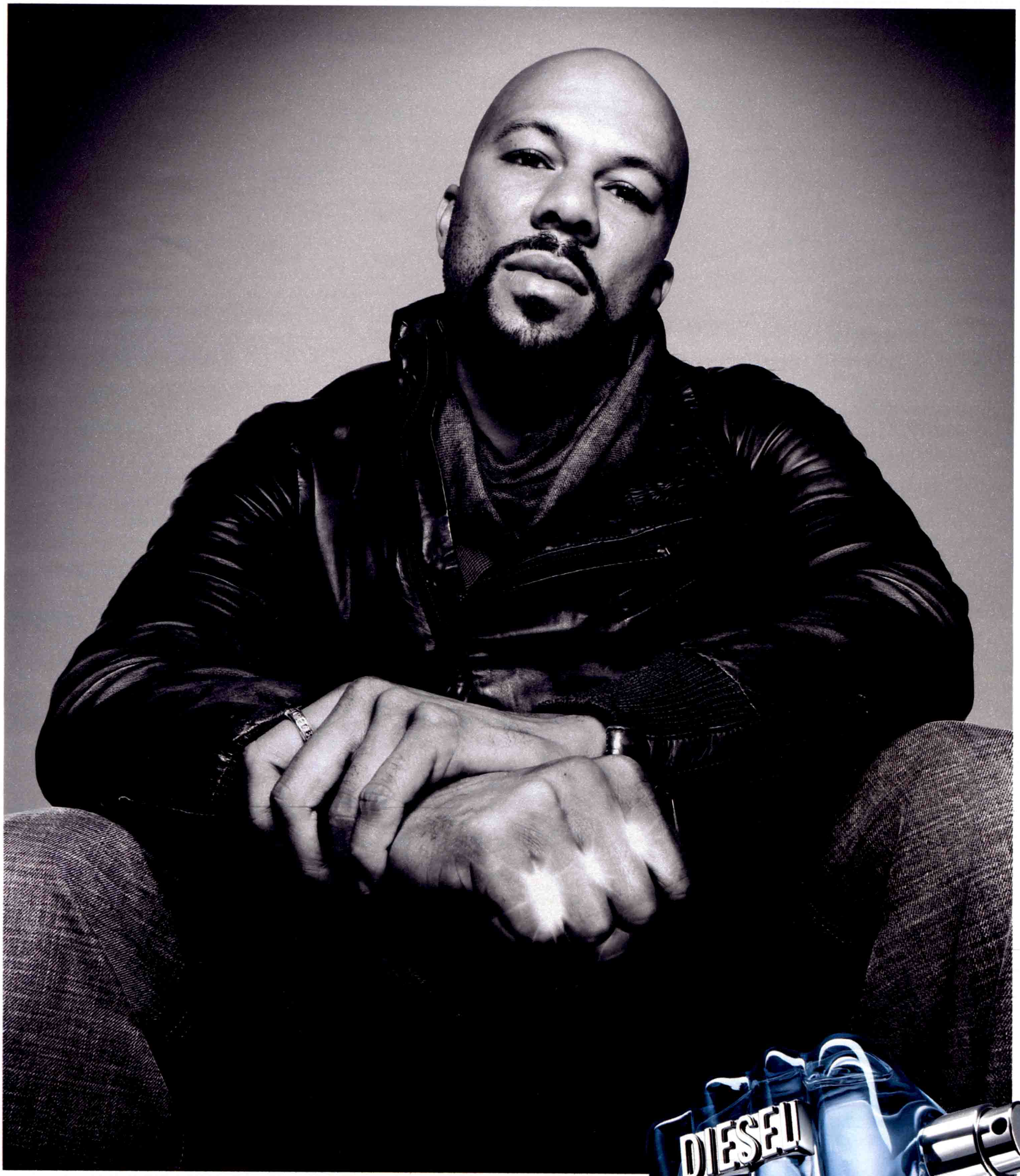
Stefan Schmortte, Chefredakteur



PS: MICHAEL BALLHAUS: ***„Meine Eltern versteckten einen Juden"*** +++ RAD-SPEZIAL: ***Alles, was den Sport noch besser macht*** +++ SPEED-REKORD: ***In 16 Sekunden auf 1000 km/h***

FOTOS: GERD UWE HAUTH FÜR PLAYBOY, SANTE D'ORAZIO FÜR PLAYBOY USA 02/92, EDWIN KOO/ZUMA PRESS, PR;
ILLUSTRATION: SILKE REHBERG IN: MEINE SCHULBIBEL, KÖSEL VERLAG IN DER VERLAGSGRUPPE RANDOM HOUSE, MÜNCHEN 2. AUFLAGE 2006

DIESEL



ONLY THE BRAVE

THE NEW FRAGRANCE

WWW.DIESEL-PARFUMS.COM

GALERIE

012 **Einblick:** Deborah Anderson fotografiert den glamourösesten Freundeskreis Hollywoods

014 **Durchblick:** Der wahre Hüter der Meisterschale // Kurioses Wettrennen: Maserati gegen Riva-Boot // Weltpremiere: Ein Porsche im Fahrstuhl // …

018 **Rückblick:** Playmate Birgit Menge, August 1998

TITEL

028 **Schau mal, Heidi!** Wir haben, was du suchst: echte Top-Models. Die schönsten Stars der Branche

MENSCHEN

022 **Das brutale Dach der Welt:** Der Überlebenskampf tibetischer Flüchtlinge in Nepal

046 **Hassliebe:** Sie sind einander engster Freund und ärgster Feind. Sie haben so viel, das sie vereint – und so viel, das sie trennt: Brüder

052 **Astronomie:** Eine Grundschullehrerin macht am Himmel eine bahnbrechende Entdeckung. Ganz ohne Teleskop

055 **Notizen:** Das Duell // Bud Spencer und sein angeblicher Olympiasieg // Interview mit Techno-Erfinder Alex Christensen

PLAYMATE

072 **Stefanie Spleiß:** Bei tropischer Hitze suchte die 25-Jährige einen Schatz. Dabei fand sie etwas viel Besseres

LUST

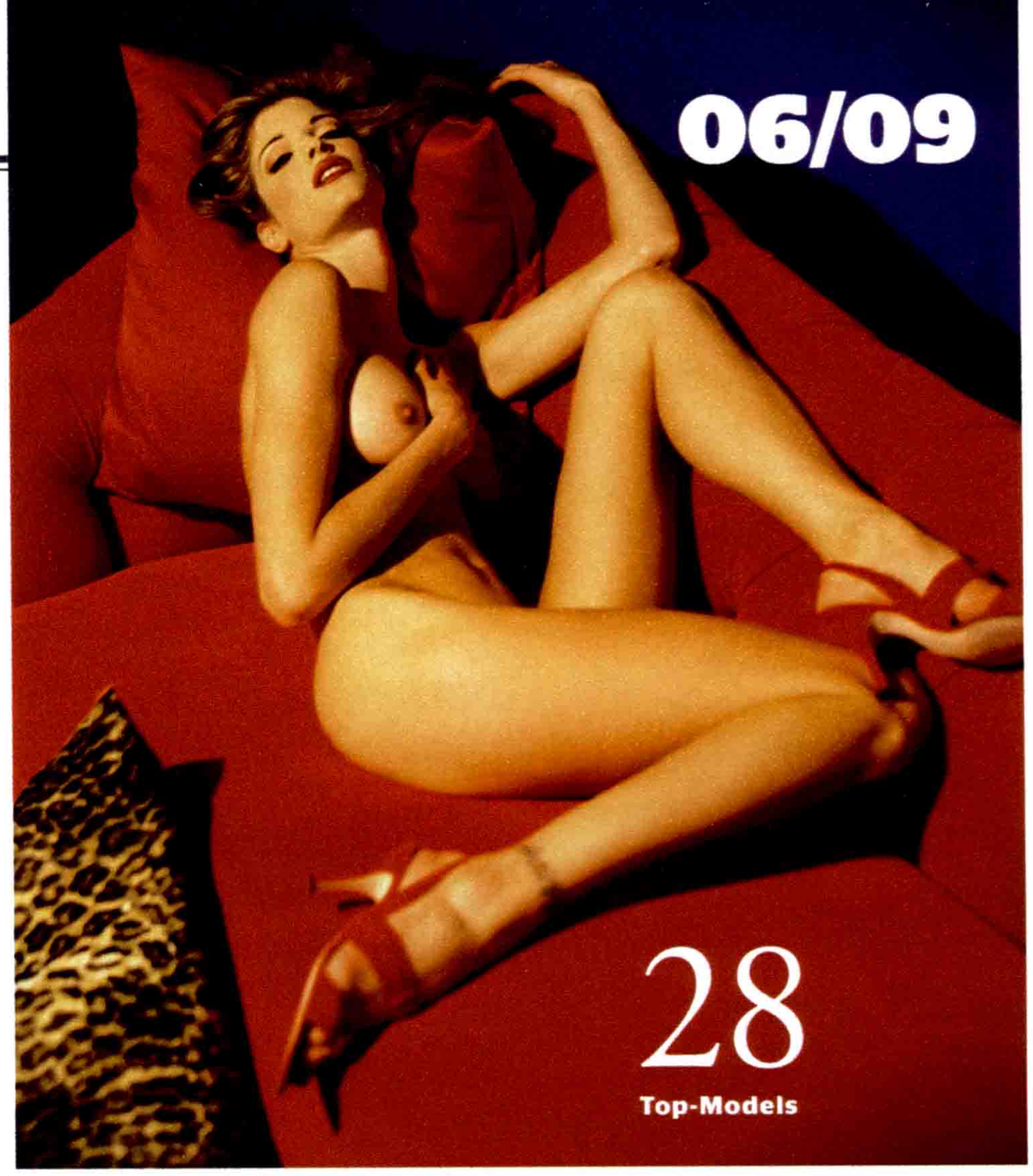
056 **Interview:** Detlef Uhlmann führt seit 30 Jahren das „Bel Ami", eines der edelsten Bordelle Deutschlands. Ein Gespräch über die Vorlieben der Stars und die höchste Rechnung aller Zeiten

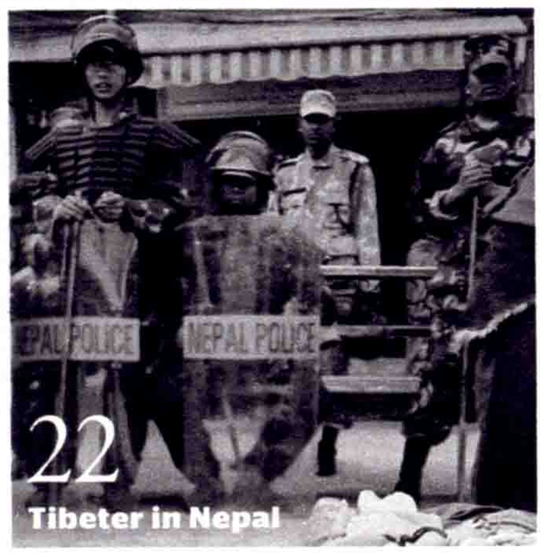
062 **Notizen:** Dildoschach // Traumdate // Anatomie der Leidenschaft: Das Herz

HIGHTECH

064 **PS-Spezial:** Die heißesten Auto-Neuheiten des Jahres vom Golf GTI über das Mercedes E-Coupé bis zum Porsche 911 GT3 – wir haben sie alle schon gefahren. 3250 PS auf zehn Seiten

096 **Geschwindigkeitswahn:** Wie ein Brite versucht, mit einem Auto 1600 km/h schnell zu fahren





TITEL: LIME FOTO/HERB RITTS; FOTOS: IRENE SCHAUR FÜR PLAYBOY (2), SANTE D'ORAZIO FÜR PLAYBOY USA 02/93, GERD UWE HAUTH, PRIVAT, PR (6), HERB RITTS FÜR PLAYBOY USA 07/98, EDWIN KOO/ZUMA PRESS

Touch of Style

Ultra Brilliant Display
Samsung AMOLED

Highlights Samsung S8300 Ultra TOUCH

- Eleganter Slider mit Touchscreen und vollwertiger Tastatur
- Brillantes Display mit AMOLED-Technologie und 16 Mio. Farben
- Widgets für eine innovative Bedienung
- Flaches Design mit 12,7 mm
- 8-Megapixel-Kamera
- HSDPA bis zu 7,2 MBit/s

Samsung Ultra TOUCH

SAMSUNG

098 **Playboy Classics:** Die VMax ist ein echtes Angebermotorrad – allerdings mit Power in den Zylindern

100 **Notizen:** AMG-Fahrertraining für ambitionierte Autofans // Beamer für die Decke // Reifenprüfung: Can-Am Spyder Roadster mit drei Rädern

MODE

104 **Die Eleganz der guten alten Zeit:** Jackets und Westen für den stilvollen Auftritt

121 **Kosmetik:** Schatten aus der Tube

122 **Notizen:** Mode-Guru Karl Lagerfeld // Leonardo DiCaprios neue Uhr // Der Duft von Lamborghini

FOTOKUNST

134 **Psychedelisch:** Die Ukrainerin Dasha in einem bewusstseinserweiternden Rausch der Sinne

LEBENSART

124 **Auf Rad- und Abwegen:** Die besten Fahrräder für den Frühling im großen Zweirad-Sonderteil

130 **Interview:** Michael Ballhaus, Deutschlands erfolgreichster Kameramann, über Heimat, Krieg – und seinen neuen Berlin-Film

133 **Design-Zeit:** Sessel für Präsidenten // Hundekorb für Könige // Tisch für Einzelgänger // …

140 **Der kleine Italiener:** Warum wir Deutschen uns von Luigi, Antonio & Co. alles Mögliche andrehen lassen

142 **Kultur-Pool >>** [Kino] „Terminator: Die Erlösung“ // [Literatur] „Die Witwen von Eastwick“ von John Updike // [Musik] Punk von den New York Dolls // [Spiele] „Anno 1404“

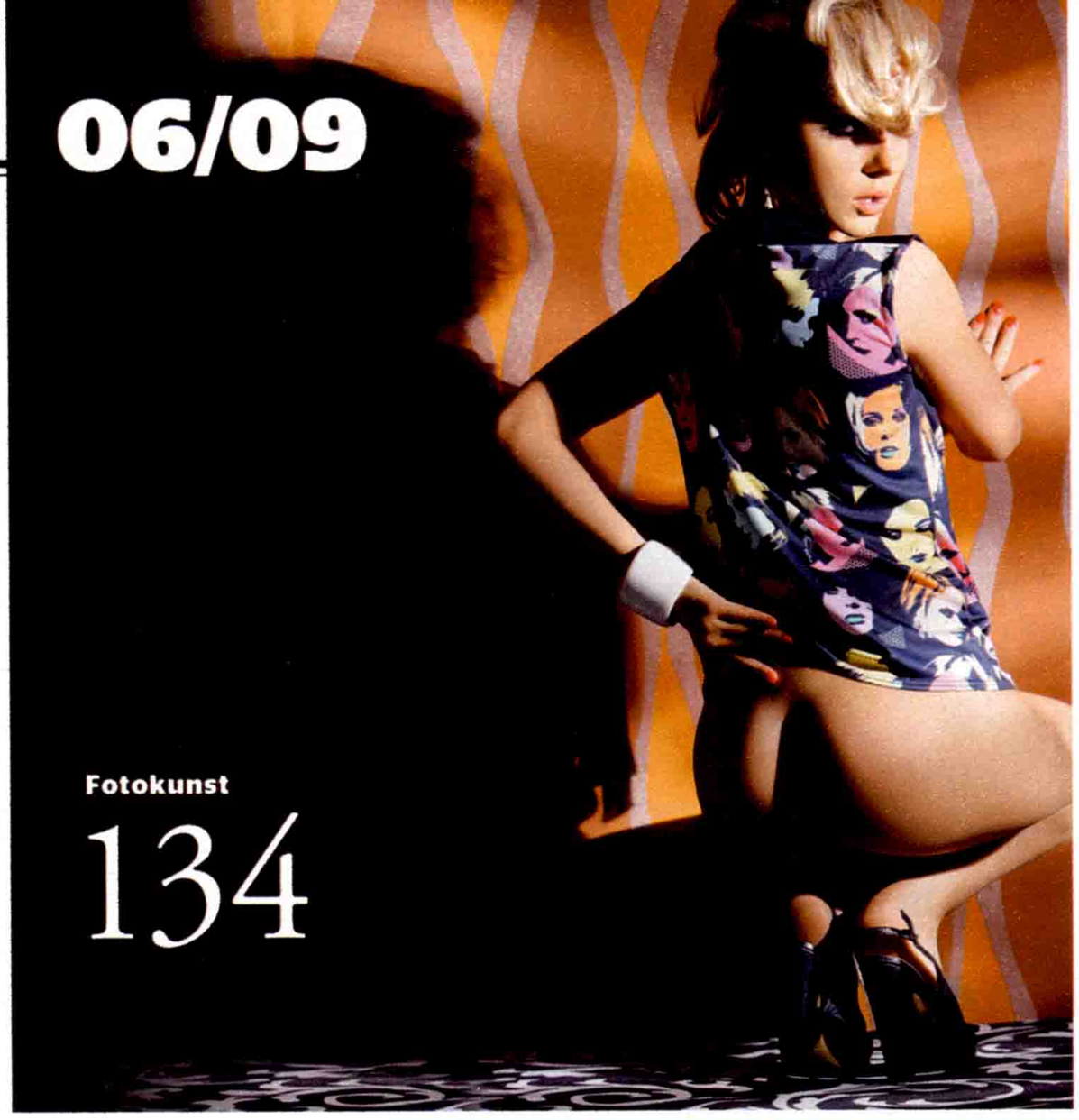
146 **Cheflobbyist:** Kurt Wachtveitl war jahrzehntelang Chef des besten Hotels der Welt – jetzt hört er auf

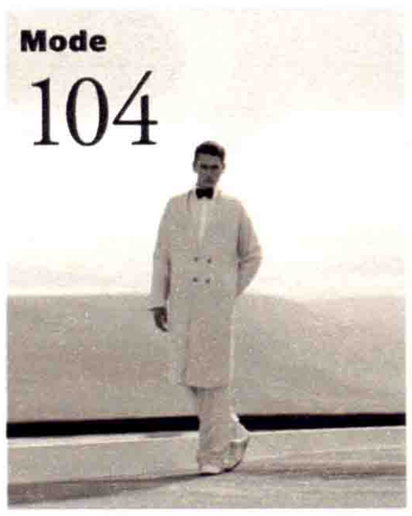
149 **Notizen:** Preisgekrönter Wein aus Apulien // Kofferwaagen // Espressomaschine für Stadtmenschen // …

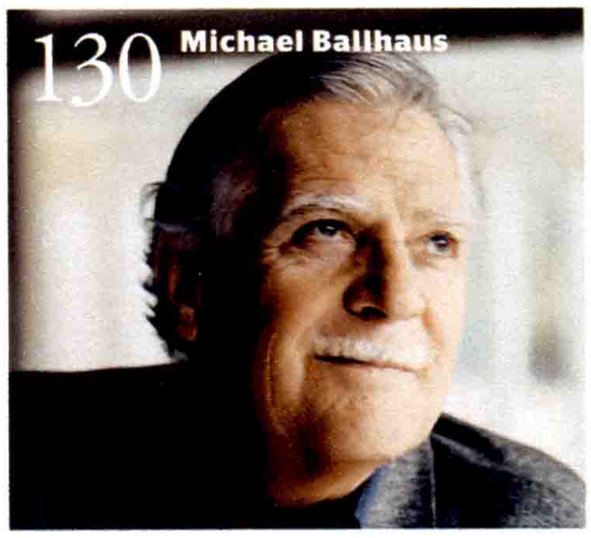
150 **Vom Schlaffi zum Krieger:** Wie ein 40-Jähriger seine mentale Erweckung durch einen Shaolin-Mönch erlebte

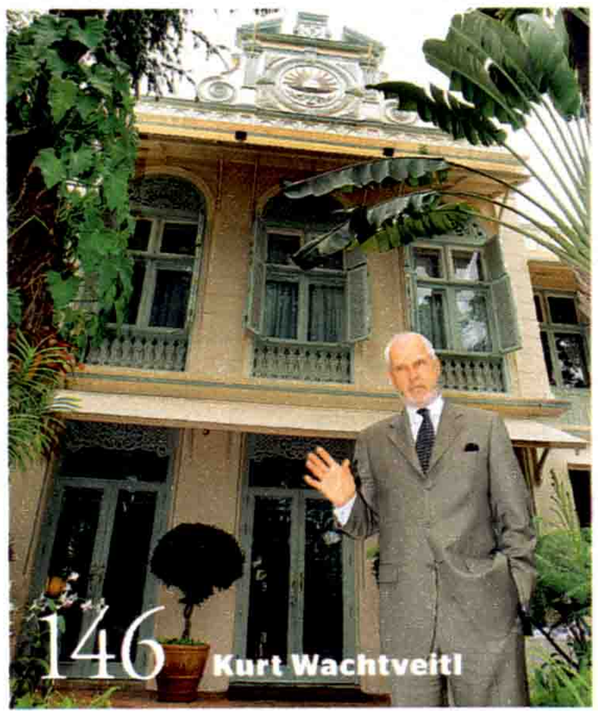
ONLINE

152 **US-Playmate:** Crystal McCahill // Gewinnspiel: „Guitar Hero“ // Online-Game: „BETandRACE“ // Shop-News









RUBRIKEN

004 **Unter uns**
051 **Bitte Zahlen**
061 **Playboy-Berater**
088 **Witze**
089 **Cartoon**
094 **Leserbriefe/Impressum**
154 **Bezugsquellen**
156 **Auf ein Wort**

FOTOS: PATRICK BIENERT & MAXIMILIAN VON GUMPENBERG FÜR PLAYBOY, DPA, ALAIN ERNOULT, ALEXANDER MORDERER FÜR PLAYBOY UKRAINE (2), MATHIAS BOTHOR/PHOTOSELECTION, PR (2)

JOOP!
THRILL

NEW FRAGRANCES FOR HER FOR HIM

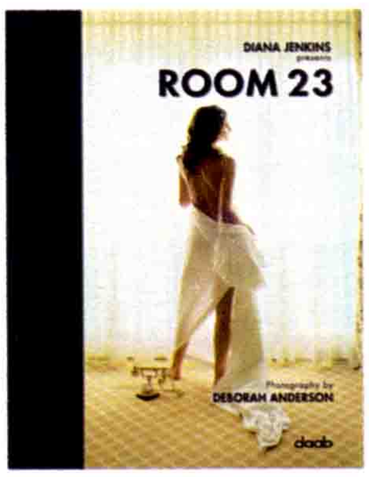
Erhältlich in autorisierten Parfümerien und Warenhäusern.

Eine Marke der Daimler AG

Manche Autos will man, manche Autos braucht man. Dieses Auto will man brauchen.

Das neue E-Klasse Coupé. Objekt der Begierde. Jetzt Probe fahren bei Ihrem Mercedes-Benz Partner.
www.mercedes-benz.de/e-klasse-coupe

Mercedes-Benz



FOTOBAND
„Diana Jenkins presents: Room 23", Fotografien von Deborah Anderson, 384 Seiten Hardcover (daab Verlag, 75 Euro). Info: www.daab-online.com

ZULEIKA ROBINSON

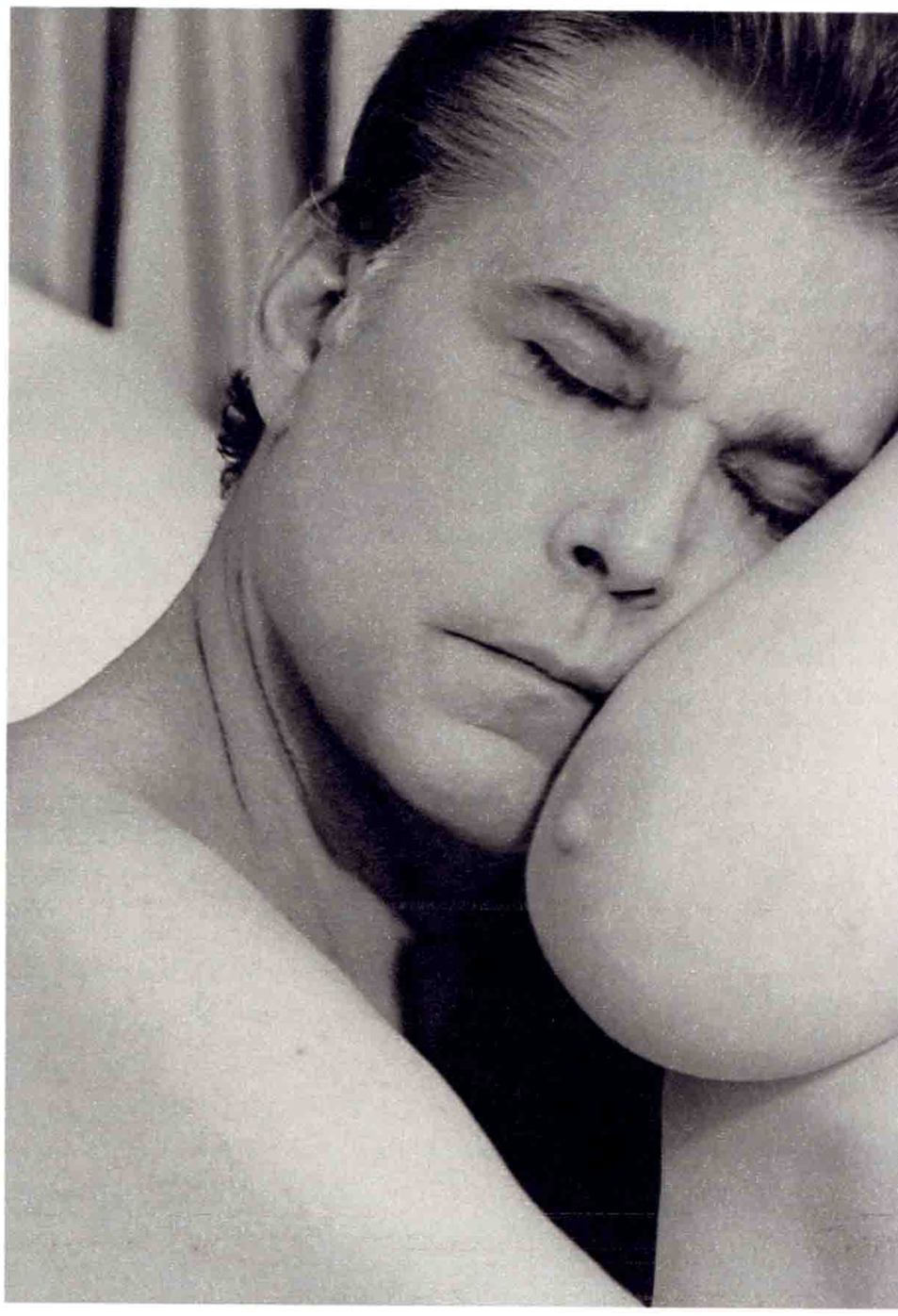
Hollywood privat

Diana Jenkins kennt in Beverly Hills jene Menschen, die schön und wichtig sind – also fast alle. Für die Fotokünstlerin Deborah Anderson hat sie mal schnell ihre Freunde zusammengetrommelt

ANNELIESE & EVA VANDENBERG

GEORGE CLOONEY

RAY LIOTTA



FOTOS: DEBORAH ANDERSON

Freundschaft ist ein seltenes Gut in Hollywood, wo Tausende von Darstellern um die Gunst von Regisseuren, Produzenten und Publikum buhlen. Darum wirken Fotos aus der Traumfabrik oft eine Spur zu bunt, zu perfekt, zu glatt: Das Private wird ausgeklammert.

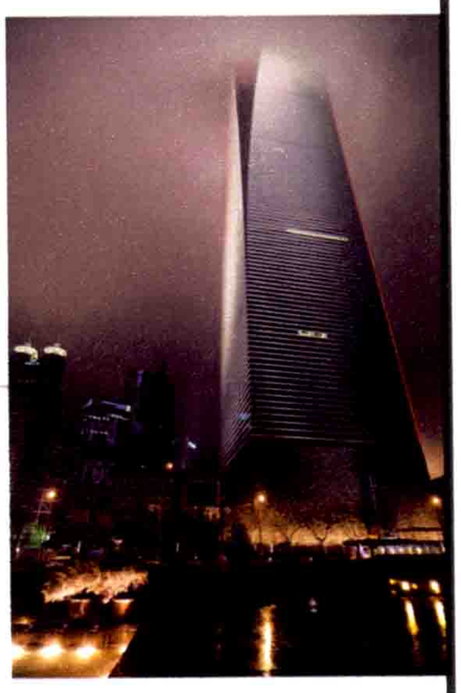
Die Geschäftsfrau Diana Jenkins dagegen pflegt einen Freundeskreis, der nicht nur durch Nähe, sondern auch durch den Glamour seiner Mitglieder glänzt: Eva Herzigova, Dennis Hopper, George Clooney, Rachel Hunter oder Cindy Crawford gehören dazu. Jenkins hat es geschafft, jeden ihrer Freunde im Zeitraum eines Jahres in dasselbe Zimmer zu locken: die Penthouse-Suite des „Peninsula"-Hotels in Beverly Hills. Die Fotografin Deborah Anderson hat diese Zusammentreffen mit der Linse verfolgt. In einer Bilderwelt, in der Betrachter und Objekt sich nahekommen, erotisch wie menschlich und so privat, wie man diese Stars sonst nicht kennt.

Klaus Mergel

Maßarbeit: der Panamera auf dem Weg nach oben

Ein Porsche im Lift

Aussichtsreiche Sache: Zur Premiere wurde der Panamera auf das höchste Gebäude Chinas gehievt



Mehr als eine Stunde brauchten die 300 Gäste aus aller Welt, um im doppelstöckigen Lift die Porsche-Präsentation oben in den Wolken zu erklimmen. Denn für ihre vierte Baureihe hatten sich die Event-Manager das höchste Gebäude Chinas ausgesucht. Im World Finance Center (492 m) in Shanghai enthüllten sie erstmals die Limousine Panamera, die am 12. September auf den Markt kommt. Die größte Hürde hatte der Star des Abends selbst zu überwinden. Die 5-Meter-Limousine musste hochkant in den Fahrstuhl – mit gerade zwei Zentimeter Luft an den Seiten. Ob sich der Aufwand gelohnt hat? Na ja, einen halben Kilometer über der Stadt lag die Sichtweite an diesem Tag bei einem halben Meter. *mig*

Schüsselfigur

Am 23. Mai, kurz vor 18 Uhr, bekommt sie der Kapitän des neuen Deutschen Fußball-Meisters in die Hand gedrückt. Um sie kurz danach wieder abzugeben. An den Mann, dem sie seit über 20 Jahren jedes Jahr überreicht wird: Adolf Kunesch. Der Juwelier aus dem hessischen Rodenbach ist dafür zuständig, den neuen Titelträger einzugravieren und den von den Feierlichkeiten arg mitgenommenen Silberteller wieder geradezubiegen und aufzupolieren. Manchmal fehlt auch eine der kleinen Silberschrauben. Souvenirjäger unter Meisterkickern? Kunesch kann das nur vermuten. Wann die Schale ins Hessische geliefert wird, verrät er nicht mal engsten Freunden. Schließlich übersteigt der ideelle Wert die 25.000 Euro Materialwert um ein Vielfaches. Deshalb spricht er auch nicht gern mit der Presse. Frau Kunesch wimmelt alle ab, seit ein Reporter einmal wissen wollte, warum die Schale denn so verbogen sei. Kunesch launig: „Wahrscheinlich hat sich der Rehhagel draufgesetzt." Am nächsten Tag hatten er und der damalige Kaiserslauterer Trainer die Top-Schlagzeile. *ddr*

Fußballertraum: Kunesch bekommt jedes Jahr die Schale

Elvis weint

Früher weinten die Fans, jetzt weint Elvis. Und zwar buchstäblich. Das kalifornische Weingut Graceland Cellars hat den Geist des King of Rock 'n' Roll in eine limitierte Edition gebannt. Bei einem Gläschen „Blue Suede Chardonnay", „The King Cabernet Sauvignon" oder „Stuck on You Shiraz" kann man sich Elvis nun ganz nahe fühlen. Die Flasche gibt's ab zehn Euro unter www.signaturewines.com

mer

IN CHAMPAGNERLAUNE

Der Anblick von Scarlett Johansson hat bei uns schon immer ein prickelndes Gefühl hinterlassen. Wie passend, dass Moët & Chandon sie jetzt zur Champagner-Markenbotschafterin erkoren hat. Für die neue Kampagne des Edelschaumwein-Hauses setzten die Starfotografen Mert Alas und Marcus Piggott die Hollywood-Schönheit beim Feiern in Szene – offenbar ein weiteres Talent des vielseitig begabten Fräulein Johansson. Auf ihr Wohl! *ml*

Hoch das Glas: Scarlett Johansson steht auf Champagner

FOTOS: MICHAEL GÖRMANN FÜR PLAYBOY, ALFRED HARDER, PR (3)

Perfekte Home-Party

Wie veranstaltet man die perfekte Cocktailparty in den eigenen vier Wänden? Ganz einfach: mit der innovativen Mixing Refined DVD und Hennessy Fine de Cognac.

***DER PARTYTREND** des Jahres heißt: Home-Entertainment – Feiern in den eigenen vier Wänden. Doch wer jetzt an Kartoffelchips und lauwarmen Prosecco denkt, der liegt vollkommen falsch – Style und Luxus sind auch zu Hause hot! Darum hat Hennessy jetzt exklusiv eine DVD entwickelt, mit der jeder seine eigene Cocktailparty selber gestalten kann. Mit den besten Hennessy Cocktailrezepten und Anleitungen für die passenden kulinarischen Köstlichkeiten.*

***COOLE SOUNDS** Keine Cocktailparty ohne den passenden musikalischen Support! Für die DVD hat Ralf Kollmann, neuer Fixstern am Berliner Nightlife-Himmel, ein exquisites Soundmenü gezaubert, das perfekt auf die Cocktail- und Food-Variationen abgestimmt ist.*

***INNOVATIVE VIDEOKUNST**
Um das Partyerlebnis zu komplettieren, servieren die Berlinbeamboys via DVD faszinierende Videokunstwerke, die auf dem Fernseher oder besser per Videobeamer gezeigt werden können. So verschmelzen Cocktails, Food, Sound und Videoart zu einem einzigartigen Gesamtkunstwerk.*

Die Hennessy Mixing Refined DVD gibt es ab sofort zusammen mit der Hennessy Fine de Cognac-Flasche als Sonderedition. Weitere Informationen unter **http://mixingrefined.hennessy.com**

Exklusiv auf der Hennessy Mixing Refined DVD: **klassische Cocktails** neu interpretiert. Von drei der international renommiertesten Barkeeper aus Paris, London und Berlin. Vollendet durch den ausgewogenen Geschmack und die fruchtig-würzige Note von Hennessy Fine de Cognac. Egal ob klassisch oder neu interpretiert: Die Cocktailrezepte sind einfach zu mixen und werden von den Barkeepern in einem Video anschaulich erklärt.

Perfekt zu einem Sidecar:
Thunfischpraline mit süß-salziger Salatgurke

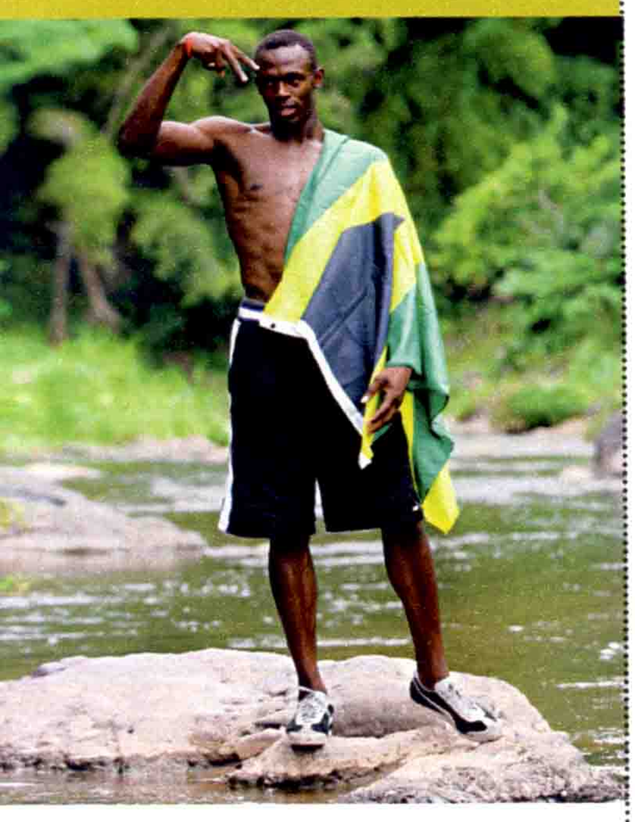
KULINARISCHE KÖSTLICHKEITEN

Die speziell für den Genuss mit den Hennessy Cocktails entwickelten Rezeptideen sind ein moderner Remix klassischer Speisen in einem stylishen, neuen Look – perfekt für Cocktailpartys. Entworfen wurden sie von der Creative Catering Company „the Foodists", die sich auf die Inszenierung von Atmosphäre und die Verführung durch Essen spezialisiert hat. Die Rezepte sind leicht zuzubereiten und anschaulich Step by Step erläutert. Exklusiv nur auf der DVD verfügbar!

Home-Party für 20 Gäste inkl. DJ und Catering zu gewinnen! Jetzt bewerben unter www.playboy.de

„Am liebsten Highheels“

Der Jamaikaner Usain Bolt, 22, ist der schnellste Mann der Welt. Hier spricht er über Schuhe



Playboy: *Mister Bolt, als 100-Meter-Weltrekordler sind gute Schuhe für Sie vor allem beruflich wichtig. Mögen Sie sie auch privat?*

Bolt: *Ich liebe Schuhe! Ich habe wahnsinnig viele verschiedene zu Hause und mag sie alle. Mein derzeitiger Favorit sind die „Roma“ von Puma.*

Playboy: *Und zu Hause? Hausschuhe?*

Bolt: *Nein, nein. Da bin ich ausschließlich barfuß unterwegs.*

Playboy: *Könnte man auch barfuß einen Weltrekord laufen?*

Bolt: *Nein, das ging vielleicht vor Jahrzehnten, heute nicht mehr.*

Playboy: *Haben Sie noch die Schuhe, mit denen Sie in Peking dreimal Olympia-Gold holten?*

Bolt: *Ja klar, die sind im Kleiderschrank in meinem Schlafzimmer.*

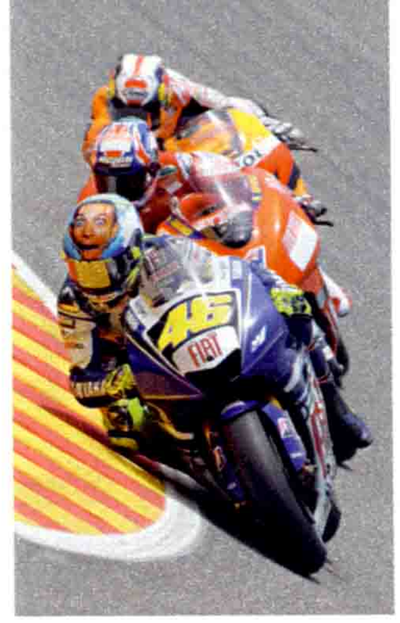
Playboy: *Sollten Frauen auch Sportschuhe tragen?*

Bolt: *Die sehe ich natürlich am liebsten in Highheels.*

Detlef Dreßlein

FOTOS: IRENE SCHAUR FÜR PLAYBOY, IMAGO, SONKAJARVEN EUKONKANTO OY, PR (10)

HIRNGESPENST



Der achtfache Motorrad-Weltmeister Valentino Rossi überraschte 2008 in Mugello Freund und Feind mit dem wohl ausgefallensten Helmdesign aller Zeiten. Die Replica-Version seines Strahlegesichts auf der „Schädeldecke“ gibt es seit einigen Wochen zu kaufen - für 700 Euro. Der Helmhersteller AGV bietet nun jedoch auch Custom-Versionen an. Für 1200 bis 1300 Euro kann sich jeder sein eigenes Gesicht auf den Helm zaubern. Wie das geht, steht unter **www.italianlegendaryprotection.com** *gös*

Nomen est omen

Gerade ist die CD „Roadsinger“ (Universal) von Yusuf Islam erschienen, der besser unter seinem alten Künstlernamen Cat Stevens bekannt ist. In Zukunft will er auch wieder als Cat Stevens auftreten. Geboren wurde der Sänger allerdings als Steven Demetre Georgiou. Doch Cat Stevens ist nicht der einzige Musiker, der sich einen Künstlernamen zulegte. Raten Sie mit, wer sich hinter folgenden Namen verbirgt:

(1) Farrokh Bulsara; (2) Georgios Kyriakos Panayiotou; (3) Paul David Hewson; (4) Chaim Witz; (5) Robert Allen Zimmerman; (6) Reginald Kenneth Dwight; (7) William Michael Albert Broad; (8) Anna Mae Bullock *kuk*

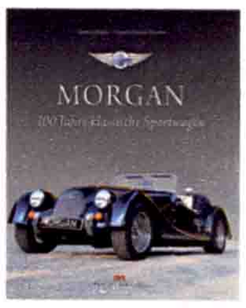
AUFLÖSUNG: **(1)** Freddie Mercury, **(2)** George Michael, **(3)** Bono, **(4)** Gene Simmons (Kiss), **(5)** Bob Dylan, **(6)** Elton John, **(7)** Billy Idol, **(8)** Tina Turner

VON WEGEN ABWRACKPRÄMIE

Mit Ferrari liegt man richtig: die teuersten Autos der Welt

Von so einer Wertsteigerung können selbst Börsen-Überflieger nur träumen. Wer Anfang der sechziger Jahre einen Ferrari 250 GT kaufte, zahlte 14.700 Dollar oder in Deutschland 58.900 Mark. Heute fährt so ein Schätzchen auf Oldtimer-Auktionen regelmäßig Höchstpreise ein. Der 250 GT California Spider etwa wurde auf

Der Morgan stirbt nie



Noch heute baut Morgan seine Autos so wie vor 100 Jahren – aus Blech und Holz. Zum Jubiläum bringt Delius Klasing einen üppigen 224-Seiten-Bildband (39,90 Euro) über die Marke, die Familie Morgan und das jüngste Modell: den glupschäugigen Aero 8. *mig*

BOOT GEGEN MASERATI

Feuer gegen Wasser, 430 gegen 380 PS, Asphalt gegen Wellen. Für seine Sendung „Grip – Das Motormagazin" hat sich Moderator Matthias Malmedie ein besonderes Duell ausgedacht: Er tritt im Maserati Quattroporte S gegen eine Aquariva Super der legendären Sportbootmarke Riva an. Das Duell findet am Lago d'Iseo statt. Wer gewinnt, erfahren wir am 21. Juni ab 18 Uhr auf RTL2. *mig*

Nichts für Bindungsängstliche: WM im Frauentragen

Rekordregister

Wer giert nicht auch danach, Weltmeister im Frauentragen zu werden? Oder Deutschlands bester Weihnachtsmann? In „Go crazy" (erscheint am 1. Juni) steht auf 224 Seiten alles Wissenswerte über die Wettbewerbe, bei denen Verrücktheit mehr zählt als Sportlichkeit. Preis: 9,95 Euro. *tig*

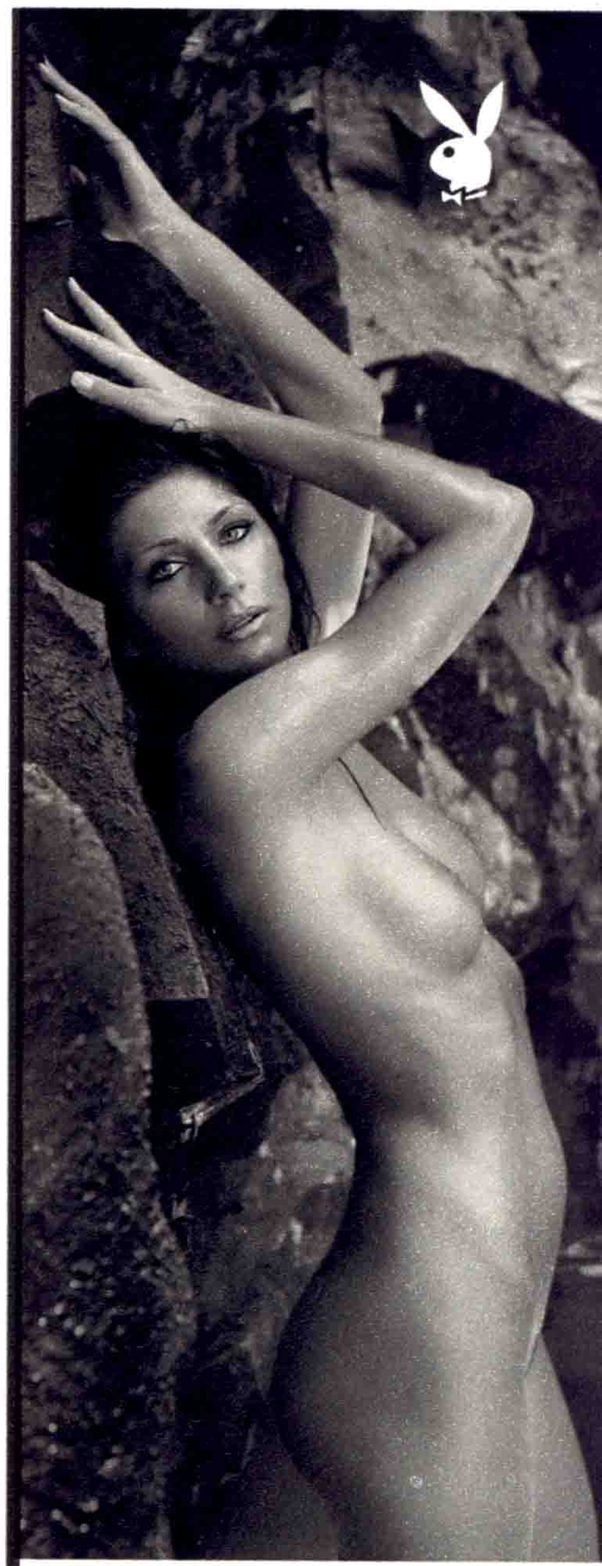
Alter Meister

Das Bang & Olufsen Beocenter, 1973 gezeichnet von Jacob Jensen, ist zweifellos ein Designklassiker. Leider war das Innenleben nie so zeitlos. Doch jetzt gibt's das Gerät mit Technik von heute – Touchscreen, DVD-Player und Speicherkarten-Slots. Der Preis ist aber von morgen: 12.000 Euro. www.bootleg-objects.com *mig*

einer Auktion in Italien für fast elf Millionen Dollar verkauft. Die Marktbeobachter von Classic Data haben die Auktionsergebnisse des vergangenen Jahres analysiert. Das Resultat: Ferrari ist wie in den Vorjahren der begehrteste Oldtimer der Welt. Unter den Top Ten belegt die Marke mit dem springenden Pferd fünf Plätze. Auffällig: Auch ein Youngtimer ist in der Bestenliste: Der McLaren F1 ist gerade mal zwölf Jahre alt und kostete neu 1,2 Millionen Dollar. Mit einem Auktionsergebnis von mehr als vier Millionen Dollar hat er seinen Wert gut verdreifacht. Da erzähle noch einer was von Abwrackprämie … *mig*

1	Ferrari 250 GT California Spider	10.894.400*
2	Bugatti Typ 57SC	7.920.000
3	Ferrari 250 LM	6.979.225
4	Jaguar E2A	4.957.000
5	Talbot-Lago T150 CSS	4.847.000
6	Ferrari 250 GT SWB	4.510.000
7	Jaguar D-Type	4.378.343
8	McLaren F1	4.058.120
9	Ferrari 250 GT California Spider	3.659.838
10	Ferrari 250 GT California Spider	3.630.000

*Euro



UNSERE JUNI-PLAYMATE

Stefanie Spleiß wird bei großen, blonden, sportlichen Männern schwach. Wobei die 25-jährige Schönheit aus Kassel sonst noch weich wird, verrät sie unter *www.playboy.de*

Birgit Menge • **Playmate August 1998**

Die Bremerhavenerin ist damals 19 Jahre alt und hat eine ***künstlerische Ader.*** Sie kauft sich schon als Teenager ***Playboy,*** um schöne Körper abzuzeichnen • Was sonst noch passierte? • Am 6. Februar verunglückt der österreichische Sänger ***Falco*** bei einem Autounfall tödlich • Die ***Rote Armee Fraktion*** (RAF) verkündet am 20. April ihre Auflösung • Der ***1. FC Kaiserslautern*** wird im Mai als erster Bundesliga-Aufsteiger der Geschichte ***Deutscher Fußball-Meister*** • Am 7. September gründen die beiden Doktoranden ***Larry Page*** und ***Sergey Brin*** in Kalifornien das Unternehmen ***Google.***

Mehr von Birgit sehen Sie unter: www.playboy.de/cyberclub

FOTO: MARKUS AMON

FEEL MAGNETIC

WWW.SOLIVER-FRAGRANCES.DE

s.Oliver

FRAGRANCES

s.Oliver MEN

s.Oliver WOMEN

Bei **50 km/h** umströmen pro Sekunde
etwa **1390 l** Luft unser Gesicht und senken
die Temperatur der Haut um bis zu **24 %.**
Andere nennen das **Fahrtwind.**

Intensiver. Das neue Audi A5 Cabriolet.

Erleben Sie den Sommer so intensiv wie noch nie im neuen Audi A5 Cabriolet. Das schnellste Stoffverdeck seiner Klasse verbreitet Cabriofeeling pur, während effiziente FSI®-, TFSI®- und TDI®-Motoren, S tronic und quattro® Antrieb – auf Wunsch mit Sportdifferenzial – für ultimativen Fahrspaß bei geringem Verbrauch sorgen. Damit ist das neue Audi A5 Cabriolet ein ganz besonderes Highlight in der

100 Jahre
Vorsprung durch Technik

100-jährigen Audi Geschichte. Erfahren Sie es jetzt hautnah bei Ihrem Audi Partner.

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: kombiniert 6,2–9,5; CO_2-Emission in g/km: kombiniert 164–219.

Audi

IM KELLER DER WELT

Vor 50 Jahren schlugen die Chinesen den Aufstand der Tibeter blutig nieder. Der Dalai Lama flüchtete vom Dach der Welt nach Indien. 20.000 tibetische Flüchtlinge, die ihm folgen wollten, kamen nur bis Nepal – ein für sie schauerliches Niemandsland zwischen ihrer verlorenen Heimat und ihrem ersehnten spirituellen Führer

FOTO: EDWIN KOO/ZUMA PRESS

Demütiger Protest unter massiver Polizeikontrolle: Ein tibetischer Mönch betet in Boudhanath, Nepal, am 50. Jahrestag des tibetischen Aufstands

TAPEY, DER JUNGE MÖNCH, ÜBERSCHÜTTET SICH MIT BENZIN und spaziert allein zum Marktplatz. Er schwenkt die selbst gebastelte tibetische Flagge wie ein Schiffbrüchiger, der auf einem einsamen Eiland um Rettung fleht. Stumm und entschlossen.

Dann zündet er sich an. Die chinesischen Polizisten sind schnell vor Ort und tun das, was chinesische Polizisten tun, wenn ein unbewaffneter tibetischer Mönch brennend und verzweifelt vor ihnen steht.

Sie erschießen ihn.

Tapey wollte dagegen protestieren, dass ihm die chinesischen Behörden verboten hatten, eine buddhistische Zeremonie in seinem tibetischen Tempel abzuhalten. Dafür zahlte er mit dem Tod.

1

2

3

Seit die Chinesen Tibet besetzten, ziehen die schlechten Nachrichten so gleichmäßig und unabwendbar in die nepalesischen Täler herüber wie der eisige Wind vom Mount Everest. Tapey ist schon der 219. Tote binnen zwölf Monaten. 5600 Tibeter haben die chinesischen Sicherheitskräfte allein seit dem Aufstand der Mönche im März 2008 eingesperrt.

Hier in Lalitpur, in einem kleinen Flüchtlingslager, 2500 Kilometer südwestlich von Tibet gelegen, machen diese Nachrichten besonders wütend. Denn die Menschen hier warten schon so lange auf Gerechtigkeit. Genauer gesagt: seit mehr als 50 Jahren.

Am 10. März 1959 stellten sich mehr als 300.000 Tibeter um den Norbulingka-Palast in ihrer Hauptstadt Lhasa, als sie erfahren hatten, dass der 14. Dalai Lama von den Machthabern entführt werden sollte. Sie schützen ihn mit ihrem Leben, halten einen Fluchtkorridor frei. Zehntausende Tibeter werden von chinesischen Soldaten erschossen. Dem Dalai Lama gelingt die Flucht ins indische Dharamsala.

Mehr als hunderttausend seiner Anhänger machten sich seither auf den beschwerlichen Weg, ihrem spirituellen Führer zu folgen. Die meisten, die es nicht zu ihm schafften, sind in Nepal hängen geblieben. In diesem Niemandsland zwischen ihrer angestammten Heimat und ihrem spirituellen Führer.

Sie leben in kleinen Flüchtlingslagern wie hier in Lalitpur, wo 400 Tibeter in grauen, abweisenden Häusern aus unverputztem Beton wohnen, die mehr an den nahen Smog-Moloch der nepalesischen Hauptstadt Kathmandu erinnern als an ihre beschauliche Heimat Tibet. Dort leben heute weniger als drei Millionen Menschen auf einer Fläche fast halb so groß wie Westeuropa. Für die geflüchteten Tibeter muss es sich in Nepal anfühlen, als wären sie vom Dach der Welt in einen staubigen Keller hinabgestiegen.

Nach einem halben Jahrhundert ist ihre Heimat Tibet noch immer unter chinesischer Herrschaft. Der 14. Dalai Lama lebt noch immer im Exil. Und die Menschen träumen noch immer davon, zurückzukehren in ein freies Tibet. Doch die Erfüllung dieses Wunsches scheint ferner denn je. Und selbst im Exil leben die Tibeter alles andere als frei.

Die Flüchtlinge haben nicht die gleichen Rechte wie nepalesische Bürger. Sie dürfen nicht arbeiten, keine Firma gründen, nicht ausreisen, nicht einmal Kinder eintragen, die deshalb staatenlos geboren werden. Wer als Tibeter arbeitet, knüpft zumeist Teppiche für die Touristen. So wie Dawa, ein 30-jähriger Lehrer. Er hat keinen legalen Aufenthaltsstatus in Nepal. „Ich versuche, abends immer früh daheim zu sein, um zu verhindern, dass mich die Polizei aufgreift“, klagt er.

1 Der Dalai Lama wird auch in Nepal als Oberhaupt der Tibeter verehrt.
2 Tibetische Lamas sitzen vor einer baufälligen Wand in Nepal. Langsam zweifeln sie daran, jemals wieder in ihre Heimat zurückkehren zu können.
3 Demonstranten rufen antichinesische Parolen und fordern ein freies Tibet.

Beinahe täglich wird die Situation für die Tibeter schlechter. Das Unheil nahm vor acht Jahren seinen Lauf: Der nepalesische Kronprinz Dipendra spazierte in ein Familienfest und schoss neun Verwandte nieder. Nahezu die gesamte nepalesische Königsfamilie löschte er aus. Auch seinen Vater, den beliebten König Birendra. Dann richtete er sich selbst. Sein Vater, das war der Auslöser für den Amoklauf, wollte die Heirat mit seiner schönen Freundin verhindern.

Das Land stürzte ins Chaos. Die Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung vergangenes Jahr gewannen überraschend die Maoisten – spätestens seitdem weht auch in Nepal der Wind aus dem kommunistischen Osten.

Die neue Regierung will keinen Ärger haben mit ihrem großen Freund und Vorbild, den Chinesen. Seit der Einfluss von China wächst, steigt der Druck auf die tibetischen Flüchtlinge enorm.

„Unterstützt du Tibet oder China?“, fragt mich der zwölf Jahre alte Tenzing Khunfei in Lalitpur als Erstes. Das ist für den kleinen tibetischen Jungen die entscheidende Frage an alle Menschen, der Äquator zwischen Gut und Böse.

FOTOS: EDWIN KOO/ZUMA PRESS

Er zeigt durch ein rostiges Gitter auf einen Stapel mit gelben Protest-T-Shirts. Die Überreste eines kurzen Aufstands. Natürlich wollten sie im März 2008 auch in Nepal demonstrieren, als ihre Brüder in Tibet von den Chinesen niedergeknüppelt wurden: „Stoppt das Töten! Wir wollen Gerechtigkeit!", riefen sie.

„Wir erlauben keine Proteste gegen befreundete Nationen einschließlich China", erklärte die nepalesische Regierung. Dann kamen Polizisten und verprügelten die Demonstranten mit Bambusstöcken. 8350 Tibeter wurden im Sommer 2008 in Nepal festgenommen, meldet die Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch. Nepal knickte vollständig ein: Es verbot sogar die Besteigung des Mount Everest während der Olympischen Spiele. China befürchtete ein PR-Desaster.

Auch der 23-jährige Karma Gyaltsen nahm an den Protesten in Kathmandu teil. Und hat sich so einen Platz auf der roten Liste der Chinesen verdient. Wenn er in seine Heimat zurückkehren würde, dann würde er wohl für lange Zeit hinter Gittern verschwinden. Die Chinesen bestrafen selbst die Verwandten in Tibet, wenn ein Familienangehöriger im Exil demonstriert. „Ich muss doch etwas für mein Land tun", sagt er.

Karma wurde in Kathmandu festgenommen. Mitarbeiter der Vereinten Nationen halfen ihm aus der Klemme. Wie 90 andere Tibeter musste er versprechen, im Flüchtlingslager der UN zu bleiben. Ohne Job, ohne Zukunft, ohne Hoffnung auf legale Papiere.

Bereits eine Woche vor dem 50. Jahrestag des tibetischen Aufstands in diesem März wurden Polizeikräfte vor der chinesischen Botschaft stationiert, wo voriges Jahr Proteste stattfanden. „Die Polizei patrouilliert 24 Stunden am Tag. Uns wurde sogar verboten zu beten", sagt ein junger Mönch.

Mitunter funktioniert das Prinzip Tibet aber sogar in Nepal. Die Hilflosigkeit dieses Volkes, die so sehr gepaart ist mit seiner Friedlichkeit, verschafft ihm immer wieder unerwarteten Beistand. Die anderen Volksgruppen im Nepal nehmen sich der tibetischen Flüchtlinge an und helfen ihnen im Kleinen. Die Sherpas aus dem Himalaja, die Tamang und andere ethnische Minderheiten gründen für sie Firmen und halten auch sonst ihre schützende Hand über die Flüchtlinge aus dem Hochland im Nordosten.

Die amerikanische Regierung hat sogar angeboten, 5000 Exil-Tibeter aus Nepal in den USA aufzunehmen. Aber Nepal hat aus Angst vor China abgelehnt.

Man kann es den Nepalesen wohl nicht einmal übel nehmen. Das Land kämpft selbst gegen das Elend. Es gehört zu den korruptesten Ländern der Welt. Nach Schätzungen werden jährlich 20.000 Mädchen zwischen acht und 18 Jahren entführt und in indische Bordelle gebracht. An den Tankstellen bilden sich lange Schlangen, weil nicht genug Benzin im Land ist. Manchmal fällt acht Stunden am Tag der Strom aus. Wer will sich da um tibetische Flüchtlinge scheren?

So ist das Thema Tibet längst aus den Schlagzeilen verschwunden. Die Welt hat Wichtigeres zu tun.

Doch die Lage hat sich seit der blutigen Niederschlagung der Aufstände im März 2008 nicht gebessert. Im Gegenteil. „Die Chinesen betrachten uns nicht als menschliche Wesen", sagt Pasang, ein junger Mann, der mit seinem kleinen Bruder die große Flucht über den Himalaja nach Nepal gewagt hat. 2500 Kilometer – zu Fuß durch das höchste Gebirge der Welt. Seine Hoffnung: Freiheit und ein Ende der Repressionen.

Die Flüchtlinge haben keine vernünftigen Decken. Kaum Essen. Keine Handschuhe. Sie wandern möglichst unauffällig und meist nachts über fast 6000 Meter hohe Pässe, auf denen es bis zu minus 20 Grad kalt wird.

Manchmal begegnen sie westlichen Touristen, die mit High-Tech-Kleidung und GPS-Sendern den Mount Everest besteigen wollen. Solche Gipfelstürmer werden 2006 seltene Augenzeugen, als die chinesische Armee wenige Kilometer westlich des Mount Everest ohne Vorwarnung auf eine Flüchtlingskarawane feuert. Eine 17 Jahre alte Nonne und ein 13 Jahre alter Junge sterben im Kugelhagel. Keiner der Alpinisten kommt ihnen zu Hilfe.

„Neben dir kämpfen Leute um ihr Leben, und wir versuchen, einen Berg zu besteigen. Das ist doch idiotisch", sagt ein amerikanischer Augenzeuge beschämt.

Die Chinesen bemühen sich, die Grenzen dichtzumachen. Denn jeder, der die gefährliche Flucht schafft, ist eine lebende Anklage gegen die chinesische Tibet-Politik.

„Früher schlüpften jedes Jahr Tausende Tibeter über die Grenzen nach Nepal, doch seit den Unruhen haben nur noch 15 Tibeter unser Empfangszentrum in Kathmandu erreicht", sagt ein Sprecher des Dalai Lama.

Es sieht so aus, als würden die Chinesen gewinnen. Schon die dritte Generation Tibeter lebt im Exil. Langsam verlieren sie ihre kulturelle Identität.

Der Dalai Lama bittet sein Volk von Dharamsala aus weiterhin um Gewaltlosigkeit. Vor 72 Jahren haben sie ihn in einem kleinen Dorf entdeckt und im Alter von knapp fünf Jahren auf den Thron gesetzt. Mit 15 übernahm er die Regierungsgeschäfte. Bis heute ist der kleine Mann ein schmerzhafter Stachel im Fuß des Kolosses China. Unbeirrt klagt er über brutale Repressionen und die systematische Auslöschung der tibetischen Lebensweise. Mehr kann er nicht tun.

Mahatma Gandhi hat die Inder mit seinem gewaltlosen Widerstand zur Unabhängigkeit geführt. Doch diesmal scheint dieser Weg zu scheitern: Bundeskanzlerin Angela Merkel hat den mittlerweile 73 Jahre alten Dalai Lama empfangen. Doch die Bundesrepublik erkennt die Exilregierung des Oberhaupts der Tibeter nicht an. So wie kein anderes Land auf dieser Welt. Wer will es sich schon mit den Chinesen verscherzen?

Immerhin: Dieses Jahr ist es den Tibetern trotz massiver Sicherheitsvorkehrungen gelungen zu protestieren. Einen Tag nach dem 50. Jahrestag des tibetischen Aufstands versammelten sie sich am Kloster von Kopan im Tal von Kathmandu.

Dieses eine Mal blieb die Stimmung friedlich. Die Menschen feierten das traditionelle Butterlampenfest in Erinnerung an Buddha. Dieser, so sagen sie, wirkte einst an jedem von 15 Tagen ein Wunder. Das ist jetzt 2500 Jahre her.

Höchste Zeit für ein neues.

Oliver Kuhn

1

2

FOTOS: EDWIN KOO/ZUMA PRESS

1 Das Leben hier ist so anders als im tibetischen Hochland. Ein tibetischer Flüchtling kommt aus einem unverputzten Betonhaus bei Kathmandu.
2 Die dritte Generation Flüchtlingskinder träumt noch immer von einer Heimat, die sie nie gesehen haben.

HELENA CHRISTENSEN

Die Welt verdankt der ehemaligen Miss Dänemark das erotischste Musikvideo aller Zeiten: Im Clip zu Chris Isaaks Schmachtfetzen „Wicked Game" flaniert sie fast nackt am Strand. Ebenso sexy: ihre Auftritte für das Wäsche-Label Victoria's Secret

GUCK MAL, HEIDI

Wir haben, was du suchst: echte Top-Models. Und keine kleinen Mädchen, die manchmal so anstrengend sind, dass man sich die Werbepause bei „Germany's Next Topmodel" regelrecht herbeisehnt. Hier sind die wahren Stars der Branche

FOTO: LIME FOTO/HERB RITTS

NADJA AUERMANN

Jahrelang hatte sie die längsten Beine der Welt. Mit 112 Zentimetern schaffte es die schöne Berlinerin zweimal ins „Guinness-Buch der Rekorde" – und wurde die Model-Ikone der neunziger Jahre. Heute ist die 38-Jährige auch als Schauspielerin tätig

FOTO: LIME FOTO/HERB RITTS

CHRISTY TURLINGTON

Ganz schön schön und ganz schön klug: Sie ist die einzige Philosophin, die es geschafft hat, von mehr als 1000 Zeitschriften-Covern zu lächeln. Studiert hat sie an der Universität in New York. Heute ist sie eines der bestbezahlten Models der Welt

FOTO: LIME FOTO/HERB RITTS

IMAN

Neben Robert Redford und Meryl Streep spielte Iman im Epos „Jenseits von Afrika". Der Film bekam sieben Oscars. Leider ging keiner an die begabte Somalierin. Das Model ist ein Multitalent: Sie spricht fünf Sprachen und hat Skandal-Popper David Bowie gezähmt

FOTO: DAHLEN/CONTOUR BY GETTY IMAGES

FOTO: SANTE D'ORAZIO FÜR PLAYBOY USA 02/93

KYLIE BAX

Sie wurde beim Shoppen in Neuseeland entdeckt. Schnell verließ sie die Farm ihrer Eltern und eroberte auf der Nordhalbkugel die Modewelt. Die 34-Jährige lief für alle bekannten Modehäuser über den Laufsteg. Aber auch ohne Haute Couture macht sie eine hervorragende Figur

FOTO: MARCO GLAVIANO FÜR PLAYBOY USA 03/01

← STEPHANIE SEYMOUR

Im Musikvideo zu Guns N' Roses' „November Rain" trug sie das kürzeste Brautkleid aller Zeiten. Dass sie auch ohne weiße Seide atemberaubend aussieht, beweist sie hier. Ganz bestimmt dürfte sich Guns-N'-Roses-Sänger Axl Rose mehr als einmal gefragt haben, warum er diese Traumfrau nur im Video geheiratet hat

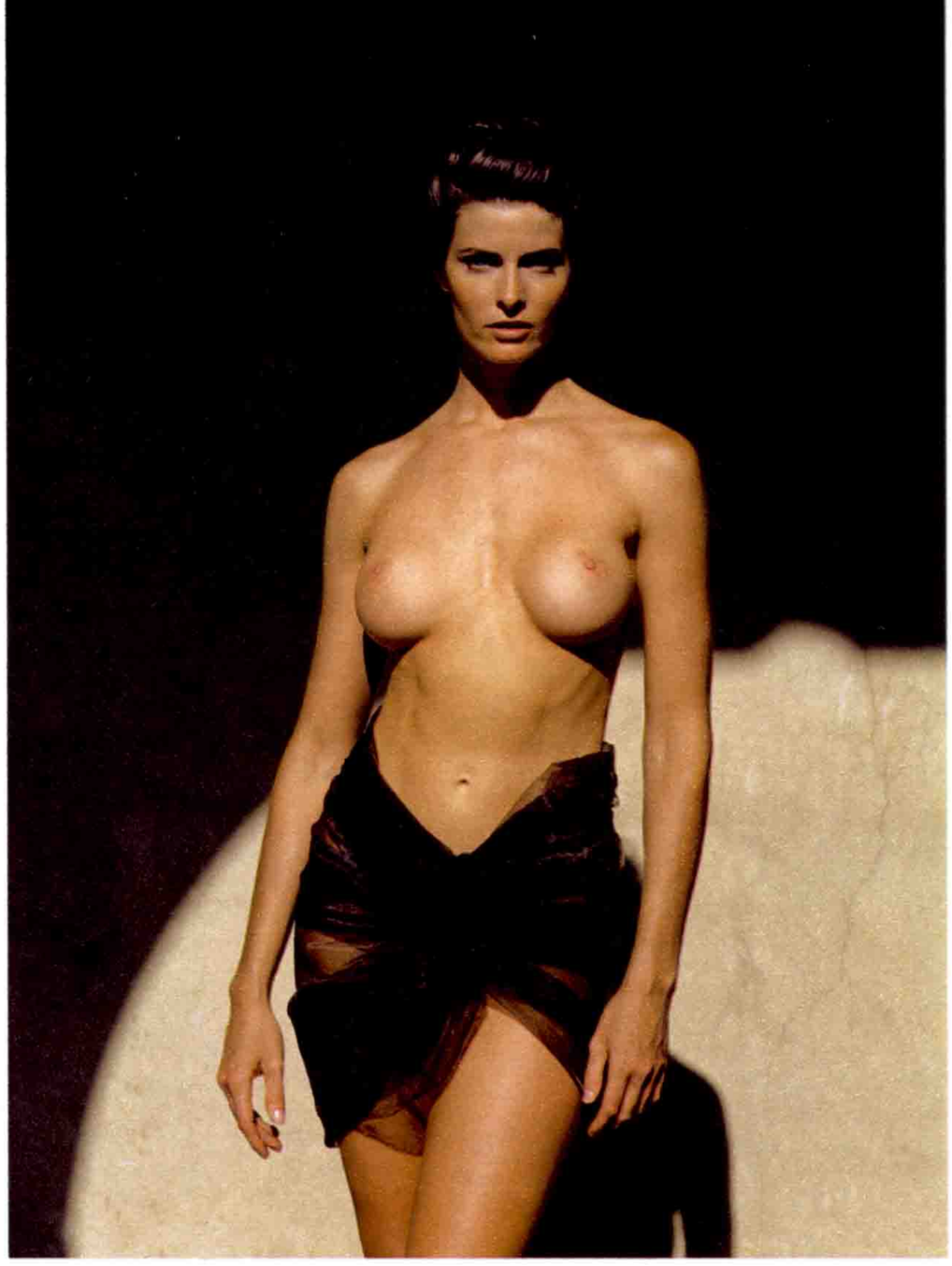


FOTO: MARK ABRAHAMS FÜR PLAYBOY USA 01/90

JOAN SEVERANCE

Gut, dass sich ihr Kindheitstraum nicht erfüllt hat. Denn eigentlich wollte die Texanerin Tierärztin werden. Stattdessen zeigte sie als Schauspielerin im Action-Film „Lethal Weapon" ihr Talent. Und hier ihren trainierten Körper

FOTO: SANTE D'ORAZIO FÜR PLAYBOY USA 04/04

RACHEL HUNTER

Bis sie kam, war Neuseeland eher für seine vielen Schafe bekannt. Dank der 39-Jährigen wissen wir nun auch, dass dort besonders schöne Frauen leben. Auf dem Cover von „Sports Illustrated" war sie in Bademode zu sehen, hier ist sie nackt

ELLE MACPHERSON

Nomen est omen: Ein Foto auf der Modezeitschrift „Elle“ war ihr Durchbruch. Heute ist die Australierin als „The Body“ weltberühmt. Darauf sind ihre Landsleute mächtig stolz. Sie ehrten sie als ersten australischen Star mit einer Briefmarke

FOTO: LIME FOTO/HERB RITTS

GISELE BÜNDCHEN

Kaum zu glauben bei dieser Figur, aber wahr: Gisele Bündchen wurde in einem Fast-Food-Restaurant entdeckt. Die Brasilianerin tauschte Burger und Fritten gegen eine Karriere auf dem Laufsteg. Inzwischen zählt die Ex-Freundin von Hollywood-Beau Leonardo DiCaprio zu den bestbezahlten Models der Welt

FOTO: LIME FOTO/HERB RITTS

LAETITIA CASTA

Als erotischste Frau der Welt wurde die Französin berühmt. Kein Wunder bei solchen Posen. Den Amerikanern war sie sogar zu sexy: So wurde ein Musikvideo zu Stanley Kubricks Film „Eyes Wide Shut", in dem sie mitspielte, zensiert. Das hat der heute 31-Jährigen aber nicht wirklich geschadet. Im Gegenteil

FOTO: LIME FOTO/HERB RITTS

FOTO: HERB RITTS FÜR PLAYBOY USA 07/88

CINDY CRAWFORD

Was für eine Rarität: Im US-Playboy zeigte sich Cindy Crawford ohne ihr Markenzeichen. Fast schüchtern verdeckt sie ihren kleinen Leberfleck links über der Oberlippe. Die damals 22-Jährige konnte ja auch noch nicht wissen, dass sie bald danach zum bekanntesten Model der USA werden sollte

NAOMI CAMPBELL

Ihre erste Gage bekam die Engländerin von Reggae-Gott Bob Marley. Als Siebenjährige trat sie in seinem Musikvideo „Is This Love" auf. Der Durchbruch als Fotomodell kam zehn Jahre später. Ihr Image als Superzicke hat ihrem Erfolg nie geschadet

FOTO: LIME FOTO/HERB RITTS

KATE MOSS

Von wegen ein Hundeleben! Etwas Schöneres kann einem Vierbeiner am Strand wohl kaum passieren als eine zärtliche Umarmung der Calvin-Klein-Muse. Dabei trägt Kate Moss nichts als einen Ring und ihr offenes Haar. Da sind sämtliche Exzesse der heute 35-jährigen Engländerin schnell vergessen

FOTO: LIME FOTO/HERB RITTS

FOTO: ELLEN VON UNWERTH FÜR PLAYBOY DEUTSCHLAND 05/04

ANGIE EVERHART

Während dieses Foto-Shootings verriet Angie Everhart ein Geheimnis: Sie hat ihre Beine für eine Million US-Dollar versichert. Ob die heute 39-Jährige auch Policen für den Rest ihres makellosen Körpers abgeschlossen hat, ist unbekannt. Aber das Geld wäre gut investiert

FOTO: MARCO GLAVIANO FÜR PLAYBOY USA 02/00

FOTO: ROBERT ASTLEY-SPARKE/CELEBRITYPICTURES.CO.UK

EVA HERZIGOVA

Sie ist schuld an unzähligen Auffahrunfällen am New Yorker Times Square. Denn dort räkelte sie sich mal großflächig auf einer Werbeanzeige. Bekleidet nur mit einem Push-up-Büstenhalter. Die schöne Tschechin verpasste dem einstigen Schummel-BH ein neues, sexy Image. Dafür wird sie bis heute als „Miss Wonderbra" verehrt

← EVA PADBERG

Diese Frau hätte wohl jeder Mann gern an seiner Seite. Aber die 29-jährige Thüringerin kann noch viel mehr als nur schön sein. Im Duo Dapayk & Padberg produziert sie Elektro-Musik. Leider ist dieser „Dapayk" der Mann an ihrer Seite

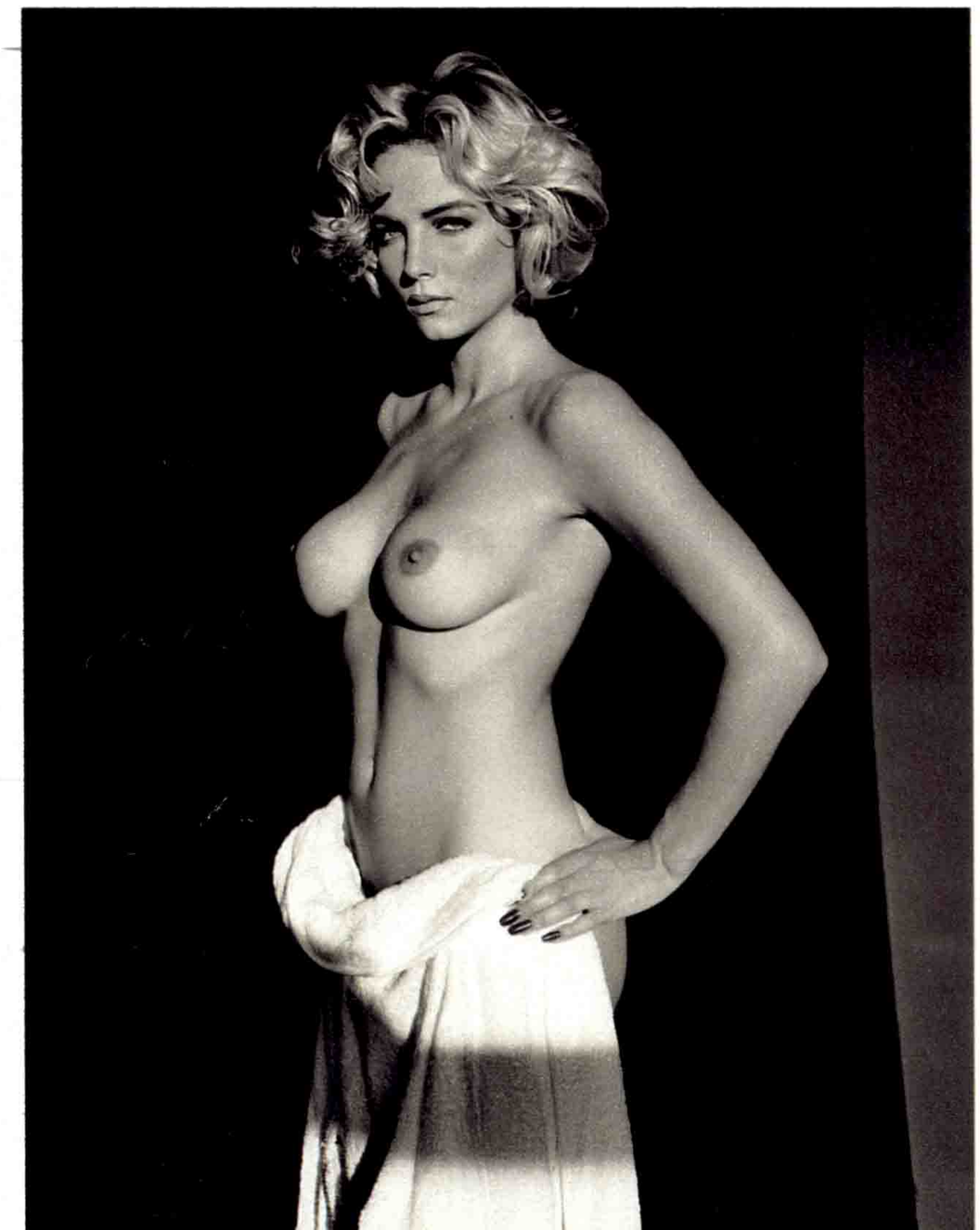


FOTO: SANTE D'ORAZIO FÜR PLAYBOY USA 02/92

RACHEL WILLIAMS

Sie ist ein Unikat. Denn wahrscheinlich ist die Blondine das einzige weibliche Wesen, das nie eine Handtasche dabeihat. Außerdem schafft es außer ihr wohl keine, in Schuhgröße 43 so umwerfend auszusehen

TATJANA PATITZ

Kann es ein schöneres Mordopfer geben? Im Thriller „Die Wiege der Sonne“ verlor die herbe Hamburgerin 1993 ihr Leben. Ihrer Modelkarriere schadete der Filmtod nicht. Immerhin suchte Ex-James-Bond Sean Connery ihren Mörder

FOTO: LIME FOTO/HERB RITTS

Unzählige Samstage als Vater an der Seitenlinie, aber keine Linien um die Augen.

VITA LIFT AUGEN

LIFTING-DOPPELPFLEGE

Straffendes Gel
Tränensäcke und Augenlider

Glättende Pflege
Anti-Falten

Men Expert wünscht einen gepflegten Vatertag.

L'ORÉAL PARIS men expert

DIE ZUKUNFT IHRER HAUT LIEGT IN IHREN HÄNDEN. SIE SIND ES SICH WERT

CLAUDIA SCHIFFER

Ausgehen lohnt sich. In einer Düsseldorfer Diskothek wurde Claudia Schiffer als 17-Jährige entdeckt. Schon zwei Jahre später war sie das teuerste aller Mannequins. Als Top-Model der Top-Models zierte sie Zeitschriften-Cover rund um den Globus

FOTO: LIME FOTO/HERB RITTS

independent. ideas

IN ODD WE TRUST.

500 DIESEL

www.500bydiesel.de

Blutsbrüder

Der größte Feind und der engste Freund: Geschwister bleiben ihr Leben lang Rivalen und Verbündete. Ein Konflikt, so alt wie der zwischen Kain und Abel. Hier legen zwei Brüder Zeugnis ab:

Benjamin

Benjamin

Tillmann, du bist nicht mehr der Alte. Das wird mir klar, als ich die Jugendstilfliese sehe: Ich besuche dich nach langer Zeit in Berlin, im Büro. Du, der früher die Weltrevolution plante, bist heute Stilredakteur bei einem Magazin. Wir umarmen uns kurz, und ich werfe einen Blick auf die Unterlagen auf deinem Tisch. Da liegt sie, die Fliese. „Ein Geschenk für Mutter?", frage ich. „Nein", sagst du. „Ich dachte, eine Jugendstilfliese wäre ein guter Briefbeschwerer." Ich bin entsetzt.

Ist das noch mein Bruder, mit dem ich bei Kerzenschein über den Klassenkampf diskutierte? Tillmann, sag, dass die Jugendstilfliese nur Teil einer großen Performance ist, mit der du uns die Bigotterie dieser Gesellschaft vor Augen halten willst: Ein Rebell wird zum angepassten Angestellten. Gleich wirst du deinen Pullover ausziehen, und darunter wird ein T-Shirt mit der Aufschrift „Gegen Unternehmer" erscheinen. Du wirst lachen und rufen: „Ihr habt es alle geglaubt!" Und dann wirst du uns in anstrengende Diskussionen verwickeln. So ist es doch, oder?

Nein, du ziehst deinen Pulli nicht aus. Und dann deine Wohnung, in Mitte: Sie ist mit Parkett ausgelegt und hat eine Dachterrasse. Oben im Bücherregal stehen die gesammelten Werke von Marx und Engels – Relikte aus vergangenen Zeiten. Darunter ein Band mit dem Titel „Exklusive Golfplätze". Daneben „Der Wein-Freund". Ich denke an dein Zimmer, damals, im Haus unserer Eltern: Ohne Tageslicht, die Wände waren mit Todesanzeigen tapeziert. Von allen Seiten wurde man von deinen Kunstwerken angestarrt – Kreationen aus Knochen und Einwegspritzen. An der Wand stand „Open your windows, open your doors – viva the revolution!". Dazu Musik, die klang, als würde man ein Pferd in zwei Teile reißen. Oh Tillmann, was haben die Jahre mit dir gemacht?

Tillmann

Tillmann

Tja, was ist nur mit uns passiert, Benjamin? Früher hatten wir vor, gemeinsam die Welt zu verändern. Verändert aber haben nur wir uns. Ich lebe in einer Eigentumswohnung in Ber-

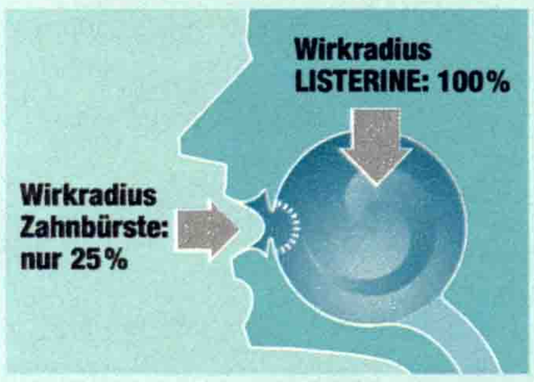
schaft

Sündenfall: Kain, der erste Sohn, erschlägt Abel, den ersten Bruder in der Geschichte des Menschen. So erzählen es Bibel und Koran

Die Kombination aus Zähneputzen und der antibakteriellen Mundspülung LISTERINE schützt vor schädlichen Bakterien und erhält die Gesundheit Ihrer Zähne.

Zähne machen nur 25% Ihres Mundes aus. LISTERINE bekämpft die schädlichen Bakterien in 100% der Mundhöhle.

Mundgesundheit ist nicht nur wichtig für die Zähne, sondern auch für den ganzen Organismus.



Klinisch bewiesen: LISTERINE ist langfristig verwendet gut verträglich und hält Mundflora, Zähne und Zahnfleisch gesund.

Dr. Rößler, Dozent an der Steinbeis-Hochschule Berlin: „Der Mund ist das Tor zum Körperinneren. Ein Zusammenhang zwischen Mundhygiene und der Gesundheit des gesamten Körpers wurde durch wissenschaftliche Untersuchungen nachgewiesen. Es ist bekannt, dass gründliches Zähneputzen nicht ausreicht für eine gesunde Mundhöhle. Denn der Wirkradius der Zahnbürste deckt nur 25% des Mundes ab, d.h. 75% bleiben unberücksichtigt.

Zahnbürste und Zahnseide reichen nicht aus.

Zahnbürste und Zahnseide erreichen nicht alle Bereiche der Zahnzwischenräume und andere Zonen des Mundes. Aber genau hier können sich schädliche Bakterien vermehren, die Mundgeruch, Zahnfleischentzündungen und Zahnstein verursachen. Bleiben diese Entzündungen unbehandelt, besteht die Gefahr, dass sich Zahnfleischentzündungen oder Parodontitis entwickeln, und das kann bis zum Verlust der Zähne führen. LISTERINE mit ihrer einzigartigen Zusammensetzung aus natürlichen ätherischen Ölen beseitigt die schädlichen Bakterien und beugt so zugleich – effektiver als andere Mundspülungen – der Neubildung von Belag vor. LISTERINE erreicht alle Zonen des Mundes – und hält so nicht nur die Zähne, sondern auch das Zahnfleisch gesund und die Mundflora im Gleichgewicht.

LISTERINE ist so stark, wie sie schmeckt.

Schon bei der ersten Anwendung erkennen Sie am intensiven Geschmack, wie effektiv die ätherischen Öle in LISTERINE sind. Die Mundflora bleibt im Gleichgewicht – klinisch geprüft. Sie genießen das Gefühl eines rundum sauberen Mundes. Beginnen Sie mit kurzen Spülzeiten und steigern Sie sich auf 2 x täglich 30 Sekunden.“

2 x täglich 30 Sekunden mit LISTERINE spülen – für das Gefühl eines rundum sauberen Mundes.

Weitere Informationen unter:
Mundhygiene-Expertenhotline:
0180 3 001303
(0,09 €/Min. aus dem deutschen Festnetz, abweichende Mobilfunkpreise möglich)
www.listerine.de

DIE SCHUMIS

Der Ältere, Michael Schumacher, ist der größte Rennfahrer aller Zeiten - Ralf, der Jüngere, steht in seinem Schatten

lin, du in Kambodscha. Ich habe mir gerade eine Schrankwand schreinern lassen, um meine Klamotten ordnen zu können. Du besitzt nicht mehr Kleidung, als du bei dir tragen kannst, und kaum Möbel. Ich habe ein iPhone, damit ich jederzeit E-Mails beantworten kann, du ein Handy, das du einem Bettler in Bangkok abgekauft hast. Ich kann einen ganzen Tag lang reden, du einen ganzen Tag lang schweigen.

Wir sind eben unterschiedlich, das musst du akzeptieren. Und das geht nicht nur uns so. Obwohl Brüder die Hälfte ihrer Gene gemeinsam haben, unterscheiden sie sich fast immer stärker als zufällig ausgewählte Personen. Die amerikanische Geschwisterforscherin Sandra Scarr von der Universität Virginia brachte es auf den Punkt: „Zwei Brüder aus der oberen Mittelschicht, die dieselbe Schule besuchen und deren Eltern sie in derselben Art und Weise erzogen haben, sind einander kaum ähnlicher als einem Jungen aus der Arbeiterklasse oder vom Bauernhof, dessen Leben sich von dem ihrigen radikal unterscheidet.“

Brüder können sich voneinander noch viel krasser unterscheiden, als wir das tun. Hast du schon mal von den Bulger-Brüdern gehört? Sie wuchsen im amerikanischen Boston zur Zeit der Großen Rezession auf. William Bulger, der Jüngere, ging auf die High School. Sein Bruder James riss mit zehn Jahren von zu Hause aus und schloss sich einem Zirkus an. Während William 1961 seinen Sitz im Repräsentantenhaus von Massachusetts einnahm, saß sein Bruder in Alcatraz wegen Bankraubs. Der jüngere Bruder schaffte es bis zum Senatspräsidenten und Präsidenten der Universität von Massachusetts. Der Ältere schwang sich zum Boss des Gangsterkartells von Boston auf. Heute ist James Bulger laut Auskunft des FBI der meistgesuchte Mann der Vereinigten Staaten nach Osama bin Laden. Der hat übrigens auch Brüder. Einer von ihnen war bis zu seinem Tod ein enger Geschäftsfreund der Familie von George W. Bush. Du siehst: Unterschiedliches Temperament bei Brüdern ist die Regel.

Benjamin, die Natur hat das nicht anders gewollt. Sie geht ganz davon aus, dass in dieser unfreundlichen Welt

FOTOS: PRIVAT (2), JASON REED/REUTERS, GIAMPIERO SPOSITO/REUTERS

nur einer von uns beiden überleben wird. Und das soll der Stärkere sein.

Benjamin

Dieser Konkurrenzgedanke scheint bei euch großen Brüdern ein großes Thema zu sein. Das ist eure Angst: dass der kleine Bruder euch übertrumpfen könnte. Die ist derart verbreitet, dass die Weltgesundheitsorganisation die Verhaltensauffälligkeiten älterer Geschwister, die mit der Geburt eines jüngeren konfrontiert wurden, in ihr Klassifikationssystem ICD-10 für psychische Krankheiten aufnahm: Emotionale Störung mit Geschwisterrivalität heißt es da, Code F93.3. Und jetzt die schlechte Nachricht für dich: Diese Angst ist absolut berechtigt. Wusstest du, dass in 93 Prozent der Geschichten der Gebrüder Grimm, in denen drei Geschwister vorkommen, am Ende das jüngste gewinnt? Wirf mal einen Blick in die Bibel: „Der Herr schaute auf Abel und sein Opfer, aber auf Kain … schaute er nicht". Wer führt die Israeliten in das Gelobte Land? Aaron oder sein jüngerer Bruder Moses? Die Antwort weißt du. Und was lernen wir daraus? Der liebe Gott hat uns kleine Brüder einfach lieber!

Tillmann

Im Himmel mag das stimmen, aber auf Erden sieht es anders aus, Benjamin. Hier heißt es: Immer auf die Kleinen. Bestimmte Reiherarten zum Beispiel legen ihre Eier nicht auf einmal, sondern so, dass die Jungen im 48-Stunden-Takt schlüpfen. Der kleine Vogel, der als Erster kommt, hat also zwei Tage Entwicklungsvorsprung, der zweite muss sich schon mit einem durchsetzungsfähigeren Geschwister um die Fische balgen. Falls das Futter nicht für alle im Nest reicht, tritt der Schwächste vorzeitig ab.

„Der Stärkere überlebt – so will es die Natur"

TILLMANN PRÜFER

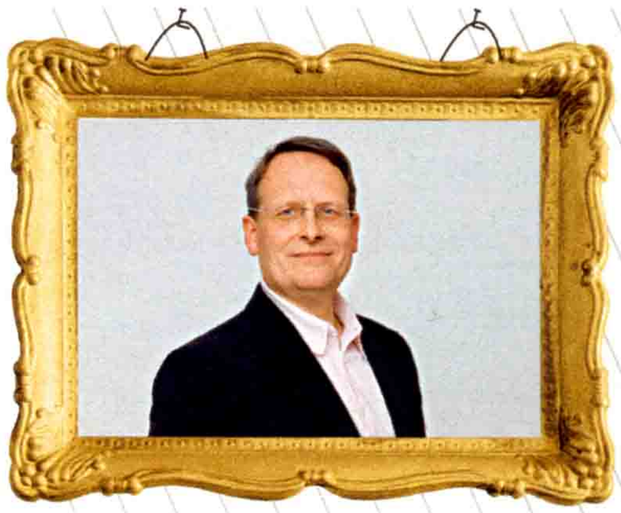
Auch beim Menschen hat der Ältere Vorteile: Der Historiker Frank Sulloway wertete bei seinen Forschungen an der University of California in Berkeley 6000 Lebensläufe von Geschwistern aus. Er kam zu eindeutigen Ergebnissen: Je früher man dem Mutterleib entschlüpft, desto besser. Der Erstgeborene hat eine um 13 Prozent höhere Chance, auf eine bessere Hochschule zu gehen. Von den Vorstandsvorsitzenden großer Unternehmen sind 43 Prozent Erstgeborene, 33 Prozent mittlere Geschwister und nur 23 Prozent jüngste Geschwister.

Ältere Brüder sind eben intelligenter: Petter Kristensen und Tor Bjerkedal von der Universität Oslo fanden dies in zwei Studien heraus. Älteste Kinder schaffen im Durchschnitt 2,3 IQ-Punkte mehr als zweite Kinder, Zweitgeborene 1,1 Punkte mehr als dritte. Kleine und große Brüder treten eben in einem Wettlauf gegeneinander an – und der größere hat den Vorteil, dass er schon laufen und sprechen kann, während der kleine noch krabbelt und sabbert.

Zum Beispiel Michael und Ralf Schumacher: Der große wurde der größte Rennfahrer aller Zeiten. Sein kleiner Bruder fährt bei zweitklassigen Teams und muss sich mit einer Frau trösten, die wirkt wie aus Silikon. Oder die Maradonas: Diego schießt Argentinien an die Weltspitze, der kleine Bruder Hugo rackert sich bei Rapid Wien ab und bleibt unbekannt.

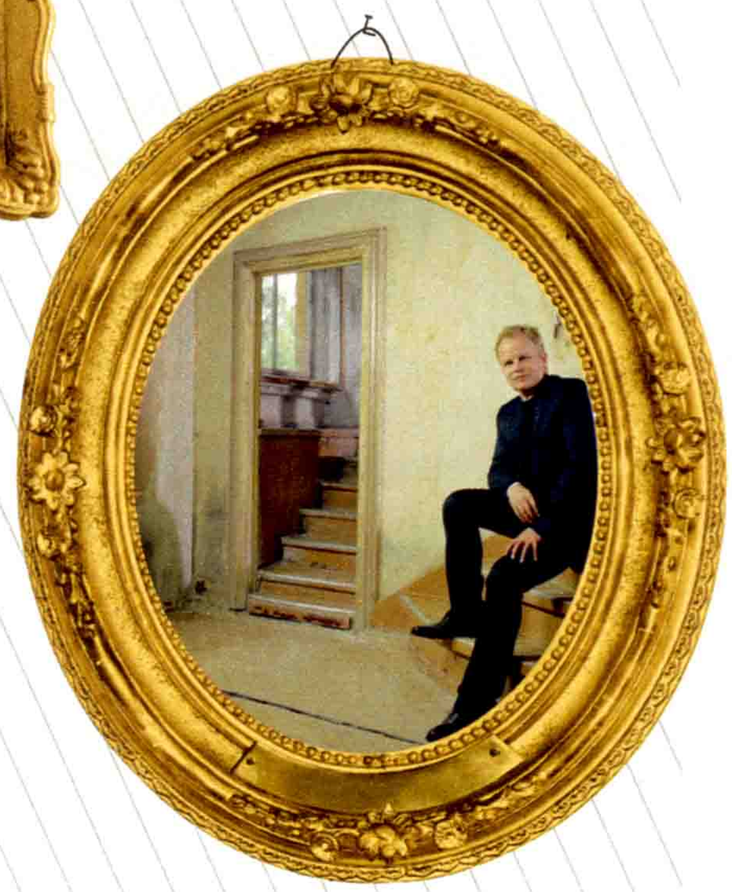
DIE BULGERS

Der jüngere Bruder William (l.) geht auf die Schule, macht Karriere in der Politik, wird Senatspräsident. Der ältere, James, dreht krumme Dinger und wird zum meistgesuchten Verbrecher der USA



DIE GRÖNEMEYERS

Herbert (r.) ist der Jüngere. Aber ruhmtechnisch gesehen, hat der Popstar den älteren Bruder Dietrich, Mediziner, abgehängt



Oder nimm Teddy und Elliott Roosevelt. Als der ältere Teddy in die New York State Assembly gewählt worden war, begann sich Elliott der Depression hinzugeben. Diesen Zustand frischte er mit Alkohol und Morphium auf. Acht Jahre später war er bereits in klinischer Behandlung, während Teddy zum U.S. Civil Service Commissioner aufgestiegen war. Drei Jahre später starb Elliott als 34-Jähriger an Alkoholismus. Wiederum sieben Jahre später war Teddy Präsident – mit 42 Jahren.

Wenn sich die Erkenntnisse der Geschwisterforschung verallgemeinern ließen, dann müsstest du auf deine erste Leberzirrhose zusteuern und ich Junge-Union-Vorsitzender sein.

Benjamin

Das liegt daran, dass wir kleinen Brüder zu oft von euch großen eine auf die Nuss bekommen haben, um daraus keine Lehren zu ziehen. Das sagt auch Frank Sulloway: Seiner These nach ist der Streit zwischen Brüdern nichts anderes als ein darwinistischer Konflikt. Der Erstgeborene wächst im Gefühl auf, der Stärkere zu sein. Er tendiert dazu, seine Ziele durch Autorität und Kontrolle zu erreichen – wenn notwendig mit Gewalt. Der Jüngere lernt schnell, dass er mit körperlichem Einsatz nicht weiterkommt. Er versucht, seine Ziele durch Verhandlungen und unkonventionelle Strategien zu erreichen. Die Geschichte scheint seine These zu bestätigen: Mussolini? Ein Erstgeborener. Mao? Ein Erstgeborener. Stalin? Ein Erstgeborener. Churchill? Ein Erstgeborener. Nur der Oberbösewicht der Geschichte – Adolf Hitler – ist eine Ausnahme: Er hatte zwar einen älteren Halbbruder, wuchs aber auf wie ein Erstgeborener.

Ganz anders Mahatma Gandhi. Er hat mit einem Haufen Vegetarier die größte Militärmaschinerie seiner Zeit in die Knie gezwungen – das britische Commonwealth. Mit passivem Widerstand – der bevorzugten Waffe kleinerer Geschwister! Wo, glaubst du, hat Gandhi seine Strategie entwickelt? Während seines Studiums in London? Nein, schon viel früher: Er war das jüngste von vier Geschwistern.

„Gandhi hat seine Strategie in der Familie gelernt – gegen die älteren Geschwister“

BENJAMIN PRÜFER

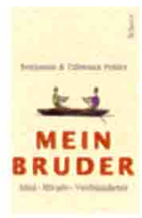
Tillmann

Ach, die Konkurrenz ist ja ohnehin nur die eine Seite des Brudertums. Die andere ist Komplizenschaft. Weißt du wie die Geschichte der Bulger-Brüder weiterging? William, der Musterknabe, musste von seinen Ämtern zurücktreten, weil man ihn verdächtigte, seinem Bruder, dem Schwerverbrecher, bei der Flucht geholfen zu haben. Er soll mehrmals von öffentlichen Telefonzellen aus mit James gesprochen haben. So grundverschieden die beiden auch immer gewesen sind – das Band der Bruderschaft war so stark, dass der eine für den anderen seine Karriere gegen die Wand fuhr.

Benjamin, du musst wissen, für dich würde ich jede Jugendstilfliese an die Wand werfen und Jackett und Rollkragenpullover von mir reißen. Für dich würde ich, ohne zu zögern, nackt um ein Feuer tanzen, das ich aus dem geölten Parkett meiner Eigentumswohnung entfacht habe.

Unser Elternhaus lassen wir hinter uns, von Lebenspartnern können wir uns trennen. Aber du, Benjamin, wirst immer da sein. Nur, für den Fall, dass einer von uns beiden in ernsthafte Schwierigkeiten gerät, müssen wir uns zur Kontaktaufnahme etwas anderes ausdenken als die Bulger-Brüder. Ich weiß nicht, wie die öffentlichen Telefonzellen in Phnom Penh so sind. Die in Berlin-Mitte sind schreckliche, verpinkelte Orte. Es würde mir viel abverlangen, sie aufzusuchen, um konspirative Gespräche zu führen. Aber auch das würde ich letztlich tun, mein Bruder.

Benjamin Prüfer, 29, ist Autor und Journalist und lebt in der kambodschanischen Hauptstadt Phnom Penh. Sein Bruder Tillmann, 35, ist Redakteur beim „ZEITmagazin“. Zusammen haben sie das Buch „Mein Bruder: Idol - Rivale - Verbündeter“ geschrieben. Es erscheint dieser Tage im Scherz Verlag (270 S., 16,95 Euro)



FOTOS: DENNIS COOK/AP, FBI HANDOUT/AP, OLIVER MARK/EMI MUSIC, HERGEN SCHIMPF/ROWOHLT VERLAG

Europas längstes Hochhaus steht in Rom. Der mittlerweile heruntergekommene „Corviale“ – scherzhaft auch „Il Palazzo“ genannt – ist 958 Meter lang, hat zehn Etagen und beherbergt 8000 Menschen.

958

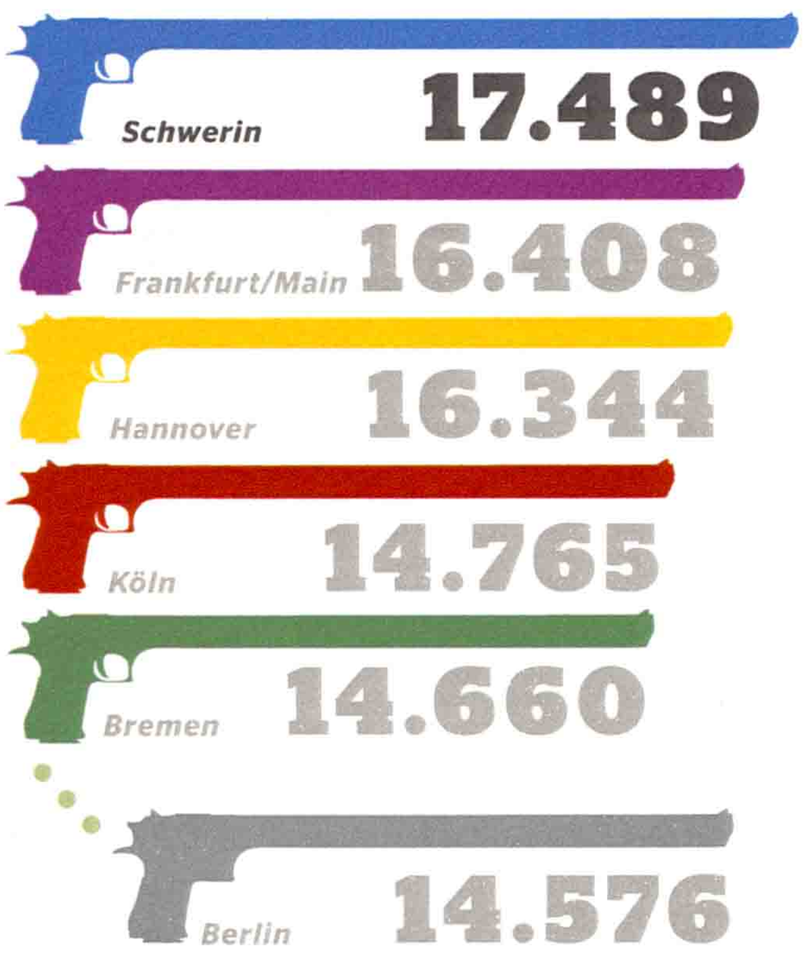
Beschenkt

Martin Winterkorn von Volkswagen war 2008 der Top-Verdiener unter den Chefs der 30 Dax-Konzerne.

12.712.000

Er durfte sich über 12.712.000 Euro freuen, eine Gehaltssteigerung von 147 Prozent zum Vorjahr. Ärmster unter den Bossen: Peter Bauer von Infineon, dessen Unternehmen inzwischen nicht mehr im Dax gelistet ist, mit nur 1,089 Millionen. Verständlich, sieht man sich den Kursverlauf der Aktie an. Und auch Josef Ackermann verdiente nur noch Peanuts: Mit 1,389 Millionen, einem Zehntel des Vorjahresverdiensts, liegt er auf dem drittletzten Rang.

17.489



Bestraft

Die deutsche Hauptstadt des Verbrechens ist … Schwerin. Mit 17.489 Straftaten je 100.000 Einwohner liegt sie deutlich vor Frankfurt/Main (16.408) und Hannover (16.344). Auf den Plätzen folgen Köln (14.765) und Bremen (14.660). Der vermeintliche Favorit Berlin ist nur Siebter (14.576).

6

Blutig

Sechs Milliliter oder 0,006 Liter Blut fließen im Körper eines Wellensittichs. Beim Menschen wird die tausendfache Menge durch die Adern gepumpt – etwa sechs Liter.

352

Beschrieben

Die Deutschen haben vergangenes Jahr insgesamt 29,1 Milliarden SMS verschickt. Was bedeutet, dass jeder Bundesbürger vom Säugling bis zum Greis 352 SMS verschickt hat, nahezu jeden Tag eine.

REDAKTION: DETLEF DRESSLEIN

FOTOS: FOTO LANGBEHN/ACTION PRESS, DK LTD./CORBIS, GETTY, LETIZIA GANAN/MIMOA

QUELLEN: FINANCIAL TIMES DEUTSCHLAND, ARTE, BUNDESNETZAGENTUR, AOL.DE

HANNYS DING

Wenn Hanny van Arkel in Galaxien unterwegs ist, die noch nie ein Mensch zuvor gesehen hat, dann rollen keine tonnenschweren Riesenteleskope unter kathedralenartigen Kuppeln hin und her. Nur hinter ihr blubbert und zischelt es ein bisschen. Das sind die Kartoffeln oder die Milch auf dem Herd. Denn oft sitzt sie in der Küche vor ihrem Laptop und klickt sich mit der Maus durchs Universum.

Hanny van Arkel ist keine Astronomin. Sie hat auch nicht Physik, Mathematik oder Informatik studiert. Sie ist kein Nikolaus Kopernikus. Noch nicht mal ein billiges Fernrohr besitzt sie. Trotzdem hat die 25 Jahre alte Niederländerin in ihrer Küche ein mysteriöses, galaktisch großes Objekt am anderen Ende des Kosmos entdeckt. Und damit die Wissenschaft in helle Aufregung versetzt.

„Eigentlich habe ich gar nichts Besonderes gemacht", meint die Grundschullehrerin aus Heerlen, einer verschlafenen, südholländischen Bergarbeiterstadt. „Ich bin neugierig, das ist alles." Im Grunde hätte auch jeder andere der 150.000 Teilnehmer von Galaxy Zoo diese Entdeckung machen können.

Galaxy Zoo ist ein seriöses Forschungsprogramm für jedermann. Die Idee hatte ein Doktorand aus Oxford: Anstatt all die zahllosen Galaxien da draußen im All allein auszulesen, sei es doch viel praktischer, diese Sisyphusarbeit von interessierten Nichtakademikern erledigen zu lassen. Denn es gibt bis heute keine Software, die das so verlässlich leistet wie das menschliche Auge. So spart man Zeit und Geld. Die Teilnahmebedingungen für Galaxy Zoo sind einfach: Wer bei der Klassifizierung von einer Million Galaxien helfen und damit neue Erkenntnisse über den Aufbau des Universums gewinnen will, braucht nur einen handelsüblichen Computer und einen Internet-Anschluss.

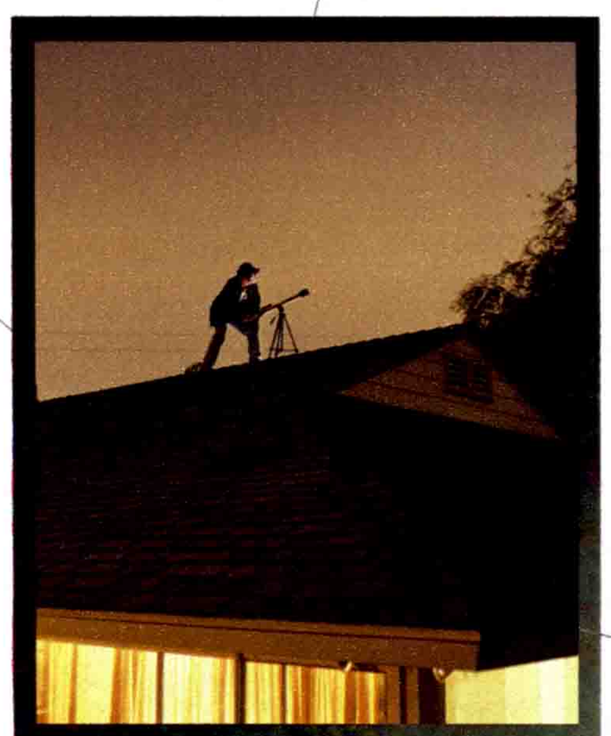
Zum freizeitlichen Galaxiensortieren muss man sich unter www.galaxyzoo.org lediglich Benutzernamen und Kennwort zulegen und ein Handbuch durcharbeiten, das kaum länger als die Bedienungsanleitung eines Trockenrasierers ist. Es gibt nur zwei Grundtypen von Galaxien, elliptisch und spiralförmig. Wer dann noch ein paar irreguläre Ausnahmen in einem Mini-Examen richtig bewertet, dem steht ein neues Universum offen. Oder auch mehrere. Als das Programm im Sommer 2007 online ging, war der Andrang gleich so groß, dass der Server erst mal schlappmachte.

Eine Bewertung, ein Klick, und schon erscheint die nächste Galaxie. „Es ist wie eine Sucht", schwärmt Hanny van Arkel.

FOTOS: DAN SMITH, PETER HERBERT, MATT JARVIS & THE ING, ADRIE MOUTHAAN

HANNY VAN ARKEL IST GRUNDSCHULLEHRERIN IN DER NIEDERLÄNDISCHEN PROVINZ. UND HAT EINE BAHNBRECHENDE ASTRONOMISCHE ENTDECKUNG GEMACHT. GANZ OHNE TELESKOP. DAS BESTE DARAN: JEDER KANN ES IHR NACHMACHEN

Sehr großer Irrtum: Hanny van Arkels „Ding", eine gigantische grüne Wolke, hielten die Experten anfangs für einen Bildfehler



Galileo statt Gameboy

BAHNBRECHENDE ENTDECKUNGEN SIND MANCHMAL GANZ EINFACH. MIT DER RICHTIGEN SOFTWARE

Galaxien nach Form, Farbe und Drehrichtung genau zu katalogisieren - darum geht es bei Galaxy Zoo. An dem Forschungsprojekt kann **jeder mit Computer und Internet-Anschluss** teilnehmen.

Wissenschaftliche Vorbildung ist nicht notwendig. Die Astronomen hoffen, mittels Laienhilfe wichtige neue Erkenntnisse über den **Aufbau des Universums** zu bekommen.

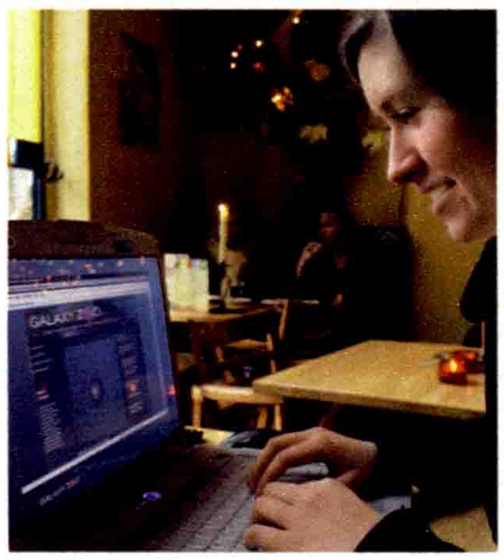
Wer teilnehmen will, muss sich online registrieren und kann dann Fotografien von Galaxien zuordnen, die von leistungsstarken Teleskopen aufgenommen wurden. In Phase 1, bei der eine Million Galaxien klassifiziert wurden, haben von 2007 bis 2008 weltweit 150.000 Freiwillige teilgenommen und **gut 50 Millionen Klassifizierungen** abgegeben. Je öfter eine Galaxie von verschiedenen Teilnehmern zugeordnet wird, desto genauer wird das Ergebnis.

Phase 2 hat gerade begonnen: 250.000 der hellsten Galaxien werden nun nach verfeinerten Kriterien untersucht. Zudem soll auch gezielt nach **unbekannten Objekten** wie „Hannys Voorwerp" Ausschau gehalten werden. Das Projekt wird von der amerikanischen Johns Hopkins University in Baltimore sowie den britischen Universitäten in Portsmouth und Oxford betreut. Infos unter: www.galaxyzoo.org

Sie ist entzückt von der Ästhetik der galaktischen, hochauflösenden Bilder, die mit einer 120-Megapixel-Kamera unter einem 2,5-Meter-Teleskop in New Mexico automatisch aufgenommen und zunächst ungesehen archiviert wurden. „Faszinierend, der erste Mensch zu sein, der sie zu Gesicht bekommt."

Hätte es Computer und Netz schon vor einem halben Jahrtausend gegeben, wäre Nikolaus Kopernikus sicher in der Lage gewesen, das nach ihm benannte Kopernikanische Weltbild auch mathematisch zu begründen. Denn Kopernikus, der ebenfalls kein studierter Astronom war, sondern Jurist, fehlte es an Zeit für die Planetenbeobachtung. Dennoch revolutionierte er am Ende des Mittelalters das gesamte Weltbild, weil seine Philosophie nicht mehr die Sonne um die Erde kreisen ließ, sondern die Erde um die Sonne.

Die Himmelsforscher von heute haben es einfacher. Hanny van Arkels Sternstunde beginnt sieben Tage nach ihrem Einstieg bei Galaxy Zoo, am 13. August 2007, kurz nach elf Uhr. „Ich hatte gerade IC 2497 im Sternbild Löwe als linksdrehende Spiralgalaxie identifiziert, da dachte ich: Uups, da war doch noch etwas anderes."



Astronomie heute: Hanny van Arkel forscht auch in der Kneipe. Ihre große Entdeckung machte sie in der Küche

Sie klickt zurück und findet einen Fleck. Er klebt unter IC 2497, ein unbekanntes Objekt. Da es zu keinem der Fallbeispiele passt, schickt Hanny um 11.16 Uhr eine Mail ans Zoo-Forum ab und fragt, ob jemand wisse, was das für ein „grünes Ding" sei. „Ein Bildfehler", antwortet ein Experte, verspricht aber, mal genauer nachsehen zu lassen. Kurz danach ist klar: Das „Ding" ist wohl eine völlig neue Art von Himmelskörper. Hanny hat es entdeckt, in ihrer Küche.

Nun rollen sie doch noch, die Riesenteleskope. Sie nehmen „Hannys Ding", etwa 700 Millionen Lichtjahre von uns entfernt, etwas genauer ins Visier. Und enthüllen dabei, dass es sich um eine grüne Wolke handelt, deren Dimension und Eigenschaften alles bislang Gesehene in den Schatten stellt.

Das im Spektroskop aufgespaltene Licht der Wolke verrät, dass sie aus Wasserstoff besteht und 15.000 Grad heiß ist – also fast dreimal so heiß wie die Oberfläche unserer Sonne. Warum der Kern der Wolke leuchtet, obwohl sie selbst keine Sterne enthält, bleibt ein Rätsel. Ebenso merkwürdig erscheint der Hohlraum im Zentrum. Mit einem Durchmesser von 16.000 Lichtjahren ist er so groß wie das kugelförmige Zentrum unserer Milchstraße.

Im Mai 2008 bekommt van Arkel einen Anruf von Chris Lintott aus London. Der junge Astrophysiker und Mitgründer von Galaxy Zoo will bei der Nasa Beobachtungszeit für „Hannys Ding" mit dem legendären Weltraumteleskop Hubble beantragen. Er lädt Hanny van Arkel in seine Sendung ein, die er für die BBC moderiert, „The Sky at Night". Dann greift der amerikanische Nachrichtenkanal CNN das Thema auf. Und schließlich wollen Journalisten aus aller Welt Statements von der Küchenastronomin.

„Mein Leben hat sich seither ziemlich verändert", sagt Hanny van Arkel. Sie tourt als Botschafterin für Galaxy Zoo durch Europa, ist zum Hörsaal-Sternchen geworden, bekommt Heiratsanträge von Unbekannten. Vielleicht wird die Internationale Astronomische Union in Paris – sie wacht seit 1922 über die Namensvergabe für himmlische Objekte – ihre Entdeckung „Hannys Voorwerp" taufen. „Hannys Ding".

Bald fliegt sie nach Baltimore an die Ostküste der USA: Der Nasa-Antrag ist genehmigt, Hanny wird im Kontrollzentrum stehen, wenn Hubble für sechseinhalb Stunden ihr kosmisches Kind beobachtet.

„Ich bin stolz darauf, einen kleinen Beitrag für die Forschung zu leisten", sagt sie. Zigtausende Hobbyastronomen, die Nacht für Nacht den Himmel absuchen, sehen das genauso. Längst sind sie zu einer großen Hilfe für die Forscher geworden. Kopernikus und Galileo Galilei – sie wären wohl ziemlich neidisch. *Ulf Lüdeke*

FOTOS: ULF LÜDEKE FÜR PLAYBOY, GETTY

das duell

Abraham vs. Abraham

Während der eine in den Ringen blaue Augen verabreicht, wurde der andere mit dem Singen über blaue Wichte reich.

voller Name
Arthur Abraham | Vader Abraham

Geburtsjahr
1980 | 1935

Herkunft
Eriwan, Armenien | Elst, Niederlande

Beruf
Starschläger | Schlagerstar

Statistik
23 K.-o.-Siege in 29 Kämpfen | 185 Goldene Schallplatten

trägt am Kinn
zwei Titanplatten | grauen Rauschebart

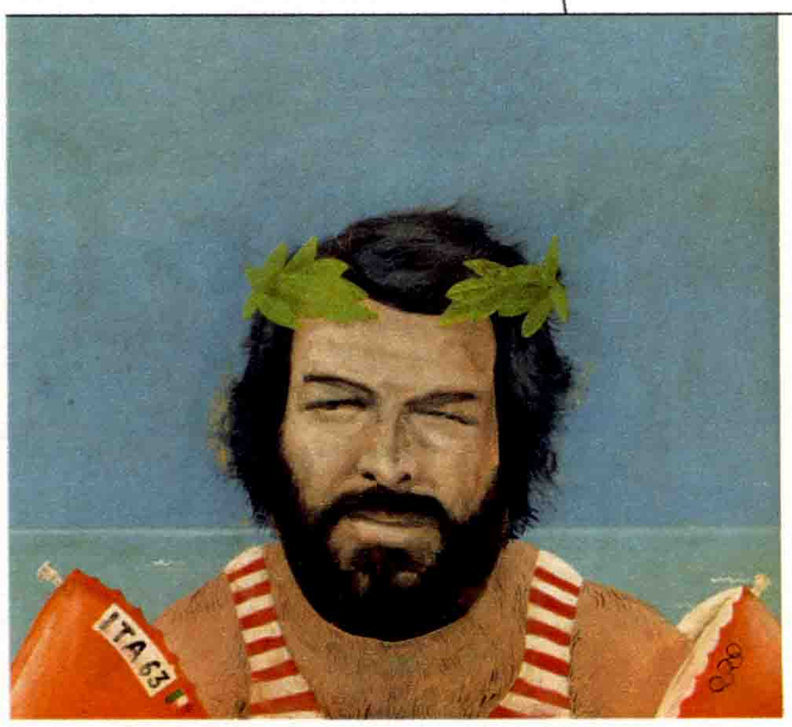
größter Hit
Weltmeister des IBF-Verbands (2005) | Das Lied der Schlümpfe (1978)

Stil und Klasse
Linksausleger im Mittelgewicht | Näselbarde im Ohrwurmsektor

Fans
Buchmacher und Armenier | Kindergärtnerinnen und Holländer

FOTOS: CINETEXT, NIKOLAJ GEORGIEW, INTERTOPICS; ILLUSTRATION: MARCO WAGNER C/O JUTTA FRICKE ILLUSTRATORS FÜR PLAYBOY

gerücht und wahrheit



Schauspieler Bud Spencer war Olympiasieger im Schwimmen

Er ist der Held unserer Kindheit. Gerade erst bewies Bud Spencer, bürgerlich Carlo Pedersoli, in „Mord ist mein Geschäft, Liebling" erneut seine Unverwüstlichkeit. Natürlich wussten wir alle, dass der brummige Mime mehr als die Rolle des Dicken neben Terence Hill draufhatte: Er war Vorarbeiter beim Bau der Panamericana-Straße, Musikkomponist, Filmproduzent und promovierte in Jura. Und er war – wie jeder Fan weiß – ein hervorragender Schwimmer: Sieben Jahre in Folge gewann der Mann die italienische Meisterschaft über 100 Meter Freistil. Was allerdings das Gerücht betrifft, er habe eine Olympiamedaille bekommen: Das stimmt nicht. Pedersoli nahm tatsächlich an den Olympischen Spielen in Helsinki (1952) und in Melbourne (1956) teil. Es reichte jedoch nur für einen fünften und einen elften Platz. Was aber den Ruhm eines Bud Spencer nun wirklich nicht schmälern kann. *mer*

interview

„Sind wir schlechte Nachbarn?"

Techno-Erfinder Alex Christensen will beim Eurovision Song Contest (ESC) die deutsche Ehre retten

Playboy: *Deutschland belegte 2008 mit den No Angels einen der letzten Plätze im Wettbewerb. Sie gehen am 16. Mai an den Start. Kann man mit solchen Vorgängern nur gewinnen?*

Christensen: *Ich kann auch viel verlieren. Im vorigen Jahr habe ich mich öffentlich aufgeregt, dass ich nicht zum Wettbewerb durfte.*

Playboy: *Entschieden hat das damals der NDR …*

Christensen: *Genau! Und auf Grund meines Gemeckers haben sie mich gefragt, ob ich nicht noch einmal ein Stück einreichen will. Nun gibt es kein Zurück mehr.*

Playboy: *Haben Sie das Lied extra für den ESC geschrieben?*

Christensen: *Nein, ich wollte „Miss Kiss Kiss Bang" im Frühjahr veröffentlichen und war dann doch ziemlich überrascht, dass man sich für das Lied entschied. Immerhin musste ich mich gegen 100 andere durchsetzen, und im Jahr zuvor bin ich mit „Doktorspiele" bei der Jury noch durchgefallen.*

Musikmaschine: Produzent Alex Christensen

Playboy: *Welchen Stellenwert hat der ESC nach der Punkteschacherei der vergangenen Jahre noch?*

Christensen: *Außerhalb Deutschlands ist die Veranstaltung ein echter Straßenfeger. Und man muss sich mal fragen, warum alle Länder mit ihren Nachbarn zusammenhalten und wir nicht einmal Sympathiepunkte von Holland bekommen. Vielleicht liegt es ja an uns. Sind wir schlechte Nachbarn?*

Playboy: *Sie haben den Techno erfunden, warum jetzt Swing?*

Christensen: *Die Musikrichtungen sind sich nicht unähnlich. Swing ist zwar etwas staubiger, aber grundsätzlich ist es Tanzmusik.*

Playboy: *Wie stark ist die Konkurrenz?*

Christensen: *Mein Favorit ist die Ukraine: Die Sängerin mit ihren Schlauchlippen ist geil. Und auch musikalisch hat die Nummer Energie.*

Playboy: *Welche Platzierung wäre für Sie akzeptabel?*

Christensen: *Alles, was einstellig ist. Unterhalb der Top Ten wäre ich der Loser.*

Tim Gutke

Alex Christensen und Oscar Loya werden Deutschland beim Eurovision Song Contest in Moskau mit dem Lied „Miss Kiss Kiss Bang" vertreten.

Der rote Baron

DER BERLINER DETLEF UHLMANN FÜHRT SEIT 30 JAHREN DAS „BEL AMI“, DAS WOHL EDELSTE BORDELL DEUTSCHLANDS. EIN GESPRÄCH ÜBER DIE VORLIEBEN DER STARS, DEN POTENTESTEN GAST – UND DIE HÖCHSTE RECHNUNG ALLER ZEITEN

Eine beschauliche Villengegend tief im Westen Berlins. Die nackte Aphrodite blickt verstohlen vom kleinen Vorgarten in die Dämmerung. Auf dem Klingelschild steht dezent: „Privatclub“.

Das „Bel Ami“ findet niemand zufällig. Es ist seit dreißig Jahren eine Legende im Berliner Nachtleben. Die schönsten käuflichen Frauen der Republik, sagt man, arbeiten hier.

Zwei Männer in Anzügen öffnen die Tür. Das „Bel Ami“ wirkt wie ein alter, englischer Club mit Stuckdecke und gedimmtem Licht. Ein paar Gäste sitzen auf roten Ledercouchs und rauchen Zigarren unter dem Lüster. Vielleicht zehn Frauen lehnen an der Bar. Eine macht auf Heidi Klum mit langem Pony und weißen halterlosen Strümpfen. Eine andere erinnert an Sarah Connor. Neben den beiden kichern eine große blonde Russin mit hohen Wangenknochen und eine Asiatin mit fast erdrückender Oberweite. Sie spielen mit ihren Handys und registrieren mit routinierter Langeweile die Blicke der Männer.

Der Chef kommt erst gegen Mitternacht. Detlef Uhlmann arbeitet spät. Er trägt einen feinen Anzug mit Einstecktuch. „Ich war gerade mit Angela Merkel und ihrem neuen Wirtschaftsminister beim Abendessen“, sagt er lächelnd. „Nun ja, ich habe ein paar Tische weiter gesessen beim Edel-Italiener ‚Sale e Pepe‘.“

Der neue Wirtschaftsminister sei ein Gentleman alter Schule: „Er ist aufgestanden, wenn die Kanzlerin auf die Toilette gegangen ist, und er ist aufgestanden, als sie wiedergekommen ist. Gute Manieren imponieren mir.“

FOTO: GERD UWE HAUTH

Clubchef Uhlmann, 65: „Der erfolgreichste Typ Frau ist blond, schlank, groß, großer Busen. Gefolgt von den Asiatinnen“

Playboy: Sie sehen gut aus für Ihre 65 Jahre. Wie sind Sie vor 30 Jahren an diesen Laden gekommen?

Uhlmann: Ich hatte ein 24-Stunden-Bistro am Kurfürstendamm. Morgens kam oft die Besitzerin vom „Bel Ami" mit ihren Mädchen und hat noch einen Champagner getrunken. Eines Tages hat sie gesagt, dass sie verkaufen will. Ich bin vorher noch nie in meinem Leben in einem Bordell gewesen. Am 4. Oktober 1979 habe ich den Laden gekauft.

Damals standen im „Bel Ami" noch Gartenstühle herum. Es sah aus wie eine Kneipe. Heute gibt es einen Pool und eine edle Saunalandschaft, einen VIP-Bereich mit eigenem Eingang und zehn weitere Zimmer, die meisten davon mit Whirlpool. Oben gibt es sogar ein Penthouse mit abgetrenntem Wohnzimmer, wo man sich auch ein paar Tage zurückziehen kann. Geschäftsleuten stehen hier ein Computer und ein Fax zur Verfügung.

Playboy: Was unterscheidet das „Bel Ami" von anderen Bordellen?

Uhlmann: Das „Bel Ami" ist für mich kein Bordell. Wir sind ein Nachtclub. Bei uns werden die Männer nicht angebaggert. Hier kommt die Frau erst, wenn der Mann sein Interesse signalisiert. Dann lädt er die Frau auf eine Flasche Champagner ein, und die beiden besprechen, ob sie aufs Zimmer gehen wollen. Bei uns küssen die Frauen auch. Das ist hier eher wie eine Diskothek, in der alle Mädchen auf dich stehen. Eine Diskothek, in der nur schöne Frauen sind.

Der Eintritt in den Club ist frei. Ein Bier kostet zwölf Euro. Eine Flasche Champagner 250 Euro. Der Laden hat jeden Tag bis zehn Uhr morgens geöffnet außer an Heiligabend und am ersten Weihnachtsfeiertag.

Playboy: Wann läuft das Geschäft am besten?

Uhlmann: Den besten Tag im Jahr haben wir während der Fruchtlogistik-Messe im Februar. Da kommen Südländer, die große Obstplantagen besitzen. Die sind reich und feiern gern. Ich glaube, bei uns im Pool werden mehr Deals abgeschlossen als auf der Messe.

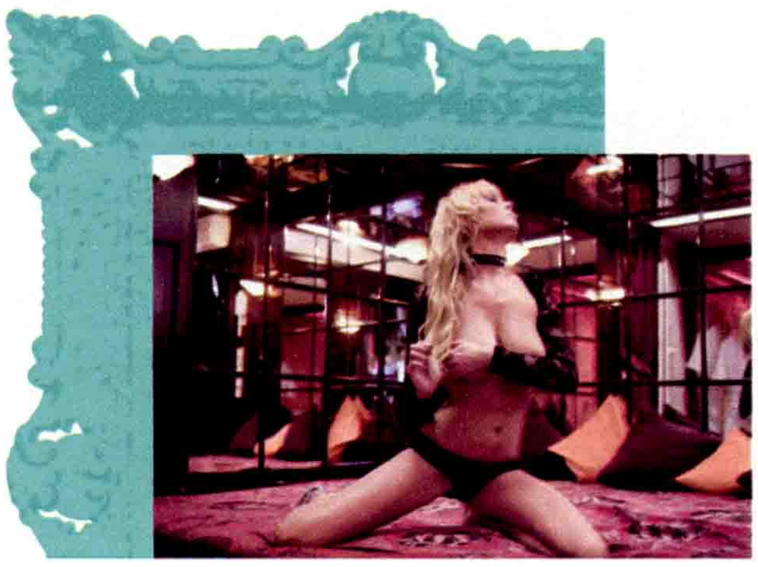
Auch heute ist eine Gruppe von vier Obsthändlern gekommen. Sie nehmen sich einige Mädchen, gehen für ein paar Stunden in den Poolbereich. Zwei Russen holen sich zwei Frauen ins Hotel. Zwei Esten schmusen an der Bar. Langsam wird der Laden voll. Mittlerweile sind 25 Frauen im Club. Die Thailänderin Lucky ist klassisch gekleidet. Naomi, die große Afrikanerin mit dem Tigertop, ist dagegen eher etwas für die niedereren Instinkte. Eine junge Marokkanerin ist heute ihren ersten Tag hier.

Playboy: Welche Frauen sind am erfolgreichsten?

Uhlmann: Es sind diejenigen, die reserviert sind. Die Männer wollen auch hier im Club jagen. Die vulgären haben schlechte Karten. Der erfolgreichste Typ Frau ist blond, schlank, groß, großer Busen. Gefolgt von den Asiatinnen und den dunkelhäutigen Mädchen.

Playboy: Wie viel verdienen die Frauen?

Uhlmann: Eine Stunde kostet bei uns 200 Euro. Davon bekommen die Mädchen 105 Euro. Außerdem sind sie am Champagner beteiligt, wenn sie von einem Kunden eingeladen werden. Ein gutes Mädchen, das fünf Tage in der Woche arbeitet, kommt auf ungefähr 10.000 Euro im Monat. Die guten Frauen wollen nicht möglichst viele Männer, die wollen mit einem Mann möglichst viel verdienen. Die wollen, dass er wiederkommt und für viele Stunden bleibt. Wenn sich der Mann in die Frau verliebt, dann wird er zum Stammgast.



> „Der Kunde hat in einer Nacht mit mindestens zehn Frauen geschlafen und 125.000 Euro bezahlt"
>
> DETLEF UHLMANN

Playboy: Welchen Typ Mann bevorzugen die Frauen?

Uhlmann: Die Frauen wollen Geld verdienen. Die haben ein gutes Gespür dafür, wer vermögend ist und wer nicht. Die achten auf Uhren und Schuhe. Aber ein knackiger Sportler wird auch gern genommen.

Playboy: Welche Stars kommen ins „Bel Ami"?

Uhlmann: Diskretion ist oberstes Gebot in unserem Business. Früher kam eine ganze Bundesliga-Mannschaft jeden Dienstag zu uns. Da war Saunatag, das bezahlte das Präsidium. Wer ein Tor geschossen hatte, der bekam eine Nummer frei. Das war eine gute Motivation, oder? Wenn zwei Fußballer dieselbe Frau haben wollten, dann machten sie ein Wettschwimmen im Pool. Der Sieger kriegte die Frau.

Helmut Newton hat gesagt: „Meine Lieblingsplätze in Berlin sind die ‚Paris Bar' und das ‚Bel Ami'." Bekannte Rockmusiker kommen seit 15 Jahren nach ihren Konzerten hierher. Ein ehemaliger James-Bond-Darsteller lässt sich die Mädchen aufs Hotelzimmer kommen. Früher standen die Paparazzi manchmal vor der Tür. Dann mussten die Stars hinten über den Zaun flüchten.

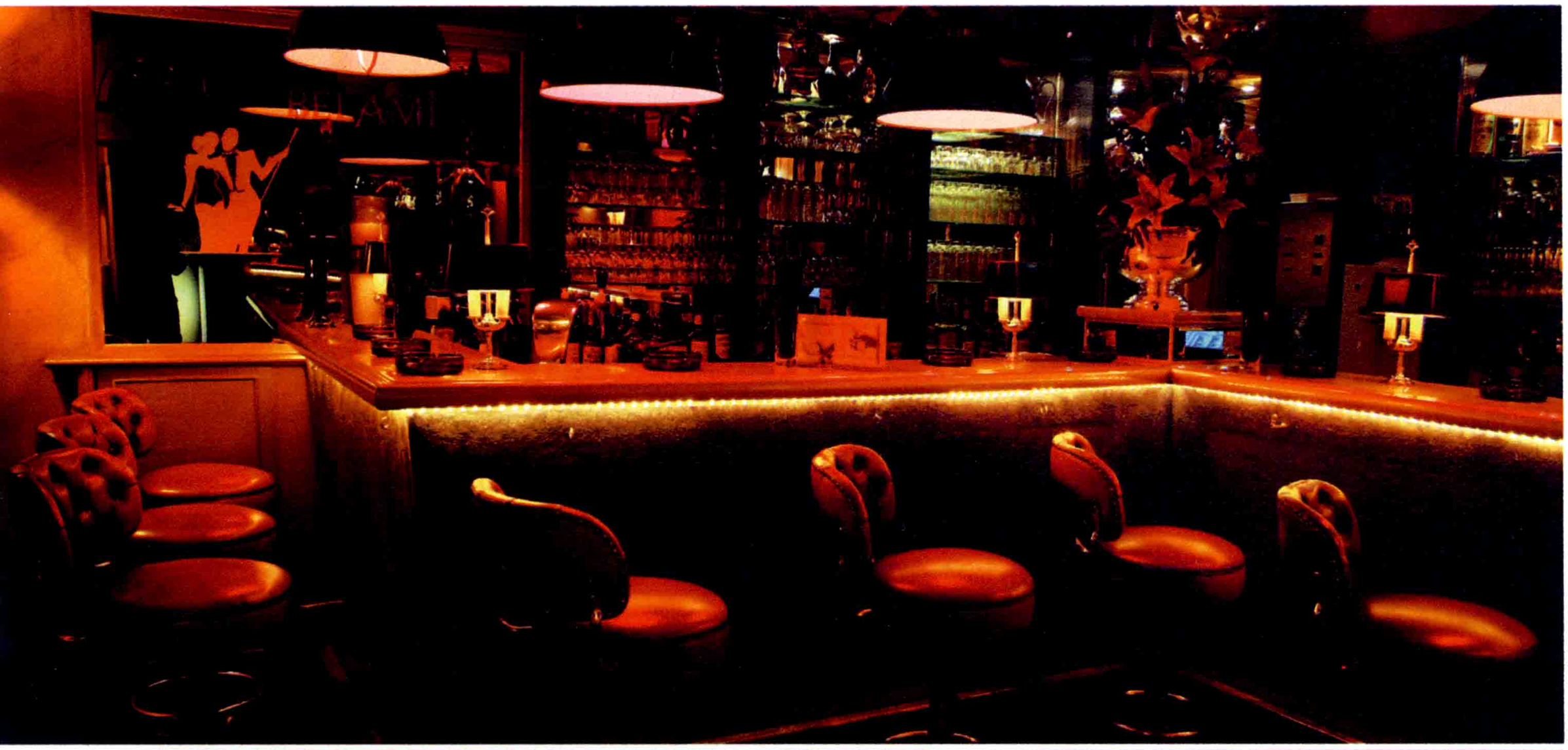
Playboy: Gibt es auch Prominente, die die Frauen so toll finden, dass sie kostenlosen Sex bekommen?

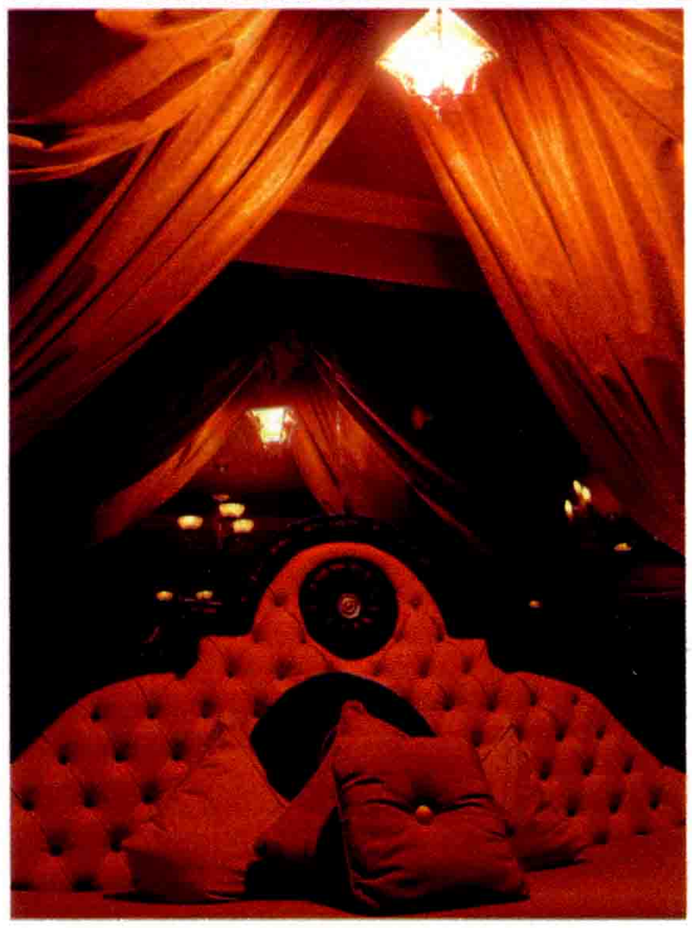
Uhlmann: Eher nicht. Wir hatten einen bekannten französischen Schauspieler mit einer großen Nase hier, da haben die Frauen zu mir gesagt: Mit dem würde ich es auch umsonst machen. Aber es gibt ein paar geizige Prominente. Ich denke da an einen Weltfußballer und einen berühmten Sänger mit Hut. Die wollten keine Flasche Champagner ausgeben, sondern nur ein Gläschen spendieren.

Playboy: Was war denn bislang die höchste Rechnung?

Uhlmann: Wir hatten einen Bayern hier, der nach der Wende in einem Gerichtsverfahren viele Ländereien zugesprochen bekam, die zu DDR-Zeiten verstaatlicht worden waren. Als er den Prozess gewann, kam er abends in den Club. Er sagte: „Ich will den ganzen Laden für mich haben." Wir riefen noch weitere Mädchen, sie sollten alle in den Club kommen. Dann feierte er. Allein. Mit allen Frauen. Es gab große Mengen Dom Pérignon. Er schlief in dieser Nacht mit mindestens zehn Mädchen und zahlte am Ende eine Rechnung von 125.000 Euro. Wir hatten auch mal einen arabischen Prinzen, der ließ alle Frauen nackt tanzen und nahm dann zehn mit ins Hotel.

FOTOS: GERD UWE HAUTH





Tresenbekanntschaft: An der Bar wird eigentlich nur Champagner getrunken - für 250 Euro die Flasche. Anschließend begleiten die Damen den Gast in den exklusiven Poolbereich oder in eines der Himmelbetten

Ein Kunde mit einer Zigarre kommt grüßend vorbei: „Wir haben hier immer Spaß beim Detlef. Wenn es gut läuft, dann lassen wir einen Smart hier." Dann erzählt er eine Geschichte, die es in Berlin schon zur Großstadtlegende geschafft hat. Es sei nicht etwa Franz Beckenbauer gewesen, der die Weltmeisterschaft nach Deutschland geholt habe, sondern die Mädchen vom „Bel Ami", die sich um die Fifa-Funktionäre gekümmert hätten.

Playboy: Welcher Gast war in den letzten dreißig Jahren am häufigsten da?

Uhlmann: Wir haben einen Stammgast, der kommt seit Jahrzehnten zweimal in der Woche in unseren Club. Er ist Professor an der Uni und nimmt immer das gleiche polnische Mädchen. Er war nie verheiratet und möchte auch lieber allein in den Urlaub fahren. Aber ich glaube, er fühlt sich für sie verantwortlich.

Playboy: Wer war der potenteste Gast?

Uhlmann: Wir haben einen Stammgast aus Österreich, der kommt seit vielen Jahren jede Woche. Er hat hier im Club immer Sex mit vier bis sechs Frauen, und dann nimmt er sich noch eine mit ins Hotel.

Playboy: Wie unterscheiden sich die Mentalitäten der Gäste aus anderen Ländern?

Uhlmann: Skandinavier und Russen sind die beliebtesten Gäste: Sie sind sehr spendabel. Die türkischen Männer haben manchmal ein erstaunliches Faible für Analverkehr. Arabische Gäste sind schwierig: Sie mieten eine ganze Etage im Hotel, versuchen aber, bei den Mädchen zu handeln.

Playboy: Und bei den Frauen?

Uhlmann: Die Slawinnen wirken so, als hätten sie mehr Spaß am Sex. Für die ist der Tausch Sex gegen Geld ein ganz natürliches Konzept. Deutsche Frauen sind eher nachdenklicher und moralischer.

Playboy: Wer waren die schönsten Frauen, die hier gearbeitet haben?

Uhlmann: Wir hatten zwei Polinnen, Maria und Betty aus Warschau, die waren für viele Jahre unsere Hauptstreitmacht. Mit denen bin ich manchmal in die In-Restaurants gegangen, wo reiche ältere Männer saßen. Das war Guerilla-Marketing. Die sahen die Mädchen und schickten Getränke an den Tisch. Dann erfuhren sie, dass die Mädchen im „Bel Ami" arbeiten, und kamen in den Club.

Playboy: Kommen auch Paare?

Uhlmann: Zwei- bis dreimal im Monat kommen Pärchen. Die wollen meistens einen Dreier mit einer zweiten Frau. Aber wir hatten auch schon Männer hier, die zum Hochzeitstag von ihrer Frau einen Clubbesuch geschenkt bekommen haben. Ein schönes Geschenk.

Es ist kurz nach zwei Uhr. Elf der 13 Zimmer sind besetzt. Ein Kunde zahlt 720 Euro in bar. Mit einem Lächeln im Gesicht.

Nicht ohne meine Frauen: Detlef Uhlmann sagt, er habe mit über tausend Frauen geschlafen. Jetzt will er ein Buch über sein Leben als Bordellbesitzer schreiben

Playboy: Wie kommen Sie denn zu den Mädchen?

Uhlmann: Früher war das viel schwieriger, wirklich schöne und niveauvolle Frauen zu finden. Da bin ich nach Brasilien und Thailand gereist und habe in Clubs und Diskotheken die schönsten Mädchen gefragt, ob sie bei mir in Berlin arbeiten wollen. Heute bewerben sich die Damen übers Internet. Ich kriege jeden Tag eine Bewerbung.

Playboy: Warum prostituieren sich die Frauen?

Uhlmann: Ich würde sagen, der gemeinsame Nenner ist, dass die Frauen einen konsumorientierten Lebensstil haben, den sie sich mit ihrem gewöhnlichen Job nicht leisten können. Sie sind meistens sehr materialistisch.

Playboy: Wie lange arbeiten die Frauen im Club?

Uhlmann: Wir haben eine Thailänderin, die arbeitet seit 18 Jahren hier. Sie ist schon über 50, sieht aber aus wie Mitte dreißig. Es gibt viele Männer, die auf ältere Frauen stehen.

Playboy: Haben die Frauen Zuhälter?

Uhlmann: Es gibt nur noch wenige Frauen, die einen Luden haben. Manche Frauen machen das aus einer Art Unterwürfigkeit oder Hörigkeit heraus. Frauen mit Grips in der Birne brauchen so was nicht.

Einer der Gäste an der Bar ist ein ehemaliger Zuhälter aus Frankfurt. Ein riesiger Typ mit Glatze. In den achtziger Jahren war er einer der großen Luden der Republik. „Dann kamen die Türken und Albaner und Jugoslawen und haben das Geschäft übernommen. Die haben auf mich geschossen. Die hatten nichts zu verlieren." Deshalb verkauft er jetzt Lastwagen.

Playboy: Was passiert, wenn die Kunden nicht zahlen können?

Uhlmann: Das kommt ganz selten vor. Wir hatten mal einen Eishockey-Bundesligaspieler, der ist oben aus dem Fenster geklettert und übers Dach geflüchtet, weil er kein Geld dabeihatte. Aber ein paar Tage später hat er angerufen und sich entschuldigt.

Playboy: Zahlen Sie Schutzgeld?

Uhlmann: Nein. Es gab immer mal wieder Araber oder Albaner, die versucht haben, mich zu erpressen. Die Mafia sucht immer nach einer Schwachstelle. Die darf man ihr nicht bieten. Ich gehe da sofort zur Polizei. Die regeln das.

Playboy: Wie oft kontrolliert die Polizei?

Uhlmann: Es sind ungefähr alle sechs Monate Razzien. Die Visa-Gesetze werden immer strenger. Mittlerweile können wir nur Frauen beschäftigen, die einen EU-Pass haben oder einen deutschen Mann geheiratet haben.

> „Arabische Gäste sind schwierig: Sie mieten eine ganze Etage im Hotel, versuchen aber, bei den Mädchen zu handeln"
>
> DETLEF UHLMANN

Playboy: Wie reagieren die Nachbarn auf den Club?

Uhlmann: Es gibt seit dreißig Jahren keine Probleme. Früher lag gegenüber das Krankenhaus der britischen Kommandantur. Da lag der Kriegsgefangene Rudolf Heß, der Stellvertreter von Adolf Hitler. Die Offiziere haben sich um uns gekümmert. Eines Nachts hat einer gesagt: „Willste mal den Heß sehen?" Dann sind wir rübergegangen, er hat die Tür aufgesperrt und mir gezeigt, wo der alte Mann liegt.

Playboy: Wie viele Freier haben sich hier in eine Frau verliebt und sie geheiratet?

Uhlmann: Das waren mindestens zehn. Ein paar Industrielle sehe ich immer noch mit ihren jungen, aparten Gattinnen über den Ku'damm laufen.

Vier Uhr morgens. Uhlmann trinkt noch einen Champagner. „Das ist das Geheimnis meiner Fitness. Ich trinke mein ganzes Leben lang ausschließlich Champagner." Catja sitzt noch an der Bar. Heute war nicht ihr Tag. Sie hatte keinen einzigen Kunden. „Das kommt alle paar Monate vor", sagt sie. Sie hat immer noch ein bisschen Angst, dass mal jemand in den Club kommt, der sie privat kennt.

Playboy: Haben Sie schon mit allen Mädchen im Club geschlafen?

Uhlmann: Nicht mit allen. Aber mit vielen. Ich kann von mir behaupten, dass ich mehrere tausend Frauen im Bett hatte. Das war natürlich vor meiner dritten Hochzeit.

Playboy: Ist es denn überhaupt fremdgehen, wenn man in den Puff geht?

Uhlmann: Nein. Natürlich nicht. Da ist doch gar keine Liebe dabei. Das sollten wir uns von den Frauen nicht einreden lassen.

Playboy: Sie haben vier Kinder. Was sagt Ihre Frau zu Ihrem Beruf?

Uhlmann: Meine Frau hält mir den Rücken frei. Früher hat sie selbst sogar über zehn Jahre lang hinter der Bar gearbeitet. Ich möchte das jetzt noch zehn Jahre machen, dann soll mein Sohn Daniel übernehmen.

Oliver Kuhn

FOTO: GERD UWE HAUTH

Von geheimnisvollen Frauen, Bauchmuskeln à la Hollywood – und Söhnen, die Sex haben

Endlich beginnt die Freiluftsaison. Haben Sie vielleicht ein paar Tipps, wo man draußen tollen Sex haben kann? S. M. [Göppingen]

Schauen Sie mal auf www.outdoorlovemap.com nach. Dort finden Sie lauschige Plätzchen rund um den Globus. Aber denken Sie dran: Augen auf beim Liebesspiel im Freien! Wer sich dabei erwischen lässt, muss laut § 183a Strafgesetzbuch mit deftigen Strafen rechnen. Denn das öffentliche Stelldichein ist nicht nur für Sie erregend. Sondern kann als „Erregung öffentlichen Ärgernisses" böse enden – mit Geldstrafen oder Freiheitsstrafen von bis zu einem Jahr.

Im Internet werden Autogrammkarten von Barack Obama zu horrenden Preisen versteigert. Ich zweifle jedoch daran, dass sie echt sind. Wie bekommt man eine Original-Unterschrift vom US-Präsidenten? T. G. [Frankfurt am Main]

Versuchen Sie es doch mal auf dem altmodischen Weg: Schreiben Sie Barack Obama einen Brief! Schicken Sie ihm ein Foto zum Signieren und vergessen Sie den frankierten Rückumschlag nicht. Die Anschrift: The White House / 1600 Pennsylvania Avenue NW / Washington, DC 20500 / USA. Viel Erfolg mit Ihrem neuen Brieffreund!

Meine Freundin hat auf Facebook den Test gemacht, welcher prominente Mann am besten zu ihr passt. Es ist der Hollywood-Schauspieler Matthew McConaughey. Tatsächlich sehen wir uns sehr ähnlich. Einen Unterschied gibt es dennoch: Ich habe keinen Waschbrettbauch. Wie bekomme ich den am schnellsten?

M. K. [Bonn]

Überraschend einfach! Denn: „Auch relativ bescheidene Bauchmuskeln sehen gut aus, wenn sie nicht von zu viel Unterhautfettgewebe verdeckt werden", sagt der Mainzer Fitnessexperte Jörg Söll. Er rät zu viel Bewegung, gesunder, kalorienbewusster Ernährung und speziellen Entspannungstechniken. Ganz wichtig: Übertreiben Sie es nicht mit dem Training. „Mehr als zweimal pro Woche ist für die meisten Sportler kontraproduktiv", weiß Söll. Für Ihren Waschbrettbauch eignen sich Übungen mit hohem Spannungsaufbau. Weglassen können Sie getrost jene Übung, die schon im Schulsport peinlich aussah: An der Sprossenwand hängend, abwechselnd die Beine anziehen und vorstrecken. Das ist für Ihre Zwecke ineffektiv.

> Nagelprobe

Mein Sohn wohnt noch zu Hause und hat seit Neuestem Sex in seinem Jugendzimmer. Ich weiß das deshalb so genau, weil ich mittenrein geplatzt bin in das pubertäre Treiben. Ich bin ratlos und beschämt. A. M. [München]

Zu Recht! Haben Sie noch nie was von Anklopfen gehört? Was dachten Sie denn, was Ihr Sohn und seine Freundin so machen: Matheaufgaben und Gedichtinterpretation? Wenn Sie den beiden nicht noch einen Vortrag über Blumen und Bienen gehalten haben, wird alles gut. Schon in ein paar Jahren werden Sie gemeinsam über diesen Tag lachen.

In letzter Zeit verhält sich meine Freundin seltsam. Sie sagt mir nicht, wie ihr Tag war, und verrät nicht, mit wem sie telefoniert hat. Früher haben wir über alles gesprochen. Meinen Sie, sie hat einen anderen?

K. V. [Neubrandenburg]

Gut möglich. Allerdings sollten Sie nicht gleich vom Schlimmsten ausgehen. Vielleicht probiert Ihre Freundin auch nur den neuesten Beziehungstipp einer Frauenzeitschrift aus. Dort werden oft absurde Dinge geraten, wie etwa: „Seien Sie geheimnisvoll!" Dieses irrationale Verhalten soll verhindern, dass die Beziehung langweilig wird. Manche Frauen glauben daran. Möglicherweise auch Ihre Freundin. Es sei denn, Ihre Beziehung ist tatsächlich langweilig. Dann hat sie einen anderen.

Ich möchte mich auf dem Rücken tätowieren lassen. Allerdings habe ich dort viele Leberflecke und Muttermale. Ist es gefährlich, wenn man darübertätowiert?

B. B. [E-Mail]

Nein. Zumindest besteht kein Risiko einer sogenannten malignen Transformation. Das bedeutet: Durch das Einspritzen der Tinte verändern sich die Pigmentierungen nicht. Trotzdem rät Stefan Krauße vom Übertätowieren ab. Denn: „Auf Grund der farblichen Verfälschung lassen sich die Muttermale später nicht mehr richtig beurteilen", so der Hamburger Facharzt für Hautkrankheiten. Suchen Sie sich doch einfach ein Motiv, bei dem die Leberflecke ausgespart bleibt.

Meine Freundin wirft beim Sex immer den Kopf in den Nacken, wenn ich in sie eindringe. Ist das normal? U. K. [E-Mail]

Ja. Nicht normal wäre es, wenn sich Ihre Freundin stattdessen die Nägel manikürt, über das schlechte Fernsehprogramm meckert oder mit ihrer besten Freundin telefoniert.

Playboy kann leider nicht alle Anfragen veröffentlichen. Wir beantworten Fragen, die in Playboy berücksichtigte Themen betreffen, wenn Sie einen frankierten Rückumschlag beifügen. Anschrift: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort **Playboy-Berater,** Postfach 80 13 65, 81631 München. Oder senden Sie uns eine E-Mail: **berater@playboy.de**

ILLUSTRATION: KATRIN FUNCKE @ SCHÖNHALS

(SEX-)SPIELZEUG

Ein feiner Zug

Formvollendet: Set inklusive Spieltisch ab 1870 Euro über www.dildoschach.com

Die Kombination aus Schach und körperlicher Betätigung ließ bisher eher an Rentner im Kurpark denken, die mit bedeutungsschweren Mienen ihre Plastikfiguren auf dem Freiluftbrett umherschieben. Doch jetzt bringt ein bayerisches Unternehmen eine etwas beschwingtere Version auf den Markt: das Dildoschach. Mit 32 Figuren aus massivem Ahornholz, handlackiert, nach Belieben auch gewachst. Keine schlechte Idee – schließlich ist Sex genauso wie Schach ein strategisches Spiel. Welches Vergnügen nun wohl eine spanische Eröffnung verspricht? Oder eine Rochade, bei der sich König und Turm gleichzeitig bewegen? Zumindest Frauen, die auf Spieleabende stehen, werden dieses Bretthupferl lieben. Und ein Schachmatt wird sie von nun an sehr, sehr glücklich machen.

TRAUMDATE mit *Freida Pinto*

OOSEXY: **FREIDA PINTO** („SLUMDOG MILLIONÄR") IST ALS NEUES BOND-GIRL IM GESPRÄCH

TRAUMFRAU, WEIL: *Sie der schönste Grund der Welt ist, sich bei „Wer wird Millionär?" zum Deppen zu machen.*

DAS KANN SIE: *Woody Allen zu seinem neuen Film inspirieren. Der hat zwar noch keinen Namen, aber der Altmeister dafür eine neue Muse. Und in dieser Beziehung hat Woody schon immer Geschmack bewiesen (Penélope Cruz, Scarlett Johansson …).*

IHR HAKEN: *Sie steht auf Milchgesichter, ist seit der Schulzeit in Leonardo DiCaprio verknallt. Klassisches „Titanic"-Trauma.*

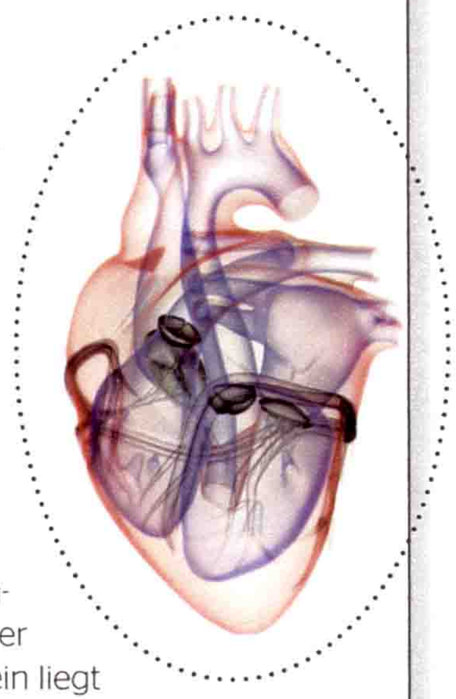
SIE SAGT: *„Es ist so aufregend, daran zu denken, dass ich über den roten Teppich gehen und dieselbe Luft atmen werde wie Angelina Jolie!"*

WIR SAGEN: *„Luft, die erst von Angelina Jolie und dann von Freida Pinto geatmet wurde? Gibt es die irgendwo zu kaufen?"*

MÄNNER, DIE DIESE FRAU MÖGEN, MÖGEN AUCH: *Cinderella, Frida Kahlo, Bollywood-Star Shilpa Shetty*

Anatomie der Leidenschaft

DAS HERZ



Er kommt von Herzen, dieser erste Teil unserer Expedition zu den Ursprüngen der Lust. Denn was, bitte schön, würde sich als Ausgangspunkt einer solchen Reise durch den menschlichen Körper besser anbieten? Links unter unserem Brustbein liegt die Schaltzentrale in Sachen Sex, das Kanzleramt der Koitus-Anbahnung. Es signalisiert uns klopfend, wen wir anziehend finden. Über seinen Kreislauf schickt es die Botschaften der Hormone durch unseren Körper. Und in bestimmten Situationen pumpt es eine **Extraration Blut** in jene Regionen, in denen wir es besonders gut gebrauchen können. Kurzum: Beim Sex sind wir immer mit dem Herzen bei der Sache.

Unser Herz …

… ist durchschnittlich 15 Zentimeter lang und 300 Gramm schwer

Auch die amerikanischen Wissenschaftler Ernst Boas und Ernst Goldschmidt, die im Jahr 1928 mit ihren Koitus-Studien am lebenden Objekt begannen, taten dies unter dem Deckmantel des medizinischen Interesses für den Herzschlag. Für ihr Buch „The Heart Rate" dokumentierten Ernst und Ernst mit ebensolchem und der Hilfe eines eigens entwickelten Kardiotachometers die Herztätigkeit verschiedener Männer und Frauen beim Telefonieren, beim Tanzen – und eben beim Sex. Wobei der Orgasmus mit **148,5 Schlägen pro Minute** zum absoluten Senkrechtstarter avancierte.

Noch heute beschäftigen sich Mediziner regelmäßig mit dem Zusammenhang von Geschlechtsverkehr und Herzfunktion. So auch ein Frankfurter Forscherteam, das sich dem – meist durch Herzversagen bedingten – Ableben während des Liebesakts widmete und dazu 29.436 Obduktionsberichte auswertete. Das Ergebnis: Über die Hälfte der Männer, die während des Sex gestorben waren, hatten außereheliche Geschlechtsverkehr. Wer nicht treu bleiben kann, sollte sich seine Affären also wenigstens nicht so sehr zu Herzen nehmen.

FOTOS: DUSAN REL JIN/MANAGEMENT+ARTISTS, PR, GETTY REDAKTION: MAREIKE LUDWIG

Der Alfa Romeo 159 mit neuen Euro 5-Motoren.
Nur wenige Straßen verdienen ihn.

Abbildung zeigt Sonderausstattung

Der Alfa Romeo 159 – ein Fahrerlebnis der dynamischen Art

Starke Motoren: 1.8 TBi 16V (147 kW/200 PS)[1] und
2.0 JTDM 16V (125 kW/170 PS)[1]

Starker Preis: ab € 24.990,- [2]

alfaromeo.de

[1] Kraftstoffverbrauch (l/100 km) nach RL 80/1268/EWG: kombiniert 8,3–5,1. CO_2-Emission (g/km): kombiniert 194–136. [2] Bezogen auf den Alfa Romeo 159 1.8 TBi 16V mit einer UPE i. H. v. € 29.700,-. zzgl. Überführungskosten. Einführungsangebot mit einem Preisvorteil von € 4.710,-, zzgl. Überführungskosten, bei Bestellung bis 30.06.2009 und Zulassung bis 31.12.2009 bei allen teilnehmenden Alfa Romeo Händlern.

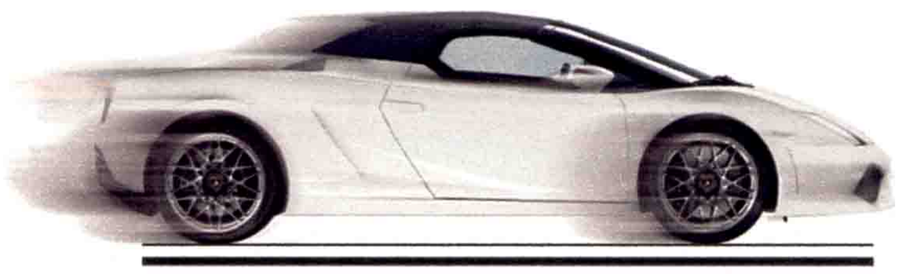
3250 PS

SIEBEN MARKEN, ACHT AUTOS, ZEHN SEITEN: DIE NEUHEITEN IN UNSEREM SPEZIAL BRINGEN ES ZUSAMMEN AUF 3250 PS. MACHT GUT FÜNF PS PRO TEXTZEILE. ALSO BEIM LESEN BITTE NICHT AUS DER KURVE FLIEGEN!

Jaguar XKR
Seite 68

VW Golf GTI
Seite 92

Lamborghini Gallardo Spyder LP560-4
Seite 92



Jaguar XFR
Seite 68

Porsche 911 GT3
Seite 90

Mercedes E-Coupé
Seite 66

Nissan 370Z
Seite 91

BMW Z4
Seite 69

MERCEDES

WIR KAUFEN EIN E

MERCEDES BRINGT SEINE NEUE E-KLASSE BALD AUCH ALS COUPÉ AUF DIE STRASSE. UND DAS IST ZIEMLICH GUT SO

Es ist in der Automobilindustrie am Ende wie beim Fernseh-„Glücksrad": Das Wichtigste ist das E, der häufigste Buchstabe der deutschen Sprache. Und die wichtigste Baureihe bei Mercedes-Benz, der Umsatzgarant des Daimler-Konzerns. Taxifahrer, Lehrer, Handelsreisende, Unternehmer – alle schwören sie auf diese Limousine, denn sie vereint, was häufig unvereinbar erscheint: Alltagstauglichkeit und Eleganz, Wertstabilität und Luxus, Kompaktheit und Größe.

388 PS

Die E-Klasse ist nicht mehr Mittelmaß und noch nicht Völlerei. Sie ist, ganz offiziell, „obere Mittelklasse". Damit trifft sie genau die Befindlichkeit des gut situierten deutschen Bürgertums. Sich etwas gönnen, aber bitte nicht zu sehr auffallen.

Und jetzt das: eine E-Klasse, die auffällt. Ein E-Coupé, das mit seiner gestreckten Form und den klaren Linien dem Auge schmeichelt. Das gab es zuletzt vor 13 Jahren, als die kantige Baureihe W124 ausstarb. Nachfolger war der CLK, viel kleiner und längst nicht so lässig. Kein Wunder, denn der basierte auf der C-Klasse. „Er hat sich stets bemüht", könnte man ihm ins Zeugnis schreiben. Doch sein Klassenziel „Eleganter Cruiser" hat er nicht erreicht.

Jetzt endlich kehrt Mercedes zu alten Werten zurück. Dabei ist der reanimierte

Ideallinie: Mit einem cW-Wert von 0,24 ist das E-Coupé das strömungsgünstigste Serienauto der Welt

Klassiker nur fünf Zentimeter länger als der CLK. Doch er ist zwei Zentimeter flacher, die Proportionen stimmen jetzt. Ein eleganter Gran Turismo steht da vor uns.

Steigen wir also ein. Und versenken wir die Scheiben. Alle vier natürlich, und es bleibt kein störender Fensterrahmen dazwischen. Perfekt. Ein Gurtbringer bringt den Gurt. Famos.

Sofort wird klar, dass dieser Wagen seinen Fahrer packen will. Im Cockpit ist alles etwas enger, straffer, sportlicher als in der Limousine. Auch beim Fahren gibt das E-Coupé seinem Herrn mehr Feedback. Als wolle sich die Straße etwas von jener Aufmerksamkeit zurückerobern, die ihr Klimaanlage, Sitzheizung und allerlei elektronische Helfershelfer über die Jahre geraubt haben.

Aber die Straße wird es nicht leicht haben. Denn das E ist ein Ausbund an Komfort und Elektronik: Abstandsradar, Spurhaltesystem, intelligente Stoßdämpfer, Fernlicht-Assistent, Radargerät, Fußgänger- und Tempolimitschild-Erkennung. Ja, sogar eine automatische Vollbremsung, wenn der Bordcomputer – 0,6 Sekunden vor einem Aufprall – erkennt, dass nun alles zu spät ist, und der Fahrer den Ernst einer Situation offenbar noch immer nicht erfasst hat.

Wann mag so ein Auto wohl ganz ohne Fahrer auskommen? Neuerdings fordert es ihn immerhin schon zum Kaffeetrinken auf. Bei einer gewissen Kombination von mehr als 70 Parametern – von langer Fahrzeit bis zu auffälliger Fahrweise – entscheidet der Computer, dass der Fahrer jetzt müde ist, und schreibt ihm eine Kaffeetasse ins Display. Die einen nennen es Komfort, die anderen Gängelung. Fehlt nur noch, dass der Wagen während der Pause abhaut.

Dass sich die Stabilitätskontrolle ESP auch im E-Coupé nie ganz abstellen lässt, haben wir geahnt. Es ist schließlich Mercedes-Maxime, dass das auf Knopfdruck ausgeschaltete System in kritischen Momenten trotzdem helfend eingreift – nur eben später. Und wenn wir ehrlich sind, kann das bei einem 1,7-Tonnen-Brocken, der mit 5,2 Sekunden von null auf hundert in die Porsche-Liga schießt, auch nicht schaden.

Selbst Renn-Ikone Walter Röhrl hat uns einmal gestanden, dass er in seinem Neunelfer den Kurvenknecht aktiviert lässt. Sein Argument: Wer eine saubere Linie fährt, wird die Elektronik ohnehin nie spüren, egal ob an oder aus.

Kommen wir zum eigentlichen Kern der Sache: Der Käufer hat beim E die Wahl zwischen fünf Motoren. Dabei reichen die kleinen 250er-Vierzylinder wohl zum Cruisen, aber nicht für große Sprünge. Überraschend stark tritt der V6 des E 350 CDI an. Seine bärigen 540 Newtonmeter Drehmoment sind mit 6,8 Liter Diesel auf 100 Kilometer günstig erkauft. Die Reise darf dann bis zu 1000 Kilometer lang sein.

Das Top-Modell aber ist der E 500. Schon des Sounds wegen kommt man am V8 nicht vorbei. Dazu ein AMG-Sportpaket – und die Straße ist dein Freund.

Die alte „Glücksrad"-Regel hat also nach wie vor Bestand: Kaufe ein E. Denn das Lösungswort heißt „ – inst – ig – n".

Wir unterbrechen für etwas Werbung.

Michael Görmann

Mercedes-Benz E 500 Coupé

Gewicht: 1715 kg
Sprint 0–100 km/h: 5,2 s
V-Max: 250 km/h (abgeregelt)
Zylinder: V8
Hubraum: 5461 ccm
Leistung: 388 PS
Drehmoment: 530 Nm
Leistungsgewicht: 4,20 kg/PS
Preis: ab 66.045 Euro

Eleganz schön schnell: E 500 Coupé

JAGUAR

ALLES FÜR DIE KATZ

JAGUAR HAT DEM XKR UND DEM XFR EIN NEUES HERZ EINGEPFLANZT. EINE FAHRT IN DEN STÄRKSTEN SERIENMODELLEN DER FIRMENGESCHICHTE

Wenn es nach der Statistik ginge, könnte sich Jaguar die Bedienelemente der Auto-Elektronik sparen. Denn der typische Besitzer, das hat eine Kundenumfrage ergeben, nutzt nur auf 5000 von 100.000 Kilometern jene Spielereien wie den Sportmodus beim Getriebe oder die abschaltbare Traktionskontrolle. Eigentlich sind sie auch unnötig: Denn ein Jaguar XKR ist dann am schnellsten, wenn der Fahrer einfach nur Gas gibt und den Rest der Elektronik überlässt. Wäre da nicht die Freude am Nervenkitzel, sich von puren 510 Kompressor-PS herausfordern zu lassen. So viel Kraft haben die neu entwickelten Achtzylindermotoren in den „R"-Versionen des Sportwagens XK und der Limousine XF. Damit sind die beiden Sport-Varianten die stärksten Serien-Jaguare aller Zeiten. (Nur der XJ220 hatte 1992 ein paar PS mehr. Aber das war ein limitierter Supersportwagen.)

510 PS

Der mit einem Kompressor zwangsbeatmete V8 hat es faustdick hinter den Zylinderwänden: Seine 625 Newtonmeter Drehmoment sind extrem früh verfügbar, weil der typische Jaguar-Fahrer seinem Motor keine Drehzahlorgien abverlangt. Darüber hinaus haben die Ingenieure dem Eaton-Kompressor das typische Jaulen abtrainiert.

Nach dem Druck auf den Starterknopf fährt der „Drive-Selector" automatisch aus seinem Schacht. Stellt der Fahrer das Gangwahl-Rad auf „D" und gibt Vollgas, krallen sich die 275er-Dunlop-Reifen förmlich in den Asphalt, was nur dank Traktionskontrolle klappt. Das Heck wird kurz unruhig, dann schießt der Wagen in knapp fünf Sekunden auf 100 km/h. Die aktive Differentialsteuerung verteilt 90 Prozent des Drehmoments in weniger als 250 Millisekunden auf die Hinterräder, je nach Schlupf mehr links oder rechts.

Das adaptive Fahrwerk erlaubt eine stufenlose Dämpferverstellung zwischen weich und hart: 100-mal pro Sekunde überprüft der Bordcomputer die Karosseriebewegungen, ebenso oft die zu erwartende Rollrate anhand der Lenkbewegungen. Sogar 500-mal pro Sekunde werden die Radfederwege gecheckt. Von all diesen Überwachungsmaßnahmen merkt der Fahrer nichts. Und das ist gut so.

Quertreiber: XFR (v.) und XKR lassen es brennen

Jetzt auch im XKR: Der aus der Limousine bekannte „Drive-Selector“ fährt beim Start aus der Konsole

Er kann den Schalter mit dem Zielflaggensymbol auf der Mittelkonsole drücken und so den Dynamikmodus aktivieren. Dann wird das Fahrwerk härter, das Gaspedal pariert schneller, der Motor klingt kerniger. Wenn auch noch die Traktionshilfe deaktiviert wird, landet alle Kraft auf den Hinterrädern. Ein wild schwänzelndes Heck

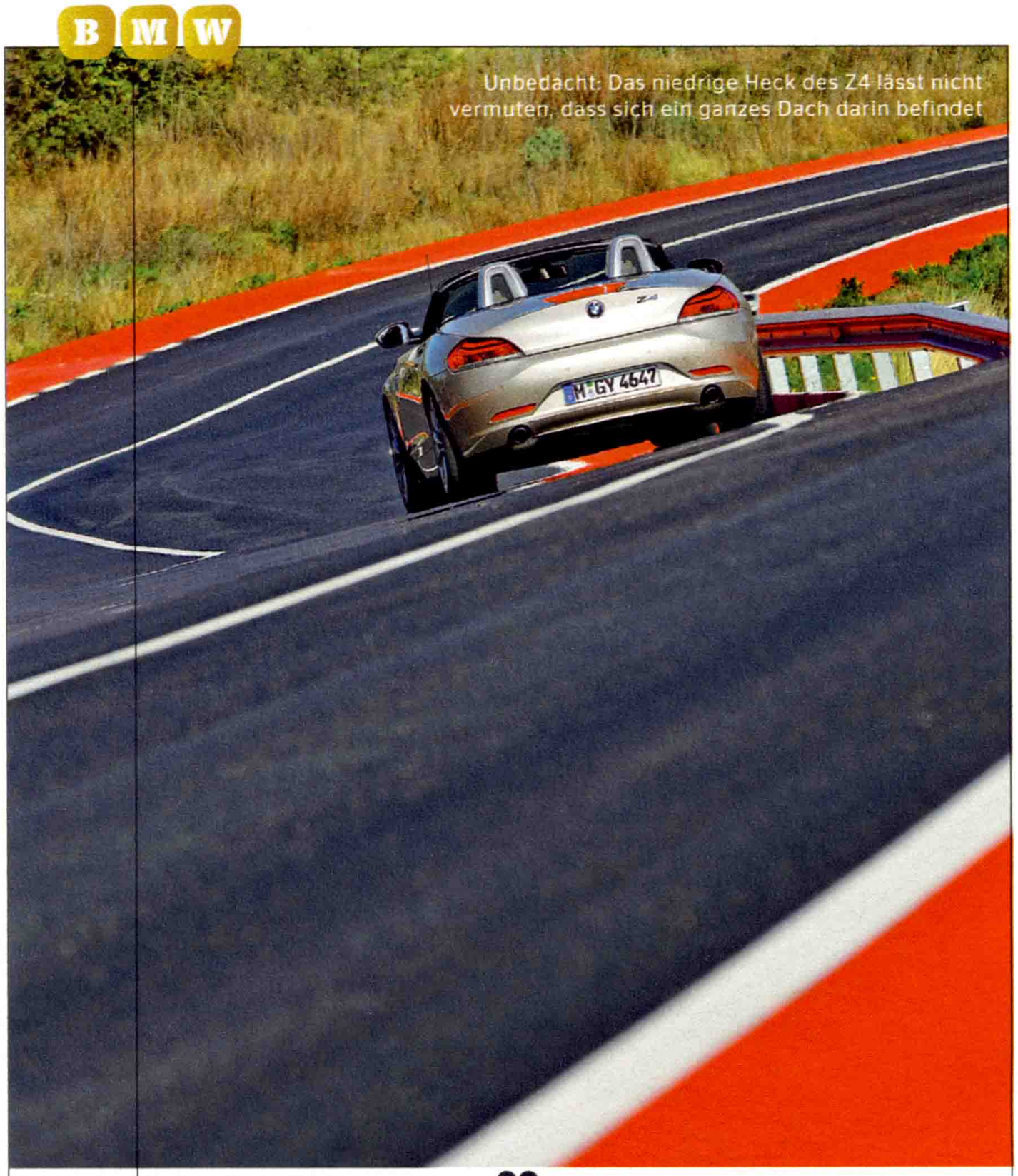
Jaguar XKR / XFR

Gewicht: 1753 kg / 1891 kg
Sprint 0-100 km/h: 4,8 s / 4,9 s
V-Max: 250 km/h (abgeregelt)
Zylinder: V8
Hubraum: 5000 ccm
Leistung: 510 PS
Leistungsgewicht: 3,44 kg/PS / 3,70 kg/PS
Drehmoment: 625 Nm
Preis: ab 103.900 € / ab 89.900 €

beim Gasgeben und Kurvendrifts verlangen eine kundige Hand, machen aber Spaß.

Die Ingenieure haben keine Mühen gescheut, Insassen und Passanten mit V8-Gefauch zu verwöhnen: Ein aufwendiges System von Klappen und Ventilen beschert besonders dem XKR-Fahrer Rennatmosphäre. Am besten zu genießen ist diese Komposition aus Grollen und Blubbern im XKR-Cabrio. Eher dezent fällt die akustische Darbietung dagegen beim fünfsitzigen XFR aus. Auch die Limousine verbläst die meisten Konkurrenten, aber eher auf die feine englische Art.

Deutschland-Chef Jeffrey Scott will im laufenden Jahr 100 Stück des XFR verkaufen und 400 Coupés. Der Mann ist Optimist: 2008 waren es insgesamt nur 330 Exemplare – und da sprach noch kaum einer von der Automobilkrise. ***Roland Löwisch***



OFFEN FÜR VERÄNDERUNG

BMW ERFINDET MIT DEM Z4 DEN ROADSTER NEU: MIT METALLENEM KLAPPDACH, DAS ZUR LINIE PASST. EIN FRAUENAUTO WIRD ZUM MÄNNERAUTO

306 PS

Den Hasen hätten wir fast überfahren. Was musste der auch so lange am Straßenrand verharren?

Na ja, zu verdenken ist es ihm kaum. Genauso wenig wie den johlenden Halbstarken, die uns alle paar Kilometer auf der Strecke begegneten. Sie waren schlicht gefesselt, hypnotisiert von diesem Anblick.

Nicht, dass wir übertreiben wollen, aber bei aller kritischen Distanz zum Objekt: Wir müssen zugeben, der BMW Z4 Roadster ist eines der schönsten Autos der vergangenen Jahre.

Man mag es gar nicht verraten, aber dies optische Glanzstück wurde von zwei Frauen gestaltet – das gab es noch nie bei BMW. Designerin Juliane Blasi formte das Äußere. „Harte Kanten und weiche Flächen, wie ein athletischer Männerkörper“ sollte er haben, wünschte sich die Gestalterin. Diese Vorgabe hat Nadya Arnaout auch im Inneren umgesetzt: unaufgeregt und elegant.

WWW.VOLVOCARS.DE

FAHRSPASS BIS UNTERS DACH – WENN SIE DENN EINS WOLLEN.

Volvo C70 – Vorteile auf einen Blick:

Volvo Sonderfinanzierung **ab 2,99 % effekt. Jahreszins***	Volvo Einsteigerprämie **von 1.000,– Euro****	Volvo Selekt Pakete **mit bis zu 2.050,– Euro Preisvorteil*****

Der atemberaubende Volvo C70. Machen Sie in weniger als 30 Sekunden aus einem edlen 4-Sitzer-Coupé ein Cabrio und erleben Sie Fahrspaß unter freiem Himmel auf eine völlig neue Art und Weise. Dieses Gefühl gibt es nun zu besonders attraktiven Konditionen. Nähere Infos zu allen Angeboten finden Sie unter www.volvocars.de/c70

Volvo. for life

*Angebot für Volvo C70 2.4 Kinetic. Motor: 103 kW (140 PS). Kraftstoffverbrauch kombiniert: 8,9 l/100 km. CO_2-Emission kombiniert: 212 g/km. Die angegebenen Werte gelten für Fahrzeuge mit Schalt- oder Automatikgetriebe und wurden nach den vorgeschriebenen Messverfahren (RL 80/1268/EWG in der gegenwärtig geltenden Fassung) ermittelt. Fahrzeugpreis: 35.070,– Euro. Anzahlung: 10.600,– Euro. Laufzeit: 36 Monate. Gesamtfahrleistung: 30.000 km. Schlussrate: 12.130,– Euro. Monatliche Darlehensrate: 399,– Euro. Sämtliche Preisangaben verstehen sich inkl. 19 % MwSt. Kalkulationsbeispiele der Volvo Auto Bank auf Grundlage der derzeit gültigen Sonderkonditionen, die für teilnehmende Volvo Vertragshändler gelten. Stand: 1. Februar 2009. **Nähere Informationen zur Gewährung der Einsteigerprämie erhalten Sie unter www.volvocars.de/c70 oder beim Volvo Partner. ***Bei der Wahl beider Pakete. Auf Basis eines vergleichbar ausgestatteten Basismodells. Abbildung zeigt Sonderausstattung. Alle Angebote gültig bis 30.06.2009. Fahrzeugpreise verstehen sich ohne Überführungs- und Zulassungkosten.

BMW

Endlich zwei Frauen, die wissen, was Männer wollen. Ganz im Sinne des großen Vorbilds 507, der in den Fünfzigern zum Traumauto avancierte, mit Fahrern wie Elvis Presley oder Alain Delon.

Der BMW Z4 Roadster ist also ein veritables Frauenauto – das kein Frauenauto ist. Ganz anders als der Vorgänger Z3, der wurde schon mal als „Sekretärinnen-Schleuder" tituliert. Der neue Z4 dagegen: markant und kräftig. Elegant, aber nicht feminin. Kraftvoll, aber nicht wuchtig.

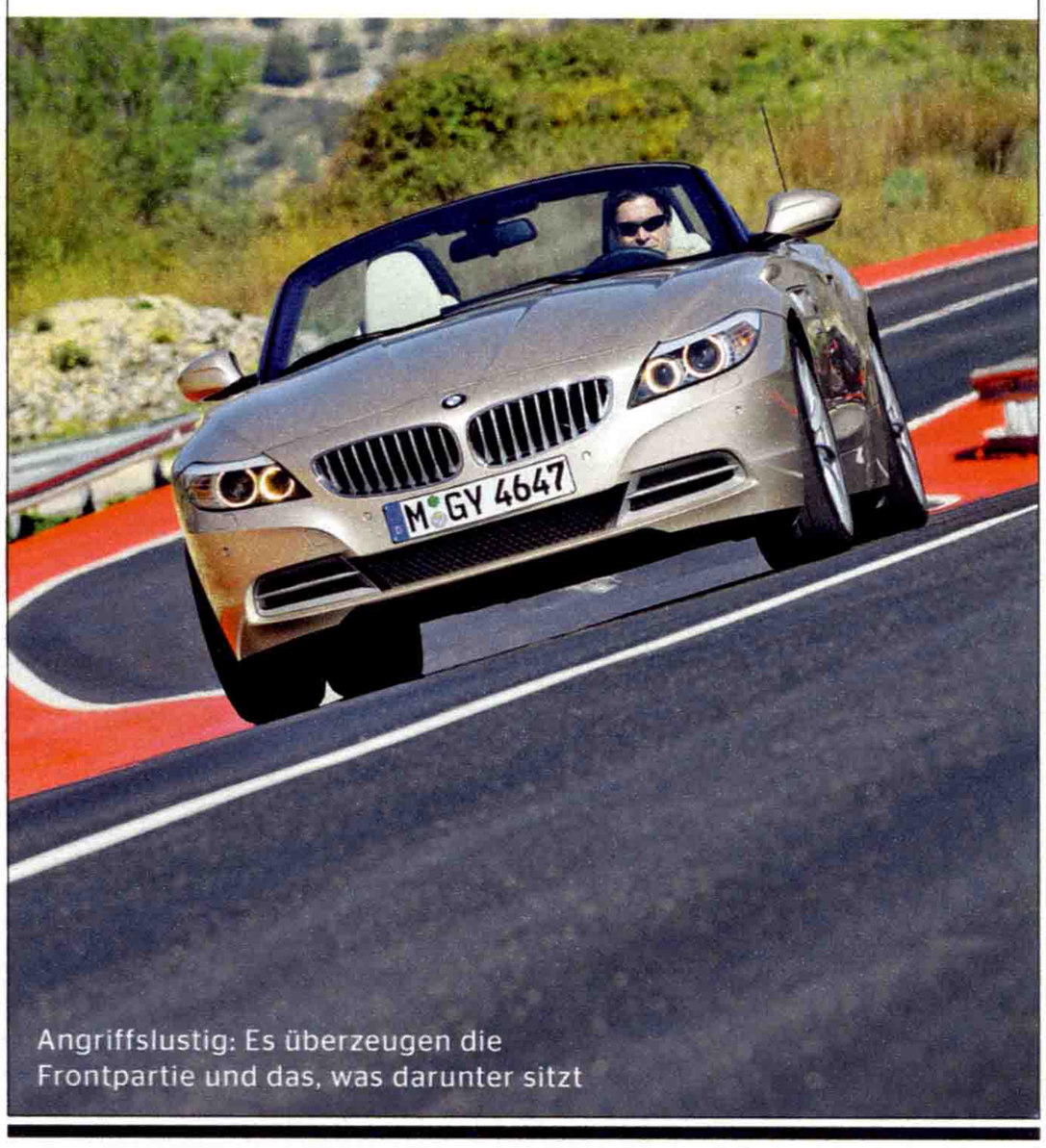
Auf Knopfdruck lässt sich das Fahrverhalten regulieren: Normal, Sport oder Sport Plus. In allen Modi erweist sich der Wagen als Fachmann für die sportliche Fahrt auf kurviger Strecke. Wie auf Schienen funktioniert das, das Auto klebt regelrecht auf der Straße, auch in engen Kurven. Und es röhrt und sprudelt mitunter wie ein waschechter Rennwagen. Der Fahrer sitzt tief und fast direkt auf der Hinterachse. Die überlange Motorhaube wölbt sich hügelförmig vor ihm und verleiht ihm ein Gefühl der Erhabenheit.

Der neue Z4 kommt mit einem klappbaren Hardtop daher, das fehlte bei BMW bisher im Sortiment. Zwar frisst das eingefahrene Dach so viel vom Kofferraum, dass nur zwei Sporttaschen hineingequetscht werden können, aber das Auto sieht bei jedem Wetter blendend aus. Und Kofferräume? Brauchen eh nur Frauen.

Detlef Dreßlein

BMW Z4 sDrive35i

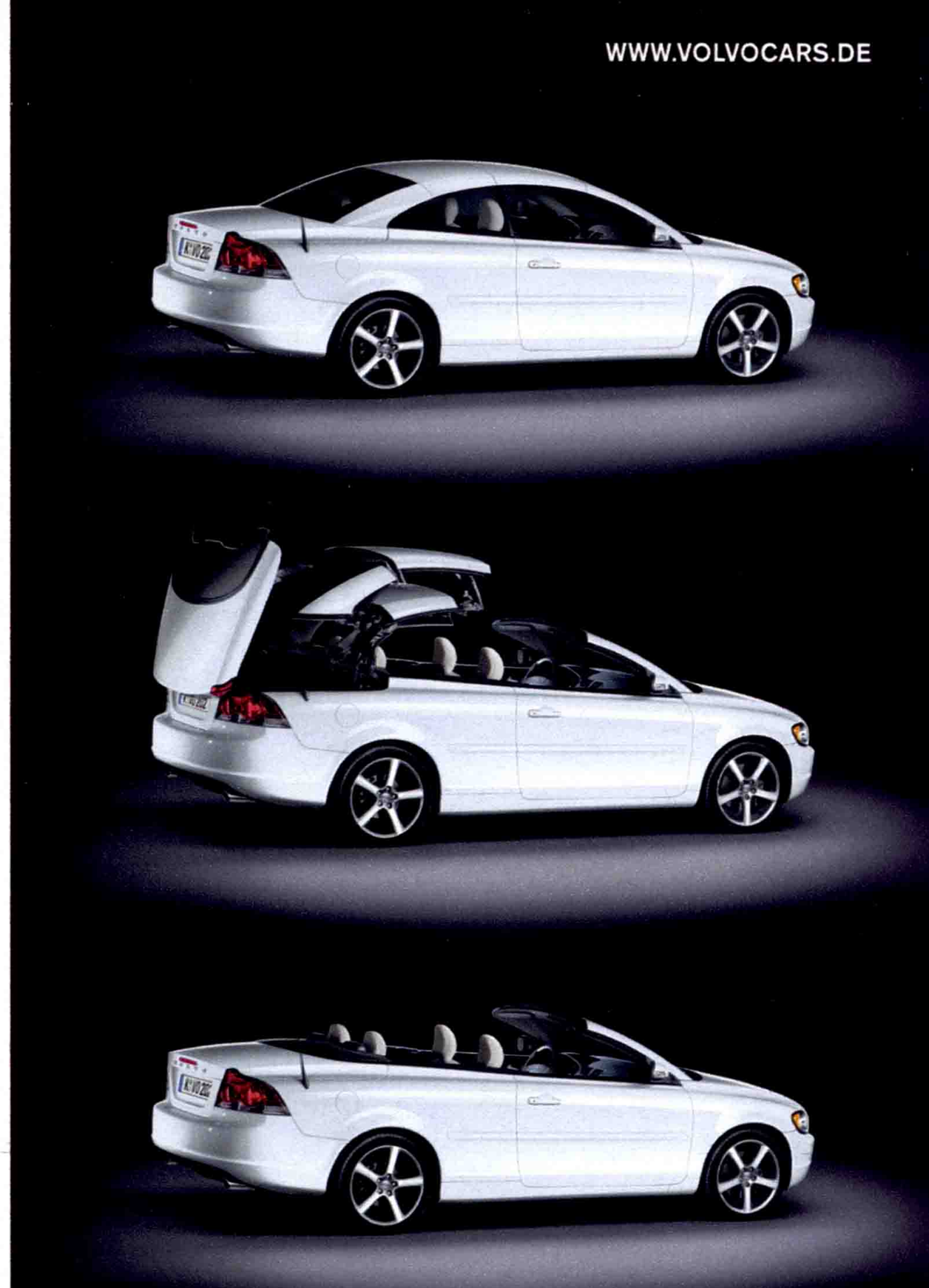
Gewicht: 1580 kg
Sprint 0-100 km/h: 5,2 s
V-Max: 250 km/h
Zylinder: 6
Hubraum: 2979 ccm
Leistung: 306 PS
Drehmoment: 400 Nm
Leistungsgewicht: 5,16 kg/PS
Preis: 47.450 Euro



Angriffslustig: Es überzeugen die Frontpartie und das, was darunter sitzt

Weiter auf Seite 90 ⟶

WWW.VOLVOCARS.DE



HOLEN SIE SICH DEN VOLVO C70 AUF IHR HANDY.

Sie möchten immer die neuesten Informationen und Angebote zum Volvo C70 bei sich haben? Oder gleich per Handy eine Probefahrt vereinbaren?

Warum nicht? Laden Sie sich einfach die kostenlose 2-D-Applikation auf Ihr Handy: Schicken Sie dazu eine SMS mit „VOLVO" an die 72950 und klicken Sie auf den Link, den Sie per SMS erhalten.*

Öffnen Sie anschließend die Applikation auf Ihrem Handy und fotografieren Sie den 2-D-Code (links) mit Ihrer Handy-Kamera. Im Browser Ihres Handys wird dann automatisch die Volvo C70 Mobile Site gestartet.*

*Standard-SMS-Tarif in Deutschland. Es entstehen nur Verbindungsentgelte gemäß Ihrem Mobilfunktarif.

DER ATEMBERAUBENDE VOLVO C70

VOLVO

Volvo. for life

PLAYMATE

Bitte freimachen

JEDER WILL SIE, ABER NUR DIE WENIGSTEN BESITZEN SIE: DIE „BLAUE MAURITIUS“. PLAYMATE STEFANIE REISTE IN DIE HEIMAT DER BEKANNTESTEN BRIEFMARKE DER WELT. DAS KOSTBARE STÜCK PAPIER FAND DIE 25-JÄHRIGE DORT ZWAR NICHT. STATTDESSEN ENTDECKTE SIE DIE SCHÖNHEIT DER TROPISCHEN EINSAMKEIT

FOTOS: IRENE SCHAUR

PRODUKTION: CORINNA BECKMANN; FOTOASSISTENZ: PHILIPP SCHRANZ; STYLING: ROMAN GLOBAN @ AGENTUR WEINPER, WWW.WEINPER.AT;
HAARE: PATRICK RAITZ @ ULTIMATIV GROUP; MAKE-UP: PENELOPE UTTENTHALER @ ULTIMATIV GROUP, WWW.ULTIMATIVGROUP.AT

Stefanie Spleiß

85-62-90

→ **Geburtsdatum:** 1. März 1984. **Wohnort:** Kassel. **Größe:** 174 cm. **Gewicht:** 52 kg. **Was ich mag:** ausschlafen, gutes Benehmen, in der Sauna entspannen und Champagner. **Was ich nicht mag:** schlechte Laune, Machos, Vorurteile, Horrorfilme und Körperbehaarung. **Freizeit:** Sport, telefonieren, Fremdsprachen lernen, ausgehen und ausruhen. **Mein größter Traum:** Wenn ich alt bin, will ich sagen können, dass ich alles richtig gemacht habe im Leben. **Meine Zukunftspläne:** In zehn Jahren möchte ich beruflich etwas erreicht haben und mit meinem Traummann eine Familie gründen.

Die Juni-Playmate im Internet

→ Die **Homepage von Stefanie Spleiß** finden Sie unter **www.playboy.de/playmate.** Dort erfahren Sie, ob Sie Stefanies Traummann sind. Außerdem verrät die 25-Jährige, bei welchem Gericht sie schwach wird und warum sie gern eine Katze sein würde … Unter **„50 Fragen – 50 Antworten“** lernen Sie Stefanie noch besser kennen.

Wollen Sie Playmate werden?

→ **Wir freuen uns auf Ihre Post.** Wenn Sie mindestens 18 Jahre alt sind, reichen Sie bitte aktuelle Porträtaufnahmen und Aktfotos ein. Die Bilder müssen nicht unbedingt von einem professionellen Fotografen stammen. Schreiben Sie zudem noch einige persönliche Angaben wie Größe, Gewicht, Maße, Beruf und Hobbys auf. **Wichtig: Postanschrift und Telefonnummer. Unsere Adresse: Playboy Deutschland Publishing GmbH, z. Hd. Natasa Mermer, Arabellastr. 23, 81925 München. E-Mail: bewerbungen@playboy.de.** Sobald wir uns entschieden haben, erhalten Sie Ihre Unterlagen zurück.

Otello 4242

Die aktuelle Playmate auf Ihrem Handy

→ Machen Sie ein Foto von einem Motiv aus der **Playmate-Fotostrecke** und senden Sie dieses per MMS an 4242*. Sie erhalten daraufhin einen Link, über den Sie sich kostenlos das Bild als **Wallpaper** herunterladen können. Zusätzlich schenken wir Ihnen das **Video vom Playmate-Shooting.** Jetzt ausprobieren!

→ **Im Cyberclub** für Mitglieder unter **www.playboy.de/cyberclub** gibt es exklusiv noch viele unveröffentlichte Fotos vom Shooting. Plus: mehr als 120.000 Bilder von Playmates, Cyber- und Dreamgirls.

*Für alle Kunden im Vodafone-D2-Netz ist die MMS kostenfrei. Ansonsten fallen die MMS-Kosten entsprechend ihrem jeweiligen Mobilfunktarif an. Entgelte für das Surfen auf der WAP-Seite je nach Anbieter und Vertrag.

MISS JUNI

Playboys Playmate des Monats

Stefanie Spleiß

„Geht Ihnen beim Tanzen nicht die Puste aus?“, fragt die mollige Gerda ihren Tanzpartner Klaus. „Ach nein, ich arbeite in einer Brauerei. Da bin ich es gewohnt, Fässer zu rollen.“

Zwei britische Angler *stehen in ihren Anglerhosen im See. Plötzlich spürt der eine Angler Bewegungen an seiner Angel. Er zieht eine Meerjungfrau an Land und begutachtet sie: blond, blauäugig, ein schönes Gesicht mit hübschen Augen. Er wirft sie wieder ins Wasser. Sein entsetzter Freund fragt: „Why?“ Darauf er achselzuckend: „How?“*

Beschwert sich die Ehefrau: „Dauernd denkst du nur an Fußball, nie an etwas anderes! Weißt du zum Beispiel noch, wann wir geheiratet haben?“ – „Na klar! Das war zwei Tage, nachdem Schalke gegen Fortuna 3:1 gewonnen hat.“

Ein Mann *verlangt am Kiosk eine Schachtel Zigaretten. Auf der Packung liest er den Warnhinweis: „Rauchen macht impotent.“ Daraufhin sagt er zum Verkäufer: „Geben Sie mir bitte lieber die mit dem Krebs!“*

Die Sekretärin zum Bankdirektor: „Wollen Sie wirklich ‚Hochachtungsvoll‘ schreiben? An diesen Betrüger und Halsabschneider?“ – „Sie haben Recht, schreiben Sie: ‚Mit kollegialem Gruß‘.“

„Mama, stimmt es, dass in einigen Teilen Afrikas die Frauen ihre Männer vor der Ehe nicht kennen?“, fragt die kleine Bärbel. Darauf die Mutter: „Das ist in jedem Land so!“

Ein Mann steht in der Schlange vor der Kasse. Eine tolle Blondine, die etwas weiter hinten steht, winkt ihm freundlich zu und lächelt ihn an. Er kann es nicht fassen, dass so ein Blickfang ihm zuwinkt. Sie kommt ihm irgendwie bekannt vor, aber er kann sie nicht richtig einordnen. Er fragt sie: „Entschuldigung, kennen wir uns?“ Sie erwidert: „Ich bin mir nicht sicher, aber ich denke, Sie müssten der Vater eines meiner Kinder sein!“ Der Mann erinnert sich zurück an das einzige Mal, als er untreu war: „Um Gottes willen! Bist du diese Stripperin, die ich an meinem Polterabend auf dem Billardtisch vor den Augen meiner Kumpels genommen habe, während deine Kollegin mich mit nassem Selleriekraut auspeitschte und mir eine Gurke in den Arsch schob?“ – „Nein“, erwidert sie kalt. „Ich bin die Klassenlehrerin von Ihrem Sohn.“

„Die Einbrecher haben Ihre Wohnung ausgeraubt, obwohl Sie zu Hause waren?“, wundert sich der Polizist. „Ja, die Kerle waren so raffiniert, den Fernseher stehen zu lassen!“

Ein Bauer *bestellt sich einen Zuchthahn. Als das Paket ankommt, öffnet er es, und prompt springt der Hahn heraus und rennt sofort in den Hühnerstall. Er nimmt sich tatsächlich jede einzelne Henne vor. Nachdem er fertig ist, rennt er wie wild in den Kuhstall und besorgt es einer Kuh nach der anderen. Danach kommt der Schweinestall dran, er nimmt sich eine Sau nach der anderen vor. Als er auch hier fertig ist, taumelt der Hahn nach draußen auf den Hof, fällt um und bleibt regungslos liegen. Die Geier kreisen schon über ihm. Der Bauer ist ganz besorgt um den teuren Zuchthahn und beugt sich über ihn, um nach ihm zu sehen. Da öffnet der Hahn ein Auge, blinzelt ihn an und faucht: „Wenn du mir jetzt die Nummer mit den Geiern versaust, dann nehm ich mir deine Alte!“*

Was machen Sie, wenn Ihre **Schwiegermutter** *torkelnd auf Sie zukommt?*
Nachladen!

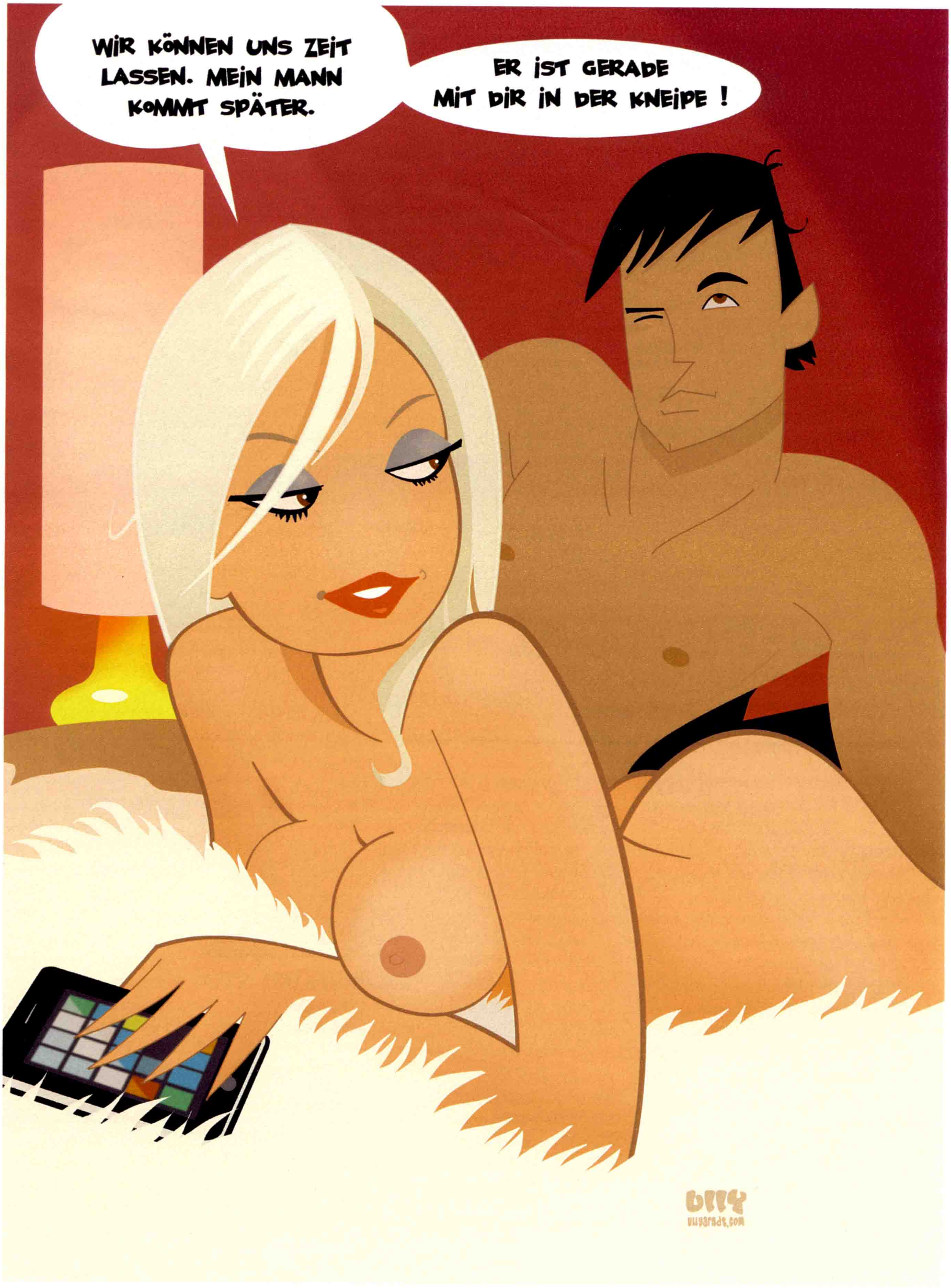
Ein Mann sagt zu seiner Frau: „Ich wette, du schaffst es nicht, einen Satz zu sagen, der mich gleichzeitig fröhlich und traurig werden lässt.“ Die Frau antwortet wie aus der Pistole geschossen: „Schatz, du hast den größten Schwanz in der ganzen Nachbarschaft!“

Humor wird belohnt ...

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Wein & Vinos als Dankeschön ein 3er-Set Torreblanca Cava mit je einem Brut, Brut Rosé und Extra Brut Reserva. Torreblanca gehört zu den tonangebenden Cava-Erzeugern Spaniens und ist vor allem in der Top-Gastronomie Barcelonas zu Hause. Kostenloser Versand innerhalb Deutschlands, zu bestellen unter www.vinos.de.

Unsere Anschrift:
Playboy Deutschland Publishing GmbH
Stichwort: „Playboy Witz“,
Arabellastraße 23,
81925 München;
E-Mail: redaktion@playboy.de.
Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

→ **Mehr Witze unter www.playboy.de und als Audiofile unter www.claudio.de**



CARTOON: ULLY ARNDT FÜR PLAYBOY

PORSCHE

Multiple Persönlichkeit: Der GT3 ist Rennwagen und Alltagsauto in einem

ALB-TRAUM

MAN MUSS DIESEN RENNWAGEN NICHT AUF DER SCHWÄBISCHEN ALB FAHREN. ABER MAN KANN

Jedes Kind, das Matchbox sammelt, weiß: Ein Rennauto gehört auf die Rennstrecke. Auch im Maßstab 1:43 fährt es nicht über den holprigen Teppich im Kinderzimmer. Ein Rennauto fährt auf der Rennbahn. Punkt.

So war das bisher auch im echten Leben. Aber jetzt ist der neue GT3 da. Ein Rennwagen, der verspricht, alltagstauglich zu sein.

Das soll er beweisen. An dem Ort, der am wenigsten mit einer Rennstrecke gemein hat: auf der Schwäbischen Alb. Ein beschauliches Städtchen reiht sich an das nächste. In jedem Ort gibt es mindestens zwei fest installierte Blitzer, sieben Ampeln und zwölf Fußgängerüberwege. Ein südwestdeutsches Idyll.

435 PS

Mit 25 km/h rollt der GT3 hinter einem Traktor. Das kann er gut. Sogar im dritten Gang. Kein Ruckeln, kein Zuckeln, kein Murren. Rechts die Kreissparkasse, links das Gemeindehaus, vor dem Supermarkt zwei Jungs, die ein Foto mit ihrem Handy machen. Er ist ein Hingucker: indischrot, vorn drei riesige Lufteinlassgitter, hinten der enorme Heckspoiler. Die Gefahr eines Auftriebs ist momentan allerdings nicht so groß.

Der Traktor setzt seinen Blinker, biegt ab auf den Acker. Endlich! Zurück in den zweiten Gang und: Gas, Gas, Gas. Die Landstraße ist leer. Kein Gegenverkehr. Bei 8000 Umdrehungen: hochschalten. Kurz vor einer Kurve muss der GT3 bremsen. Ein Lkw und Überholverbot. Zeit für ein bisschen Sightseeing: Rechts und links liegen Gesteinsbrocken. Vor 15 Millionen Jahren haben hier zwei Meteoriten eingeschlagen. Der GT3 rauscht mit 100 km/h auf der Kraterwand. Das Nördlinger Ries ist ein guter Ort für Hobby-Geologen. Und ein guter Ort für GT3-Fahrer, denn: Die Autobahn ist nicht weit entfernt.

Links blinken und Gas geben. Der Boxermotor setzt an zum Crescendo. Der Körper wird in den Sportsitz gedrückt. Adrenalin schießt ins Blut.

Auf dem Nürburgring hat der GT3 gezeigt, was in ihm steckt. Für die 20,8 Kilometer der Nordschleife braucht er fünf Sekunden weniger als sein Vorgänger.

Er hat ein überarbeitetes Triebwerk, bessere Bremsen und ist noch aerodynamischer. Ganz neu: die elektronische Fahrstabilisierung. Wenn dem Fahrer danach ist. Auf der Rennstrecke kann das System ausgeschaltet werden.

Nach dem Navigationssystem sind es noch 359 Kilometer bis zum Nürburgring. Nicht mehr weit also zu dem Ort, an den so ein Rennauto eigentlich hingehört.

Anne Lehwald

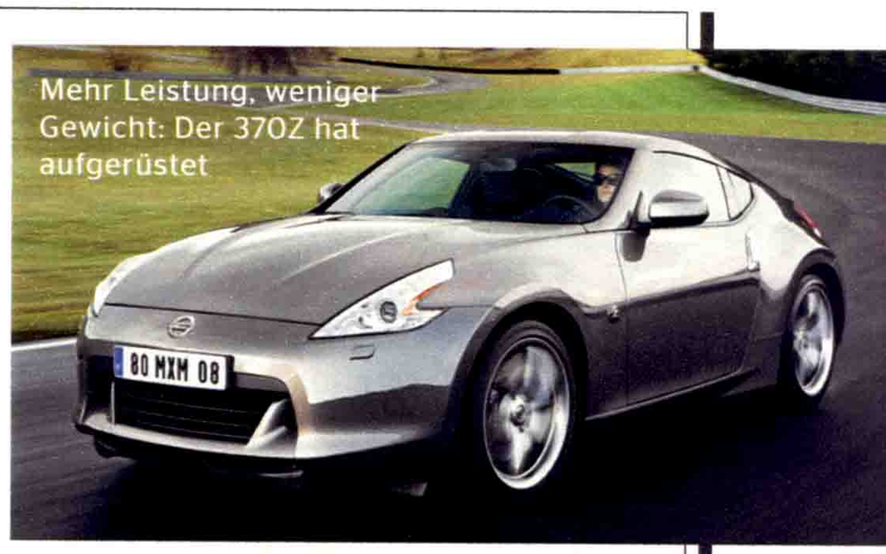
Porsche 911 GT3

Gewicht: 1395 kg
Sprint 0–100 km/h: 4,1 s
V-Max: 312 km/h
Zylinder: V6
Hubraum: 3797 ccm
Leistung: 435 PS
Drehmoment: 430 Nm
Leistungsgewicht: 3,21 kg/PS
Preis: 116.947 Euro

NISSAN

PROFI PER KNOPFDRUCK

DER NISSAN 370Z WILL EIN STAR WERDEN. FOLGLICH HÄLT ER SICH AN DIE GOLDENEN REGELN AUS HOLLYWOOD. UND AN DIE FAMILIENTRADITION


Mehr Leistung, weniger Gewicht: Der 370Z hat aufgerüstet

Er guckt wie Godzilla, die mutierte Echse aus dem Science-Fiction-Film von Roland Emmerich: Die Augen stehen weit auseinander und sind bedrohlich stark nach oben gezogen.

Der böse Blick des neuen „Z" ist Geschmackssache. Aber er muss wohl mutig gucken, denn er hat Großes vor. Er will ein Star werden, wie alle vor ihm in seiner Familie. Der „Z" ist der meistverkaufte Sportwagen der Welt.

Wenn es um japanische Exportschlager geht, kommt er gleich nach Sushi, Koi-Karpfen und Godzilla. Im Gegensatz zu dem japanischen Monstermutanten hat der 370Z zwar noch keinen Stern auf dem „Walk of Fame" in Los Angeles. An die Regeln aber, wie man es zu etwas bringt in Hollywood, hat er sich brav gehalten: Er hat abgenommen (minus 32 Kilogramm), zeigt mehr Leistung als sein Vorgänger (plus 51 PS) und verlangt weniger Gage als die Konkurrenz. Der Porsche Cayman S kostet knapp ein Drittel mehr als die Luxusversion 370Z Pack. Flexibel ist der neue „Z" auch: Er fährt mit Siebengang-Automatik oder mit Handschaltung. Er kann Emotionen zeigen (ab 4500 Umdrehungen), lässt sich aber nicht aus der Bahn werfen.

Außerdem vertraut er auf Traditionen. Er sieht seinem Ur-Ur-Ur-Opa sehr ähnlich, jenem Wagen, der im Design von 1969 auf dynamischen Schwung, vertikale Türgriffe und dicke doppelte Auspuffrohre setzte.

Auch das Handschuhfach ist zurück. Sein direkter Vorgänger war der einzige „Z", der keines hatte. Bis heute kann bei Nissan niemand erklären, warum es überhaupt fehlte.

Das eigentliche Starpotenzial des neuen „Z" ist allerdings eine kleine Taste rechts über dem Schaltknüppel: „S" steht da drauf. Der Buchstabe steht für Synchro Rev Control (SRC). Wer den Knopf drückt, wird automatisch zum Profi-Rennfahrer. Selbst Frauen.

331 PS

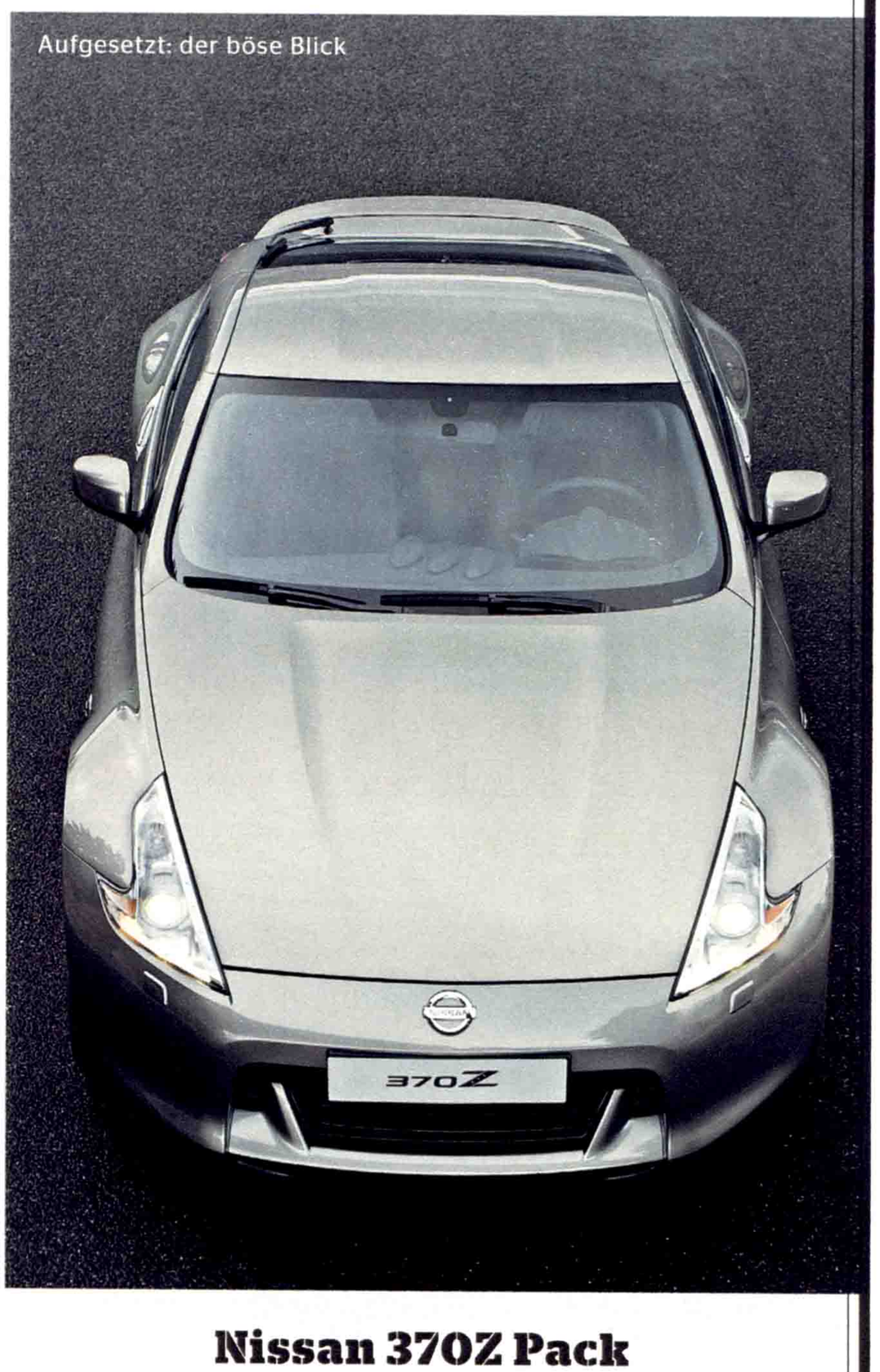
Möglicherweise waren die bisher nur aus einem sehr trivialen Grund langsamer als die Männer: weil sie kleinere Füße haben.

Denn Fahrer mit einer Schuhgröße unter 42 hatten bisher das Nachsehen. Perfektes Schalten geht nämlich so: beim Herunterschalten mit der Hacke des rechten Fußes bremsen, dabei die Fußspitze zum Gas drehen, damit die Drehzahl vor dem Schalten angepasst wird.

Diese „Hacke-Spitze-Technik" für perfektes Zwischengas ist mit kleinen Füßen schwierig bis unmöglich. Der 370Z Pack macht das jetzt allein. Die Drehzahl wird durch kurzes Zwischengas elektronisch angepasst.

Das kostet Extrabenzin. Aber ohne dieses Gimmick wäre der „Z" wie Kino ohne Popcorn. Oder Godzilla ohne Zähne.

Anne Lehwald


Aufgesetzt: der böse Blick

Nissan 370Z Pack

Gewicht: 1508 kg
Sprint 0-100 km/h: 5,3 s
V-Max: 250 km/h (abgeregelt)
Zylinder: V6
Hubraum: 3696 ccm
Leistung: 331 PS
Drehmoment: 366 Nm
Leistungsgewicht: 4,77 kg/PS
Preis: 41.190 Euro

Reißer für Beißer: Golf GTI, erkennbar am dezenten roten Streifen im Grill

WOLFS-BURGER

DER SAFTIGSTE XXL-WHOPPER,
DEN MAN FÜR GELD BEKOMMEN KANN.
DER GOLF GTI IST ZURÜCK

Er klebt auf der Straße wie ein durchgekauter Kaugummi. Und das ist in diesem Fall durchaus als Lob zu verstehen.

Auf der Landstraße fetzt der GTI der sechsten Generation um die Ecken und spuckt dabei rotzig Zwischengas in den Auspuff. Kurze Zeit später dann – Normalmodus in Stufe D – gibt er den Gentleman. Im schleichenden Verkehr ist das gut a) für die Nerven und b) für die Umwelthoheit am Stammtisch.

Zehn Liter ROZ 95 sollen es sein, innerorts. Moderat gefahren, kommt er mit 7,4 aus.

210 PS

Doch wer den schmallippigen GTI mit roten Bremssätteln, roten Ziernähten, der roten Linie am Grill und den 18-Zöllern kauft, hat anderes im Sinn, als Sprit zu sparen. Spoiler verpflichtet. Und Racing ist halt Spritschlucken wie in der Männerrunde auf Ibiza.

Ob es da unbedingt das Doppelschaltgetriebe sein muss oder lieber doch der Sechsgang-Handschalter, ist Geschmackssache und eine Frage des Portemonnaies: 1875 Euro will VW für den Schnellschalter haben. Das Handgetriebe ist zwar nicht so schnell zu bedienen, aber so

DON'T CALL IT CABRIO

DER LAMBORGHINI GALLARDO SPYDER
LP 560-4 IST EIN KAMPFJET OHNE DACH

Von der Kette gelassen:
Der Spyder ist nichts für Streichler

Er ist 1,90 Meter breit und nur knapp 1,20 hoch. Wie ein Unterlegkeil steht er – oder besser – liegt er da. Und sein Name klingt wie die Typisierung eines Schraubdübels: LP 560-4.

560 PS haben die Stierzüchter in Sant' Agata vor die Hinterachse des Lamborghini Gallardo Spyder gestopft, 40 mehr als im Basismodell. Dazu der obligatorische Quattro-Antrieb von Audi. Der normale Gallardo ist ja schon ganz nett, aber das hier ist ein Lambo für Fortgeschrittene.

Vorn funkelt der Stier jetzt mit LED-Licht in den Tag, der Unterboden ist so glatt wie ein Surfbrett, und was man bei anderen Autos „Fahrtwind" nennt, ist ein Orkan. In den Rücklichtern blitzen angriffslustig rot glühende Wurfsterne.

Zehn Zylinder und 40 Ventile brüllen und knurren bereits im Leerlauf wie ein Höllenhund an der Kette. Feuer macht ihm die neue Direkteinspritzung. Gibt man dem V10 nur eine kleine Injektion, bekommt man ein Gefühl dafür, wie sich Base-Jumping vom Empire State Building anfühlen muss.

Schneller, als man seinen Namen hecheln kann, explodiert der Spyder auf 100. Doch dann geht's erst richtig los: 13,1 Sekunden braucht er für Tempo 200. Vielleicht fährt er ja gar nicht mit Benzin, sondern mit Steroiden oder Epo?

präzise wie ein Schweizer Taschenmesser.

Für „nur" 26.650 Euro rollen die 210 PS mit zwei Türen vom Hof: ziemlich wenig Geld für ziemlich viel Sportwagen.

Puristen und GTI-Infizierte können sicher auf vieles verzichten, nur nicht auf die Schottenkaros bei den Stoffbezügen. Und die sind im Preis mit drin.

Jo Clahsen

Golf GTI

Gewicht: 1318 kg (1339 kg mit DSG)
Sprint von 0–100 km/h: 6,9 s
V-Max: 240 km/h (238 km/h mit DSG)
Zylinder: 4-Zylinder-Otto (TSI)
Hubraum: 1984 ccm
Leistung: 210 PS
Drehmoment: 280 Nm
Leistungsgewicht: 6,28 kg/PS (6,38 kg/PS mit DSG)
Preis: 26.650 Euro (Sechsgang-Handschalter mit 2 Türen), 28.525 Euro (Sechsgang-DSG mit 2 Türen)

LAMBORGHINI

Den Verbrauch hat man um 18 Prozent gesenkt, auf politisch korrekte 13 bis 14 Liter. Aber wer will den Gallardo schon streicheln? Nur Föhnwellenträger, die mit Pamela Anderson Mau-Mau spielen würden.

Das Schönste am Gallardo ist das Bremsen – weil man danach sofort wieder gnadenlos beschleunigen kann. Dann benimmt sich der Spyder wie ein echter Kerl: Er brüllt, und er säuft wie eine Haubitze. Der Spaßverbrauch liegt jenseits der 20 Liter. Aber einmal den brachialen Schub gespürt, will man nicht mehr ohne. Die 560 PS haben mit den eineinhalb Tonnen Auto leichtes Spiel – wie ein Bob-Pilot, der einen Kinderwagen anschiebt.

Beim Tritt aufs Pedal beißen die Räder in den Asphalt wie ein Tiger in die Keule, und um die Kurven zirkelt der Gallardo so exakt wie ein Chirurg um die Herzkranzgefäße.

Frauen schauen einen im Gallardo oft mit zweifelndem Blick an. Egal. Jene, die lächeln, wissen: Ein Gallardo nimmt sich, was er will. Steigt sie darauf ein, darf sie alles. Nur eines muss sie vorher noch lernen – don't call it „Cabrio". Denn dieser Spyder ist eine F16 ohne Dach.

Maximilian Engert

Lamborghini Gallardo Spyder LP 560-4

Gewicht: 1550 kg
Sprint 0–100 km/h: 4,0 s
V-Max: 324 km/h
Zylinder: V10
Hubraum: 5204 ccm
Leistung: 560 PS
Drehmoment: 540 Nm
Leistungsgewicht: 2,77 kg/PS
Preis: ab 191.494,80 Euro

560 PS

ANZEIGE

IMPRESSUM

PLAYBOY Deutschland

ISSN 0939–8546

Verlag und Redaktion

Playboy Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München,
Postfach 81 01 72, 81901 München; Telefon 0 89/92 50-27 86, Fax 0 89/92 50-12 10, E-Mail: team@playboy.de
Internet: www.playboy.de

Chefredakteur: Stefan Schmortte (sts)

Geschäftsführender Redakteur: Stefan Pabst (sp)

Art Director: Wolfgang Buß

Textchef: Christian Thiele (cth)

Chefreporter: Oliver Kuhn (ok)

Fotochefs: Parvin Nazemi (Editorial), Saskia Straße (Pictorial)

Galerie: Michael Görmann (mig), Michael Gösele (gös), Kai-Uwe Keup (kuk)

Menschen: Detlef Dreßlein (ddr), Oliver Kuhn

Lust: Mareike Ludwig (ml)

High Tech/Auto: Michael Görmann (mig) – Leitung

Mode: Samira Fricke; Daniel Hilz

Lebensart: Tim Gutke (tig), Anne Lehwald (al), Mareike Ludwig (ml)

Sport: Michael Gösele (gös) – Reporter

Reise: Klaus Mergel (mer)

Kultur-Pool: Tim Gutke (Spiele), Mareike Ludwig (Kino), Kai-Uwe Keup (Musik), Klaus Mergel (Literatur)

Aktfotografie: Saskia Straße; Corinna Beckmann, Antje List, Natasa Mermer

Grafik: Gabriele Keßler, Friederike Keup

Bildbearbeitung: Bojan Likić; Mirko Vezmar

Koordination Print-Online: Stefan Pabst (sp); Katrin Schmidt (ks), Stefan Kaserer (sk)

Redaktionsassistenz: Britta Geiger (bg)

Ständiger Mitarbeiter: Ully Arndt

Dokumentation/Schlussredaktion: Dr. Martin Seidl, Petra Kerkermeier (stellv.); Pamela Cregeen, Wolfgang Donauer, Astrid Diening, Gisela Haberer-Faye, Gottfried Hahn, Bernd Hempeler, Michael Jupe, Andrea Kaufmann, Catherine Kühn, Angelika Loos, Gerd Marte, Joachim J. Petersen, Marion Riecke, Dorothea Rutenfranz, Nina Winkler-de Lates

Produktion: Ernst Frost, Michael Kalogeropoulos-Wimmer, Helmut Janisch, Peter Kiaček

Redaktionstechnik: Ingo Bettendorf, Peter Gaberle, Bernd Jebing, Ulf Rönnau, Alexander von Widekind

Bildtechnik: Harry Neumann, Udo Herzog

Redaktionsverwaltung: Burda Services GmbH, Anke Segräfe (Leitung), Jeanette Schanderl

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Stefan Schmortte; Anschrift siehe Verlag und Redaktion

Playboy Deutschland Publishing GmbH ist ein Unternehmen der FOCUS Magazin Verlag GmbH und TOMORROW FOCUS AG.

Geschäftsführer: Jürgen Feldmann

Verlagsleitung: Vernon von Klitzing, Carina Rey (stellv.)

Marketing & Kommunikation: Carina Rey

Vertriebsleiter: Markus Cerny

Advertising Director: Katherine Kreiner, Tel. 0 89/92 50-12 85, Fax 0 89/92 50-13 70

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Katja Nowak, Arabellastraße 23, 81925 München, Tel. 0 89/92 50-3446, Fax: 0 89/92 50-2509. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 7, gültig seit 1. Januar 2009.

U.S. PLAYBOY
Editor-in-Chief: Hugh M. Hefner
Editorial Director: James Jellinek
Art Director: Rob Wilson
Photography Director: Gary Cole
INTERNATIONAL PUBLISHING
President Global Licensing: Alex Vaickus
Editorial Director: David Walker
Marketing Director: Markus Grindel
Manager/Publishing Services: Mary Nastos
International Publishing Administrator: Gabriela Cifuentes
Sr. Event & Services Administrator: Denise Demcsik
Editorial Coordinator: William Ansell

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dieses gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM.

Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden.
Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft.

Playboy Deutschland erscheint monatlich.

Einzelpreis: € 4,90 inkl. 7 % MwSt.
Abonnementpreis: € 4,90 (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon 0 18 05/55 61 77*).
Studenten-Abonnement: (nur gegen Nachweis) € 3,80 (inkl. Zustellgebühr und 7 % MwSt., im Ausland zuzüglich Porto).

PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, die HÄSCHENMARKE und FEMLINMARKE sind Warenzeichen von Playboy Enterprises International, Inc., und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet.

© 2009, soweit nicht anders vermerkt, by Playboy Deutschland Publishing GmbH

Printed in Germany

Druck: Burda Druck GmbH, Hauptstraße 130, 77652 Offenburg, Tel. 0 781/84 01

Playboy (German) (USPS no 000323) is published monthly by Hubert Burda Media. Subscription price for USA is $ 90 per annum. K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St., Englewood NJ 07631. Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631 and additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to: Playboy (German), GLP, PO Box 9868, Englewood NJ 07631

Verleger: Dr. Hubert Burda

playboy-abonnements

Deutschland und Ausland:
Playboy Deutschland
c/o Playboy NVG
Aboservice
Postfach 084, 77649 Offenburg
Telefon: +49/(0)18 05/55 61 77*
Telefax: +49/(0)18 05/12 11 71*
E-Mail: playboy@burdadirect.de

Bestellungen bestimmter Ausgaben
Telefon: +49/(0)18 05/55 61 77*
Telefax: +49/(0)18 05/12 11 71*
E-Mail: shop@playboy.de

Urlaubsnachsendung
Telefon: +49/(0)18 05/55 61 77*
Telefax: +49/(0)18 05/12 11 71*
E-Mail: playboy@burdadirect.de

Tarifanforderungen Anzeigen
Telefon: 0 89/92 50-13 29
Telefax: 0 89/92 50-13 70
E-Mail: anzeigen@playboy.de

Nachdruckrechte Text
Telefon: 0 89/92 50-27 86
Telefax: 0 89/92 50-12 10
E-Mail: text@playboy.de

Nachdruckrechte Fotos
Telefon: 0 89/92 50-12 62
Telefax: 0 89/92 50-13 48
E-Mail: foto@playboy.de

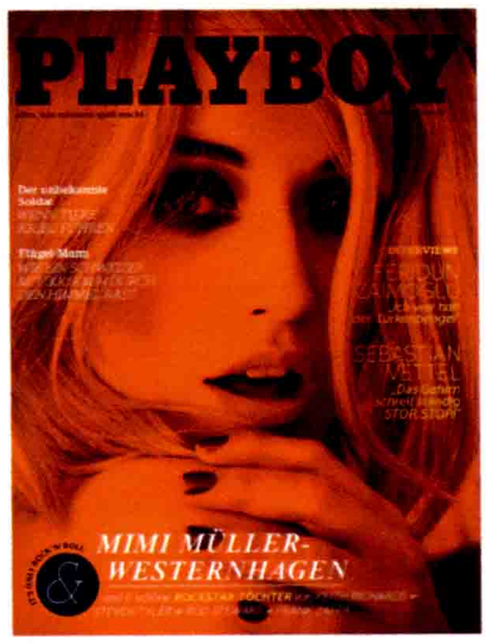
Leserbriefe/Leserservice
Telefon: 0 89/92 50-2786
Telefax: 0 89/92 50-12 10
E-Mail: leserservice@playboy.de

Auskunft zu Playboy Online
Telefax: 0 89/92 50-12 20
E-Mail: cyberclub@playboy.de

Der nächste Playboy erscheint am 10. Juni 2009.

*0,14 €/Min. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; abweichende Preise für Anrufe aus Mobilfunknetzen.

LESERBRIEFE



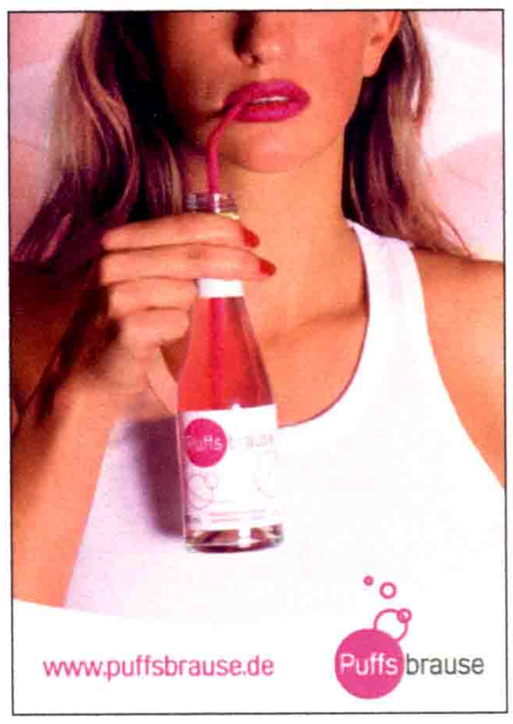
Riesenkompliment für das grandiose Cover Ihrer letzten Ausgabe! Hocherotisch im Sinn einer Bardot oder auch Romy Schneider. „Weniger" oder auch subtiler ist tatsächlich mehr. Weiter so.

Tom Zehtner, E-Mail

Wir würden gern zu dem Artikel „Hamburger Puffbrause" kurz Stellung beziehen, da wir seit dreieinhalb Jahren mit Puffsbrause auf dem Markt sind. Die Puff-Brause GbR ist ein ehemaliges Projekt Studierender der FH und TU Dortmund (Design und Wirtschafts- und Sozialwissenschaften) sowie der FH Geisenheim (Weinbau). Im Zuge eines Businessplan-Seminars arbeiteten wir 2005 ein hochqualitatives Naturprodukt aus, um gegen den anhaltenden Alkopop-Trend ein positives Zeichen zu setzen. Wir haben keinerlei Interesse, gegen das Museum vorzugehen, und wünschen viel Erfolg bei der Rettung des Hauses durch den Verkaufserlös, doch möchten wir klarstellen, dass die Original-Puffsbrause seit Längerem auf dem Markt ist und aus Krefeld kommt.

Christoph Puff, Krefeld

Puffsbrause



Puffbrause

Leider ist Ihnen beim Artikel über den Amateur-Hornisten ein Fehler unterlaufen. Mozart hat insgesamt vier Hornkonzerte geschrieben. Selbst wenn Hr. Rees aus dem dritten Konzert diesen schönen Satz gespielt hat, können Sie nicht schlussfolgern, dass Mozart nur drei Konzerte geschrieben hat. *J. W., E-Mail*

Danke für Ihren Beitrag, allerdings irrt der Autor in seiner Einschätzung über die Hierarchien im Orchester. Der Solohornist (1. Hornist) gilt noch vor dem Solooboisten nach dem Konzertmeister als hochangesehen und ist nicht selten mit einem Sternekoch zu vergleichen. Im Übrigen wäre Hollywoods Filmindustrie ohne Hörner ziemlich farb- und ausdruckslos. Das fällt nur keinem auf, weil sie oft gut eingebunden sind. Elton John, Alan Parsons und andere haben auch den Reiz des Instruments erkannt.

D. S., E-Mail

Antwort der Redaktion: Wir wollen dem armen Mozart auf gar keinen Fall ein Hornkonzert streitig machen! Nur ist in der Forschung tatsächlich umstritten, ob jenes Konzert, das als viertes gilt, auch wirklich von W. A. Mozart höchstselbst zu Ende geschrieben wurde. Tja, und mit Hierarchien ist das – wie so oft im Leben – Ansichtssache: Fragen Sie mal einen ersten Violinisten, wer im Orchester der Sternekoch ist und wer der Hilfskellner.

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Anschrift: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Postfach 810172, 81901 München. Oder senden Sie uns eine E-Mail an: leserservice@playboy.de

FOTOS: RICHARD STOW FÜR PLAYBOY, TOONEN & WIENTJENS, PR (2)

pressespiegel playboy 05/09

„(…) Mimi Müller-Westernhagen hat sich für den Playboy fotografieren lassen. ‚Ich wollte, dass die Bilder so aussehen, wie sich Rock'n' Roll anhört', sagt die junge Frau, und wer, bitte schön, wüsste besser, wie sich Rock'n' Roll anhört, als die 22-Jährige? (…)" **AZ, 16.4.09**

„Schön, blond und mit viel nackter Haut: Mimi Müller-Westernhagen, Tochter des deutschen Sängers Marius Müller-Westernhagen, zeigt sich freizügig im Playboy. Mit ihrem Vater hat die 22-Jährige diesen Auftritt nicht abgesprochen. Aber sie sei sich sicher, dass ihm die Bilder gefallen werden." **welt.de, 16.4.09**

„Ab heute wird es leider wieder ein bisschen kälter. Doch Esther (32) schickt uns ganz viel Sonne (…)"
Bild, 17.4.09

Idee: Dörte Matzke, Foto: Jan von Holleben, Kreativagentur: kakoii Berlin

GIB AIDS KEINE CHANCE

Seit Jahren wird die Krankheit Aids immer weniger als gefährlich wahrgenommen. Wohl auch, weil es inzwischen wirksame Medikamente zur Behandlung gibt. Was aber viele vergessen: Eine HIV-Infektion ist nach wie vor nicht heilbar und begleitet jeden Betroffenen ein Leben lang.

Kondome schützen vor HIV/Aids und damit auch vor lebenslanger Einnahme von Medikamenten und deren massiven Nebenwirkungen.

Telefonberatung: 0221 892031

mach's mit.

www.machsmit.de

Eine Aktion der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), mit Unterstützung des Verbandes der privaten Krankenversicherung e. V. und gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland.

BZgA

PKV Verband der privaten Krankenversicherung e.V.

Lenkrakete

Schneller als der Schall: Andy Green will sich selbst überholen und seinen eigenen Geschwindigkeitsrekord brechen

Geschwindigkeit ist keine Hexerei, heißt es. Aber das können wohl nur jene behaupten, die noch nie wahre Geschwindigkeit erlebt haben. Denn das, was Andy Green veranstaltet, erinnert an ein ziemlich großes Hexenwerk – der Mann fährt schneller, als eine Pistolenkugel fliegt.

Green ist Brite. Zurückhaltend, wortkarg und außerordentlich höflich. Nur eine Sache bringt ihn aus der Ruhe: Langsamkeit.

Green, Jahrgang 1962, verteidigt normalerweise im Kampfjet den britischen Luftraum Ihrer Majestät, der Queen. Aber er ist auch der erste Mensch, der mit einem Fahrzeug die Schallmauer durchbrach. Das war zwar schon vor fast zwölf Jahren, doch der Rekord hat bis heute Bestand.

Die Sonne brennt gewaltig an diesem 15. Oktober 1997. So, wie sie es zur Mittagszeit fast immer macht in der Black-Rock-Wüste im Bundesstaat Nevada. Eingezwängt von zwei Triebwerken, schnallt sich Andy Green in den Hartschalensitz.

Mach 1,4*

Feuer. Vollgas. Er beschleunigt den „Thrust SSC“ auf unglaubliche 1227,99 km/h. Weltrekord. Das entspricht Mach 1,016, also schneller als der Schall.

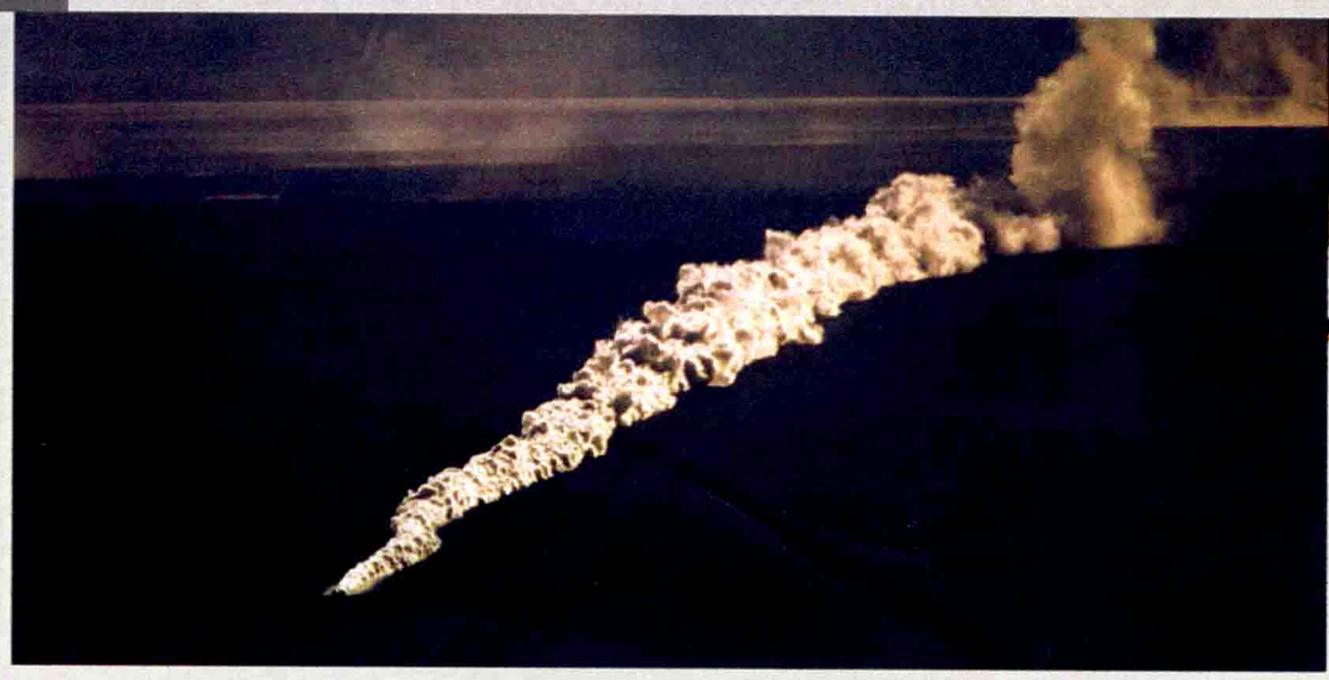
Doch das reicht einem Mann wie Green nicht. Der Hochgeschwindigkeitsrenner, mit dem er seinen eigenen Rekord brechen will, steht bislang nur als schuhkartongroßes Modell in einem Glaskasten. Doch im Frühjahr 2010 soll der Wagen von der Leine gelassen werden. Investitionskosten: etwa elf Millionen Euro.

Entwickelt hat dieses Höllengefährt Richard Noble, der bereits gemeinsam mit Green vor zwölf Jahren den ersten Weltrekordrenner baute.

In drei Stufen wollen die beiden ihr Ziel erreichen. Erst 1300 km/h im Frühjahr. Ein halbes Jahr später 1400 km/h, und 2011 schließlich soll der „Bloodhound SSC“ auf 1600 km/h kommen. Also ungefähr so schnell wie die Erdrotation – am Äquator gemessen.

Wenn man Mr. Green fragt, warum er sich selbst überholen will, antwortet er

*1609 km/h



Zwölf Jahre her und kein Stück greise: Andy Green. Im Frühjahr 2010 will der Brite mit dem „Bluthund" seinen eigenen Rekord brechen

Am 15. Oktober **1997** knackte Andy Green die Schallgrenze. Er fuhr **1227,99** km/h schnell

lapidar: „Weil es sonst keiner tut. Es ist halt mein Hobby."

Die ersten Bauschritte werden derzeit an einem geheimen Ort in England unternommen. Wenn Greens Rekord-Renner erst mal auf eigenen Rädern steht, soll er eine Länge von 12,8 Metern haben, sechs Meter breit sein und 6500 Kilo Gewicht auf den Wüstenboden bringen. Bei Höchstgeschwindigkeit drücken dann 13.000 Kilo auf die Titan-Carbon-Außenhülle. Pro Quadratmeter.

Angetrieben wird die Bodenrakete von einem Eurofighter-Triebwerk und einer zusätzlichen Schubrakete, die bei halber Strecke gezündet wird. So entwickelt das Fahrzeug 134.844 PS. Das entspricht etwa der Gesamtleistung von 1800 Kleinwagen.

Um diese Leistung zu entfalten, braucht der Bolide hochexplosiven Raketentreibstoff. Sparsam ist der Renner dabei nicht: In 17 Sekunden verheizen die zwei Triebwerke eine Tonne Sprit. Um diese gewaltigen Mengen Flüssigkeit in die Turbinen zu pressen, werden die Kraftstoffpumpe und die Hydraulik von einem Kolbenmotor mit einer Leistung von 800 PS angetrieben.

So soll dann der „Bloodhound SSC" von null auf 1000 km/h in 16 Sekunden beschleunigen. Ohne abzuheben, versteht sich.

Die größte Gefahr sieht Green ohnehin woanders: „Um den Rekord zu brechen, müssen wir mehrere Testfahrten unternehmen und mehrmals auftanken. Ein glühendes Fahrzeug in einer Wüste mit Tonnen hochexplosivem Sprit zu befüllen – das wird sicher aufregend!"

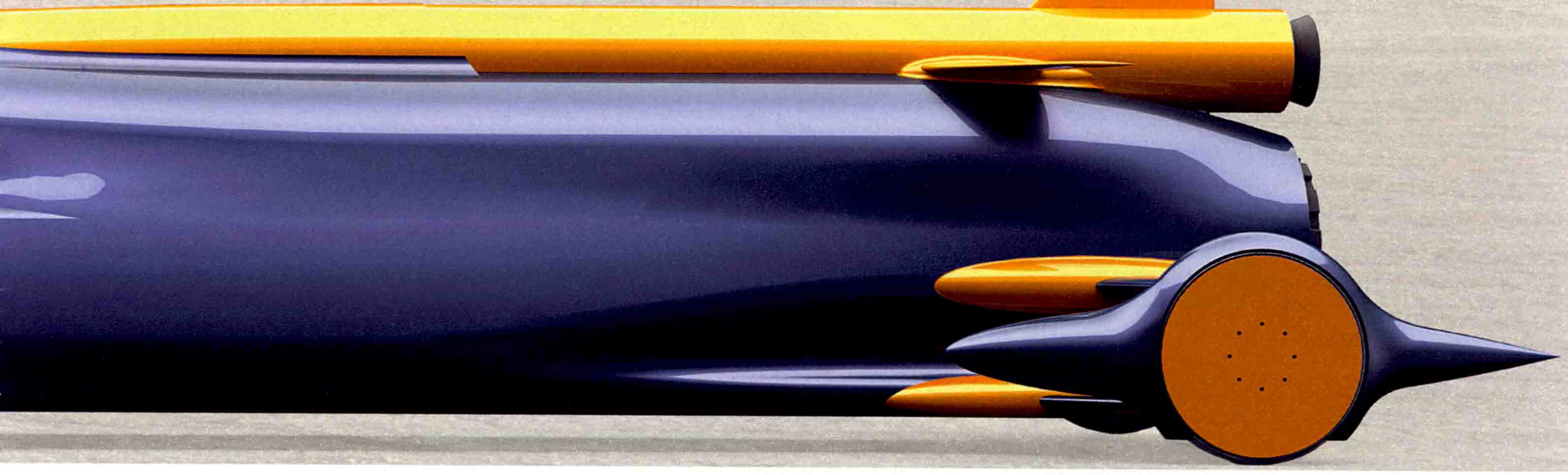
Läuft alles nach Plan, dann wird Mr. Green bei der angepeilten Höchstgeschwindigkeit die Strecke von vier Fußballfeldern pro Sekunde hinter sich bringen. Sollte doch etwas passieren, nimmt es der Pilot „very British".

„Wenn mir die Kiste bei 1600 km/h um die Ohren fliegt, habe ich eh nicht viel Zeit, mich zu ärgern", sagt er.

Tim Gutke

Bloodhound SSC

Länge: **1280 cm**
Breite: **600 cm**
Gewicht: **6500 kg**
Sprint 0–1000 km/h: **16 s**
V-Max: **ca. 1600 km/h**
Antrieb: **Eurofighter-Triebwerk + Falcon-Rakete**
Leistung: **134.844 PS**
Leistungsgewicht: **0,05 kg/PS**
Kosten: **11 Millionen Euro**



FOTOS: BLOODHOUND SSC (2), CURVENTA (3), REX FEATURES, SSC PROGRAMME LTD.

Der Powerchopper

playboy classics

Die Yamaha VMax war ein Bike, das nicht nur Muskeln zeigte, sondern auch richtig Dampf hatte. Argumente, von denen sich Kunden bis heute gern überzeugen lassen

Dass ein Fahrzeug weltweit ausverkauft ist, bevor es überhaupt im Laden steht, kommt nicht alle Tage vor. Und dass man ein Motorrad im New Yorker Guggenheim-Museum ausstellt, auch nicht.

Bei der Neuauflage der Yamaha VMax ist gerade beides passiert. Aber es handelt sich dabei ja auch um ein recht außergewöhnliches Motorrad. Das sagt schon der Name: VMax – mehr geht nicht.

145 PS – so viel leistete 1984 noch kein Motorrad. Honda und Kawasaki, die sich bis dahin mit der Bol d'Or und der Z 900 das Segment der Supersportler geteilt hatten, sahen nun ziemlich alt aus.

Nur nicht in Deutschland. Denn den Importeuren war der Bolide schlicht zu heiß für unsere Autobahnen ohne Tempolimit. Wer trotzdem eine VMax haben wollte, musste sie sich bis 1986 als Grauimport aus Amerika holen.

Durch mächtige Lufthutzen wurde die VMax beatmet.

Wenn auch von Japanern gebaut, in den Adern der VMax floss amerikanisches Blut. Ihr Erbauer Akira Araki hatte sich im Land der Muscle-Cars für die Viertelmeilenrennen begeistert – die „Bridge-Races", die meist über die Länge einer Brücke führten.

Araki wollte ein Bike bauen, das vor Kraft nur so strotzte und den Lokalmatador Harley-

Bike-Titan

Aus diesem Monster wird nie ein Alltagsbike werden. Dennoch haben die Yamaha-Ingenieure versucht, bei der Neuauflage der VMax der Moderne Rechnung zu tragen: Statt eines Stahlrahmens gibt es nun einen aus Aluminiumprofilen, und auch ABS hat der 310-Kilo-Koloss bekommen. Um das Schwergewicht zu bewegen, stockte man den Hubraum auf 1700 Kubikzentimeter auf. Beim Motor hat man die Neigung der Zylinder auf 65 Grad reduziert. So wirkt das Aggregat gleich viel filigraner. Richtig Wert legt Yamaha auf die Verarbeitung: Die Teleskopgabel ist mit Titanoxid beschichtet, die Aluminiumlufteinlässe sind handgearbeitet. Auch die Auspuffanlage ist aus Titan. Die Rostgefahr dürfte aber ohnehin gering sein: Wer lässt schon ein Bike für knapp 20.000 Euro bei Regen draußen stehen? Für diese Saison ist die V-Max ausverkauft. Wer nicht bis 2010 warten will, findet das neue Modell als „gebraucht" etwa unter www.mobile.de – für ein paar tausend Euro Aufpreis, versteht sich.

VMax

Länge: **2395 mm**
Breite: **820 mm**
Höhe: **1190 mm**
Gewicht: **314 kg**
V-Max: **220 km/h (abgeregelt)**
Zylinder: **4**
Hubraum: **1679 ccm**
Leistung: **200 PS**
Drehmoment: **167 Nm**
Leistungsgewicht: **1,57 kg/PS**
Preis: **19.750 Euro**

Ampelstar: In Sachen Abzug war die VMax unschlagbar. Die „echten“ Modelle erkannte man am Meilentacho (u.)

Davidson aus dem Ring fegte. So geriet sein Werk in seiner Designschmiede GKDI in Santa Monica äußerlich zum Dragster, innerlich zum Atomkraftwerk.

Die mächtigen Aluminiumlufteinlässe erinnerten an eine Turbine, der Sound sowieso. Die Hutzen waren aber nicht nur Show. Durch das V-Boost-System wurden ab 6500 Umdrehungen die vier Zylinder zusätzlich beatmet. Welche formvollendet im 70-Grad-Winkel V-förmig angeordnet waren. Mit 1198 Kubikzentimetern.

Denn es war ein Bootsmotor, der das bis 1994 schnellste Serienmotorrad der Welt antrieb. Mancher, unter dessen Händen die VMax bei Tempo 240 zu pendeln anfing, wähnte sich denn auch eher auf einem schlingernden Kahn als auf einem Motorrad.

Bei aller Liebe zum Powerchopper: Der gestreckte Rahmen war der brachialen Gewalt des Motors kaum gewachsen. Wehe dem, der die Kontrolle über das 280 Kilogramm schwere Gerät verlor.

Ausfahren musste man das Bike aber nur in den seltensten Fällen. An der Ampel wollte sich niemand mit dem Tier anlegen, sobald sein sonores Brummen erklang. Das sich mit steigender Drehzahl in raubtierartiges Brüllen steigerte. Auch Damen fanden die VMax attraktiv, saßen sie doch auf dem Sozius im Gegensatz zu anderen Bikes durchaus komfortabel.

Richtig offiziell gab es die VMax in Europa ab 1986 – allerdings nur in einer kastrierten Motorversion mit 98 PS ohne V-Boost. Was ihren Nimbus der Unerreichbaren aber nicht schmälerte: Für den Ampelspurt reichte es allemal.

Das einzige Manko, das auch das neueste Modell der VMax aufweist, stört bis heute übrigens keinen der Besitzer der rund 100.000 verkauften Bikes: In den Tank unter der Sitzbank gehen nur 15 Liter – für einen 200-PS-Motor nicht gerade viel.

Klaus Mergel

Yamaha VMax

Gewicht: **282 kg**
V-Max: **240 km/h**
Zylinder: **4**
Hubraum: **1189 ccm**
Leistung: **145 PS**
Drehmoment: **124 Nm**
Leistungsgewicht: **1,94 kg/PS**
Preis 1996: **18.590 DM**
Wert heute (Zustand 2): **6900 Euro**
(Wertermittlung durch Classic Data)

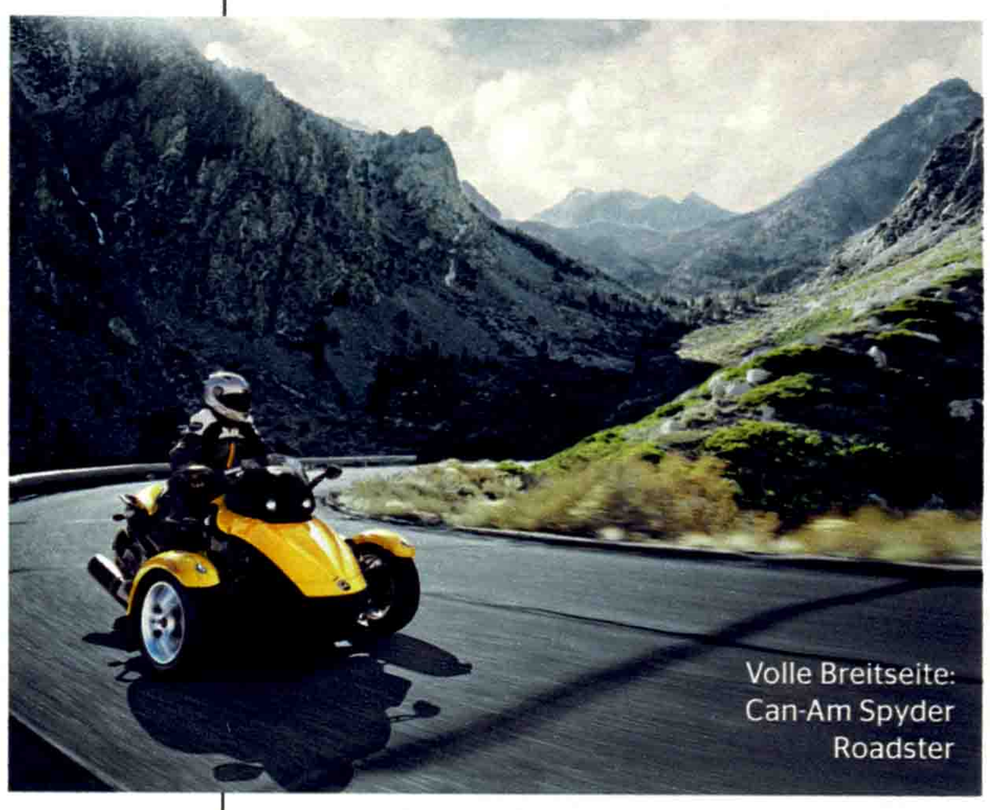
Rasen wie die Profis

Schnelle Autos machen Spaß. Umso mehr, je besser man sie beherrscht. Denn schnell geradeaus ist keine Kunst, erst schnell durch die Kurve macht den Meister. Dabei geht es um das Erkennen der Ideallinie, den richtigen Umgang mit Gas und Bremse. Wer bei Mercedes-Haustuner AMG ein Auto kauft, bucht ein Fahrertraining deshalb oft gleich dazu. Das ist angesichts der PS-Boliden aus Affalterbach auch ganz empfehlenswert und kostet, je nach Dauer und Ort des Übungsgeländes, zwischen einigen hundert und mehreren tausend Euro. Dafür kann man zum Beispiel auf der legendären Nürburgring-Nordschleife den Drehwurm üben. Oder im schwedischen Arjeplog stundenlang auf Schnee und Eis driften, bis das Auto so aussieht wie all die Scheewehen drumherum. Die meisten Teilnehmer des AMG Advanced Training sind am Ende überrascht, wie viel so ein Auto leisten kann – und auch man selbst, wenn man nur den richtigen Lehrer hat. Unter den AMG-Instruktoren finden sich waschechte Rennfahrer wie beispielsweise DTM-Champ Bernd Schneider (Foto). Für den 28. bis 30. Oktober auf dem Hockenheimring verlosen wir zwei exklusive Tickets für unsere Leser im Wert von mehr als 5000 Euro. Teilnahmebedingungen auf Seite 154.

reifenprüfung . . .

MOTORSCHLITTEN

Globale Erwärmung? Also, wenn's nach Bombardier Recreational Products (BRP) geht, dann kann der Dauersommer ruhig kommen. Der kanadische Hersteller hat seine Schneemobile auf Straßenbetrieb umgerüstet. Statt Ski rollen vorn zwei mächtige Breitreifen und hinten ein zentraler, noch mal dickerer Pneu als Antriebseinheit. Kein Wunder, dass sich der Can-Am Spyder Roadster in etwa wie ein Ski-doo-Motorschlitten fährt. Dabei hat er ein elektronisches Stabilitätssystem, das den Fahrer bei der Beherrschung dieses außergewöhnlichen Fahrzeugs unterstützt. Dennoch ist eine Einweisung erforderlich, andernfalls lässt BRP seine Kunden nicht auf den 106 PS starken V2 los. Lohn der Mühe: der Ritt auf dem wohl eigentümlichsten Fahrzeug unserer Tage. Preis: ab 17.299 Euro.


Volle Breitseite: Can-Am Spyder Roadster

Vollverspiegelt

Hollywood ist auch nicht mehr das, was es mal war. Die Filme werden immer einfältiger, und schlafen kann man zu Hause sowieso besser als auf einem kaugummiverschmierten Kino-Klappsessel. Doch das hat jetzt ein Ende. Der Epson-EH-DM2-Videobeamer hat DVD-Spieler und Surround-Lautsprecher bereits eingebaut. Der Gag dabei: der Umlenkspiegel vor der Linse. Damit strahlt der Strahlemann direkt an die Decke. Das macht die Filme im Zweifel zwar nicht besser, aber zumindest erträglicher. Endlich können wir ungestört schlafen. Außerdem passt das Gerät perfekt zur Inneneinrichtung. Denn in einem ordentlichen Schlafzimmer ist ja sowieso alles verspiegelt. Den Beamer können Sie bei uns gewinnen. Teilnahmebedingungen auf Seite 154.

FOTOS: DPA, PR (4) REDAKTION: MICHAEL GÖRMANN

Der Luxus grenzenloser Kommunikation: BASE GOLD.

Mit BASE GOLD telefonieren Sie unbeschwert in alle deutschen Netze und nach ganz Europa. Darüber hinaus erhalten Sie eine deutschlandweite Internet- und SMS-Flatrate in alle Netze sowie exklusive, persönliche Services.* Genießen Sie grenzenlose Kommunikation – jetzt auch mit dem eleganten HTC Touch HD.

touch HD

Infos unter BASE-GOLD.de, kostenlose Beratung unter 0800-112 24 10 und in allen BASE/E-Plus Shops.

BASE

Die neue Redefreiheit

* Dieses Angebot gilt bei Abschluss eines Mobilfunkvertrags mit der E-Plus Service GmbH & Co. KG im Tarif BASE GOLD, 24 Monate Mindestlaufzeit, einmaliger Anschlusspreis 35,- €. Soweit der Tarif BASE GOLD nicht zum Ablauf der Mindestlaufzeit gekündigt wird (Kündigungsfrist: 3 Monate), verlängert sich die Laufzeit automatisch um ein weiteres Jahr. Der monatliche Paketpreis beträgt 150,- € und bezieht sich auf innerdeutsche Gespräche in alle Netze sowie auf 3000 SMS/Monat für innerdeutschen Versand in alle Netze (SMS Allnet-Flatrate). Inklusiv-SMS können nicht in den Folgemonat übertragen werden. Nach Ablauf des Inklusivpakets fallen 0,19 €/SMS an. Außerdem sind bis zu 1000 Min./Monat für Gespräche aus dem E-Plus Netz in alle europäischen Netze inklusive. Nach Ablauf der Inklusivminuten fallen in Europa und Nordamerika 0,69 €/Min., für die restliche Welt 1,79 €/Min. an. 60/1-Taktung – die erste Gesprächsminute wird unabhängig von der tatsächlichen Dauer stets voll berechnet und danach sekundengenau. BASE GOLD Kunden erhalten darüber hinaus kostenlos die Flexi Card Plus und die deutschlandweite Internet-Flatrate für paketvermittelte Daten im E-Plus UMTS- und GPRS-Netz. Die Nutzung von Videotelefonie und Voice over IP ist ausgeschlossen. Ab einem Datenvolumen von 5 GB im jeweiligen Kalendermonat steht GPRS-Bandbreite (max. 56 kbit/s) zur Verfügung. Alle angegebenen Minuten- und SMS-Preise gelten nicht für Sondernummern und (Mehrwert-)Dienste.

Heißes Angebot – coole Geschenke!

6 Monate PLAYBOY lesen für nur 29,40 plus ein Geschenk wählen

DriversChoice 15 €

Der nächste leere Tank kommt gewiss.
- in über 7000 Tankstellen einlösbar
- deutschlandweit verwendbar

Neu!

Backpack-Tasche von Salewa

Lässige Schultertasche in zeitlosem Design mit modischen Highlights für Office und City.
- variabler Schulterträger mit Clip
- gepolsterte Seitenwände
- separates Reißverschlussfach an der Front
- Maße: 35 x 28 x 7 cm
- Gewicht: 320 g

Die Playboy-Vorteile:

+ 10 % Rabatt im Playboy-Shop
+ ein Geschenk Ihrer Wahl
+ kostenlose Zustellung
+ Zustellung vor Verkauf
+ Lieferung im neutralen Umschlag

PLAYBOY

Zugreifen und Geschenk sichern

Digitale Herrenuhr von Youngs

Damit Sie immer mit der Zeit gehen.
- Herrenuhr mit digitalem und analogem Zifferblatt
- digitale Anzeige von Datum, Alarm, Stoppfunktion
- wasserdicht

Neu!

Uhrenradio mit MP3-Lautsprecher

Echt Retro! Optisch orientiert am Look der 60er, aber technisch absolut 21. Jahrhundert.
- Material: Holz/Metall
- Format: 20,3 x 10,4 x 9 cm
- integrierter Anschluss für iPod, MP3- und MP4-Player
- AM/FM-Tuner und Weckfunktion

Ausschneiden und einsenden an: PLAYBOY Deutschland · c/o PLAYBOY NVG Aboservice · Postfach 084 · 77649 Offenburg

Noch einfacher: www.playboy.de/abo · Tel. 01805/556177* · Fax: 01805/910070* · E-Mail: abo@playboy.de

*0,14 €/Min. aus dem Deutschen Festnetz, abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz.

Ich teste PLAYBOY ○ für mich ○ zum Verschenken

ab sofort für zunächst ein halbes Jahr bequem frei Haus zum Preis von 4,90 Euro inkl. Porto pro Heft (Berechnung halbjährlich, zzt. 29,40 Euro; nur im Ausland zzgl. Porto. Auslandskonditionen unter Telefon +49/1805/556177*). Mein PLAYBOY-Abonnement verlängert sich nach Ablauf des ersten halben Jahres automatisch um ein Jahr, wenn ich nicht 6 Wochen vor Ablauf der Bezugszeit kündige.

BESTELLEN

Vorname/Name | Geb.-Datum

Straße/Nr. | PLZ/Ort

E-Mail | Telefon

Aktions-Nr.: 631 430 E06

Bitte hier Name und Adresse des Beschenkten eintragen:

VERSCHENKEN

Vorname/Name | Geb.-Datum

Straße/Nr. | PLZ/Ort

E-Mail | Telefon

Aktions-Nr.: 631 430 G06

Bequem und bargeldlos durch Bankeinzug. Abbuchung jährlich (nur im Inland möglich). **Tipp: Bei Bezahlung per Bankeinzug erhalten Sie Ihr Geschenk schneller.** Die Lieferung des Geschenks erfolgt nach Zahlungseingang.

BEZAHLEN

Geldinstitut

BLZ

Kto.-Nr.

Datum/Unterschrift

AUSWÄHLEN

○ 15 € Drivers-Choice (B566)

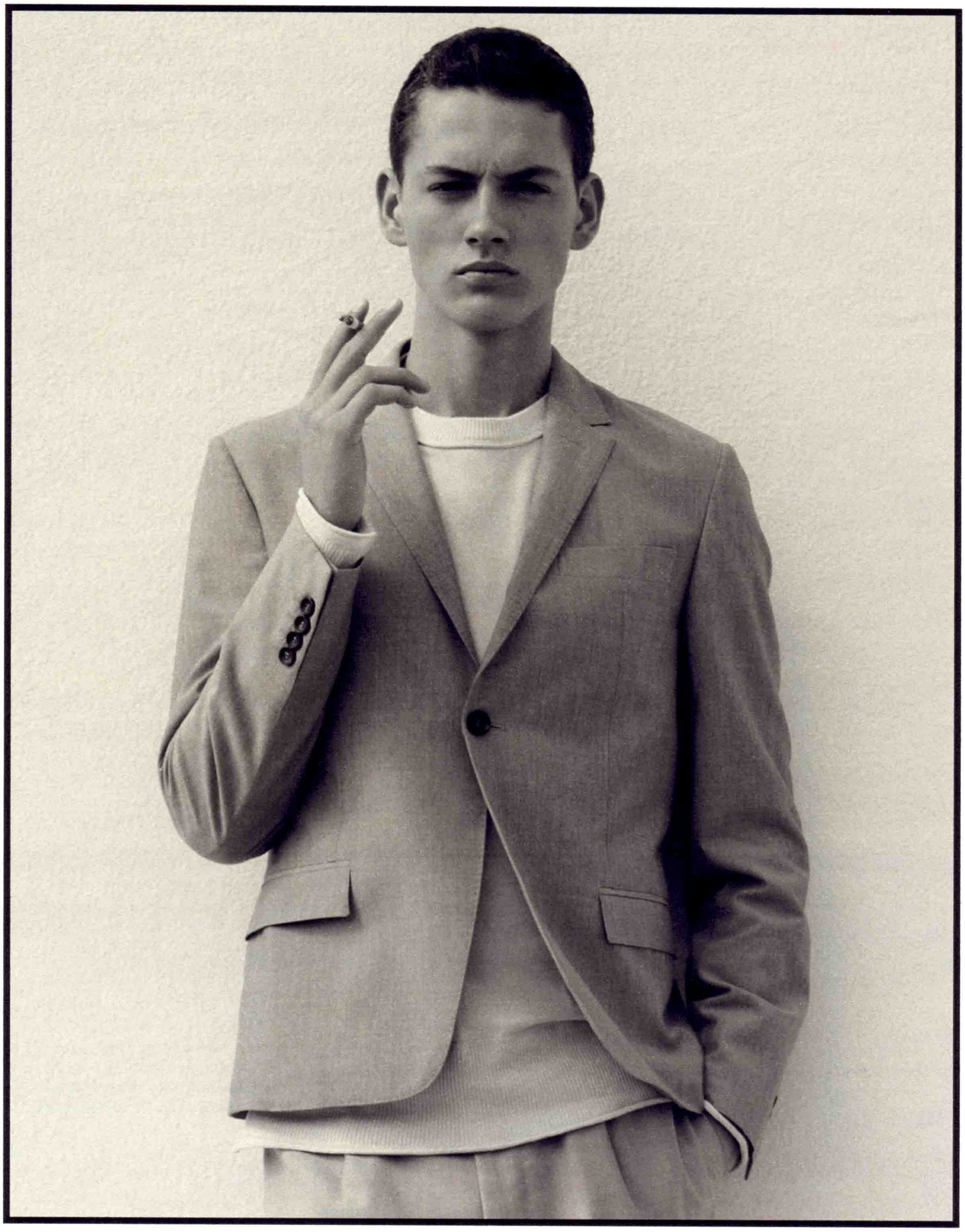
○ Backpack-Tasche (Z412)

○ Herrenuhr Youngs (1891)

○ Uhrenradio (B558)

○ Ich bin damit einverstanden, dass Sie mich schriftlich, mobil und telefonisch über interessante Vorteilsangebote informieren. Dieses Einverständnis kann ich jederzeit z.B. unter playboy@burdadirect.de widerrufen.

PLAYBOY erscheint in der PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH · Arabellastraße 23 · 81925 München
Amtsgericht München · HRB 136790 · USt-ID-Nr. DE 813 485 798 · Geschäftsführer: Jürgen Feldmann

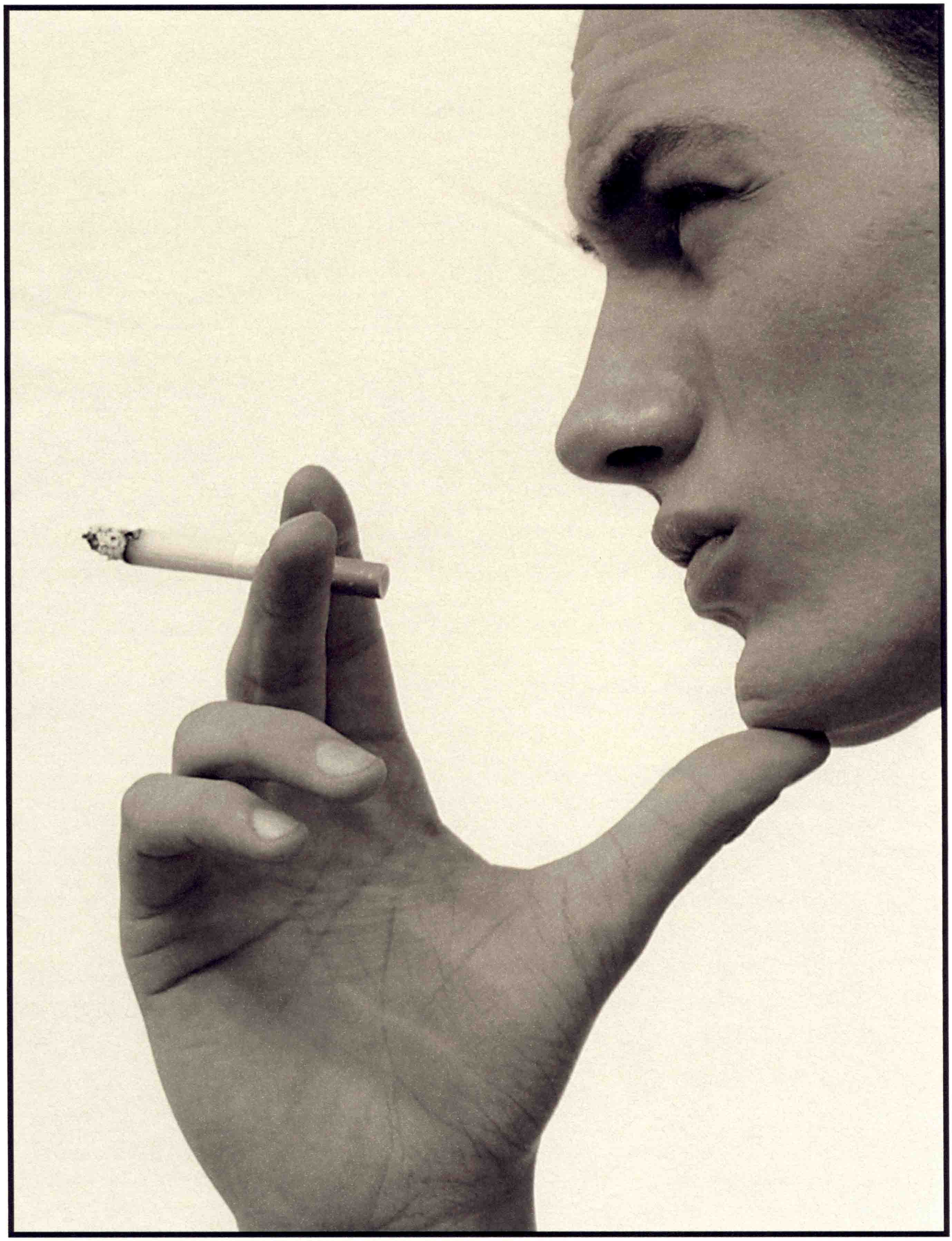


LINKE SEITE: Jacket: *Giuliano Fujiwara, ca. 750 Euro.* **Pullover:** *Tiger of Sweden, ca. 140 Euro.*
Hose: *Giuliano Fujiwara, ca. 300 Euro.* **RECHTE SEITE: Weste:** *Henrik Vibskov, ca. 170 Euro.* **Pullover:** *Hugo, ca. 180 Euro.*
Hose: *Henrik Vibskov, ca. 175 Euro.* **Schuhe:** *Espadrilles „Mistral", ca. 30 Euro*

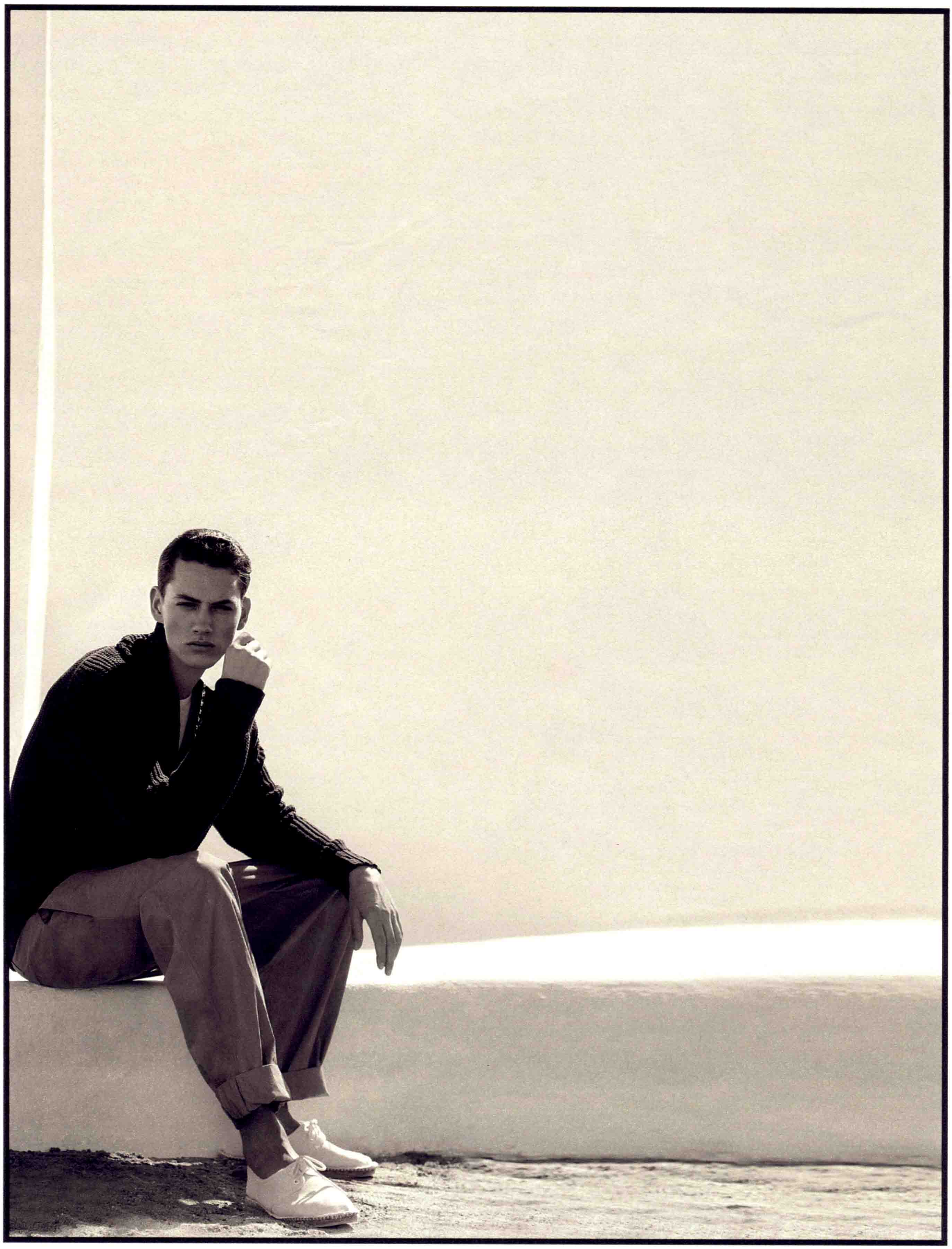
Herrschaftszeiten

IN UNSICHEREN ZEITEN BESINNT MAN SICH GERN AUF ALTE WERTE. UND SO HAT AUCH DIE MODE DIE ELEGANZ DER EHRWÜRDIGEN GENTLEMEN WIEDER NEU FÜR SICH ENTDECKT. MIT JACKETS, WESTEN UND FLIESSENDEN STOFFEN. DAMIT IST IHNEN DER STILVOLLE AUFTRITT SICHER

FOTOGRAFEN: PATRICK BIENERT UND MAXIMILIAN VON GUMPENBERG; PRODUKTION: SAMIRA FRICKE/PLAYBOY

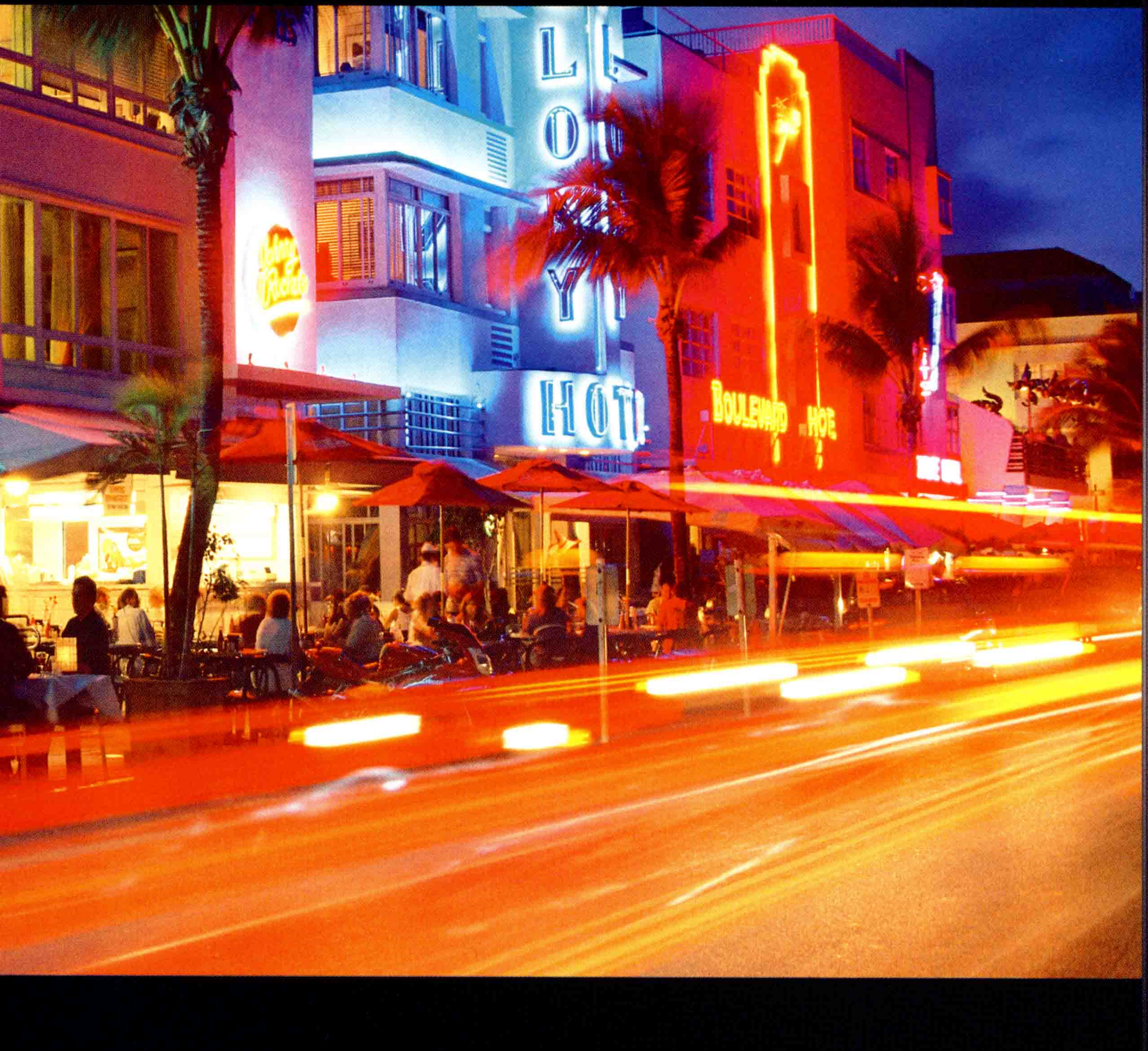


LINKE SEITE: Strohhut: *handgefertigt, ca. 10 Euro.* **Jacket:** *Tiger of Sweden, ca. 660 Euro.* **Shirt:** *CK Calvin Klein, ca. 80 Euro*



LINKE SEITE: Strickjacke: *Boss Black, ca. 250 Euro.* **Shirt:** *Raf by Raf Simons, ca. 90 Euro.* **Hose:** *Henrik Vibskov, ca. 175 Euro.* **Schuhe:** *Espadrilles „Mistral", ca. 30 Euro.*
RECHTE SEITE: Strohhut: *handgefertigt, ca. 10 Euro.* **Schal:** *Hermès, ca. 250 Euro.* **Jacket:** *COS, ca. 180 Euro.* **Shirt:** *Paul & Joe, ca. 130 Euro.* **Hose:** *Z Zegna, ca. 200 Euro*

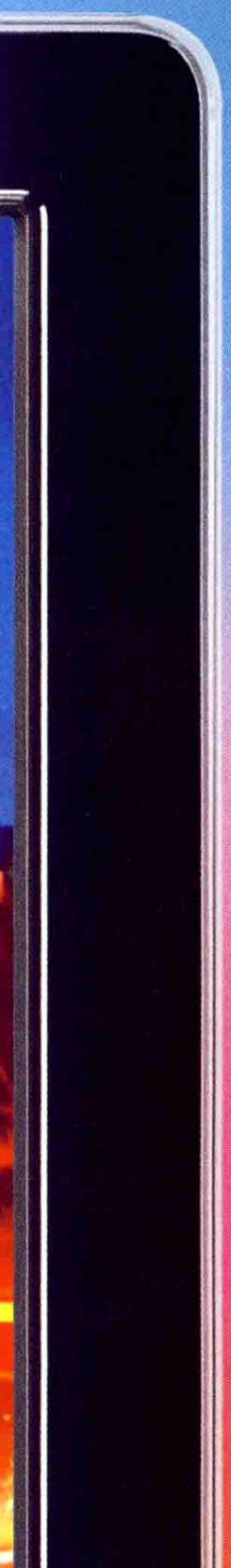
CINEMA 21:9


L
O
Y
HO
BOULEVARD
HOT

E M A 21:9

PHIL

PHILIPS



Cinema 21:9. Der weltweit erste Fernseher im Kinoformat.

Ein Meilenstein der TV-Innovation. Endlich gibt es einen Fernseher, der Filme so zeigen kann, wie sie original gedreht wurden. Keine schwarzen Balken mehr, sondern der ganze Film auf dem ganzen Bildschirm. Natürlich mit Ambilight, dem atmosphärischen Umgebungslicht, das sich automatisch dem Fernsehbild anpasst – für ein einzigartiges Kinoerlebnis zu Hause. www.philips.de/cinema

PHILIPS
sense and simplicity

CINEMA 21:9

PHILIPS

Der weltweit erste
Fernseher im Kinoformat.

PHILIPS

sense and simplicity

Strohhut: *handgefertigt, ca. 10 Euro.* **Pullover:** *Hugo, ca. 180 Euro.* **Hose:** *Les Hommes, Preis auf Anfrage*

Mantel: *Carin Wester, ca. 280 Euro.* **Hemd:** *Filippa K, ca. 120 Euro.* **Fliege:** *Windsor, ca. 100 Euro.*
Hose: *Thierry Mugler, ca. 280 Euro.* **Schuhe:** *Espadrilles „Mistral", ca. 30 Euro*

PRODUKTIONSASSISTENZ: DANIEL HILZ; FOTOASSISTENZ: FABIAN FRINZEL; HAARE + MAKE UP: JENS GABOR @ TOPAGENCE.DE; MODEL: JAKOB HYBHOLT @ 2PM.DK
VIELEN DANK AN „LASCASASCANARIAS". WWW.LASCASASCANARIAS.COM

BRANDLÖSCHER

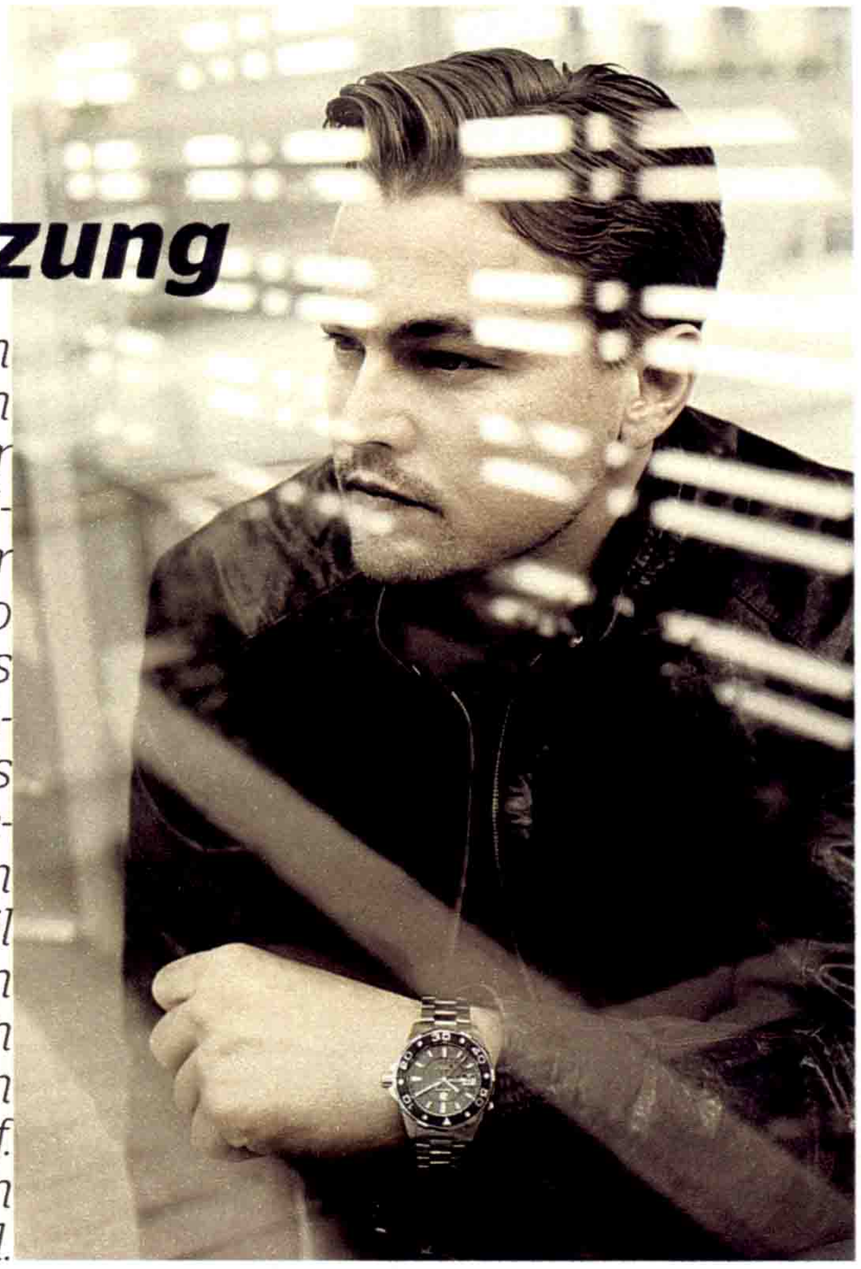
Falls der Liegestuhl unterm Baum schon besetzt ist – kein Problem. Hier ist der Schatten aus der Tube

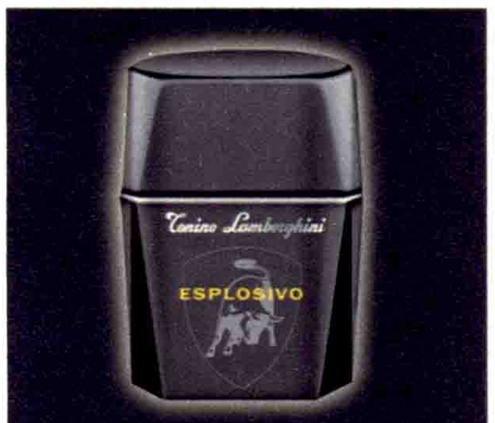
1 Korres: „Watermelon Face Sun Stick", Sonnenschutz-Stift für Augen, Nase und Lippen SPF 30, 20 ml ca. 20 Euro **2 Lancaster Sport:** „Multi Protection Water + Sweat Resist Espress on Gel", schweißresistentes Sonnengel SPF 20, 75 ml ca. 27 Euro **3 Clinique:** „After Sun Rescue Balm with Aloe", After-Sun-Balsam, 150 ml ca. 23 Euro **4 Vichy:** „Capital Soleil Hydra-Creme Face", Gel-Creme für das Gesicht SPF 50+, 50 ml ca. 16 Euro **5 Aveda:** „Sun Care Protective Hair Veil", Sonnenschutz-Spray für das Haar, 100 ml ca. 20 Euro **6 Nivea Sun:** „Light Feeling", Sonnenschutz-Spray SPF 20, 200 ml ca. 11 Euro **7 Clarins:** „SOS Sunburn Soother", Soforthilfe-Balsam für sonnenstrapazierte Haut, 40 ml ca. 38 Euro **8 Biotherm Homme:** „Power Bronze", getöntes Feuchtigkeitsgel, 40 ml ca. 30 Euro

FOTO: TOM ROCH FÜR PLAYBOY REDAKTION: DANIEL HILZ

Lohnkürzung

Schluss mit Stricksocken und Jutetaschen. Einen echten Umweltschützer erkennt man heute an seiner Lederjacke und einer 3000-Euro-Uhr. Leonardo DiCaprio zeigt als neues Werbegesicht von Uhrenhersteller Tag Heuer, dass man als Öko cool aussehen kann und trotzdem an die Zukunft denkt. Ein Teil seiner Gage geht in den Umweltschutz, und auch Tag Heuer legt von den Erlösen etwas obendrauf. Alles, damit die Welt ein bisschen grüner wird.





Duftbombe
Was auf der Straße echtes italienisches Lebensgefühl verbreitet, kann als Duft am Männerhals nur Gutes anrichten. Wer künftig „Esplosivo" von Tonino Lamborghini (50 ml ca. 11 Euro) nutzt, braucht dank Basilikum und Wasserminze vielleicht gar keinen teuren Sportwagen mehr, um die Frauen zu betören.

Logolos
Für alle, die genug davon haben, wie eine Werbung tragende Litfaßsäule rumzulaufen, hat Napapijri das „Flag Project" ins Leben gerufen und das Logo kurzerhand nach innen verlegt. Die Leinenjacke mit Understatement-Faktor kostet ca. 400 Euro.

Schuh-Clou

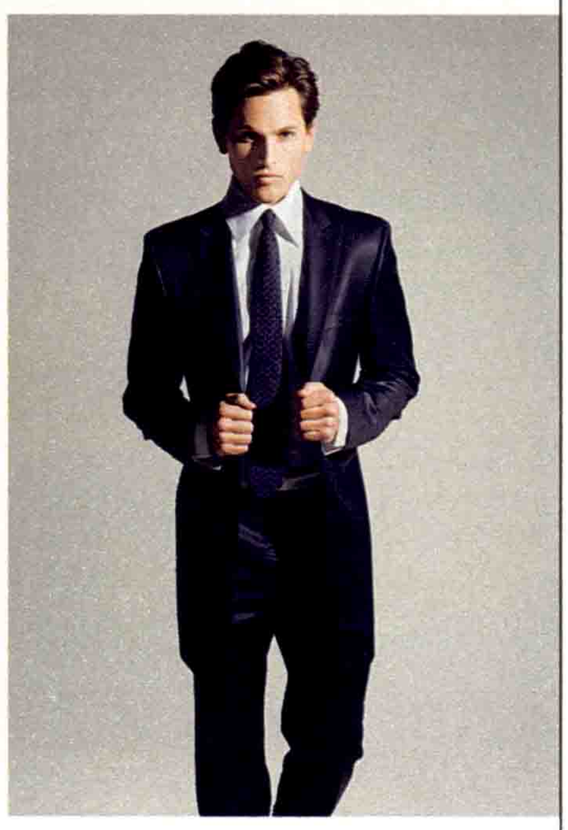
Fußballer mit flinker Beinarbeit sind auf dem Platz klar im Vorteil. Damit auch lahme Kicker Schnelligkeit zumindest vortäuschen können, hat Puma einen Ferrari für die Füße gebaut. Wer den superleichten v1.815 haben will, sollte am besten gleich den Turbo zünden. Denn es gibt den Schuh nur 815-mal. Preis: ca. 350 Euro.

Who is ... ? Karl Lagerfeld?

„Modekaiser" Karl Lagerfeld

Er lehnt Handys und E-Mails ab, schreibt Faxe mit der Hand und verliert mal eben 42 Kilo Gewicht in 13 Monaten. Karl Lagerfeld ist eine der skurrilsten Gestalten der Modezunft und eine der besten. Mit nur 16 Jahren gewinnt er seinen ersten Modepreis und übernimmt nur wenige Jahre später das Zepter im Hause Chloé. Heute ist er nicht nur Chef bei Chanel, Fendi und seiner eigenen Linie, sondern lässt auch Düfte mischen, schreibt Bücher und fotografiert für angesehene Modemagazine. Zu schaffen ist das nur mit preußischer Selbstdisziplin. Der Mann mit dem gepuderten Haar, dunkler Sonnenbrille und Handschuhen raucht nicht, trinkt nicht und nimmt keine Drogen – trotz zehn Kollektionen pro Jahr. Nachdem er 2004 zusammen mit H&M die Lagerfeld-Mode an die breite Masse brachte, verfolgt der Maestro nun schon wieder neue Pläne: Als Innendesigner will er Stadtvillen in Hamburg einrichten. Dann können alle mit dem nötigen Kleingeld einen echten Lagerfeld bewohnen.

Bücher im Besitz von Lagerfeld: 300.000. Quadratmeterpreis einer von Lagerfeld eingerichteten Stadtvilla: bis zu 15.000 Euro.



Aus der Lagerfeld-Sommerkollektion 2009

REDAKTION: DANIEL HILZ

Dress for thé moment.

NEW YORKER

Mit Rad & Tat

Wer auf zwei Rädern durchs Leben strampelt, tut etwas für die persönliche CO_2-Bilanz, gegen den Winterspeck – und muss nie nach Parkplätzen suchen. Deshalb hier unser ultimativer Ratgeber für ein stressfreieres Leben. Ob auf Rad- oder Abwegen

Taschenformat: kein Verkehrsunfall, sondern das kleinste Klapprad der Welt. In 15 Sekunden ist das „Brompton" startklar. Es wiegt neun Kilo und kostet 1400 Euro. www.brompton.de (das „Brompton" in voller Pracht auf Seite 154)

Anhänglich: Die Radtasche von Brooks lässt sich auch am Bauch schließen. Was wie Leder aussieht, ist gewachste Baumwolle. Preis: ab 279 Euro. www.brooksengland.com

Hellsichtig: Das ***LED-Licht*** *ist im Lenker integriert*

Scheibenmeister: Das formschöne „CitySpeed" von Giant ist mit Scheibenbremsen ausgerüstet und wird über eine Shimano-Alfine-8-Gang geschaltet. Preis: 1399 Euro. www.giant-bicycles.com

STRASSENFEGER

IM VERKEHR GELTEN EIGENE REGELN. *UNKOMPLIZIERT UND WENDIG* MUSS EIN STADTFAHRRAD SEIN. WENN MAN DAMIT AUCH NOCH EINE *GUTE FIGUR* MACHT, SCHADET DAS EBENFALLS NICHT

Schön sicher: Der Fahrradhelm von Viva ist aus Kunststoff und mit Lederapplikationen versehen. Er wiegt 460 Gramm – aber das Gewicht kann man ja anderswo einsparen. Preis: 139 Euro. www.vivacykler.dk

Klare Sache: Das „Bad Boy White" von Cannondale glänzt mit edlem Minimalismus und klaren Formen. Nicht nur für böse Buben. Preis: 1699 Euro. www.cannondale.com

Einseitig: Mit nur einer ***Gabel*** *kommt das Cannondale aus*

PRO/CONTRA

Die Klammer des Anstoßes

Ich will mich an dieser Stelle wirklich nicht als Modepapst aufspielen, aber manches geht einfach gar nicht: Lieber geht meine Hose kaputt, als dass ich diese Klammer am Bein trage – dieses schrecklich stillose und vorzugsweise bei Pädagogen so beliebte Accessoire. Nein, das geht wirklich nicht. Genauso wenig wie diese cordhosengrünen Spießer, die mit vorgedruckten Zetteln durch die Stadt fahren und mir ihre Botschaft an die Windschutzscheibe pappen: „Sie stehen mit Ihrer Blechkiste auf dem Radweg." Eine Fahrradklemme am Bein ist Ausdruck dafür, alles im Griff haben zu wollen – sogar die Hose im Fahrtwind. Ich bin der Überzeugung: Man muss den Dingen ihren Lauf lassen. Selbst wenn dieser manchmal zwischen die Kettenglieder geht. *tig*

STADT & STIL

Hosen auf Halbmast

Mal ehrlich: Ich hab sie satt, die hochgekrempelten Hosenbeine. Und die ewigen Studenten, die sich in der Rolle des Fahrradkuriers so gut gefallen. Männern im Anzug schenken sie nur verächtliche Blicke, denn die fahren ja eh ein Bonzenauto. Dabei ist es keine Frage von Einkommen und Eleganz, ob man etwas für die Umwelt tut und per Velo zur Arbeit kommt. Für alle, die es noch nicht mitgekriegt haben: Da gibt es diese kleine, feine Erfindung der Fahrradklammer: so wichtig wie der Reißverschluss. Und ähnlich funktional: Ein Griff, und die Hose bleibt sauber. Und auch nach der Dienstfahrt sieht Mann aus wie aus dem Ei gepellt. Vorausgesetzt, man vergisst nicht, das kleine Ding wieder abzunehmen. *mer*

REDAKTION: TIM GUTKE, MICHAEL GÖSELE, KLAUS MERGEL

STOCK & STEIN

Dr. Frank Sommer ist Professor für Männergesundheit und Urologie in Hamburg

Alles eine Frage der Einstellung

Wer hofft, hier eine medizinische Ausrede für die Porsche-Fahrt zum Bäcker zu finden, den müssen wir enttäuschen. Denn grundsätzlich gilt: Fahrradfahren ist gesund.

Wahr ist allerdings auch: Die Forschung hat herausgefunden, dass im Vergleich zu Leistungsschwimmern Fahrradfahrer dreimal so oft über Erektionsstörungen klagen. Wer nach einer längeren Ausfahrt ein Kribbeln in der Lendengegend – oder noch schlimmer: gar nichts – verspürt, sollte schleunigst den Sattel korrekt einstellen. „Studien zeigen, dass Radfahren bei falscher Haltung langfristige Erektionsstörungen verursachen kann", sagt der Hamburger Urologe Frank Sommer.

Denn stimmen Sattelhöhe und Kippstellung nicht, lastet zu viel Gewicht auf der Dammregion. Der Körper drückt auf die Blutgefäße im Penis, der dadurch nicht ausreichend mit Sauerstoff versorgt wird. „Das führt zur Einlagerung von schädlichem Kollagen", so Sommer.

Zum Thema Einstellung: Die Sattelspitze sollte immer nach unten geneigt sein, nie nach oben. Die Sattelhöhe muss so eingestellt werden, dass die Beine die Hauptlast tragen. Eine weitere Möglichkeit, Druck vom Oberkörper zu nehmen: den Lenker etwas höher schrauben. Schon wenige Zentimeter mindern den Druck auf den Penis erheblich. Außerdem gilt: „Spätestens alle 30 Minuten sollte man ein Stück im Stehen fahren oder eine Pause machen", rät Doktor Sommer.

Vorsicht: weiche Schale, weicher Kern. Zu viel Druck am Sattel kann langfristig Folgen haben

BERGARBEITER

HOCH IST ES DIE HÖLLE – RUNTER OFT *BRANDGEFÄHRLICH*: WER SEIN MOUNTAINBIKE OFFROAD BEWEGT, BRAUCHT *GUTES MATERIAL UND KRAFT* – RADL-WADLN EBEN

Steig-Hilfe: Epo ist verboten, Kraftnahrung legal. Riegel wie der Powerbar Performance C2 Max erhöhen nachweislich die Leistungsfähigkeit am Berg – wenn der Kohlenhydratanteil hoch genug ist. Aber Achtung: Jeder Riegel sollte mit sehr viel Flüssigkeit verzehrt werden, sonst verpufft die Wirkung.

Weight-Watcher: Das Hardtail „Myroon Prestige" vom österreichischen Motorradhersteller KTM ist mit insgesamt 8,3 Kilo ein Superleichtgewicht. Gewichtig dagegen der Preis: 6199 Euro. www.ktm-bikes.at

Leichtes Rädchen: ***Der Rahmen*** *wiegt unter 1000 Gramm – ein Rennrad-Wert*

Fall-Beispiel: Wer am Limit fährt, kann auch hart fallen. Der Schutzpanzer „Gladiator Evo" von Dainese sieht nach Colosseum Romanum aus, schützt aber auch am Berg. Ab 199 Euro unter www.dainese.de

Elfer-Rad: Mit seiner Elffach-Kassette sprengt Campagnolo den Rahmen allen Schaltens. Theoretisch hat man damit die Wahl zwischen 33 Gängen. Ab 90 Euro. www.campagnolo.com

Feiner Alu-Rahmen mit ***BMW-Logo*** *für den kleinen Mann*

Play, Boy: Ist doch klar, wenn Papa etwas Heißes fährt, will der Sohn das auch. Das Alu-Bike „BMW Cruise Junior" für 399 Euro wurde mit dem Red Dot Design Award ausgezeichnet. www.bmw.de

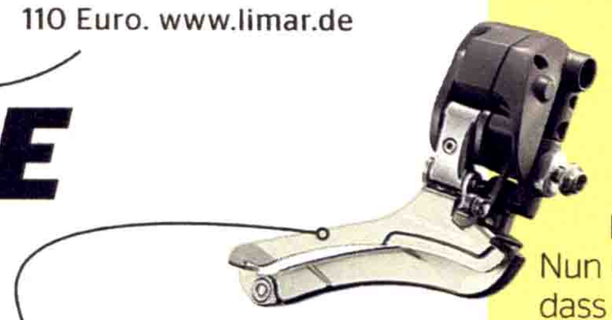
FOTOS: GETTY (1), PRIVAT (1)

Leichtgewicht: Der „Wave Time Trial"-Rahmen bringt dank Carbontechnik nur rund ein Kilo auf die Waage. Preis: ca. 4000 Euro. www.wave.ccmsport.de

Kopfsache: Der „Limar Pro 104" wiegt gerade mal 180 Gramm – der leichteste Helm der Welt. Preis: ab 110 Euro. www.limar.de

SPORTSFREUNDE

DER ASPHALT, DER WIND, DIE *STEIGUNGEN* – UND DER INNERE SCHWEINEHUND: DAS SIND DIE EWIGEN GEGNER. NUR MIT *LEICHTEM GERÄT* LASSEN SIE SICH BEZWINGEN



Schnell geschaltet: Die Shimano Dura-Ace Di2 funktioniert elektrisch. Preis: ab 2000 Euro. www.dura-ace.com

Herr der Ringe: das ***Siegerrad*** *bei Olympia 2008*

Ringfahndung: Der Schweizer Fabian Cancellara hat auf einem „Cervélo S3" das olympische Zeitfahren in Peking gewonnen. Die Olympia-Sonderedition ist auf der Straße das Maß aller Dinge. Schließlich hat der kanadische Radhersteller bereits 1996 den ersten Serien-Carbonrahmen unter einem Kilo präsentiert. Das hat seinen Preis: ab 5200 Euro. www.cervelo.com

60 Minuten

Rekordfahrer Fausto Coppi 1942

Die Stars der Stunde

Wer im Radsport Ruhm sucht, fährt die Tour de France. Wer sich jedoch verewigen will, stellt einen Stundenweltrekord auf: Gültig sind 27 Bestleistungen, die Versuche mit aerodynamischen Lenkern wurden annulliert. Nun wartet die Welt darauf, dass endlich einer die 50 Kilometer pro Stunde knackt.

35,325 km
Henri Desgrange, F, 1893

45,090 km
Giuseppe Olmo, I, 1935

45,798 km
Fausto Coppi, I, 1942

49,431 km
Eddy Merckx, B, 1972

49,700 km
Ondřej Sosenka, CZ, 2005

STRAßE & SPORT

INTERVIEW

„Abnehmen ist günstiger"

Tour-de-France-Sieger Carlos Sastre vom Cervélo TestTeam über leichte Fahrräder, schwere Bergetappen und das perfekte Bike

Tour-de-France-Sieger 2008: Carlos Sastre

Der 34-jährige Spanier Carlos Sastre gewann 2008 die Tour de France, nachdem der Bergspezialist in einer spektakulären Alleinfahrt die Königsetappe nach L'Alpe d'Huez für sich entscheiden konnte. Auf dem Rennrad sitzt der Mann aus Madrid seit seinem achten Lebensjahr.

Playboy: *Herr Sastre, wie viele Fahrräder stehen bei Ihnen in der Garage?*

Sastre: *Sieben Rennräder, ein Zeitfahr-Rad und zwei Mountain-Bikes.*

Playboy: *Und welches ist das teuerste, das Sie sich je gekauft haben?*

Sastre: *Die teuersten bekomme ich geschenkt – einen Vorteil muss es ja haben, Radprofi zu sein. Mein letztes Rad habe ich vor 17 Jahren gekauft.*

Playboy: *Was empfehlen Sie Ihren Freunden, wenn die sich ein Fahrrad kaufen wollen?*

Sastre: *Ein Cervélo-Rad natürlich. Nein, im Ernst: Das Wichtigste an einem Fahrrad sind die Bremsen und ein Helm auf dem Kopf.*

Playboy: *Viele Hobbyfahrer geben Unsummen aus, um ihre Bikes ein paar Gramm leichter zu machen …*

Sastre: *Wer es sich leisten kann und Spaß daran hat, soll das ruhig tun, aber: Abnehmen ist günstiger.*

Playboy: *Das perfekte Rad?*

Sastre: *Das, auf dem ich mich wohl fühle. Wer wie wir jeden Tag Stunden auf dem Bike verbringt, muss einfach gut sitzen und unbeschwert treten können. Oder auf was würden Sie achten, wenn Sie die Höllenetappe nach L'Alpe d'Huez fahren müssten?*

Michael Gösele

FOTOS: AP (1), DPA (1)

STROM & SMART

Mit 250 Watt auf den Großglockner

Was den Autoherstellern der Hybridantrieb, ist der Fahrradbranche das Pedelec. Nur umgekehrt. Denn wie der Name schon sagt, bewegt sich das Gefährt durch die Muskelkraft auf den Pedalen und mit Hilfe eines elektrischen Motors. Sport für Faule also, denn mit der Trethilfe werden auch steile Berge zum Kinderspiel. Selbst Etappen von bis zu 150 Kilometern verlieren ihren Schrecken – moderne Akkus machen es möglich. Etwa sechs Stunden muss das Fahrrad anschließend an die Steckdose. Aber: Ganz ohne Tretkraft rührt sich der Motor keinen Millimeter – ein wenig guten Willen muss man schon zeigen. Mit der Pedelec-Technik werden nun auch die Cruiser wieder interessant: Die langgestreckten Fahrradchopper gefielen jedem gut, doch mit den schweren Bikes war man immer Letzter. Das ist nun vorbei.
Das Hy-Escobar etwa (Preis: 2300 Euro, www.pg-bikes.com) bringt es trotz 29 Kilogramm auf 25 Stundenkilometer. Verwegene können dem 250-Watt-Motor in der ungedrosselten Version über 50 km/h herauskitzeln. Dann aber gilt das Gefährt nicht mehr als Fahrrad – Fahrerlaubnis, Versicherung und Helm sind Pflicht.

Hektisch elektrisch: das Hy-Escobar

Pedelec-Technik

TECHNO-JÜNGER

ELEKTROMOTOREN, HOLZRAHMEN UND *RIEMENANTRIEB* – MIT DEM GUTEN ALTEN DRAHTESEL HABEN DIESE RÄDER NICHT MEHR VIEL GEMEIN

*Rahmen aus **Buchenholz:** ein Rad aus dem Teutoburger Wald*

Nicht auf dem Holzweg: Ein handgefertigter Rahmen aus Buche, ein Steuerrohr aus Titan und Felgen aus Carbon – das ist das Waldmeister-Rad. Preis: 12.999 Euro. www.waldmeister-bikes.de

*Kettenlos: Ein **Carbonfaser-Riemen** spart Energie beim Antrieb*

Von der Kette gelassen: Trek ist es beim „District“ gelungen, den Riemenantrieb zu optimieren. Mit einem Alu-Rahmen gibt es das elegante City-Bike für günstige 800 Euro. www.trekbikes.com

Das Pedelec-Gefühl: cool cruisen

Die Übung macht's.

Auch auf der Straße gilt: Nobody is perfect. Doch was nicht ist, kann noch werden. Ob auf dem Nürburgring oder Circuito Mallorca: Die erfahrenen Instruktoren von Team Motobike bringen Sie schnell und souverän an Ihre persönlichen Ziele. Mit professionellen Tipps, ausgefeilten Techniken und jeder Menge Fahrspaß auf der Rennstrecke – auf Wunsch auch auf den aktuellen BMW Maschinen. Alle Informationen, genaue Termine sowie Reservierungsmöglichkeiten finden Sie unter **bmw-motorrad.de/actionworld** oder **team-motobike.de.**

Aber Vorsicht: Die Fahrertrainings sind meistens schneller weg, als man denkt.

Auf die schnelle Nummer.

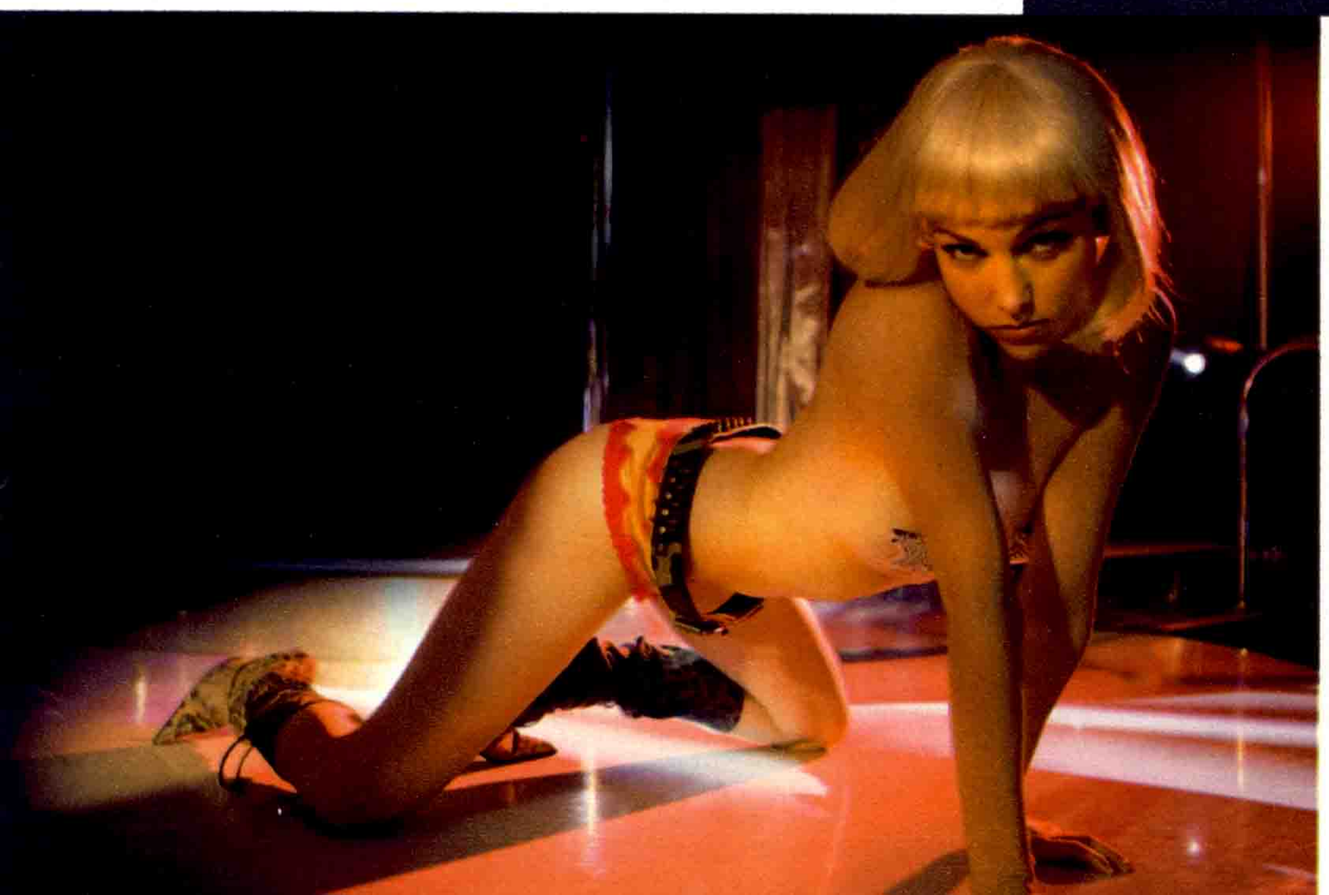
Passt sich einem besser an als eine Frau. Der Helm Sport ist echt bequem, bestens gedämpft, extra leicht und super leise. Dazu sieht er noch sexy aus und bietet Rundum-Sicherheit in jeder noch so schrägen Lage. Mehr Details unter **bmw-motorrad.de/fahrerausstattung**
UVP Helm Sport: ab 425,– Euro

The Show-Off Must Go On.
Die neue BMW K 1300 R.

Wer sich in seiner Stadt Respekt verschaffen will, braucht schlagkräftige Argumente. 127 kW (173 PS), 140 Nm Drehmoment und 1.293 ccm Hubraum. Dazu ein kompromissloses Design, exzellente Straßenlage, kraftvoller Sound und eine Vielzahl technischer Details, die keine Fragen offen lassen.

Das und vieles mehr steckt in der K 1300 R – dem neuen Power Roadster von BMW Motorrad. So ungezähmt und doch so kontrolliert. Bereits im Stand spürt man nichts als pure Kraft und Leidenschaft. Und spätestens, wenn dieser Vierzylinder in Fahrt kommt, sorgt sein Muskelspiel auf dem Asphalt für reichliche Ausschüttung von Endorphinen und Adrenalin. Bei so einem starken Auftritt und unbändigen Vorwärtsdrang ist eines auf jeder Straße garantiert: Respekt. Nicht umsonst zählt die neue K 1300 R in Fachkreisen zu den stärksten Naked Bikes der Welt. Mehr dazu unter **bmw-motorrad.de**

★RESPECT



In Phoenix, mitten im Herzen von Arizona – auch *Tal der Sonne* genannt – kann es schon mal heiß werden. Klar. Vor allem, wenn Muskeln und Frauen ins Spiel kommen. Und davon gibt es in diesem 376sekünder reichlich. Ok. Der Action-Streifen ist zwar für ein ganzes Bier oder eine Chipstüte zu kurz, aber lang genug, um in die Männerwelt der mächtigen K 1200 R – dem Vorgänger der neuen K 1300 R – einzutauchen. Echt coole Sache. Unbedingt anschauen. Einfach die Schlagwörter **„bmw respect"** bei youtube.com eingeben und „Respect" erleben.

Unter uns, Männer.

BMW Motorrad verlost exklusiv für Playboy Leser ein Fahrertraining Ihrer Wahl, zum Beispiel ein Fahrsicherheitstraining am Nürburgring, ein Rennstrecken-Vergnügen bei Team Motobike oder ein Offroad-Erlebnis im Enduro Park Hechlingen. Am besten gleich mitmachen und abräumen. Denn nur einer kann gewinnen. Unter ***bmw-motorrad.de/playboy***

Einstellungssache: Michael Ballhaus an und in der Kamera

„Meine Eltern versteckten einen Juden“

NACH 25 JAHREN IN HOLLYWOOD KEHRTE MICHAEL BALLHAUS AN SEINEN GEBURTSORT BERLIN ZURÜCK – UND DREHTE NUN SOGAR EINEN FILM ÜBER SEINE STADT. WIR SPRACHEN MIT DEUTSCHLANDS BEKANNTESTEM KAMERAMANN ÜBER HEIMAT, KRIEG – UND DIE BEFREIENDE WIRKUNG VON SOFTPORNOS

FOTO: MARKUS TEDESKINO/AGENTUR FOCUS

Playboy: Herr Ballhaus, wie riecht Heimat?
Ballhaus: Wenn ich an Franken denke, wo ich meine Jugend verbracht habe, dann riecht das wunderbar nach Erde. Aber auch hier in Berlin riecht es ganz gut.
Playboy: Sie behaupten tatsächlich, in Berlin rieche es gut?
Ballhaus: Ja, Zehlendorf riecht gut, und der Schlachtensee riecht gut. Da ist im Sommer und im Frühling alles sehr grün.
Playboy: Kann man Heimat auch in einem Menschen finden?
Ballhaus: Durchaus. Ja. Da muss ich einen Moment schnaufen. Für mich war natürlich meine Frau, die vor zwei Jahren gestorben ist, ein ganz zentraler Punkt in meinem Leben. Wir waren fast 50 Jahre verheiratet, sie war der wichtigste Mensch für mich. Ohne sie hätte ich diese Karriere nicht gemacht und nicht ein halb so schönes Leben gehabt. Nun kümmert sich meine kleine Schwester Ulla um mich – auch eine Art von Zuhause.
Playboy: Nach dem Tod Ihrer Frau sind Sie von Los Angeles an Ihren Geburtsort Berlin zurückgezogen. Und haben nun sogar einen Dokumentarfilm über die Stadt gedreht …
Ballhaus: … ja, „In Berlin“ ist so etwas wie eine Hommage geworden. Die Stadt kommt sehr gut dabei weg, die Berliner werden sich freuen. Aber Berlin ist ja auch eine ziemliche Attraktion: Man kann hier wohnen – und das auch bezahlen. Es gibt wunderbare Museen. Man kann jeden Abend 35 verschiedene Filme sehen, das geht nicht mal in New York. Und dann gibt es diese fantastischen öffentlichen Verkehrsmittel: S-Bahnen, Straßenbahnen, Busse, Boote. Ich liebe die Berliner Verkehrsmittel.
Playboy: Heißt das, Michael Ballhaus fährt mit öffentlichen Verkehrsmitteln durch Berlin?
Ballhaus: Natürlich.
Playboy: Schon einmal beim Schwarzfahren erwischt worden?
Ballhaus: Neulich hatte ich ein einziges Mal keinen Fahrschein – und genau da kam der Kontrolleur. Aber ich habe ihm einfach einen alten Schein gezeigt, den ich noch in der Tasche hatte. Er hat ihn angeguckt und ist weitergegangen.
Playboy: Sehr gerissen.
Ballhaus: Entweder war der blind, oder er hat mich erkannt und sich gedacht: „Lass den Ballhaus mal fahren.“
Playboy: Sie wurden 1935 in Berlin geboren, was ist Ihre früheste Erinnerung an diese Stadt?
Ballhaus: Ich erinnere mich an den Kastanienbaum in unserer Straße und daran, wie wir zum Baden an den Wannsee gefahren sind. Es gab da so einen FKK-Club, in den meine Eltern gingen – das fand ich als Kind natürlich sehr spannend, zwischen lauter nackten Leuten rumzulaufen. Und dann weiß ich noch unsere Telefonnummer, die wir damals hatten in Berlin.
Playboy: Wie war die?
Ballhaus: 93 36 77. Da können Sie ruhig im Telefonbuch von 1943 nachgucken, das war unsere Wohnung in der Meerscheidtstraße. Es war für ein Kind in meinem Alter eine schöne Zeit.
Playboy: Aber es war Krieg in Berlin.
Ballhaus: Für Kinder ist Krieg ja nicht so etwas Schlimmes wie für Erwachsene. Kinder erkennen die Dimensionen nicht. Meine Schwester und ich fanden das schön, dass es nachts nicht richtig dunkel wurde, weil Berlin immer brannte. Und wenn wir mitten in der Nacht aufstehen mussten und im Bunker mit den anderen Kindern spielten, war das spannend.
Playboy: Hatten Sie keine Angst?
Ballhaus: Natürlich hatten wir manchmal das Gefühl, dass es Gefahren gibt. Meine Eltern hatten eine Zeit lang einen befreundeten Juden in unserer Wohnung versteckt, der durfte natürlich nicht mit in den Bunker. Und wir Kinder wussten, dass wir niemandem von ihm erzählen durften.
Playboy: Wo ist für Sie heute der schönste Ort in Berlin?
Ballhaus: In der Philharmonie. Das ist einfach ein wunderschöner Raum, in dem man herrliche Musik hören kann.
Playboy: Herr Ballhaus, in den Anfangsjahren Ihrer Karriere haben Sie mal einen Softporno gedreht – „Das sündige Bett“ …
Ballhaus: … ja, das war Anfang der 70er-Jahre. Es war eine Befreiung, so etwas zu tun, weil ich gemerkt habe, dass man mit Nacktheit ganz natürlich umgehen kann, ohne Tabus zu verletzen. In Spielfilmen sind Nacktszenen meist mit einer Scheu und Zurückhaltung verbunden. Aber bei mir seither nicht mehr.
Playboy: Sie meinen, die Hollywood-Sexszenen lassen zu wünschen übrig?
Ballhaus: Es hängt immer vom Regisseur und den Schauspielern ab. In „Gangs of New York“ gibt es diese Szene zwischen Cameron Diaz und Leonardo DiCaprio, die mich an eine erotische Sequenz aus „Die Bartholomäusnacht“ erinnert hat. Und weil ich weiß,

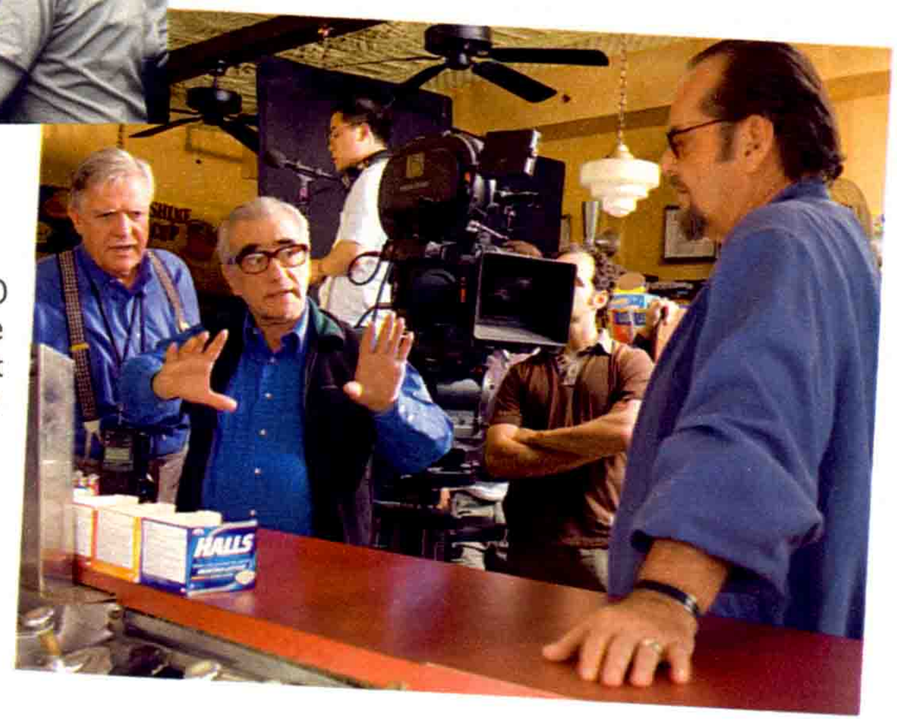
dass Scorsese mit solchen Sachen Probleme hat, zeigte ich beiden Darstellern die DVD und sagte ihnen: „So möchte ich, dass eure Szene wird." Sie haben das toll gemacht. Aber Scorsese hat sehr schnell die Schere angesetzt, als sie anfingen, sich zu lieben. In meiner Version wäre es bis zum „Cut!" länger gegangen.

Playboy: Wer bewegt sich freier vor der Kamera: ein nackter Mann oder eine nackte Frau?

Ballhaus: Das kommt natürlich auf die Person an. Aber ich glaube, eine Frau bewegt sich freier, weil man ihre sekundären Geschlechtsmerkmale grundsätzlich lieber anguckt als die des Mannes. Sie hat mehr Schönheit zu bieten.

Playboy: Welches war die beste erotische Szene, die Sie gedreht haben?

Unberechenbar: An die Zeit mit Rainer Werner Fassbinder (l.) hat Ballhaus zwiespältige Erinnerungen



Alte Freunde: Mit Martin Scorsese (M.) drehte Ballhaus in Hollywood viele Filme. Unter anderem „Departed" mit Jack Nicholson (r.)

Ballhaus: Da werden Sie jetzt lachen, wenn ich das sage, weil es keine klassische Sexszene ist: Es ist der Moment in den „Baker Boys", als sich Michelle Pfeiffer auf dem Klavier räkelt. Das ist für mich hocherotisch, eigentlich wie ein Liebesakt.

Playboy: „Die fabelhaften Baker Boys" war einer von über 100 Filmen im Laufe Ihrer Karriere. Bei welchem Ihrer Regisseure haben Sie sich am meisten zu Hause gefühlt?

Ballhaus: Bei Mike Nichols, mit dem ich „Die Waffen der Frauen" drehte. Ein sehr sensibler, gebildeter Mensch, der mir immer am nächsten war.

Playboy: Was ist mit Rainer Werner Fassbinder? Mit ihm haben Sie immerhin 17 Filme gedreht …

Ballhaus: Fassbinder war ein fantastischer Regisseur, ich habe viel von ihm gelernt, und es war eine tolle Zeit. Aber er konnte auch ein absolutes Monster sein, dieser Herr. Es war nicht leicht, mit ihm zu arbeiten, und manchmal hat man ihn gehasst. Nein, bei Fassbinder habe ich mich nie zu Hause gefühlt.

Playboy: Hat es während Ihrer Zeit in den USA eine Rolle gespielt, dass Sie aus Deutschland kommen?

Ballhaus: Da gab es eigentlich nie so etwas wie Misstrauen. Ich habe ja mit vielen jüdischen Regisseuren gearbeitet und nie das Gefühl gehabt, dass jemand denkt: „Der ist Deutscher, vielleicht hat sein Vater meinen Vater umgebracht."

Playboy: Sind Sie stolz, ein Deutscher zu sein?

Ballhaus: Wenn man Teil eines Volkes ist, das einen schrecklichen Krieg vom Zaun

„BEI FASSBINDER HABE ICH MICH NIE ZU HAUSE GEFÜHLT"

MICHAEL BALLHAUS

gebrochen hat und das sechs Millionen Juden umbrachte, dann hat man wohl wenig Anlässe zu Stolz. Aber trotz dieser schrecklichen Zeit gibt es so viele andere Dinge, auf die man stolz sein kann. Ich habe mir eigentlich immer gewünscht, dass die Deutschen mehr Selbstbewusstsein zeigen.

Playboy: Haben Sie sich schon mal geschämt, Deutscher zu sein?

Ballhaus: Ich habe mich für den Papst geschämt, wegen dieser Geschichte mit der Pius-Bruderschaft. Dass er als deutscher Papst nicht die Sensibilität hat zu kapieren, dass es Juden schwer beleidigen kann, wenn da einer ist, der den Holocaust leugnet: Das kann sich ein deutscher Papst nicht leisten.

Playboy: Ein anderer schon?

Ballhaus: Nein, das kann sich kein Papst leisten. Aber wenn es ein Papst ist, der nun mal eben Deutscher ist, und die Deutschen den Juden so großes Leid zugefügt haben, dann ist das besonders bitter.

Playboy: Der Papst scheint Sie zu beschäftigen. Sind Sie religiös?

Ballhaus: Ich bin nicht religiös, aber ich glaube an Gott. Ich bin erst mit zehn getauft worden, weil meine Eltern gesagt haben: „Das Kind soll selbst aussuchen, ob es katholisch, evangelisch oder jüdisch werden will." Und weil meine Freunde evangelisch waren, bin ich eben zufällig evangelisch geworden.

Playboy: Haben Sie eine christliche Vorstellung vom Leben nach dem Tod?

Ballhaus: Ich glaube nicht, dass der Tod das Ende von allem ist, sondern, dass es etwas danach gibt. Ich glaube an Reinkarnation, dass unsere Seele erhalten bleibt. Dass sie wandert und dass wir irgendwann in einem anderen Körper wiederkommen.

Playboy: Als was würde Michael Ballhaus wiedergeboren werden?

Ballhaus: Das kann ich nicht entscheiden. Aber wenn ich es könnte, dann würde ich in meinem nächsten Leben gern Dirigent in der Berliner Philharmonie werden.

Tim Gutke / Mareike Ludwig

Bildgestalt

Kein deutscher Kameramann setzte so viele Hollywood-Stars in Szene wie Michael Ballhaus. Der gebürtige Berliner drehte über 100 Filme und wurde dreimal für den Oscar nominiert. Seine letzte US-Arbeit und damit auch der Abschied von der Traumfabrik war „Departed" im Jahr 2006. Sein aktueller Film ist eine Dokumentation, die er mit seinem Kollegen Ciro Cappellari über seine Geburtsstadt drehte. Der Titel: „In Berlin". Der Film startet am 14. Mai in den Kinos. Am 5. August feiert Ballhaus seinen 74. Geburtstag.

Glückliche Zeiten: Mit Helga war Michael Ballhaus fast 50 Jahre verheiratet. Sie starb vor zwei Jahren

FOTOS: ACTION PRESS, CINETEXT, ULLSTEIN BILD

Regierungssitz

Beim diesjährigen Nato-Gipfel in Straßburg konnte sich schon Barack Obama vom Sitzkomfort des Chefsessels „Skape" von Vitra überzeugen. Nun gibt es den ledernen Verhandlungspartner auch für Nicht-Präsidenten. Preis: 3249 Euro.

www.vitra.de

HUNDELEBEN

Es gibt Hundekörbe, und es gibt Ruheplätze, die Philipp Plein entwirft. Zwar kostet das königliche Podest aus Aluminium und Leder 1300 Euro. Aber schließlich geben die Deutschen fünf Milliarden Euro jährlich für ihre Hunde aus, da finden sich sicher auch ein paar Abnehmer für Pleins Variante.

www.philipp-plein.com

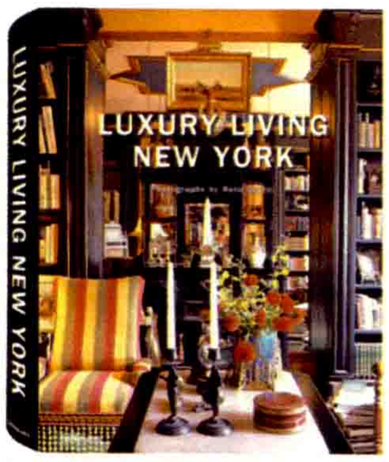
Ganz große Leuchte

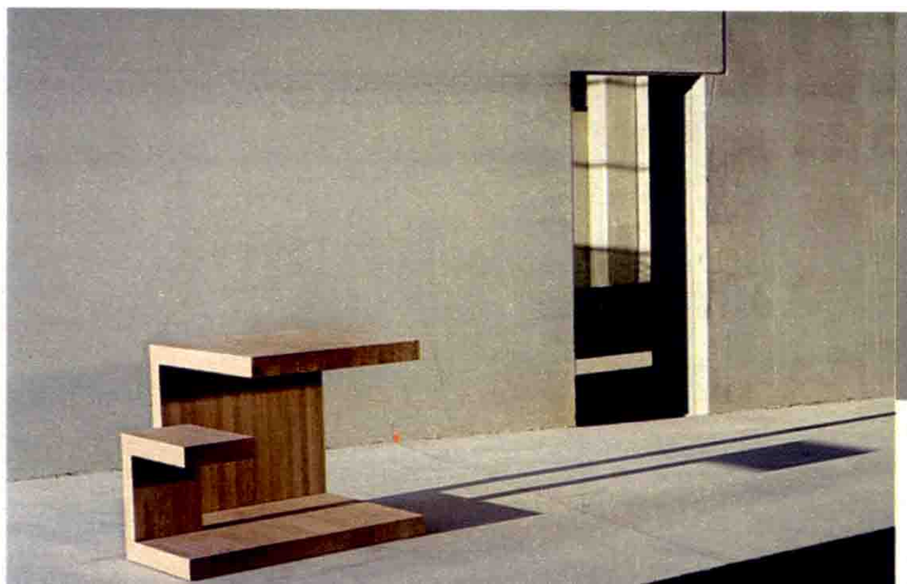
Sie spendet schätzungsweise auf jedem dritten Schreibtisch Licht: die Architektenlampe L-1 von Luxo. Nun gibt es den Klassiker aus dem Jahr 1937 in der XXL-Variante: bis zu 4,20 Meter groß. Preis für die Sonderanfertigung: 6000 Euro.

www.luxo.de

Das Leben der Anderen

Der New Yorker Fotograf Reto Guntli hat den VIPs in Tribeca in die Lofts und hinter die Mauern der Luxusvillen auf Long Island geschaut. In seinem neuen Bildband „Luxury Living New York" gewährt er Einblicke in die Wohnwelt seiner exklusiven Nachbarschaft. Preis: 49,90 Euro. **www.teneues.de**





Ego-Esser

Der belgische Designer Casimir speist offensichtlich gern allein, denn an seinem Tisch-Stuhl-Arrangement findet nur eine Person Platz. Das Designerstück aus massiver Eiche hat die Maße 110 x 80 x 80 Zentimeter. Preis nur auf Anfrage.

www.casimirmeubelen.be

REDAKTION: TIM GUTKE

Tapetenwechsel

IHRE NEUE WOHNUNG IST ALLES, NUR NICHT LANGWEILIG: PSYCHEDELISCHE TAPETEN, QUIRLIGE TEPPICHMUSTER UND EIN BLUTROTES TELEFON. EINEN MANN HAT DER UKRAINISCHE TV-STAR DASHA NOCH NICHT IM POP-ART-DOMIZIL. ABER DER BRÄCHTE WOHL AUCH VIEL ZU VIEL ORDNUNG HEREIN

FOTOS: ALEXANDER MORDERER

Guess
Passion
LET'S GO
PARTY!

Dingsibumsi con Firlefanzi

Unsere Liebe zur italienischen Küche ist grenzenlos. Dabei wird uns meist durchschnittliche Kost serviert. Nur das Marketing der Italiener – das ist besser als alles andere auf der Welt

Der Rest der Welt hat es nicht leicht mit uns. Zumindest, wenn es ums Essen geht. Wir Deutschen schimpfen leidenschaftlich gern über fremde Kochtöpfe: meckern, dass der Chinese Geschmacksverstärker ins Essen haut wie der Maurer Zement in den Mörtel. Maulen, dass das Fleisch beim Jugo-Grill älter sei als der Balkankonflikt. Und wundern uns über Leute, die bei Franzosen tafeln, die nicht mindestens drei Sterne vorweisen können. Nur eine Ausnahme lassen wir gelten: unseren kleinen Italiener am Eck, auf den lassen wir nichts kommen.

Schon fast unterwürfig nähern wir uns allem, was Trattoria, Spaghetteria oder so ähnlich heißt. Mag schon sein, dass der Gast König ist. Aber nicht bei Luigi, Giuseppe oder Mario. Dort benehmen wir uns wie Bettler.

Wir sind dankbar, dass sie uns an ihren rot-weiß karierten Tischchen speisen lassen. Dankbar, dass wir ihren Prosecco trinken dürfen, von dem sie weit mehr in Deutschland ausschenken, als überhaupt in Venetien abgefüllt wird. Wir verehren sie dafür, wie sie unsere Frauen anflirten: hach, diese Leidenschaft. Wir dankbaren Deppen, wir.

Ausgerechnet wir, die wir in Thailand unser Pils auf Deutsch bestellen und auf Mallorca selbstverständlich unsere „Bild“ verlangen. Sobald wir eine Pizzeria betreten, lassen wir ein gut gelauntes „Buona sera“ erschallen. Und verlassen sie mit einem „Arrivederci“, nachdem wir mindestens 20 „Grazie“ geschnurrt haben.

Niemand käme dagegen auf die Idee, den chinesischen Wirt mit einem lauten „Ni hao!“ zu begrüßen. Oder seinen Dank für ein ordentliches Mahl mit einem herzlichen „Taorao!“ auszudrücken. Im Gegenteil: Selbst die diffizil zubereitete Pekingente wird an deutschen Tafeln lieblos als „einmal Nummer 27“ geordert.

Dabei ist die Küche vom Po nicht halb so raffiniert wie die vom Jangtse. Nennen wir das Kind ruhig beim Namen: Es handelt sich um Bauernessen. Lecker dank frischer Zutaten. Genial in seiner Einfachheit. Aber mehr auch nicht: Das Gros der italienischen Bevölkerung lebte bis 1960 von der Landwirtschaft, die meisten waren bettelarm. Statt Safran und Koriander gab's Knoblauch und Zwiebeln, statt Braten nur Nudeln. Den Rest besorgte das Ohr: Die klangvolle italienische Küchenlyrik regte schon immer den Appetit an.

Und das tut sie bis heute. Eine „Minestrone“ klingt gleich viel sinnlicher als „Gemüsesuppe“. Würden wir Pasta Strozzapreti genauso gern essen, wenn wir wüssten, dass sie „Priesterwürger-Nudeln“ bedeuten? Auch der Pinot Grigio fließt uns ungleich köstlicher die Kehle hinab als ein Grauburgunder – oder ein Ruhländer, wie der alte deutsche Name dieser Traube lautet.

Ganz ehrlich: Würde ein Gericht „Dingsibumsi con Firlefanzi“ heißen, es würde wohl niemandem auffallen.

Was aber ist es, das uns so blind vor Liebe werden lässt? Wie eine Armee von Liebeskranken, die ihrer Angebeteten das Geld in den Rachen werfen, blättern wir freudig zwanzig Euro für einen Teller Teigwaren mit Garnelen zweifelhafter Tiefkühlherkunft hin. Es muss unsere Sehnsucht nach dem Rauschen des Meeres sein. Nach der Leichtigkeit eines Urlaubs, wie wir ihn in den 60er-Jahren auf Capri erlebten.

Und so pflegen wir ein Italien-Bild mit idyllischen Dörfern, deren Piazze lauter großbusige Sophia-Loren-Doppelgängerinnen auf alten Vespa-Rollern bevölkern. Wo alte Männer im Dreiteiler darauf warten, dass sich der kommunistische Bürgermeister mit dem Pfarrer prügelt. Aber das ist nur eine Illusion: Das Land am Stiefel ist heute einer der modernsten Staaten Europas.

Insgeheim machen sich bestimmt viele der Ristorante-Besitzer über unsere Liebe lustig: „Deutsche Einfaltspinsel, keine Ahnunge von italienisch Küche.“ Vielleicht aber kommen all die Luigis, Giuseppes oder Marios, die uns ihre „Linguine alla Mamma“ unter Anrufung der Familienehre ans Herz legen, gar nicht aus Roma oder Napoli. Sondern aus Sarajevo oder Izmir. Warum auch nicht? Jill und Brenda, die im „Hofbräuhaus Las Vegas“ „German Gemutlichkeit“ verkaufen, kommen ja schließlich auch nicht aus München.

Klaus Mergel

ILLUSTRATION: MARCUS LANGER C/O JUTTA FRICKE ILLUSTRATORS FÜR PLAYBOY

So können Sie in den Sommer starten.

PLAYBOY

12 x Playboy **empfehlen** für nur 58,80 + ein Geschenk für Sie

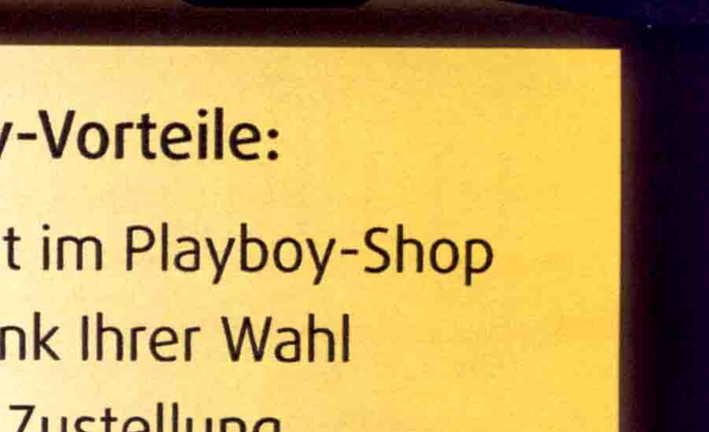
40,- EURO in bar

Wer sollte besser wissen, was Sie sich wünschen, als Sie selbst?
- heiß begehrt und zeitlos schön
- per Verrechnungsscheck, einzulösen bei jeder Bank

Trolleykoffer-Set, 4-tlg.

Neu!

Reiselustiges Quartett! Jetzt können Sie in den Sommerurlaub starten!
- Aufstecktasche: 40,5 x 28 x 9 cm
- großer Koffer: 63 x 46 x 32 cm
- kleiner Koffer: 51 x 34 x 21 cm
- Beautycase: 25 x 19 x 9 cm
- robuste Kunststoffrollen
- ohne Zuzahlung



Polar-Uhr RS100

Das neue Basismodell im frischen Design mit OwnZone®-Funktion.
- Anzeige der Herzfrequenz
- automatische Bestimmung der Trainingszone
- Ermittlung des persönlichen Kalorienverbrauchs
- abrufbare Trainingsdatei
- Stoppuhr mit zwei unabhängigen Timern
- ohne Zuzahlung

Neu!

Ihre Playboy-Vorteile:

+ 10 % Rabatt im Playboy-Shop
+ ein Geschenk Ihrer Wahl
+ kostenlose Zustellung
+ Zustellung vor Verkauf
+ Lieferung im neutralen Umschlag

Ausschneiden und einsenden an: PLAYBOY Deutschland • c/o PLAYBOY NVG Aboservice • Postfach 084 • 77649 Offenburg

Noch einfacher: www.playboy.de/abo • Tel. 0 18 05/55 61 77* • Fax: 0 18 05/91 00 70* • E-Mail: abo@playboy.de

*0,14 €/Min. aus dem Deutschen Festnetz, abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz.

Ich abonniere PLAYBOY

ab sofort für die nächsten 12 Ausgaben frei Haus zum Preis von 4,90 Euro pro Heft inkl. Porto (Berechnung jährlich, zzt. 58,80 Euro; nur im Ausland zzgl. Porto. Auslandskonditionen unter Telefon +49/18 05/55 61 77*). Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn ich nicht 6 Wochen vor Ablauf der Bezugszeit kündige bei: PLAYBOY Deutschland, c/o PLAYBOY NVG Aboservice, Postfach 084, 77649 Offenburg.

Bequem und bargeldlos durch Bankeinzug. Abbuchung jährlich (nur im Inland möglich). **Tipp: Bei Bezahlung per Bankeinzug erhalten Sie Ihren Gutschein schneller.**
Die Lieferung der Prämie erfolgt nach Zahlungseingang.

BESTELLEN

Vorname/Name | Geb.-Datum

Straße/Nr. | PLZ/Ort

E-Mail | Telefon

BEZAHLEN

Geldinstitut

BLZ

Kto.-Nr.

Datum/Unterschrift

Adresse des Werbers: (Leser und Werber dürfen nicht identisch sein. Der Werber muss kein Abonnent sein.)

EMPFEHLEN

Vorname/Name | Geb.-Datum

Straße/Nr. | PLZ/Ort

E-Mail | Telefon

AUSWÄHLEN

○ 40 € in bar (1017)

○ Polar-Uhr (B129)

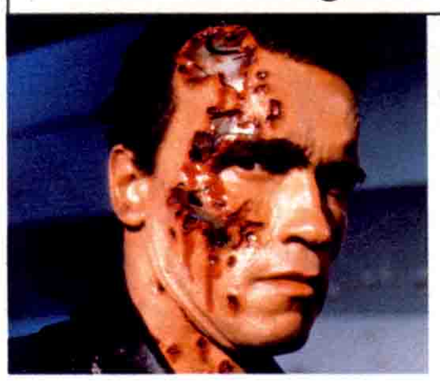
○ Trolleykoffer-Set (X355)

○ Ich bin damit einverstanden, dass Sie mich schriftlich, mobil und telefonisch über interessante Vorteilsangebote informieren. Dieses Einverständnis kann ich jederzeit z.B. unter playboy@burdadirect.de widerrufen.

Aktions-Nr.: 631 431 F06

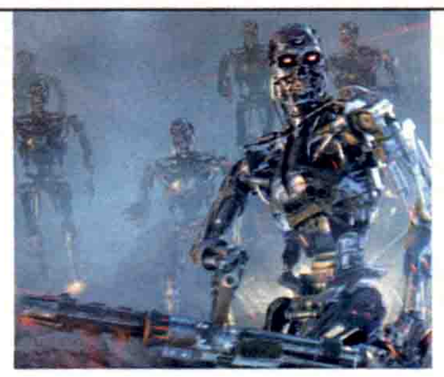
PLAYBOY erscheint in der PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH • Arabellastraße 23 • 81925 München
Amtsgericht München • HRB 136790 • USt-ID-Nr. DE 813 485 798 • Geschäftsführer: Jürgen Feldmann

was bisher geschah – der Terminator-Kosmos



T2

Während der Terminator im ersten Teil noch seine Geburt verhindern wollte, wandelt er sich in „Terminator 2 – Tag der Abrechnung“ zum Beschützer des jungen John Connor. Der Blockbuster gewann 1992 vier Oscars.



T3

In „Terminator 3 – Rebellion der Maschinen“ trachtet die attraktive Terminatrix T-X dem inzwischen erwachsenen John Connor nach dem Leben – und Arnold Schwarzenegger leistet seinen vorerst letzten Diensteinsatz als T-850.

S.C.C.

Die US-Fernsehserie „Terminator: The Sarah Connor Chronicles“ ignoriert den dritten Teil der Kinofassung und schreibt ihre eigene Geschichte fort. Im Zentrum stehen Sarah Connor und ihr Sohn, der künftige Rebellenführer John.

PFLICHT-TERMIN(ATOR)

Der Ur-Terminator: Arnold Schwarzenegger als T-800

Mit „Die Erlösung“ geht die Robotersaga in eine neue Runde

Er ist nicht einfach eine Filmfigur, er ist eine Legende – und sein berühmtestes Bonmot hat sogar einen eigenen Wikipedia-Eintrag: „I'll be back.“ Es war einer jener 17 Sätze – wir haben nachgezählt –, die Arnold Schwarzenegger 1984 auf der Leinwand sprach, während er als Cyborg des Typs T-800 seine Feinde „terminierte“. Doch trotz wortkarger Dialoge und schmalem Budget: Der Film war ein Meilenstein des Actionkinos – und wurde der Durchbruch für den österreichischen Schauspieler. Nach zwei Kinofortsetzungen und einem Serienableger (siehe oben) geht das Endzeitspektakel nun in eine neue Runde. Arnie hat sich mit einem fröhlichen „Hasta la vista, Baby“ in den wohlverdienten Terminatoren-Ruhestand verabschiedet. In „Terminator: Die Erlösung“ steht nun der Mann im Mittelpunkt, dessen Mutter der Terminator einst töten sollte: John Connor, gespielt von Christian Bale. Beklemmend intensiv gibt er den Rebellenführer, der im Jahr 2018 um die Existenz der Menschheit kämpft. Wie in einer düster-dreckigen Version von „Matrix“ jagen Roboter die irdischen Überlebenden des Atomkriegs, um sie in regelrechten Fabriken auszuschlachten. Schritt für Schritt gelingt es den Metallmonstern so, sich ein immer menschlicheres Aussehen zu verschaffen. Ausdrucksstarke Bilder, überzeugende Effekte und spektakuläre Stunts – da dürfte auch für den neuen Terminator das alte Motto gelten: I'll be back. Start: 4.6.

Neubesetzung: Christian Bale im aktuellen „Terminator“

KINO

take 5 movies

:: **Illuminati**
Mit: Tom Hanks // Start: 13.5.
Nach dem „Da Vinci Code“ die zweite Hollywood-Adaption eines Dan-Brown-Bestsellers. Diesmal geht's um einen uralten konspirativen Geheimbund, der die katholische Kirche bedroht.

:: **Nachts im Museum 2**
Mit: Ben Stiller // Start: 21.5.
Museumswärter Larry hat wieder alle Hände voll damit zu tun, seine aufmüpfigen Exponate im Zaum zu halten. Diese sind allerdings mittlerweile ins größte Museum der Welt umgezogen.

:: **Sunshine Cleaning**
Mit: Amy Adams // Start: 21.5.
Die beiden Schwestern Rose und Norah gehen mit ihrer Firma Sunshine Cleaning einem schmutzigen, aber rentablen Geschäft nach: Sie reinigen Tatorte. Sehenswerter Independent-Film.

:: **The Limits of Control**
Mit: Tilda Swinton // Start: 28.5.
Jim Jarmusch erzählt die Geschichte eines geheimnisvollen Fremden, der auf seinem Roadtrip durch Spanien einen Auftrag zu erledigen hat. Seine Beweggründe bleiben lange im Dunkeln.

:: **Der Womanizer – Nacht der Ex-Freundinnen**
Mit: Matthew McConaughey // Start: 28.5.
Junggeselle Connor hat enormen Frauenverschleiß. Doch bei der Hochzeit seines jüngeren Bruders überdenkt er sein Hallodritum: Ihm erscheinen die Geister seiner Ex-Freundinnen.

dvd-tipp

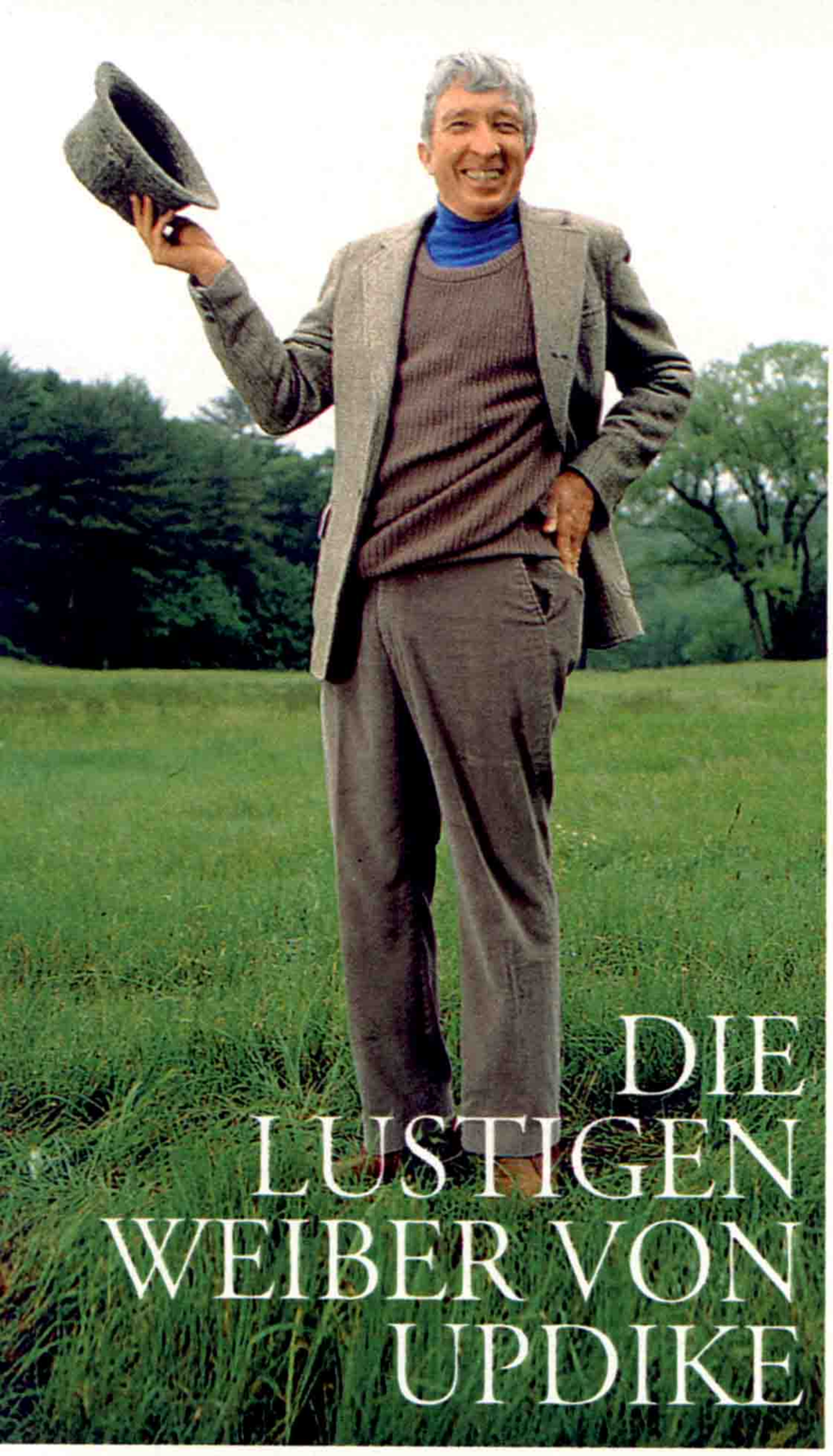
Mystery-Drama

Alter Knabe

Als Benjamin Button (Brad Pitt) 1918 in New Orleans geboren wird, sieht er nicht aus wie ein Baby, sondern steckt im Körper eines über 80-Jährigen. Doch fortan beginnt seine äußere Hülle, sich ständig zu verjüngen, statt zu altern – was die Beziehung zu seiner großen Liebe Daisy (Cate Blanchett) nicht gerade erleichtert. „Der seltsame Fall des Benjamin Button“ basiert auf einer Kurzgeschichte von F. Scott Fitzgerald und erzählt auf eindrucksvolle Weise vom unaufhaltsamen Voranschreiten der Zeit. Ab 29.5. auf DVD und Blu-ray

REDAKTION: MAREIKE LUDWIG

FOTOS: CINETEXT (2), INTERTOPICS, SONY PICTURES
SÄMTLICHE TERMINANGABEN LAUT INFORMATIONSSTAND BEI REDAKTIONSSCHLUSS. STARTTERMINE KÖNNEN SICH KURZFRISTIG ÄNDERN.



John Updikes letzter Roman führt sein altes Werk über Lust, Magie und Heiterkeit fort

Hex reimt sich auf Sex, das wusste der US-Romancier John Updike schon vor 25 Jahren: Alle liebten seine Mär um Sukie, Jane und Lexa, die gefangen waren im Erotikbann von Darryl van Horne (in der Verfilmung meisterhaft gespielt von Jack Nicholson) und ihren Meister mit seinen eigenen Waffen schlugen. Mittlerweile ist Updike tot, doch hinterlassen hat er uns – wahre Magie – eine Fortsetzung von „Die Hexen von Eastwick". Die Damen sind nun reich an Jahren, etwas welk und alle verwitwet. Sie haben ein wenig schlechtes Gewissen wegen ihrer Untaten und kehren in die Kleinstadt Eastwick zurück. Doch sie können's immer noch nicht lassen, das mit dem Sex und das mit der Zauberei. „Die Witwen von Eastwick" (Rowohlt, 19,90 Euro) ist vielleicht nicht Updikes bester Roman. Aber er ist gut. Und er schließt einen Kreis: einen Hexenkreis.

REDAKTION: KLAUS MERGEL

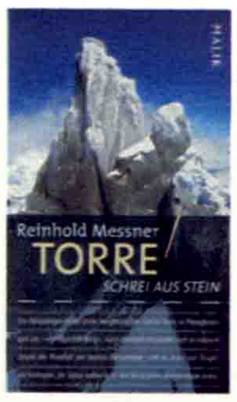
Gestatten, Satan!

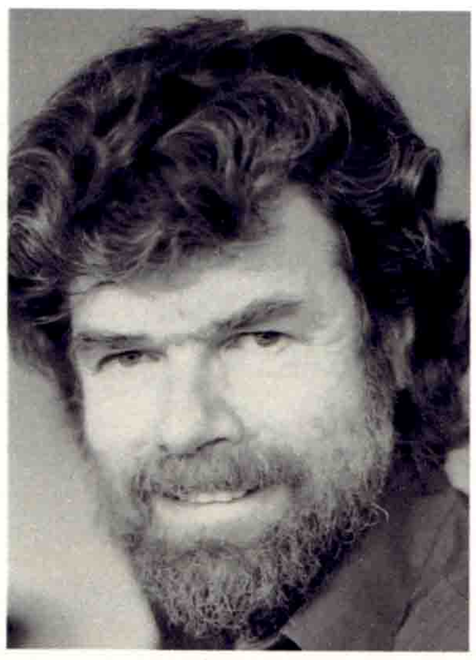
Es passiert viel Böses auf der Welt. Und einer führt Buch darüber. Er hat viele Namen, manche sagen, er habe einen Pferdefuß und Hörner. Klar, der Teufel. Jetzt können wir in sein Tagebuch blicken und seine Kommentare zur Weltgeschichte lesen: Ob Turmbau zu Babel, Hexenverbrennungen oder Zweiter Weltkrieg, fast überall mischt er mit. Manchmal aber kann auch der Leibhaftige, der mit herrlichem Humor gesegnet scheint, über die menschliche Bosheit nur staunen. Verfasst hat „Das Tagebuch des Teufels" (Eichborn, 12,95 Euro) übrigens ein Herr Nicholas D. Satan. Ein teuflisches Vergnügen.

FOTOS: PETER VON FELBERT, JOHN GOODMAN/REDUX/LAIF

Der unmögliche Berg

Die meiste Zeit versteckt er sich hinter Wolken. Doch wenn sich der Cerro Torre mal zeigt, ahnt man auch von unten, welche Dramatik diese Felsnadel birgt. Seine Erstbesteigung durch Cesare Maestri 1959 ist reich an Spekulationen, da dessen Kamerad Toni Egger in einer Lawine starb. Reinhold Messner hat den Cerro Torre jahrelang erforscht – auf dem Gipfel stand er nie. In „Torre – Schrei aus Stein" (Malik, 19,95 Euro) beleuchtet er die Tragödien, die sich an diesem Ort ereigneten. Eines der spannendsten Bergbücher des Jahres.





buch-tipp

Hugh Trevor-Roper

Der Eremit von Peking

Bis 1973 galt Sir Edmund Backhouse als Kenner des alten China, hatte der Sinologe doch 1910 ein viel beachtetes Werk über das Leben am Hofe geschrieben, das auf dem Tagebuch eines Kammer-Eunuchen beruhte. Nur: Es war alles erfunden. Backhouse fälschte Empfehlungsschreiben, erfand Freundschaften mit Berühmtheiten und hielt Minister zum Narren. Der Historiker Hugh Trevor-Roper erzählt mit „Der Eremit von Peking" (Die Andere Bibliothek, 32 Euro) jetzt die Biografie eines brillanten Taugenichts. Kann man nicht besser erfinden.

take 5 books

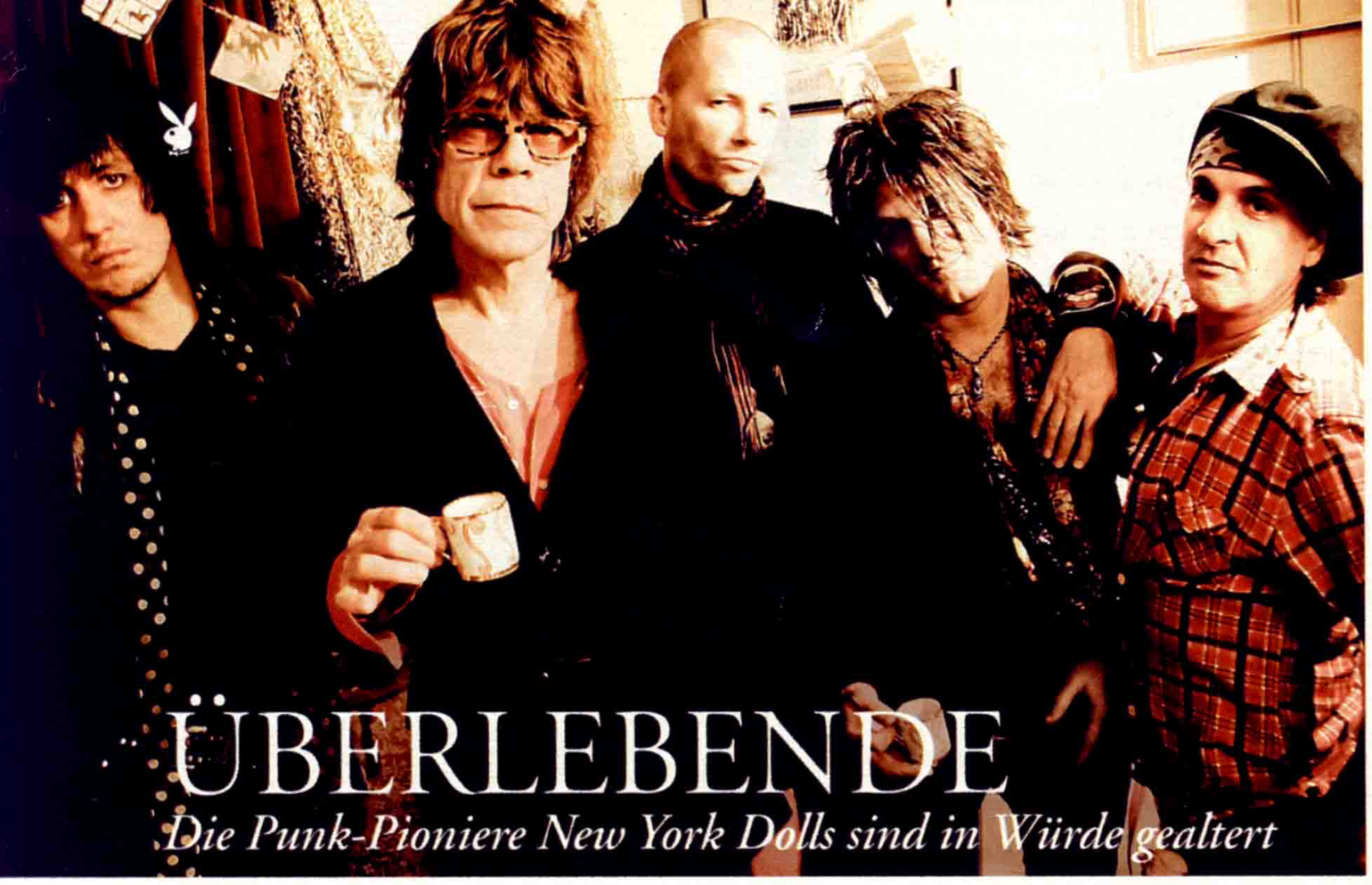
:: **Die linke Hand**
Hannah Tinti // Luchterhand (19,95 Euro)
Endlich ein historischer Roman, in dem keine Wanderhuren oder Henkerstöchter mit öder Rustikalerotik langweilen. New England im 19. Jahrhundert: Der Waise Ren hat nur eine Hand, gerät unter Diebe und kommt einem Geheimnis auf die Spur. Ein Huck Finn der East Coast – klasse.

:: **Wickelpedia**
Constantin Gillies // List (12,90 Euro)
Kommt ein Mann in den ehrenwerten Status eines Vaters, hat er viele Fragen. Etwa: Wie bleibt die Mama sexy? Wie caste ich eine Kinderfrau? Wie erkenne ich den Body-nass-Index? Informativ, witzig und voller Hoffnung.

:: **Stalking**
Jason Starr // Diogenes (11,90 Euro)
Katie lebt mit ihrem Freund Andy ein kleines, braves Leben in New York. Doch ein anderer hat beschlossen, dass Katie seine Traumfrau ist. Und verfolgt sie, überwacht sie. Besser die Tür abschließen vor dieser Lektüre.

:: **Lemmings Zorn**
Stefan Slupetzky // Rowohlt (8,95 Euro)
Ein neues Krimiabenteuer des Wiener Kultschnüfflers Lemming: Seine Klara ist schwanger. Da taucht Angela auf, hilft bei der Geburt, alle mögen sie. Bis ihr Lemming sein Kind anvertraut. Derb, charmant und herzhaft spannend.

:: **Das Lexikon der verschwundenen Dinge**
Wieprecht/Skuppin // Rowohlt (17,90 Euro)
Wo sind sie nur hin, die Schreibmaschine, das „Yps"-Gimmick oder die Telefonzelle? Ironischer Abgesang auf die moderne Welt – als Lexikon.



ÜBERLEBENDE

Die Punk-Pioniere New York Dolls sind in Würde gealtert

Anfang der 70er probten die New York Dolls mit provokanten Drag-Outfits und bluesinfizierten Songs den Übergang von Glamrock zu Punk. Doch nach nur vier Jahren und zwei Platten war 1975 damit Schluss. Der Grund: Drogen, Erfolglosigkeit und noch mehr Drogen. Den Lohn für ihre Pionierarbeit ernteten andere: die Sex Pistols oder später Guns N' Roses. Jetzt kommt mit „'Cause I Sez So" (Warner) die vierte CD im vierten Jahrzehnt. Die beiden überlebenden Dolls, Sänger David Johansen und Gitarrist Sylvain Sylvain, müssen sich mit den neuen Songs nicht verstecken.
Ob sie knietief im Blues waten und dabei Tom Waits über die Schulter schauen („This Is Ridiculous") oder ob sie sich selber covern („Trash") – nie klingt es aufgesetzt oder abgeschmackt. Ein grundsolides, altmodisches Rockalbum, für einige Songs würden Mick Jagger & Co. ihr letztes Hemd geben.

Balkan-Bläser

Seine Blaskapelle spielt auf Hochzeiten wie auch auf Beerdigungen. Kein Wunder, dass der 1950 in Sarajevo geborene Goran Bregovic seine Band His Wedding And Funeral Band nennt. Seit 14 Jahren verwaltet er nun das musikalische Vermächtnis des Balkans: Scheppernde Blechbläser treffen auf polyphonen bulgarischen Gesang, unterlegt von orientalischen Beats und Harmonien. Mal himmelhoch jauchzend, dann wieder zu Tode betrübt – aber immer begeistern die 13 Lieder seiner neuen CD „Alkohol – Slivovica & Champagne" (Universal). Ein berauschendes Loblied auf den Augenblick.

Tröstende Melancholie

Dank Dauerpräsenz ihrer Songs in TV-Serien wie „O.C., California" und „Emergency Room" ist die US-Songwriterin Rachael Yamagata in ihrer Heimat schon ein Star. Der Titel ihrer zweiten CD „Elephants … Teeth Sinking Into The Heart" (Warner) beschreibt die Wirkung ihrer Musik sehr passend. Während sich die von Country bis Pop getragenen Melodien schnell im Ohr festsetzen, nagen sich ihre melancholischen Texte und ihre verrauchtschöne Stimme direkt ins Herz. Wenn sie in „Elephants" von Elefanten singt, die nicht vergessen können, singt sie natürlich vom Trennungsschmerz: „You're forcing me to remember, when all I want is just to forget you." Unvergesslich schön.

MUSIK

Tour des Monats

Deutschlands größtes Ticketportal, Eventim.de, und Playboy verlosen 3 x 2 Tickets für ein Paul-Potts-Konzert. Gewinnen Sie unter www.playboy.de die begehrten Karten.

.de

take 5 discs

:: **Sick**
Loaded // Century Media
Schmissigen Hardrock mit Punkanleihen liefert der ehemalige Guns-N'-Roses-Bassist Duff McKagan auf seinem dritten Album. Und lässt die Schmach von Axl Rose schnell vergessen.

:: **Quicken The Heart**
Maximo Park // Warp
Der Beweis, dass Britpop auch 2009 noch seine Berechtigung hat: Auf ihrem dritten Album verbinden die fünf Engländer Rotzigkeit mit perfekten Harmonien.

:: **Teufelswerk**
DJ Hell // Gigolo
Deutschlands innovativster Techno-DJ bietet auf der Doppel-CD, unterteilt in eine Night- und eine Day-CD, die ganze Spannbreite elektronischer Musik. Von beinhartem Zappel-Pop bis zu chilligen Lounge-Klängen.

:: **Antique Soul**
Smoove & Turrell // Jalapeno Records
Die zwei Herren aus Newcastle wissen, wie Soul buchstabiert wird. Ihre musikalische Verbeugung vor der Vergangenheit ist aber soundtechnisch absolut auf der Höhe der Zeit. Grandios.

:: **Nneka To And Fro**
Nneka // Four Music
Mit ihrer charmanten Mischung aus Soul, HipHop und Reggae schaffte es die 27-Jährige schon ins Vorprogramm von Lenny Kravitz und Seeed. Die Werkschau zeigt, warum.

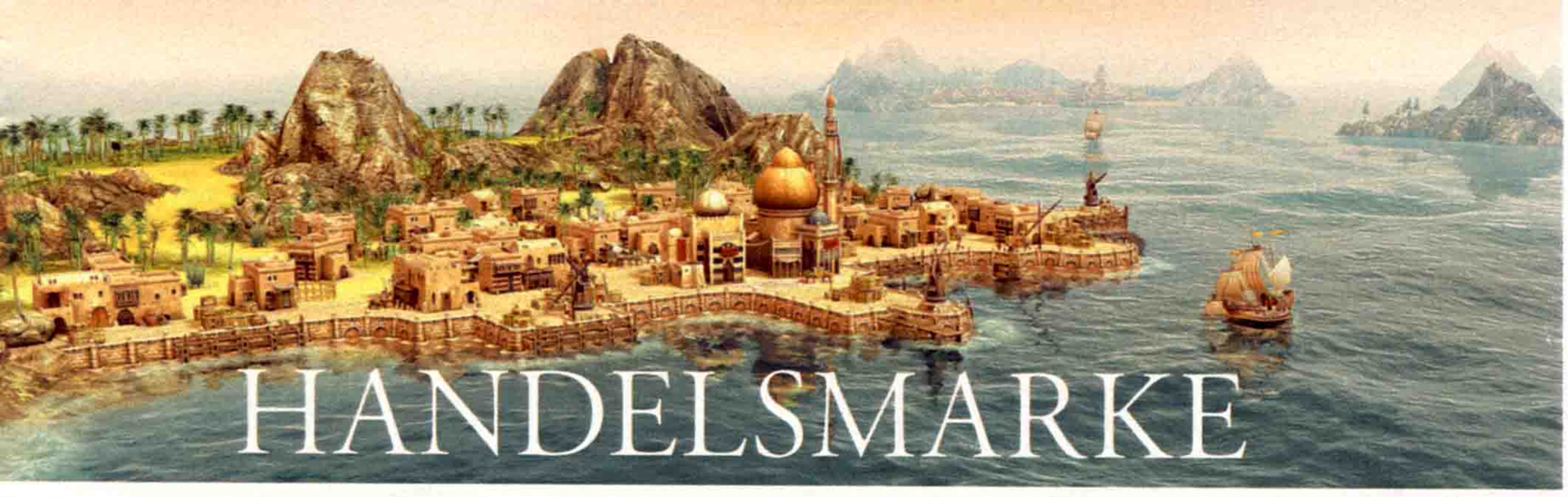
dvd-tipp

Diverse Interpreten

Happy Birthday, Motown

Stevie Wonder, Diana Ross, Marvin Gaye und Michael Jackson haben für das Label gesungen. Alles begann 1959 in Detroit. Zum 50-jährigen Firmenjubiläum von Motown, dem berühmtesten aller Soul-Labels, sind die Macher jetzt noch einmal in die Archive gestiegen und haben wahre Schätze gefunden, die sie auf der 4-DVD-Box „Classic Motown Performances" (Universal) präsentieren. Wer wissen will, wo sich Duffy ihre Tanzschritte abgeschaut hat oder Amy Winehouse sich musikalisch wie optisch inspirieren ließ, wird hier fündig: unveröffentlichte Auftritte und Interviews von Smokey Robinson, den Supremes, den Temptations und Marvin Gaye.

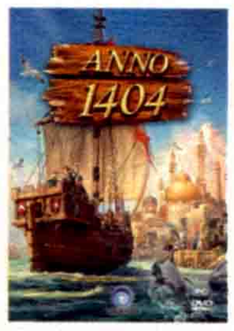
REDAKTION: KAI-UWE KEUP



HANDELSMARKE

Ubisoft schlägt ein neues Kapitel von „Anno“ auf. Nun im Orient

Die weltweit erfolgreichste Wirtschaftssimulation geht in die nächste Runde. „Anno 1404“ entführt den Spieler in den Orient des 15. Jahrhunderts. Nach dem bewährten Spielprinzip der „Anno“-Serie geht es um Handel, Diplomatie und um ein ruhmreiches Ansehen. Apropos Ansehen: Während fast alle erfolgreichen Spiele in den USA, in Kanada oder Frankreich programmiert werden, stammt „Anno“ vom Entwicklerstudio Related Designs in Mainz. Und kann sich sehen lassen.



Ubisoft; PC (erscheint Ende Juni), Preis: 49,95 Euro

Fortsetzung

Nach dem Kino ist vor dem Computer. Das gilt zumindest für den Blockbuster „Wanted“. Denn das Videospiel steigt nahtlos da ein, wo der Kinofilm endet. Der Spieler schlüpft in die Rolle von Wesley Gibson und muss nun die Bruderschaft endgültig zerstören. Ein spannender Third-Person-Shooter, der Kino spielbar macht.

Warner Bros.; Xbox 360, PS3, PC, Preis: ab 50 Euro

Schwarz, klein und kräftig: Sonys TV-Tuner für die PS3

Der kleine Schwarze

Mit PlayTV baut Sony die Playstation zu einem Multimedia-Center aus und nutzt dafür das DVB-T-Format. Ein handtellergroßer Adapter ermöglicht es, gebührenfrei ausgestrahlte digitale Fernsehprogramme über die PS3 anzusehen, anzuhalten und aufzuzeichnen. Die Montage ist einfach: das Gerät zwischen das Antennenkabel klemmen und per USB mit der Playstation verbinden. Preis: 99,95 Euro. www.playtvps3.com

J. & D. Köhler GbR	07751	Jena-Isserstedt	Jet Factory	63165	Mühlheim am Main
Wilhelmsen Motorradtechnik GmbH	24988	Oeversee	Sacksteder GmbH	66740	Saarlouis
Scholly's Motorrad GmbH	31623	Drakenburg	C&S GmbH	73525	Schwäbisch Gmünd
Jet Action	47506	Neukirchen-Vluyn	Bike Store - KA	76229	Karlsruhe-Grötzingen
WT FunSports GmbH	50827	Köln	Quad & Roller Center Heiss GmbH	87746	Erkheim
Buchen GmbH	57462	Olpe	Quad Stadel Schwab	91595	Burgoberbach

www.1aquad.de	www.jetfactory.com	
www.motorradtechnik.de	www.sacksteder.de	
www.scholly.de	www.xroad-house.com	
www.jet-action.de	www.bikestore-ka.de	
www.wtfunsports.de	www.moto-heiss.de	
www.buchens.de	www.quadstadelschwab.de	

© 2009 Bombardier Recreational Products Inc (BRP). ®, ™ und das BRP-Logo sind Warenzeichen der BRP oder seiner Tochtergesellschaften. BRP behält sich das Recht vor, jederzeit ein Produkt einzustellen oder Spezifikationen, Preise, Aussehen, Ausstattung, Modelle oder Ausrüstung abzuändern, ohne dass hieraus Ansprüche abgeleitet werden können. Das abgebildete Modell kann optionale Ausstattung oder Ausstattung enthalten, die in Ihrem Land nicht verfügbar ist.

Kolossal kolonial: Unter der Leitung von Kurt Wachtveitl atmet das „Oriental“ den Geist besserer und edlerer Zeiten

Der Lobbyist

Die Mächtigen, die Schönen und die Reichen: Vier Jahrzehnte lang hat Kurt Wachtveitl sie rundumversorgt – im „Oriental“, dem besten Hotel der Welt. Jetzt tritt der Deutsche ab

Altes Haus: Hinter diesen Mauern wurde schon so manche Magnumflasche geköpft

Das Ritual ist immer dasselbe: Pünktlich um „6 p. m." lädt der Chef des besten Hotels der Welt seine Stammgäste zum Cocktailempfang in den Wintergarten. Topfpalmen und weiße Rattansessel schmücken die Authors' Lounge – das Herz des „Oriental"-Hotels in Bangkok.

„Mister Kurt" strahlt. Er lächelt sein charmantes Gastgeberlächeln, mit blendenden Zähnen und Lachfalten im Gesicht. „Mister Kurt" Wachtveitl ist 70 Jahre alt. Hager, die Manieren so tadellos wie das Outfit: ein Mann aus einer anderen Zeit.

Der Deutsche leitet das legendäre „Oriental" seit mehr als vier Jahrzehnten. In dieser Zeit hat er das Haus am Fluss der Könige zur ersten Adresse weltweit gemacht. Kein anderes Hotel stand so oft auf Platz eins der wichtigsten Ranglisten. Kein anderes Hotel bietet pro Gast drei Bedienstete auf. Und wohl kein anderer Hotelier hat so vielen Berühmtheiten die Hand geschüttelt wie Kurt Wachtveitl.

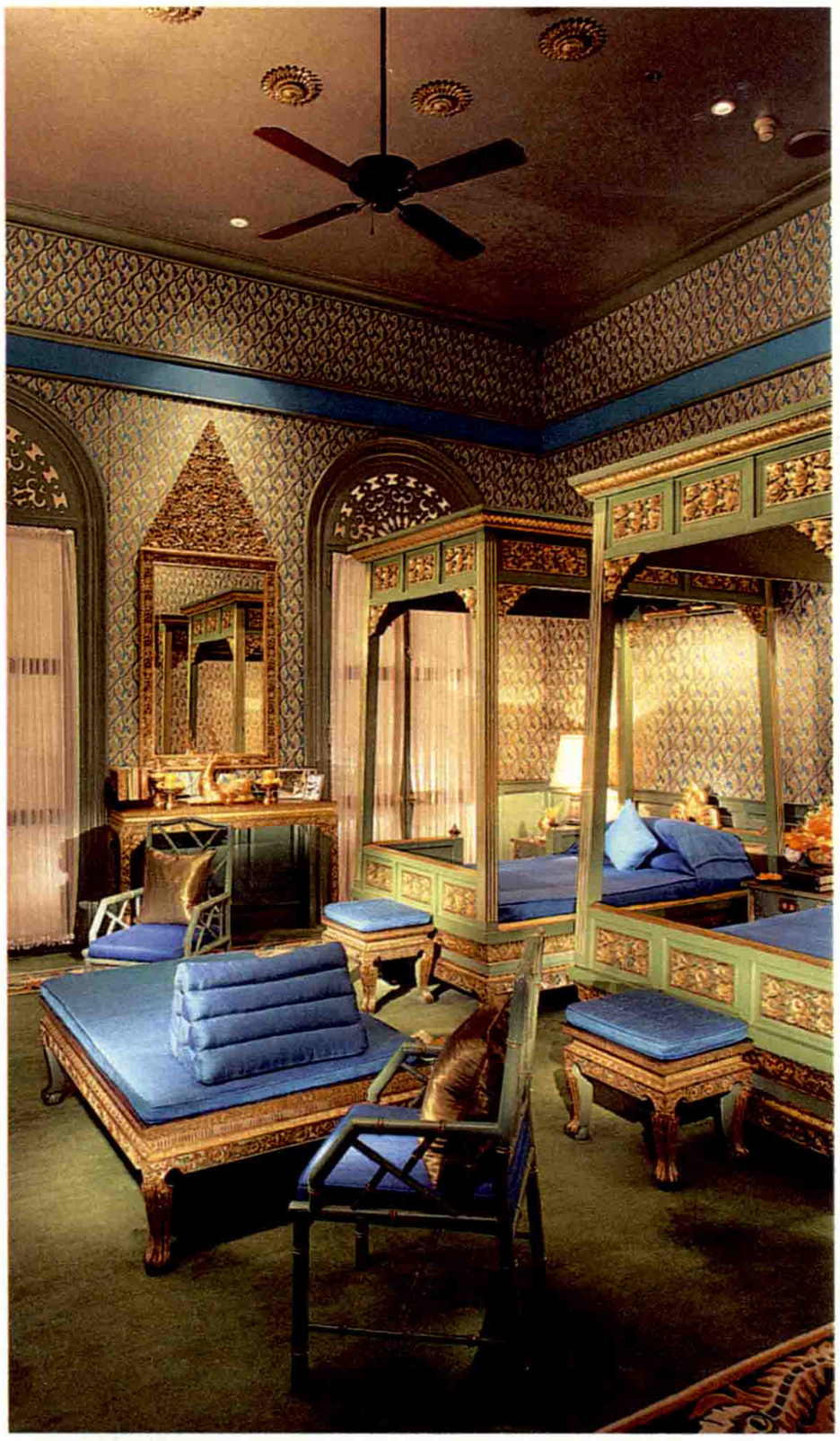
Damit ist es jetzt vorbei: Ende Mai übergibt Wachtveitl an seinen Nachfolger. Noch vor einem halben Jahr hatte er gesagt: „Warum sollte ich in Rente gehen, wenn alles easy ist, wenn man erfolgreich ist und es Spaß macht?"

Heute meint Wachtveitl: „Der Spaß ist einfach nicht mehr da." Schuld sind die dauernden politischen Unruhen in Thailand – und die weltweite Finanzkrise.

Wachtveitl, ein Onkel des „Tatort"-Kommissars Udo Wachtveitl, ist ein Hotelier der alten Schule: Kosten reduzieren ist nicht seine Art.

„Das Hotel war das Orchester und ich der Dirigent", sagt er. 41 Jahre lang hat er die perfekte Bühnenshow inszeniert. Ging jeden Tag in zwei seiner insgesamt neun Restaurants essen. Machte, bevor VIPs anreisten, ein paar Anrufe bei befreundeten Hoteliers: Ist nach dem Langstreckenflug eher ein Blattsalat gewünscht oder eine Blondine? Ein Benz oder ein Bentley? Einer wie Kurt Wachtveitl muss alles vorrätig haben.

FOTOS: DPA, PR (2)



Glanz und Gloria: Das „Oriental" protzt mit dem Prunk vergangener Zeiten

Der Chef kennt alle wichtigen Gäste mit Namen, selbst wenn sie nicht George W. Bush, Harrison Ford, Kate Moss oder Michael Schumacher heißen.

Der Popliterat Christian Kracht hat das Leben in Bangkok als „ein endloses Teetrinken auf der Terrasse des ‚Oriental'" beschrieben. Ein Ort, an dem die Zeit zu einer süßen, klebrigen Masse wird. Ein Universum der Wohlgefälligkeit, eine Oase, mitten in einem 7-Millionen-Moloch in Südostasien.

Wer in dieses Universum abtaucht, vergisst Bangkok, vergisst den Lärm und die Autoabgase. Kaum hat man in einer der holzvertäfelten Suiten mit ihren fünf Meter hohen Decken eingecheckt, klopft es sanft an der Tür. Ein thailändischer Bediensteter in weißer Livree tritt ein. Höflich überreicht er seine goldbedruckte Visitenkarte: „Mein Name ist Wanchai Wangchauyklang, ich bin Ihr Butler."

Das „Oriental" atmet noch immer jenen Geist, in dem es schon die großen Kolonialreisenden empfing: Joseph Conrad war hier, Rudyard Kipling war hier und William Somerset Maugham war hier.

Wachtveitl weiß: Es gibt heute Luxushotels mit größeren Suiten und

größeren Lobbys. Also orchestriert er eine Sehnsuchtssinfonie: „In einer Welt, die immer kälter wird, suchen die Menschen Nostalgie“, sagt der Dirigent, „und unser Hotel ist dafür die Bühne.“

Als Wachtveitl 1968 das Hotel übernimmt, ist es ein heruntergekommener Laden. Über 90 Jahre alt, ohne Stern, ohne Luxus – und praktisch ohne Gäste.

Wachtveitl, damals 30, ist wegen einer jungen Frau nach Thailand gekommen. Seine ganze Erfahrung als Hotelier stammt aus einer Bruchbude an der Küste, da hat er für amerikanische Vietnam-Krieger Huren und Whiskey besorgt. Aber er erkennt rasch, wie er die Geschichte des Hauses kommerzialisieren kann. Und beginnt, eine Welt heraufzubeschwören, die schon in Trümmern lag, als er geboren wurde.

Sein Vater war Beamter, lehrte ihn Pünktlichkeit und Ordnung und die ganzen anderen Sekundärtugenden, die man braucht, um ein Hotel zu führen. „Zucht“, „Moral“ oder „Wollust“: Solche Worte benutzt Wachtveitl oft und gern. Sein Arbeitstag hat bis heute 13 Stunden, inklusive „Eisen pumpen“.

Klar, dass so einer Angebote bekommt, nach hierhin und nach dahin. Hoteliers sind schließlich wie Diplomaten, alle paar Jahre ist eine andere Lobby ihr Zuhause. Aber Kurt Wachtveitl ist ein beständiger Typ. Nie hat er Bangkok verlassen.

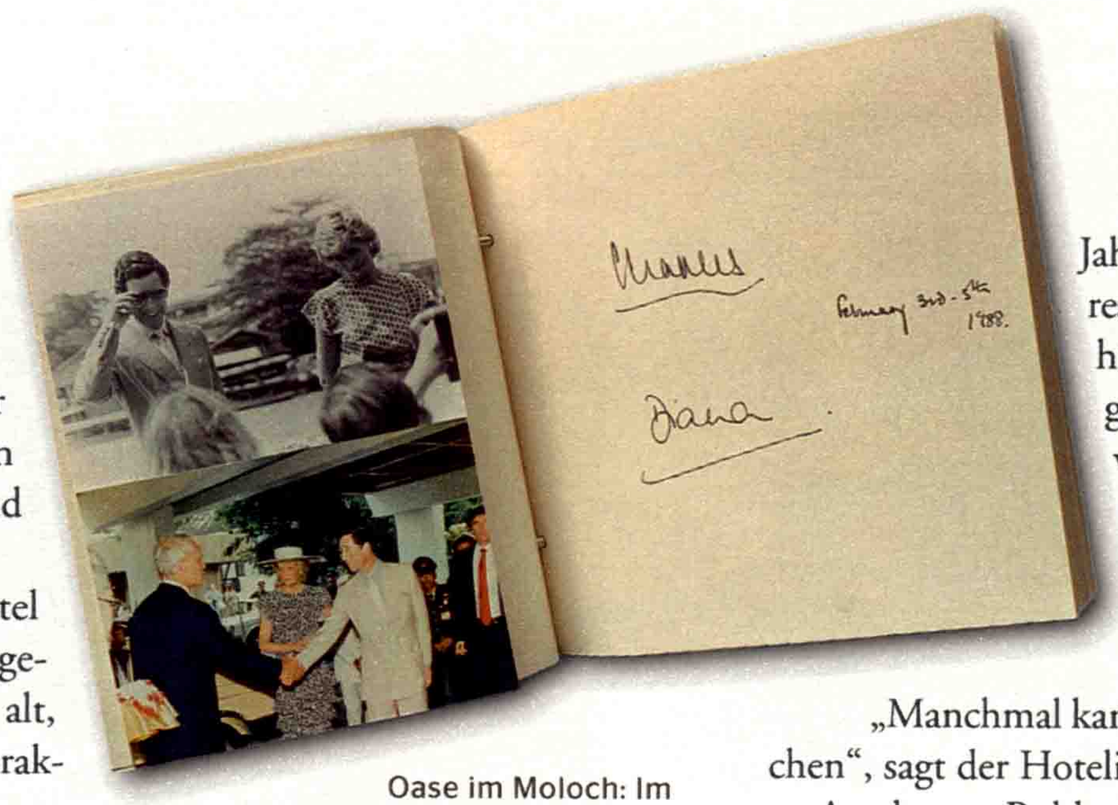
„Das Hotel ist meine Mätresse“, sagt Wachtveitl, „und wenn ich keine Thaifrau hätte, wäre ich wahrscheinlich so häufig geschieden wie Liz Taylor.“

Überhaupt, Liz Taylor: Taylor und Michael Jackson, Queen Elizabeth und Gerhard Schröder, Hinz und Kunz – Weltstars und Machthaber sind Alltag für den Dirigenten. „Ich habe sie alle kennen gelernt“, sagt er. Nur viel verraten will er nicht – Berufsgeheimnis.

Aber dass Elizabeth Taylor immer in der „Oriental-Suite“ residierte, immerhin das verrät er. Einmal reiste sie überraschend an, „ihre“ Zimmer waren schon belegt. „Da hat sie mich verbal verprügelt wie einen Schuljungen und ist abgerauscht“, erinnert sich Wachtveitl.

Stammgast blieb sie trotzdem, denn wo hätte man der Diva ihre Wünsche so erfüllt wie hier? Miss Taylor hätte gern ein Baby-Äffchen? No problem! Ein paar Stunden später hatte Mister Kurt den Affen besorgt. Dass dann die Tierschützer protestierten – egal! „Ich bin ein Sozialarbeiter, um die Millionäre dieser Welt glücklich zu machen“, sagt Wachtveitl.

Nur ganz selten erlaubt sich der oberste Hoteldiener den Luxus, auch mal nein zu sagen. Zum Beispiel bei George W. Bush. Als der US-Präsident vor drei Jahren die Suiten reservieren wollte, hieß es lapidar: ausgebucht. Hatte halt der Sultan von Brunei gerade eben gebucht, alle Suiten, wie üblich. Da war dann für George W. Bush leider, leider kein Bett mehr frei im „Oriental“.



Oase im Moloch: Im Komfort des ersten Hauses am Platze ist das Chaos von Bangkok gleich viel aushaltbarer - nicht nur für Lady Di und Prinz Charles

„Ich bin Sozialarbeiter für die Millionäre dieser Welt“

KURT WACHTVEITL

„Manchmal kann man sich seine Gäste aussuchen“, sagt der Hotelier.

Arndt von Bohlen und Halbach, letzter Spross der Krupp-Dynastie, war Wachtveitls liebster Gast. Einmal im Jahr schmiss er eine fünf Nächte lange Bootsparty auf dem Chao-Phraya-Strom. Auch die Angestellten waren eingeladen, alle, zum Reis gab es Dom Pérignon.

„Ja, ja, die Achtziger“, seufzt Wachtveitl. Da wurde noch gefeiert: Damals zerlegte Billy Idol noch seine Suite. Und hinterließ, ganz der Rockstar, Kondome am Kronleuchter. Ein Gruß ans Personal.

Das ist lange her. Die neuen Zentren des Luxuslebens heißen Dubai, Moskau, Shanghai oder Bombay. Und auch dort fließt der Champagner nicht mehr in Strömen. Die Umsätze der Top-Hotels seien weltweit um ein Viertel geschrumpft, auch sein Haus sei betroffen. Weiter will Wachtveitl nicht ins Detail gehen – ein Spitzenhotelier bleibt diskret.

Thronfolger Jan Goessing wird keinen leichten Start haben. Aber immerhin hat Wachtveitl ihn selbst ausgesucht: „Es ist wichtig, dass das ‚Oriental‘ in europäischer Hand bleibt“, sagt er über seinen Nachfolger, einen deutschen Hotelmanager mit 30 Jahren Erfahrung. Nur in Europa sei die Ausbildung hart genug.

269 Dollar kostet eine Nacht im „Oriental“ im Schnitt, eine Suite 1800 Dollar. Vergleichsweise preiswert gegenüber den Mondpreisen in Dubai oder Las Vegas. Auch der Logiserlös pro Zimmer ist weit entfernt von dem der Schwesterhotels in Tokio, Hongkong oder New York. Dennoch: Sein Haus sei „sehr profitabel“, sagt „Mister Kurt“ mit vornehmem Lächeln.

Er hat es nicht nötig, sich selbst sieben Sterne zu verleihen wie das „Emirates Palace“ in Abu Dhabi. Er braucht keinen Hubschrauberlandeplatz. Sein Hotel ist wie er selbst: aus einer anderen Zeit.

Diesen Sommer nimmt Wachtveitl seinen Abschied und eine kleine Auszeit – zum ersten Mal seit mehr als 40 Jahren. Er wird mit seiner Frau durch Lateinamerika tingeln, Mexiko, der Amazonas, Buenos Aires stehen auf dem Programm. Auch wenn er die Reise noch nicht durchgeplant hat, eines weiß Wachtveitl schon: In Luxushotels will er nicht absteigen.

„Kaviar und Gänseleber habe ich lange genug gehabt“, sagt er.

Hilmar Poganatz

FOTOS: RAYMOND REUTER/SYGMA/CORBIS, PR (2)

Das Beste aus 25.000 Weinflaschen: der Weinführer „Vini d'Italia" (Hallwag, 29,90 Euro)

Prämierter Primitivo

Apulien ist derzeit die Weingegend schlechthin. Besonders empfehlenswert: das Gut Castello Monaci. Es gehört zum Branchenriesen Gruppo Italiano Vini. Wer nun denkt, nur kleine Winzer machten Qualität, irrt: Der Artas 2006 kassierte vom „Vini d'Italia" gerade zum zweiten Mal die begehrten drei Gläser. Ein sortenreiner Primitivo, rubinrot im Glas, potent in der Frucht mit Feige, Pflaume und Waldbeere. Ein Jahr Reife im Holzfass, ein halbes in der Flasche. Preis: 18,50 Euro im Fachhandel oder bei

www.televino.de

Fein und klein wie ein Espresso: die DeLonghi „Citiz"

Stadtkaffee

Der urbane Mensch hat keine Zeit und wenig Platz. Dafür aber viel Stil und Geschmack. Die „Citiz" von DeLonghi ist deshalb genau richtig für ihn: Das edle Wunderwerk ist nur 13 Zentimeter breit und verwandelt Nespresso-Kapseln flott in guten Espresso. Als „Milk"-Version mit Milchschäumer zum Preis von 179 Euro. Info: **www.delonghi.de**

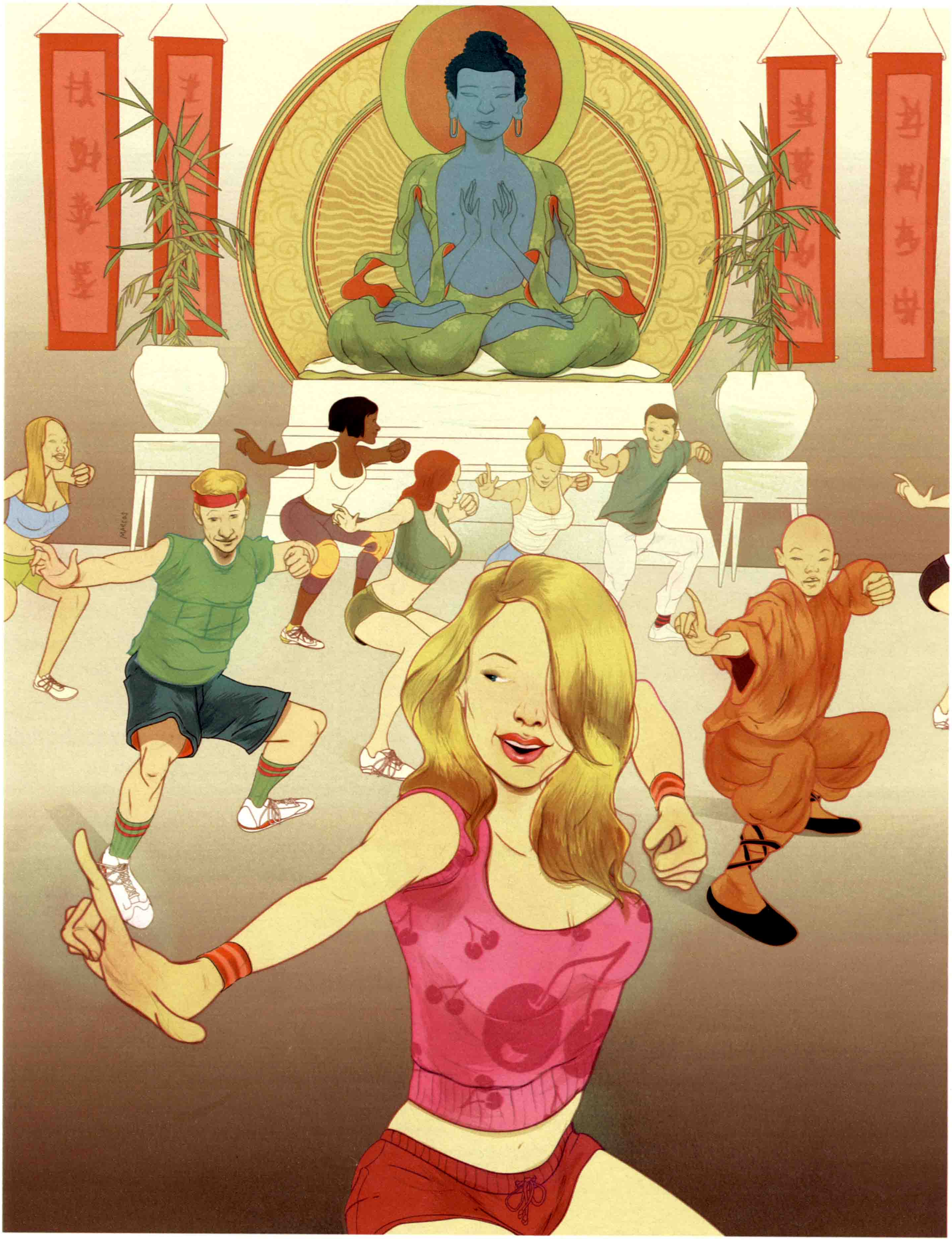
Für Gewichtigtuer

Reisende haben's schwer – vor allem wenn sie gern shoppen. Am Flughafen müssen sie dann ihr Übergepäck teuer bezahlen. Helfen soll ein neues Produkt: das „Balanzza Ergo", eine digitale Waage mit der Optik eines Steinzeithandys. Einziger Nachteil: Der Koffer wird dadurch nicht leichter – man schleppt 200 Gramm extra mit. Preis: 29,95 Euro. Info: **www.kofferwaage.de**

REDAKTION: KLAUS MERGEL

globus

■ It's only Rock 'n' Roll: Das „25hours"-Hotel in Frankfurt bietet Gästen mit seinem „Gibson Session Room" einen **Übungskeller mit Gitarre, Bass, Drums und Mikro** (Foto). ■ Auftakeln auf See: Die „Mein Schiff", der neue Kreuzer von TUI Cruises, hat künftig **Schönheitschirurgen an Bord.** ■ Star der Sterne: Nach dem neuen Michelin-Führer „Main Cities of Europe" ist Paris mit 65 sterneprämierten Restaurants die europäische **Gourmet-Hauptstadt.**



WECK DEN *KRIEGER* IN DIR

Ich bin 40 – also praktisch ein Greis. Höchste Zeit für eine Frischzellenkur. Und zwar durch die asiatische Kunst des Qi Gong. Ein Praxistest

Von Klaus Mergel

Die Welt hat es derzeit nicht leicht mit mir. Seit ich das Rauchen aufgegeben habe, bin ich reizbar wie ein hungriger Grizzly. Nicht zu vergessen die kaputte Schulter – Dauerschmerz. So ist das wohl, wenn man über 40 ist. Aber so leicht will ich mich dem Alter nicht ergeben.

Also probierte ich es mit weniger Bier. Und mit weniger arbeiten. Hat beides nicht funktioniert. Yoga? Na, da kann ich gleich Ballett machen.

Doch dann fiel mir diese Broschüre in die Hände, die mir versprach, was ich suchte: „Überwältigende Körperbeherrschung, mentale Schwerelosigkeit und Kraft aus neuen Energiequellen."

„Qi Gong" (gesprochen: Tschi-Gong) nennt sich das Ganze und führte mich ins Kleinwalsertal. Hirschegg, ein Kleinod inmitten österreichischer Berge, hat dafür einen echten Shaolin-Mönch einfliegen lassen. Endlich mal ein anständiger China-Import, denke ich, nach all dem giftigen Spielzeug und den gefälschten Turnschuhen.

Shaolin, das sind diese beinharten Schwertkämpfer, die Metallplatten durchschlagen können – mit bloßer Hand und purer Gedankenkraft.

Das will ich auch können. Shi Yan Liang soll es mir beibringen, er ist unser Mönch. Ich will die Wände hochlaufen wie einst Bruce Lee in den „Kung Fu"-Streifen. Betonplatten spalten, ganz ohne Werkzeug.

„Shaolin-Mönche stehen nicht halb nackt auf der Bühne, und sie hauen sich keine Eisenstangen auf den Kopf", bremst Robert Egger meine Erwartungen. Egger ist Chef des Wiener Shaolin-Zentrums und Liangs ständiger Begleiter. Echte Shaolin-Mönche, erzählt er uns, gebe es nur etwa 140, im einzig wahren Kloster in der Provinz Henan. Sie praktizieren Qi Gong, um Buddha zu ehren. Und um fit zu bleiben.

Erstes Training im Seminarraum. In Jogginghosen und Socken. Weihrauch liegt in der Luft, das Frühstück schwer im Magen. Unser Mönch, 30 Jahre alt, trägt eine braune Wickelhose mit Maojacke. Aus den Sandalen schauen weiße Socken raus. Geht modemäßig eigentlich gar nicht. Aber für Mönche gelten wohl andere Regeln.

Meister Liangs erste Übung wirkt simpel: Er steht auf einem Bein, dreht seine Hände und kreiselt den linken Fuß auf der Spitze. Reine Koordinationsarbeit. Erinnert mich irgendwie an die einzige Aerobic-Stunde, die ich je erduldet habe. Wegen einer Frau, klar. Die ich übrigens dann nicht gekriegt habe.

Unser Mönch kennt solche Probleme nicht. Seit er als Junge ins Kloster kam, lebt er ohne Fleisch, Alkohol und Sex. Die Askese scheint ihm gutzutun: 1999 wurde er Weltmeister in der Vollkontakt-Kung-Fu-Disziplin Sanda. Vor drei Jahren schickte ihn sein Großmeister Shi Yongxin nach Berlin. Heute lebt er in Wien. Vielleicht, weil Berlins Verlockungen zu groß waren: Zwei Mönche hat der deutsche Tempel bereits verloren – sie wurden Väter.

Und so missfällt es Liang, dass eine Teilnehmerin etwas aufreizend gekleidet ist. Mönchsflüsterer Egger steckt ihr, sie möge sich bedecken. Liang selbst spricht ja kaum, höchstens mal: „Nicht so viele denke." Ich verstehe sein Problem: Ich komm auch ins Wanken, wenn ich Leute rauchen sehe.

Nach der Lehre des Qi Gong speisen wir unsere Lebensenergie, das „Qi", durch Essen und Atmen. Ist genug „Qi" da, wächst das „Shen", die Lebensfreude. „Wir können um fünf Uhr gut gelaunt aufstehen und uns abends voller Freude weiterbilden", sagt Egger.

Natürlich nur, wenn wir Übungen wie „Neun Rinder am Schwanz ziehen" oder „Den Stern pflücken und gegen den großen Bären tauschen" machen. Wir schwingen Arme, halten Daumen aneinander. Minutenlang muss ich meinen Bauch umfassen. Aber Lebensfreude stellt sich noch nicht ein. Im Gegenteil: Ich werde mürrisch, wenn ich meine unschöne Wampe spüre.

Andere Übungen sind mir klarer: etwa „Ba Jin", bei dem man Gelenke, Muskeln und Bändern dehnt. Eine Art spirituelle Physiotherapie. Leider weiß ich bald nicht mehr, wann ich ein- und wann ich ausatmen soll: mit den Armen oben oder unten?

Qi Gong hilft, so lernen wir, vor allem bei Burnout. Es gibt Qi Gong für Außendienstmitarbeiter, für Schüler und für Kraftfahrer. Sogar Qi Gong gegen Impotenz gibt es. „Wenn ich zu viel Einsatz in den Job stecke", sagt Egger, „leidet die sexuelle Energie." Seltsam, bei mir ist das andersrum: Nach dem Wochenende kann ich meist kaum arbeiten.

Der Mönch will nun, dass wir mit den Armen einen Bogen bilden. Einen Baum umarmen, so ähnlich. Nach zwei Minuten werden die Arme lahm. Nach drei schwer wie Bleihanteln. Nach vier wie ein Panzerschrank.

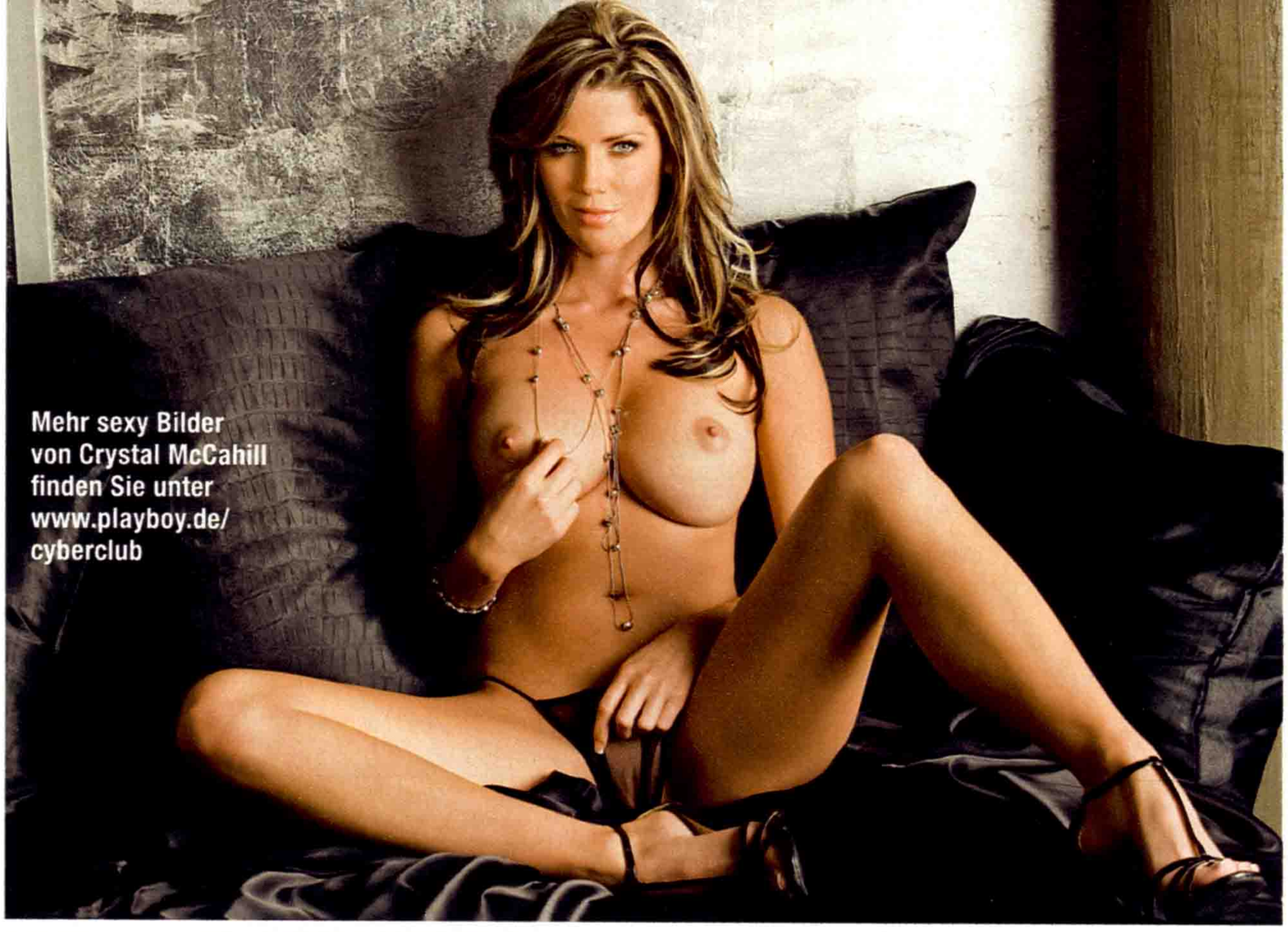
Doch Buddha ist mir gnädig, ganz allein unter Frauen bin ich hier nicht. Mein Geschlechtsgenosse – ein Italiener – zappelt neben mir wie ein Hering an Land. Seine Arme hängen müde herab wie die Äste einer Trauerweide. In seinen Augen lese ich sein verzweifeltes Flehen: „Gib du zuerst auf! Ich will nicht der Erste sein, nicht vor den Mädels!"

Vergiss es, denke ich, und wenn mir die Hände dabei verdorren. So viel Qi habe ich immer noch – trotz meiner 40 Jahre.

Künftig werden in Hirschegg im Kleinwalsertal Qi-Gong-Seminare mit dem Shaolin-Meister Shi Yan Lian stattfinden: das erste vom 3. bis 6. Juni. Preis: 549 Euro (ohne Unterkunft). Info: www.kleinwalsertal.com

ILLUSTRATION: MARCOS CHIN FÜR PLAYBOY

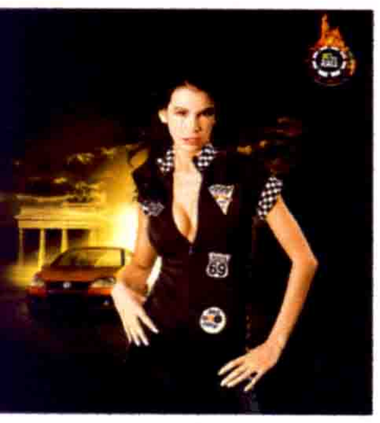
Miss Mai 2009: Den Rat, sich die eigene Mutter zum Vorbild zu nehmen, hat Crystal McCahill ziemlich ernst genommen. Wie ihre Mutter Gale Olson vor 40 Jahren posierte sie jetzt als Playmate des Monats. „Ich wusste schon als Kind, dass meine Mum in Playboy war, und ich habe immer zu ihr gesagt, dass ich das auch mal machen möchte“, so die 25-jährige Barfrau aus Chicago. Und weil sie die Posen der Mutter offenbar schon so oft geübt hat, sieht man Crystal, genau wie Gale damals, auf dem Centerfold mit einem Plastikschwan im Pool der Playboy-Mansion schmusen.



Mehr sexy Bilder von Crystal McCahill finden Sie unter www.playboy.de/cyberclub

Vorbildlich

US-Playmate: Crystal McCahill
Geboren: 18.12.1983 in River Forest/Illinois
Größe: 170 cm, Gewicht: 57 kg, Maße: 96–66–86



Schön erklärt

Wer beim PC-Rennspiel „BETandRACE“ die Regeln nicht versteht, der bekommt Nachhilfe von der wohl schönsten Spielleiterin – Playmate Jessica Micari. Kostenlos das Spiel herunterladen, mit bis zu acht Gegnern um den Sieg wetteifern und digitales Spielguthaben oder reales Geld gewinnen! Dazu werden jeden Monat unter allen Rennpiloten attraktive Preise verlost. Spiel unter www.playboy.de/betandrace

Rock im Wohnzimmer

Damit das heimische Wohnzimmer nach einem anstrengenden Gitarrenriff nicht genauso riecht wie eine ausverkaufte Konzerthalle, gibt's nun den Deoschutz für Rockstars und deren Fans. Ob beim Online-Game „Kiss My Axe“ oder beim Heimspiel auf der Xbox – ambitionierte Gitarrenhelden können sich damit jetzt voll ins Zeug legen. Wir verlosen eine lederbezogene Xbox mit Gitarrenkontroller sowie dem Spiel „Guitar Hero“ unter www.playboy.de

Luftikus: Wendebettwäsche mit Bunnys und Kussmündern

Straßenszene

Zu blöd, wenn man gerade jetzt wegen einer Influenza das heimische Bett mit der Playboy-Wendebettwäsche (Preis: 59,90 Euro) hüten müsste. Denn dann würde man draußen auf der Straße Frauen wie Playmate Nicole-Maria Niemann in ihrem kurzen Playmate-Kleid (Preis: 49,90 Euro) verpassen. Zum Glück hat die Saison der kurzen Kleider ja gerade erst begonnen. Alle Playboy-Sommerprodukte gibt's im Shop unter www.playboy.de/shop

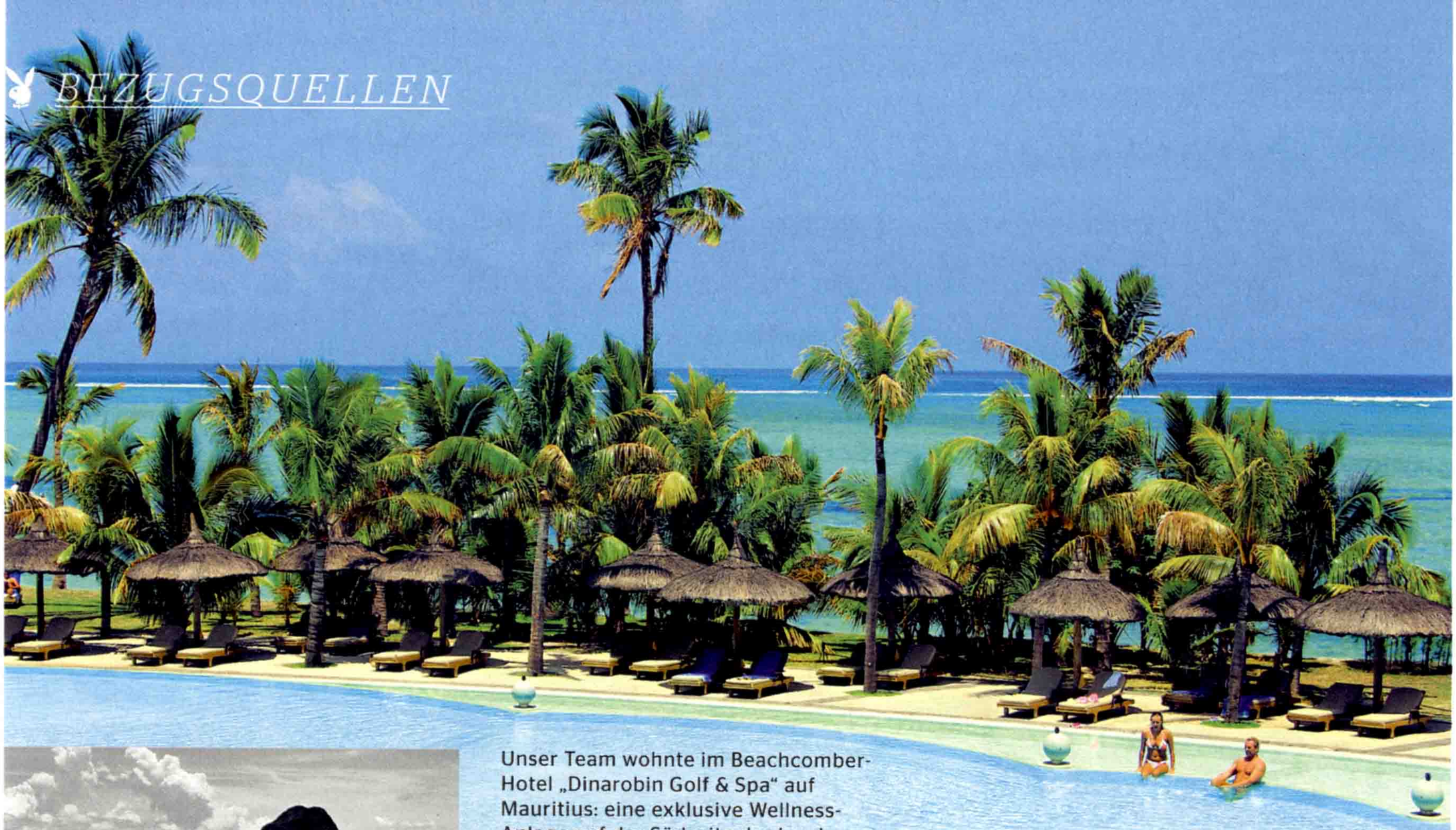
REDAKTION: KATRIN SCHMIDT
FOTOS: ANDREAS REITER FÜR PLAYBOY (2), STEPHEN WAYDA FÜR US PLAYBOY, PR

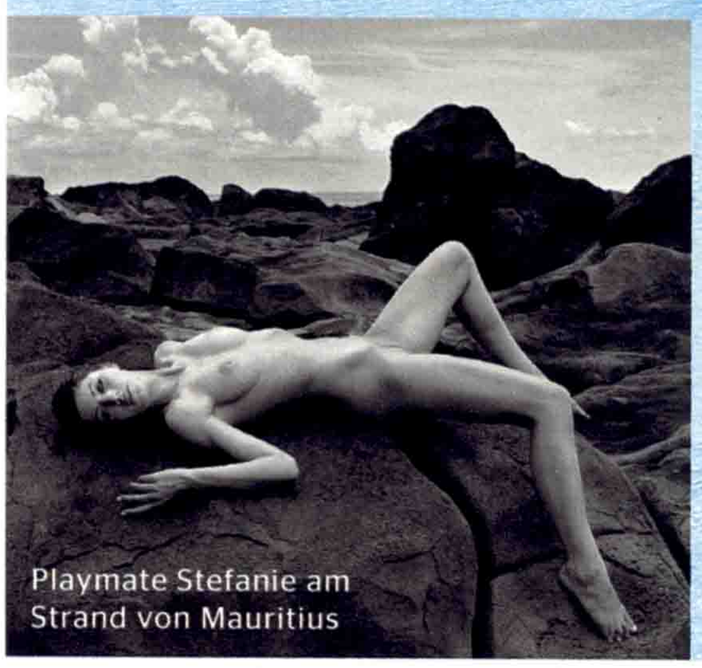
Von langweiligen Krimis
GEFÜRCHTET.

AUCH IM DIGITAL-TV NUR DAS BESTE SEHEN.

SIE LIEBEN FILME? WIR AUCH. TV SPIELFILM

BEZUGSQUELLEN





Playmate Stefanie am Strand von Mauritius

Unser Team wohnte im Beachcomber-Hotel „Dinarobin Golf & Spa“ auf Mauritius: eine exklusive Wellness-Anlage auf der Südseite der Insel, bestens geeignet für Ruhesuchende.

Vielen Dank für die freundliche Unterstützung!
Informationen und Buchung unter
www.beachcomber-hotels.com
Tel. 0 89/6 29 84 90
E-Mail: info@beachcomber.de

DINAROBIN
HOTEL GOLF & SPA

GEWINNSPIEL

Bitte senden Sie Ihre Postkarte mit dem Stichwort „AMG-Fahrertraining“ oder „Epson-Beamer“ an:

Redaktion Playboy
Arabellastraße 23
81925 München

Einsendeschluss ist der 10. Juni 2009.
Die Gewinner werden unter allen Einsendern ausgelost. Mitarbeiter der Playboy Deutschland Publishing GmbH sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich.

Unser Modeteam wohnte in der „Finca La Corona“ auf Lanzarote.

Buchung über LasCasasCanarias
www.lascasascanarias.com
info@lascasascanarias.com
Tel. +34 9 22 49 11 32

>>> Mode

Seite 104–122

Herrschaftszeiten, Seite 104–120

Boss Black, 0 71 23 / 9 40, Metzingen, www.hugoboss.com; **Calvin Klein** über Loews, 0 89 / 21 93 79 10, München, www.calvinklein.com; **Carin Wester** über Agentur V, 0 30 / 28 09 90 39, Berlin, www.carinwester.com; **COS** über Loews, 0 89 / 21 93 79 10, München, www.cosstores.com; Espadrilles „Mistral“ über **Indigo,** 0 89 / 2 01 27 28, München, www.indigo-store.de; **Filippa K** über Detailed Communication, 02 11 / 9 89 40 16, Düsseldorf, www.filippa-k.com; **Giuliano Fujiwara** über Franca Soncini, 00 39 / 02 / 58 10 55 20, I-Mailand, www.giulianofujiwara.com; **Henrik Vibskov** über Agentur V, 0 30 / 28 09 90 39, Berlin, www.henrikvibskov.com; **Hermès,** 0 89 / 5 52 15 30, München, www.hermes.com; **Hugo** über Häberlein & Mauerer, 0 89 / 38 10 80, München, www.hugoboss.de; **Les Hommes** über Franca Soncini, 00 39 / 02 / 58 10 55 20, I-Mailand; **Paul & Joe** über Mrs. Politely Eitouni-Nannen PR, 0 40 / 30 39 96 90, Hamburg, www.paulandjoe.com; **Raf by Raf Simons** über Agentur V, 0 30 / 28 09 90 39, Berlin, www.rafbyrafsimons.com; **Thierry Mugler,** 00 33 / 1 / 42 66 58 60, F-Paris, www.thierrymugler.com; **Tiger of Sweden,** 02 11 / 3 36 71 29, Düsseldorf, www.tigerofsweden.de; **Z Zegna** über Lohr-Nehmer PR, 0 72 21 / 39 74 47, Baden-Baden, www.zegna.com

Condor

Fernreisende können bei Condor zwischen drei Klassen wählen: der regulären Economy, der neuen Premium Economy mit 15 Zentimetern mehr Beinfreiheit und der Comfort-Class. Condor-Flüge können in allen Reisebüros mit Condor-Agentur, unter www.condor.com oder unter 0 18 05 / 76 77 57 (0,14 Euro/Min. aus dem dt. Festnetz, abweichende Mobilfunktarife) gebucht werden.

Kosmetik, Seite 121

Aveda in ausgewählten Parfümerien erhältlich, **Biotherme Homme, Clarins, Clinique, Lancaster** und **Vichy** in Parfümerien, Kaufhäusern und Douglas-Filialen. **Korres** gibt's in Parfümerien und Kaufhäusern und **Nivea Sun** in Drogerien sowie Kaufhäusern zu kaufen.

Klappt immer: das Klapp-fahrrad von Brompton

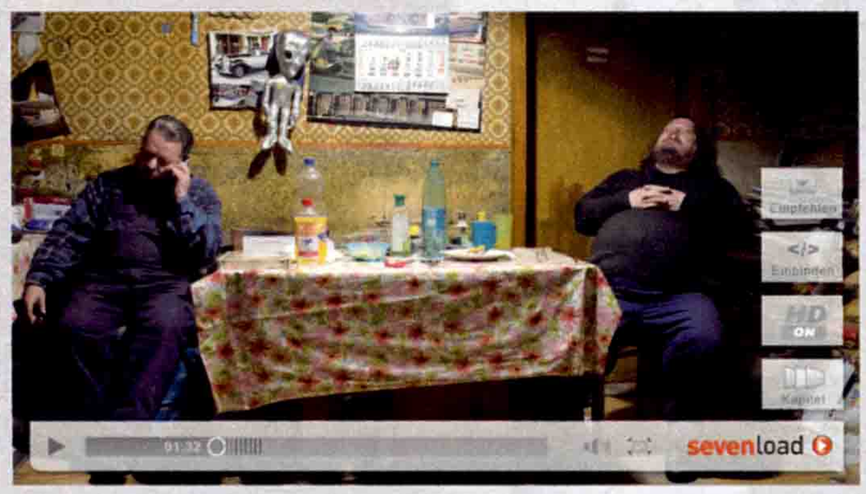
FOTOS: IRENE SCHAUR FÜR PLAYBOY, PR (3)

DMAX

„Man kann Nudeln machen warm, man kann Nudeln machen kalt.“ (Peter Ludolf)

www.sevenload.com/ludolfs

Die Ludolfs – jederzeit kostenlos
in voller Länge online bei sevenload.



Freunde.
Fotos.
Fernsehen.

sevenload

KANN DENN LIEBE SÜNDE SEIN ...

Herr Alsmann?

ZUR PERSON

Die Frage ist doch: Was macht **Götz Alsmann** eigentlich nicht? Er ist Entertainer, Moderator, war schon mal Schauspieler, ist promovierter Musikwissenschaftler und macht seit 1996 an der Seite von Christine Westermann die WDR-Show „Zimmer frei!". Am 15. Mai erscheint sein neues Album „Engel oder Teufel" in dem Jazz-Label Blue Note. Und auf Konzerttour ist der 51-jährige Westfale auch. Die Daten gibt's unter www.goetzalsmann.de. Das müsste jetzt alles sein ...

Was schätzen Sie an Frauen am meisten?
Nahezu alles.

Und was irritiert Sie an Frauen am stärksten?
Dieses nachsichtige Lächeln.

Was können Frauen besser als Männer?
Nahezu alles.

Was können Frauen überhaupt nicht?
Bass singen.

Sie könnten für einen Tag eine Frau sein – was würden Sie dann tun?

Mich einschließen.

Was würden Sie gern können?
Tanzen.

Wie kann man Sie glücklich machen?
Mit Tafelspitz.

Worüber können Sie sich richtig ärgern?
Dummheit und Inkompetenz.

Was verstecken Sie, wenn wichtiger Besuch kommt?
Mein Sofakissen.

Ihre Lieblingsmusik zur Liebe?
Ohne Musik wär's am schönsten.

Währenddessen: hell oder dunkel?
Man will doch etwas sehen können.

Danach: sprechen oder schlafen?
Vielleicht etwas essen ...

Worüber können Sie sich totlachen?
Oskar Lafontaine.

Was bringt Sie zum Weinen?
Gebrauchsanweisungen für Unterhaltungselektronik.

Was würden Sie für eine Million ausnahmsweise tun?
Fasten.

Was auf der Welt würden Sie einem Außerirdischen als Erstes zeigen?
Den „Musikantenstadl".

FOTO: MAT HENNEK · REDAKTION: KAI-UWE KEUP

Der nächste PLAYBOY erscheint am 10. Juni 2009.

Europa wählt die beliebtesten Autos

INTERNET AUTOAWARD 2009

powered by AutoScout24

www.internet-auto-award.de

Machen Sie mit und gewinnen Sie Traumautos im Wert von rund 100.000 €

Die Autos, die Sie beim Internet Auto Award 2009 gewinnen können, sind so, wie Autos heute sein müssen: praktisch, emotional und umweltfreundlich. Der brandneue BMW Z4 sDrive23i ist die pure automobile Leidenschaft und mit seinem starken Sechszylindermotor auch passend motorisiert. Dabei unterstützen ihn verschiedene EfficientDynamics Maßnahmen beim Spritsparen.

Die B-Klasse von Mercedes-Benz ist als B 170 NGT BlueEFFICIENCY ein Könner in puncto CO_2-Reduktionen: Durch den umweltfreundlichen Erdgasantrieb liegen seine CO_2-Emissionen bei nur 135 Gramm pro Kilometer. Der Opel Insignia Sports Tourer bietet neben großzügigem Laderaum und sportlich-komfortablem Fahrwerk auch eine elegante Optik und hervorragende Verarbeitung.

Steve McQueen is more than an actor.
Like the Monaco, he is an icon.
In the 1970 film classic Le Mans,
he wore the original, and started a myth.

WHAT ARE YOU MADE OF?

TAG HEUER

TAGHeuer

SWISS AVANT-GARDE SINCE 1860